Asc. 683.

52.

Des
Ehrwürdigen Vatters
LIBORIUS SINISCALCHI
der Gesellschaft JEsu Priestern

Göttliches Liebs-Feur

das ist:

Betrachtungen,

und geistliche Lesungen, von dem Heil. Geist, als der dritten Göttlichen Person,

nebst

Einigen lehrreichen Anreden

und Ermahnungen an die Priester, als Auspender der Gaben des Heil. Geists.

Aus dem Welschen übersezt

von

PETRO OBLADEN

Regulirten Chorherrn des Heil. Augustini in dem exemten Stift zu den Wengen in Ulm Capitularen.

Zweyte verbesserte Auflage.

SUPERIORUM PERMISSU.

Augspurg,
Verlegts Matthäus Rieger, Buchhändler
1763.

Des
Ehrwürdigen Vatters
Liborius Siniſcalchi
der Geſellſchaft JEſu Prieſtern,
Leben und Tod.

LIBORIUS SINISCALCHI tratte in dieſes Zeitliche ein in dem Jahr 1694. den vierten Weinmonat. Obwohlen uns ſein Geburts-Ort nicht gäntzlich bewußt, iſt doch ſehr wahrſcheinlich, daß er in Neapel gebohren worden; allwo ſeine Befreundte ſtets wohnten,

und in groſſem Anſehen lebten: Unerachtet ſie unterweilen in das Eyland Iſchia abgiengen, allwo ſelbe viele Güter beſaſſen. Seine erſte Studier-Jahre hat LIBORIUS in denen Lehr-Schulen der Geſellſchaft JESU zugebracht; in welche er auch in dem 15. Jahr ſeines Alters, in dem Jahr Chriſti 1688. den erſten Brachmonath eingetretten. Nachdeme er die Wohlredenheit, Weltweißheit, und Gottsgelahrſamkeit mit vielem Lob, und groſſem Fleiß vollendet, indeme er allezeit mit gleicher Vorſichtigkeit ſich befliſſen, nicht nur allein durch das Studieren in der Weißheit, ſondern auch durch die geiſtliche Ubungen ſeines heiligen Ordens in der Vollkommenheit zuzunehmen, machte er ſich tauglich zu gröſſeren Unternehmungen; dahero er von ſeinen Oberen, nach an ihme vermerckter Fähigkeit, zu dem Predig-Amt verordnet worden. In dieſem, gleichwie er eine beſondere Leicht- und Gründlichkeit in Verfertigung der Predigen hatte, alſo ware er von einem unbeſchreiblichem Eyffer, und hatte nebſt dem eine beſondere Gab, ſeine Predigen vor-

vorzutragen. Die vornehmste Städte, in denen er das Wort GOttes gepredi-get, waren begierig, und eilten Hauffen-weis, ihne zu hören, und die zerschiedene Begebenheiten, in denen seine edle und heilige Beredtsamkeit hervor leuchtete, machten, daß er bald heldenmüthige Tu-genden der jüngsthin in die Zahl der Hei-ligen einverleibten Dienern GOttes an-rühmen, bald hohen Stands-Personen Leich-Reden halten mußte. In diesen Fällen hatte LIBORIUS klar gezeigt, wie mächtig er in der Red-Kunst gewe-sen; von darum ware auch die Hochach-tung, so ein jeder nach Verdiensten von ihme gehabt, höchst billig.

Da er nun auf solche Art einige Zeit nicht kleine Proben seiner geistlichen Ge-schicklichkeit, Klug- und Weißheit gegeben, hatte endlich seine Vatter-Stadt, Nea-pel, das ausnehmende Glück, einen so vortreflichen Sohn in ihre Mauren ein-zuschliessen; allwo er sich dann auch seine übrige Lebens-Zeit hindurch immer auf-hielte. Allda wurde er in dem Profeß-Hauß Minister; welches Amt er viele Jahr mit grossem Lob und Vergnügen

seiner Ordens = Geistlichen verwaltet. Allein der Eyffer für die Ehre GOttes, und das Heyl des Nächstens, so in ihme brannte, gestattete nicht, daß er seine Gedancken zwischen vier Mauren einschließte, oder sich nur auf eines allein begabe. Zu Hauß ware er, nebst vorerwehntem Amt, auch jenen gelehrten Zusammenkünften vorgesetzt, in denen von zerschiedenen Begebenheiten des Gewissens gehandlet wird; welches deutlich zeigt, daß er ein Mann von grosser Klugund Gelehrsamkeit gewesen; um so mehr, als Neapel ein Ort, da sich zerschiedene, an Tugend und Gelehrsamkeit gewaltige Männer befinden. Auusser dem Kloster tragte er Sorg, vielen der Adelichsten Herren, und Frauen verhülflich zu seyn; als welche in wichtigsten Gewissens-Sachen bey ihme sich Raths erhohlet, und in denen Geschäften der Seel sich von ihme allein leiten liessen; weilen sie sich auf seine Weißheit und grosse Erfahrnuß billig verliessen. Viele Adeliche Jungfrauen, auch die vornehmsten Klöster in Neapel hatten das Glück, ihne für einen geistlichen Patter zu haben; da sie durch

seine

seine heilige Unterrichtungen und Tugend-volles Beyspiel täglich eilfertigere Schritt in der Christlichen Vollkommenheit machten. Insgemein ware er allen Menschen, Edlen, Gemeinen, und Betrangten gleich geneigt; alle konten ihne ihre Hülf und Trost nennen: weil er ihnen ohne Unterschied die schöne Früchten seiner Leutseeligkeit, Weißheit, und unermüdeten Seelen-Eyffers zu kosten gabe. Nach der Zeit bekame er annoch zwey andere Aemter; deren eines wegen der Liebe zur Gelehrsamkeit ihme billig zustunde; das andere aber wegen seiner zarten Neigung zu heiligen Sachen sich gleichfalls auf ihne schickte. Erstens wurde er Verwalter der Bücher in obernanntem Profeß-Hauß; hernach versorgte er, was immer Heiliges eine Kirche in ihren Mauren einschließt, und dieses zwar bis in den Tod. In all diesen Aemteren zeigte er sich klug, und verständig; also zwar, daß er nachmahls zu allgemeiner Freud Vorsteher dieses geistlichen Hauses worden; welches Amt er mit sorgfältiger Liebe, und kluger Wachbarkeit versehen.

Wegen ſeiner Lebens-Art ware er allezeit höchſt gelobt; maſſen er ſchon in der Jugend einen männlichen Verſtand, und eine in allen Zufällen unveränderliche Gelaſſenheit verſpühren laſſen, des guten Beyſpiels, ſo er in all ſeinem Thun und Laſſen dem Neben-Menſchen gegeben, zu geſchweigen. Ein edles Paar der Tugenden hat unter anderen aus ihme hervor geleuchtet, welche auch ſeine tieffe Demuth nicht genug fremden Augen verhüllen können, daß man ſie nicht gleich erkennet, wie wenig man immer daran gedenckt. Eine derſelben ware der brennende Eyffer für die Ehre GOttes, und das Heyl des Neben-Menſchen; die andere beſtunde in genau- und beſtändiger Beobachtung des gemeinſchaftlichen Lebens ſeiner geiſtlichen Mitgenoſſen. Erſtes hatte er gezeigt, da er unermüdet, und mit gröſter Hertzens-Freud allen Gelegenheiten, die Ehre GOttes zu vergröſſeren, oder dem Neben-Menſchen zu helffen, entgegen gegangen. Dieſes thate er aller Orten, zu Hauß, anderſtwo, auf der Cantzel, in dem Beicht-Stuhl, öffentlich, und geheim, bey Edlen, und Gemeinen, Reichen, und Armen dar.

Kurtz:

Kurtz: Er ware allen Alles worden. Von der zweyten Tugend können jene Zeugnuß geben, so das Glück gehabt, mit ihme gemeinschäftlich zu leben. Sie wurden sagen, daß sie an ihme eine strenge Beobachtung aller gottseligen Ordens-Satzungen wahrgenommen. Nichts wollte er vor andern besonders haben. Eine Sach, so nicht lang ohne Gefolg anderer Tugenden seyn kan.

Es ware LIBORIUS ansonst von mittlerer Leibs-Grösse, aufrecht, rothlecht von Haaren, eines langlichten Angesichts, was bleiches, von breiter Stirne, aufgeheiterten Augen, in seinem Wandel angenehm, und dannoch eingezogen. Kurtz: Er ware von solchem Ansehen, welches Ehrerbietigkeit, und Andacht zugleich auswürckte. Was ihme aber annoch einen unsterblichen Ruhm machet, seynd seine, in dem Druck nachgelassene Wercke.

Erstens, seine Fasten-Predigen, nebst fünf anderen von dem bitteren Leyden Christi, in 4to.

Zweytens, seine Lob- Ehren- und Leich-Reden, so das zweytemahl mit einem Beysatz heraus gekommen, in 4to.

Drittens, ſein Bett-Buch, ſo ſchon fünfmahl aufgelegt worden, in 8vo.

Viertens, das Marianiſche Schmertzen-Buch, das iſt: Betrachtungen von der ſchmertzhaften Mutter auf alle Samſtäg das gantze Jahr hindurch. Zweyte Auflag in Teutſchland, in 8vo.

Fünftens, das zarte Geheimnuß des Allerheiligſtens Altars-Sacrament in Betrachtungen erwogen, in 8vo.

Sechstens, das groſſe Geheimnuß der Menſchwerdung des Göttlichen Sohns, in 32. Lehr- und Troſtreichen Betrachtungen erwogen, in 8vo.

In all dieſen Bücheren iſt zu finden eine gründliche Gelehrſamkeit, beſondere Erfahrenheit, zierliche Klarheit, und zartiſte Andacht, zu welcher der Geiſt mit ſüſſem Gewalt, und recht Bewunderungs-würdiger Lieblichkeit gezogen wird; der unvergleichlichen Austheilungen in die ſchönſte Lehr-Sätz zu geſchweigen, ſo der Gedächtnuß über die Maſſen gut kommen. Es machen auch dieſe Werck ein *Adventuale*, *Euchariſtiale*, *Mariale*, und *Sanctorale* aus.

Dieser grosse Geist-Mann starbe endlichen in dem 68. Jahr seines Alters, den 29. Augustmonath, in dem Jahr Christi 1742. zu Neapel; nachdeme er mit allen heiligen Sacramenten versehen, und in seiner schmertzlichen Stein- und Grieß-Kranckheit grosse Gedult und Frommkeit ausgeübt. Seine Tugend-volle Verrichtungen, und Arbeiten, so er, sich selbst, und den Nächsten zu heiligen, nach seinem heiligen Ordens-Gesatz, angewendet, geben uns Ursach zu hoffen, daß seine Seel zur Belohnung, durch die Göttliche Barmhertzigkeit, eine Innwohnerin des Himmels seye.

Approbatio Censoris.

Aequissimum censeo, ut Tractatus hic asceticus, sub titulo: Göttliches Liebs-Feur ꝛc. pro legentium fructibus & commodis spiritualibus publici juris & usus fiat. Aug. Vind. 17. April. 1753.

Imprimatur
Ex Vicariatu Augusto
die 24. April. 1753.

NICOL. ANTONIUS SEIZ,
J. U. D. SS. DDni. Pont. Max. Prælatus Domestic. Eccles. Cathedr. August. & insignis Colleg. in Haugis Herbipoli Canon. Rev. & Seren. Princip. Episc. August. in Spiritualib. Vicarius Generalis.

FRANC. JOSEPH de HANDL,
SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Princ. & Episc. Aug. Cons. Eccl. Maj. Pœnit. & librorum Censor, nec non insig. Eccl. ad S. Mauritium Canonicus & Parochus.

Kur=

Kurzer Begrif aller Betrachtungen.

Vorläufiger Unterricht wie man die Gaben des Heiligen Geists erlangen könne, besonders zu Pfingsten. p. 1

Erste Betrachtung.

Von der Nothwendigkeit, uns zur Ankunft des Heil. Geists bestens zuzubereiten.

I. Weilen es der Heyland befihlt; II. weilen es die Vernunft gebietet; III. weilen es unser Noth erfordert. 18
Vorbereitung zu allen Betrachtungen. ibid.
Anmuthung zu dem Heil. Geist. 24
Erste Frucht des Heil. Geists, von der Liebe. 25

Erem-

Exempel. Der Heil. Geist benennet den heiligen Evortius, vermittelst einer Wunder-Tauben, zum Bischof von Orleans. 26

Zweyte Betrachtung.

Wie sich Maria zur Ankunft des Heiligen Geists zubereitet habe?

I. Mit tiefster Demuth; II. mit ohnverfehrter Reinigkeit; III. mit inbrünstiger Liebe. 29
Anmuthung. 34
Zweyte Frucht des Heil. Geists von der Freud. 36
Exempel. Die seelige Sibillina wird von dem Feur des Heil. Geists entzündet. 37

Dritte Betrachtung.

Wie sich der heilige Apostel Petrus zur Ankunft des Heiligen Geists zubereitet?

I. Mit Hertzens-Anmuthungen. II. Mit ausgeübten Wercken. III. Mit heiligem Beyspiel, so er seinen Glaubens-Brüdern gabe. 38
Anmuthung. 43
Dritte Frucht des Heiligen Geists von dem Frieden. 45

Exempel. Eine Tauben steigt über das Haupt des Heil. Gregorii des VII. herab. 46

Vierte Betrachtung.

Wie sich die Jünger in dem Speiß-Saal zur Ankunft des Heiligen Geists zubereitet?

I. Mit einer einhelligen Vereinigung, es waren alle einmüthig. II. Mit beständigem Gebett, sie verharreten im Gebett. III. Mit der Gesellschaft Mariä, der Mutter des HErrn. 47

Anmuthung. 52

Vierte Frucht des Heiligen Geists, von der Gedult. 53

Exempel. So oft der heilige Basilius Meß lieset, geschiehet ein Wunder. 54

Fünfte Betrachtung.

Warum der ewige Vatter beschlossen, den Heil. Geist in die Welt zu senden?

I. Wegen seiner unendlichen Güte. II. Wegen den Verdiensten des Heylands. III. Aus Mitleyden unsers Elends. 55

Anmuthung. 61.
Fünfte Frucht des Heil. Geists von der Gütigkeit. 62
Exempel. Von einem Einsiedler weichet der Heil. Geist, bis er wieder Buß gethan. 63

Sechste Betrachtung.

Warum GOtt Vatter und Sohn den Heil. Geist in die Welt gesandt?

I. Unsern Verstand zu erleuchten. II. Den Willen zu entzünden. III. Das Hertz zu reinigen. 65.
Anmuthung. 72
Sechste Frucht des Heiligen Geists, von der Güte. 73
Exempel. Ein ausgelassener Jüngling wird von dem Heil. Geist begnadiget. 74

Siebende Betrachtung.

Warum der Heilige Geist seine Ankunft zehen Täg verschoben?

I. Damit er das Verlangen der Jünger inbrünstiger mache. II. Damit er sie in der Langmuth übte. III. Damit er sie in Haltung der zehen Gebott vollkommen machte. 77

Anmuthung. 82

Siebende Frucht des Heiligen Geists von der Langmuth. 83

Exempel. Von der heiligen Theresia, seeligen Veronica und Magdalena de Pazzis. 84

Achte Betrachtung.

Was grosse Gab der in die Welt gekommene Heilige Geist seye?

I. In Betrachtung der Gab selbsten. II. In Erwegung des Sendendens. III. In Beobachtung der Weiß, und Manier, mit welcher er gegeben worden. 86

Anmuthung. 91

Achte Frucht des Heil. Geists von der Sanftmuth. 92

Exempel. Die seelige Catharina von Raconiz wird an dem heiligen Pfingst-Tag Christo vermählet. 94

Von der heiligen Adelgundis. ibid.

Neunte Betrachtung.

Welchen Seelen der Heilige Geist mitgetheilt werde?

I. Er kame vor allegen mitgetheilt. II. Er wird jedoch wenigen Wohlzubereiteten. III. Nemlichen nur den 95

Anmuthungen. 100

Neunte Frucht des Heiligen Geists von der Treue. 101

Exempel. Ein zum Altar ohnerbietig dienender Diacon verhindert die Ankunft des Heiligen Geists. 102

Zehende Betrachtung.

Von der Beschaffenheit der Ankunft des Heiligen Geists im Speiß-Saal an dem Pfingst-Tag.

I. Selbe ware voll der Liebe; II. Voll der Heiligkeit; III. Und der Güte. 104

Anmuthung. 110

Zehende Frucht des Heiligen Geists, Ubung der Eingezogenheit. 111

Exem-

Exempel. Wunderſame Würckung des Heiligen Geiſts in dem Hertzen des heiligen Philippi Nerii. 113

Eilfte Betrachtung.

In welcher Geſtalt der Heil. Geiſt in den Speiß-Saal gekommen.

I. Er kame in Geſtalt des Feurs. II. Der Zungen. III. Des Winds. 115

Anmuthung. 121

Eilfte Frucht des Heiligen Geiſts von der Mäſſigkeit. 123

Exempel. Von drey zerſchiedenen durch die Tauben vorgegangene Begebenheiten. 124

Zwölfte Betrachtung.

Was vor Wunder-Ding der Heil. Geiſt in ſeiner Ankunft gewürckt.

I. Er würckte Wunder in den Jüngern. II. Er würckte Wunder durch ſelbe. III. Er würckte Wunder in den Glaubigen als Nachfolgeren derſelben. 127

Anmuthung. 133

Zwölfte Frucht des Heiligen Geists von der Keuschheit. 135

Exempel. Die Griechen werden wegen ihren Irrlehren von dem Heil. Geist gestraffet. 136

Andachts-Ubung zu dem Heiligen Geist. 138

Das Lob-Gesang vom Heiligen Geist. ibid.

Erhebung des Gemüths zu dem Heiligen Geist, seine sieben Gaben zu erlangen. 140

Gemüths-Erhebung zu dem Heil. Geist. 143

Zweyter Theil.

Erste geistliche Lesung.

Was der Heil. Geist seye? Wie, und wann er an dem Pfingst-Tag über die Jünger herab gestiegen? 145

Zweyte. Von der gleichen Zeit zwischen der Ankunft des Göttlichen Worts, und jener des Heiligen Geists; dann auch von den Gutthaten, so beyde der Welt erwiesen. 154

Dritte. Warum man den Heiligen Geist einen Tröster heisse? 165

Vierte. Warum der Heil. Geist der Finger des Göttlichen Vatters genennt werde? 176

Fünfte. Warum der Heil. Geist eine geistliche Salbung genennet werde? 183

Sechste. Warum Maria eine Braut des Heiligen Geistes heisse? Und wie jene Wort zu verstehen, welche der Engel Gabriel zu ihr gesprochen? 193

Siebende. Von den sieben Gaben des Heiligen Geists, den zwölf Früchten, der heiligmachenden, und anderen Gnaden, von der Gerechtfertigung. 208

Achte. Von den Sünden in den Heil. Geist, wie es zu verstehen, daß selbe hart werden nachgelassen werden. 222

Neunte. Von der grossen Feyrlichkeit des heiligen Pfingst-Festes. 230

Zehende. Wir müssen dem Heiligen Geist unser Hertz durch eine inbrünstige und beständige Liebe anerbieten. 242

Eilfte. Wir sind schuldig unser Gemüth dem Heiligen Geist durch ein aufmercksames Gehör auf seine Einsprechungen, und derselben eilfertige Vollziehung zu widmen. 256

Zwölfte. Wir müssen dem Heiligen Geist alle Handlungen unsers Lebens widmen, und selbe nach seinen Anleitungen und Lehr-Sätzen einrichten. 272

Dritter Theil.

In sich haltend

Geistreiche Lehr-Reden

und

Eindringliche Ermahnungen an die Priester, als Ausspender der Gaben, und Gnaden des Heiligen Geists.

283

Von der strengen Amts-Pflicht, so den Priestern oblieget, mit größtem Seelen-Eyffer, das heilige Pfingst-Fest zu feyren, wie auch von ihrer Schuldigkeit, die andächtige Anbettung des Göttlichen Geists bey dem Volck fortzupflantzen. ibid.

Erste Erinnerung.

Die Priester haben dem Heil. Geist zu dancken, daß sie vor andern zu dem geistlichen Stand beruffen worden, wegen jener hohen Ehren-Würde,

Würde, und Ehr-Ansehen, so sie in der Kirch bekleiden, dahero seynd selbe dem Göttlichen Geist auch grösseren Danck schuldig. 285

Zweyte. Die Andacht zu dem Heiligen Geist muß bey den Priestern gröſſer seyn, weilen selbe auf eine besondere Weiß selben durch Auflegung der Hände vom Bischof in der Weyhung samt dem Gewalt von Sünden loszusprechen, empfangen. 299

Dritte. Grosse Lehrer behaupten, daß die erste heilige Meß in der Kirchen von den heiligen Aposteln am heiligen Pfingst-Tag gelesen worden; woraus dann folget, daß die Priester deswegen mit gröſſerem Eyffer dieses heilige Fest zu feyren schuldig. 314

Vierte. Die Priester seynd Diener des Heiligen Geists, Ausspender seiner Gnaden, von ihme mit gantz besondern, übernatürlichen Gnaden begünstiget; deswegen müssen sie vor andern darum danckbar seyn. 332

Fünfte. Die Priester haben auf besondere Art die Gnaden des Heiligen Geists nöthig, das Sacrament des Altars heilig zu verwalten, und das Meß-Opfer würdig zu entrichten; dahero müssen selbe zu diesem Göttlichen Geist eine brinneyfrige Andacht haben. 348

Sechste. Die Priester müssen voll des Heiligen Geists seyn, wegen seiner ihnen so nothwendigen Hülf zu ihren so Göttlichen Amts- und Seelen-Geschäften.

Leztе. Die Priester seynd verpflichtet, die Andacht zu dem Heiligen Geist bey dem Volck zu befördern.

Vorläuffiger Unterricht,

Wie, und auf was Weis man die Gaben des Heiligen Geists, besonders in den heiligen Pfingst-Tägen, empfangen könne?

Als der Prophet Elias in einen Wort-Kampf mit den falschen Baals-Propheten gekommen, verlangte er mit allem Nachdruck, es solle ein Wunder-Feur vom Himmel herab steigen, und sein Opfer verbrennen. Hierzu bewoge ihne hauptsächlich der gerechte Eyffer, die Unglaubige zu beschämen, und in dem Angesicht Israels die Ehre des wahren GOttes zu erhöhen. Er berufte aber das Feur ehender von dem Himmel nicht, als er schon lang zuvor brinneyffriges Gebett zu GOtt abgeschickt, und Geheimnuß-volle Gebräuch angeordnet. Er befahle nemlichen einen Opfer-Tisch von zwölf Steinen

nach der Zahl der Zünften Israels zuzurichten, und das schon in Stück zerhauene Brand-Opfer dreymahl mit Wasser zu übergiessen. Da fiele dann das Feur vom Himmel, und verzehrte nicht nur allein das Opfer, sondern auch den Opfer-Tisch. a) Auf gleiche Weis, wenn wir in den heiligen Pfingst-Tägen uns wollen zubereiten, damit das Feur des Heiligen Geists in unsere Hertzen herabsteige, ist vonnöthen, daß wir zuerst von kräftigen Beweg-Ursachen überzeugt, uns anfrischen, und zugleich die bequemste Weis, und Art ergreiffen, selbes zu erlangen.

Was die Beweg-Ursachen anbetrift, gedunckt mich folgende drey die kräftigste zu seyn. Erstens die Billigkeit; Zweytens die Danckbarkeit; Drittens unser selbst eigener Nutzen. Die Billigkeit, in Betrachtung des grossen Göttlichen Gasts, den die Welt erwartet; die Danckbarkeit wegen unzahlbaren Gutthaten, so Er uns verliehen, und immerhin mittheilt; unser selbst eigener Nutzen, wegen so grossen Gnaden, die wir von Ihme zu hoffen haben.

Erstens zwar ist es eine ausgemachte Sach, daß alle Gerecht- und Billigkeit erheische, daß wir uns in diesen Tägen zur Ankunft des Heiligen Geists best-möglichist zubereiten, sodann mit lebhaftisten Kennzeichen wahrer Andacht, und gantz ausnehmender Dienst-Bezeigung einen so grossen Gast, als da ist die dritte Person in der Gött-

a) Cecidit ignis Domini, & voravit holocaustum, & pides. 3. Reg. 18.

Göttlichen Dreyeinigkeit, empfangen. b) Dann wir bereiten GOtt selbst, nicht nur einem Menschen, eine Wohnung zu. Wenn dieser Geist GOttes in die Welt kommete, zu seinem selbst eigenen Vortheil oder uns nur mit seiner Gegenwart zu beehren, und sonst nichts mehrers, liegte uns jedoch ob, all Mögliches vorzukehren, diesen Gast wohl zu beherbergen: Um wie viel mehr also seynd wir anjetzo nicht verpflichtet, da Er pur allein kommt, uns Gutes zu thun, und, damit wir die Früchten der Erlösung besser geniessen? Widrigenfalls könnte selber, wenn Er von uns nicht wohl aufgenommen wurde, billig jene Klag-Wort wiederhohlen, die der HErr einstens zu dem Pharisäer in Gegenwart Magdalenä gesprochen, als der Heyland von ihme schlecht bewirthet worden: c) Ich bin, sagte Er, in dein Haus eingegangen, du wascheresst meine Füsse nicht, du küßtest mich nicht, noch salbetest du mein Haupt mit Oehl. . . . Wie? Ich kame in dein Haus, und du erwiesest mir nicht eine eintzige höfliche Ehr, die man GOtt schuldig ist? Wir müssen also in Empfahung des Heiligen Geists der, zwar armen, jedoch höflichen Sunamiterin nachahmen; diese, als der Prophet Eli-

b) Non enim homini præparatur habitatio, sed Deo. 1. Paral. 29. v. 1.

c) Intravi in domum tuam; aquam pedibus meis non dedisti, osculum mihi non dedisti, oleo caput meum non unxisti. Luc. 7.

Elisäus zu ihr kame, biethete all ihren möglichen Fleiß auf, ihne zu bewillkommen: Sie richtete ihme ein Zimmerlein zu, setzte ein Bett darein, einen Tisch, Sessel, und Leuchter. d) Eben diß müssen wir für einen GOtt thun, und in der kleinen Wohnung unsers Hertzen das Bett eines guten Gewissens, das Licht des Glaubens, einen Sitz der Demuth, und den Tisch öfterer Empfahung des Göttlichen Leibs, und Bluts zubereiten, anbey für gewiß halten, daß dieser GOttes-Geist in seiner Ankunft nach Maaß der guten Bewirthung, mit der wir ihne aufnehmen, uns werde begnadigen, und jenes wahr machen, was Seneca schon im Schatten des Heydenthums gesprochen: e) In unserm Hertzen sitzt ein Heiliger Geist, der auf Gut, und Böses bey uns acht gibt; wie wir Ihne bewirthen, also wird Er es uns vergelten.

In derley andächtigen Ehrerbietigkeiten übet man sich löblich, das Jahr hindurch öfters, nicht nur allein in Sonn- und Feyr-Tägen, sondern auch täglich. Um wie vielmehr aber müssen wir solches thun am heiligen Pfingst-Fest, als welches der heilige Joannes nennte f) das Haupt-Fest aller Fest-Tägen? Und, wie der heilige Ber-

---

d) Faciamus ergo ei cænaculum parvum, & ponamus in eo lectulum, mensam, sellam, & candelabrum. 2. Reg. 9.

e) Sacer intra nos Spiritus sedet, bonorum, malorumque nostrorum observator: hic, prout a nobis tractatur, ita ipse nos tractat. Epist. 4.

f) Chrys. Metropolim festorum de S. Pent. c. 37.

Bernardus gar schön anmerckte: g) Wenn wir die jährliche Ehren-Täge der Heiligen GOttes so herrlich feyren, um wie viel noch herrlicher müssen wir desjenigen gewöhnliches Andencken verherrlichen, der denen Heiligen die Heiligkeit selbst schenckete?

Endlichen, wenn in jenen neun Tägen vor der heiligen Weyhnachts-Feyr, von den Wahrglaubigen an vielen Orten, wie billig, so viele Zubereitungen durch das eyffrige Gebett voran geschickt werden, damit das, zu Bethlehem gebohrne GOttes Wort geistlicher Weis in unsern Herzen wieder gebohren werde, warum sollen wir dann nicht in den neun Tägen vor der heiligen Pfingst-Feyr, uns eben also zubereiten, damit jener Geist GOttes, der mit so häuffiger Gnaden-Ausgiessung über die zwölf Apostel herab gestiegen, eben so häuffig über uns sein Gnaden-Thau ausgiesse, und sich mittheile? Daß also, wenn man die Sach recht betrachtet, wir schuldig seynd, die neuntägige Andacht, und das Pfingst-Fest selbst aus Gerecht- und Billigkeit zu heiligen.

Wir seynd auch hierzu verpflichtet aus Danckbarkeit, wegen so viel- als grossen Gutthaten, welche der Heilige Geist allzeit, und annoch immer der gantzen Welt mittheilet. Genug, wenn ich nur sage, daß alle Geists-Güter, deren wir uns in

g) Si celebramus Sanctorum Solemnia, quanto magis ejus, a quo habuerunt, ut Sancti essent, quotquot fuerunt Sancti? Serm. 1. de Pent.

in der Kirchen rühmen, sich von diesem GOttes-Geist herschreiben; dann von ihme haben wir den grossen Seelen-Schatz der heiligmachenden Gnad, und jene Gnaden, so die tieffsinnige Gottes-Lehrer gratias, gratis datas nennen, das ist, welche uns GOtt verleihet, damit wir darmit das Seelen-Heyl des Neben-Menschens befördern; von ihme entspringen jene kostbare Gaben, und zwölf ohnschätzbare Gnad- und Geists-Früchten, samt jenen Tugenden, so uns bereichen, und unsern unvollkommenen Geist vollkommen machen; von ihme fliessen aus auf uns die drey Göttliche Tugenden, Glaub, Hoffnung, und Liebe, alle andere in die Seel eingegossene, übernatürliche Tugend-Gaben, die Annehmung unser an GOttes Kinder Statt, die innerliche Gemüths-Erleuchtungen, und Einsprechungen des Hertzens, kurtz: h) Alle vollkommene Gab steigt herab von dem Vatter der Lichter. Es ist dieser Heilige Geist das Hertz der Kirchen, ohne den sie weder das Gnaden-Leben, noch einige Kraft, und Stärcke hätte. Der heilige Chrysostomus sagt: i) Wenn der Heilige Geist der Kirchen nicht beystunde, kunte sie nicht bestehen; dann, gleichwie das Hertz, so mitten im Leib liegt, die Urquelle aller Würckungen ist, und allen Gliedern Hitz, und Bewegung verschaffet: Also ist auch der Heilige Geist in uns der Anfang,

h) Omne donum perfectum descendit a patre luminum. Jacobi 1. v. 17.

i) Nisi Spiritus Sanctus adesset, Ecclesia non consisteret. Serm. 36. de S. Pent.

fang, und die Seel aller Tugenden. Der heilige Bernardus beobachtet, daß Paulus, da er zu den Glaubens-Jüngern nacher Corinth geschrieben, den Heiligen Geist in Mitte der Tugenden setze, als ein Hertz, so alle Glieder belebet: k) In der Liebe, Wissenschaft, Langmuth, Lieblichkeit, in dem Heiligen Geist, in der Liebe, so nicht falsch, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes. Dahero schließt Bernardus hinnach also: l) Sihe, wie Paulus den Heiligen Geist mitten unter die Tugenden setzt, wie das Hertz mitten im Leib liegt; weilen er nemlichen alles würcket, anordnet, und belebet.

Es bestellt dieser Heilige Geist in der Kirchen Hirten, und Vorsteher, Er steht ihnen in der Seelen-Sorg ihrer Untergebenen bey, gleich Paulus schreibet: m) In welchen euch der Heilige Geist bestellt hat, als Hirten und Aufseher. Er erwählet zu den Apostolischen Seelen-Geschäften, Er erfüllet die Prediger mit heiligen Seelen-Eyffer, wie einstens Saul und Barnabas.

---

k) In charitate, in scientia, in longanimitate, in suavitate, in Spiritu Sancto, in charitate non ficta, in verbo veritatis, in virtute Dei.

l) Vide, quomodo, tanquam omnia facientem, ordinantem, & vivificantem in medio virtutum, sicut cor in medio corporis, constituit Spiritum Sanctum. Tract. de vita sol.

m) In quo vos Spiritus Sanctus posuit Pastores, & Episcopos.

nabas. n) Der Heilige Geist sagte zu ihnen: Söndert mir von andern ab den Paulus, und Barnabas, zu jenem Werck, zu deme ich sie aufgenommen habe. Er ermuntert die Blut-Zeugen Christlicher Glaubens-Wahrheiten in ihren Peinen; Er stärcket die heilige Beichtiger in so strenger Fasten; Er ruft in die einsame Klöster die Jungfrauen, und bewahret mit heiligster Eyfersucht ihre angelobte Jungfrauschaft; Er ertheilt allen Wahrglaubigen jenes übernatürliche Gnaden-Licht, so heller, als die Sonne, leuchtet, damit selbe das Gute erkennen. o) Er erleuchtet das gantze Menschen-Geschlecht .... und es kan sich niemand von seiner Hitz verbergen. Er gießt von oben her in das Innerste unserer Hertzen ein himmlisches Gnaden-Thau innerlicher Einsprechungen aus, und macht sie an zerschiedenen verdienstlichen Wercken fruchtbar. p) In Betrachtung dann so mannigfaltiger Gnaden, welche dieser Heilige Geist denen Seelen mittheilet, werden ihme in Göttlicher Schrifft ebenfalls unterschiedliche Nähmen beygelegt. Bald heißt es von ihme in dem 50. Psalm: q) Erneuere in meinem Eingeweide den geraden Geist; und diß, weilen GOt-

---

n) Dixit illis Spiritus Sanctus, segregate mihi Paulum, & Barnabam ad opus, ad quod assumpsi eos. Act. 13. v. 2.

o) Illuminat omnem hominem. . . . nec est, qui se abscondat a calore ejus.

p) Sui roris intima aspersione fæcundat. Eccles.

q) Spiritum rectum innova in visceribus meis.

GOttes Geist uns auf den geraden Weeg der Wahrheit führet. Höret den Cardinal Hugo: r) Deßwegen heißt man den Geist GOttes einen geraden Geist, weilen er macht, daß die Seel, da sie die Wahrheit sucht, nicht irre gehen, oder fehlen könne. Jetzt heißt es: s) Bestättige mich mit dem Fürsten-Geist; und diß wegen der Stärcke, mit welcher Er zu heiligen Unternehmungen antreibt. Der Heil. Thomas von Villa nova sagt: t) Den würckenden Geist nennt man billig den Fürsten-Geist; weilen in ihme meistentheils das Leben bestehet; dann man richtet einen jeden nach den Wercken, und nicht nach den Gemüths-Neigungen allein. Sonst wird Er auch gut genennt, wegen jener Güte, so Er freygebig den Seelen mittheilet: u) Der gute Geist, der mich in ein ebenes Erdreich hinführen wird. Deßwegen schreibt gar schön erwehnter heilige Thomas: x) Begehre meinetwegen ein anderer Reich-

---

r) Dicitur rectus, quo fit, ut anima in veritate quærenda deviare, atque errare non possit. Serm. in vig. Pent.

s) Spiritu principali confirma me. Psal. 50.

t) Operatorius Spiritus merito principalis vocatur, quia in eo maxime vita consistit; ex operibus enim, & non ex solis affectibus judicabitur quisque. Conc. 2. de Pent.

u) Spiritus bonus deducet me in terram rectam. Ps. 142.

x) Petat alius divitias, delicias, honores, & dignitates, exoptet sibi sapientiam, eloquentiam, pro-

Reichthumen, Wollüsten, Ehren, und hohe Aemter, Weißheit, Redkunst, Weissagung, sinnreichen Verstand, oder was immer annoch für herrlichere Gaben, ich will den Geist selbst, der all dieses uns ausspendet. Aus bisherigen ist dann also sonnenklar, daß man dem Heiligen Geist wegen so viel- als grossen Gutthaten gantz besonders dancken müsse, und das nicht nur allein in dem heiligen Pfingst-Fest, sondern allezeit; wir müssen Ihme nemlichen unser Hertz, welches Er von uns verlangt, voll der ehrenbietigen Anmuthungen, darreichen.

Endlichen, so uns nicht darzu vermögte die Liebe, welche wir dem Heiligen Geist höchst schuldig seynd, solle uns wenigstens die Liebe unser selbst, und unser eigene Nutzen dahin bewegen, damit wir seinen günstigen Beystand in den beständigen Widerwärtigkeiten, welche uns in so elendem Leben bekriegen, erlangen; und, damit wir uns jene sonderbare Gnaden verdienen, welche Er öfters jenen mittheilet, so ihme besonders ergeben. Seneca sagte einstens, es seye die bequemste, und artigste Kunst, neue Gutthaten zu erlangen, wenn man sich wegen schon empfangenen danckbar zeiget. Wenn wir uns dann also danckbar, und ehrenbietig wegen schon empfangenen erweisen, werden wir viel dardurch verdienen, und ins künftige neue Gnaden bekommen; beson-

---

phetiam, ingenium, aut quævis alia clariora charismata, ego spiritum ipsum mihi volo, & exopto istorum omnium largitorem. l. c.

besonders aber jenes erwerben, an deme uns alles liegt, nemlichen das Seelen-Heyl. Wie glückseelig seynd wir nicht, wenn wir vermittelst der heiligmachenden Gnad in unsern Hertzen den Heiligen Geist haben? Wir haben also mit ihme zugleich ein sicheres Unterpfand des Himmels. y) Oben angezogener heilige Thomas sagt, das Pfand müsse so viel gelten, als die Sach selbst, für welche es gegeben wird; massen dardurch die Sicherheit vor allem Verlurst verschafft wird: z) Eine gleiche Beschaffenheit, fahr er fort, hat es mit dem Heiligen Geist; dann Er gilt so viel, als die himmlische Freuden; Er ist aber in der Weiß, ihne zu besitzen, von einem andern Pfand entschieden; weilen wir ihne anjetzo haben, gleich, als eine Versicherung der ewigen Seeligkeit: In dem himmlischen Vatterland aber werden wir ihne haben, als ein uns zuständiges Gut, so wir auch würcklich besitzen. Was noch mehr, Er gibt den gerechten Seelen in diesem Leben ein Kennzeichen ihrer Gnaden-Wahl, und hinnach, wenn sie von der Leibs-Gefängnuß aufgelößt, gestattet Er ihnen freyen Eingang in den Himmel. Von diesen

---

y) Dedit pignus, Spiritum in cordibus nostris. 2. Cor. 1.

z) Ita est de Spiritu Sancto, quia tantum valet, quantum gloria cœlestis: sed differt in modo habendi; quia nunc habemus eum, quasi ad certitudinem consequendi illam gloriam: In patria vero habebimus, ut rem jam nostram, & a nobis possessam.

sen Kennzeichen der Gnaden-Wahl redet Paulus, sagend: a) Betrübet doch den Heiligen Geist nicht, in welchen ihr gezeichnet seyd. Was ist aber für ein Kennzeichen? Hugo, der Cardinal, sagt, es seye die heiligmachende Gnad. b) Dahero zeigte den Unterschied zwischen einem Juden, und Christen gar schön also an der heilige Chrysostomus: c) Auch die Juden waren gezeichnet, aber durch die Beschneidung, wie gleichsam ein tummes Opfer-Vieh; und auch wir seynd gezeichnet; aber, als Söhne des Heiligen Geists.

Hinnach gestattet allen Auserwählten, welche zuvor dermassen schön mit der Göttlichen Gnad gezeichnet worden, der Heilige Geist den Eingang in den Himmel. Nach dem Fall unserer ersten Eltern hielte GOtt den Eingang in das irrdische Paradeys durch einen der obersten Engel aller Wissenschaften mit einem feurigen Schwerdt verschlossen; nun aber wird der Himmel nicht mit Schwerdtern, sondern Feur-Zungen, als in welcher Gestalt der Heilige Geist einsmahls erschienen, und welcher Geist die heilige Jünger, da sie GOttes Wort verkündeten, so Paulus das Geist-Schwerdt heißte, beredtsam machte, aufge-

---

a) Nolite contristare Spiritum Sanctum, in quo signati estis. Ephes. 4.

b) Signat Dominus omnes suos signo gratiæ.

c) Signati sunt etiam Israelitæ, sed circumcisionis nota, ut pecora, & bruta, & nos ipsi signati sumus, sed ut filii Spiritus Sancti. Hom. 2. in Epi. ad Ephes.

aufgemacht. Das ist der Gedancken des heiligen Cyrilli: d) Das Feur-Schwerdt, spricht er, verwehrte zuvor den Eingang in den Himmel, die Feur-Zungen aber brachte uns die Gnad des ewigen Seelen-Heyls zuwegen. So sehen wir dann also klar, wie uns daran liege, daß wir diese Täg hindurch die Liebe, und Gnad des Heiligen Geistes gewinnen; und diß wegen unserem eigenen Seelen-Nutzen, und wegen vielen ohnermessenen Gutthaten, über alles aber wegen dem ewigen Heyl, so wir durch seine Gnaden-Hülf, und Ankunft in uns können, und sollen hoffen.

Aber auf was Weis, und Art können wir das erlangen? Und welche besondere Zubereitungen müssen wir dem heiligen Pfingst-Fest voran schicken? Ich schlage aus vielen Andachts-Uebungen, so man hierzu anwenden könte, besondere sieben vor; damit ein jeder, nachdeme ihn der Heilige Geist anmahnet, sich aller, oder wenigstens jener bedienen möge, zu welcher er sich am lebhaftisten angetrieben zu seyn erachtet.

Die erste Andacht solle in der Reinigung des Gewissens bestehen, das ist, in einer genauen Beicht, oder in Verbesserung der, bishero eingewurtzelten bösen Gewohnheiten, und heftigen Gemüths-Regungen; dann, gleichwie sich die Taub, welche Noe aus der Arch fliehen liesse, nicht einen Augenblick auf die schwimmende Todten-

d) Gladius igneus antea prohibebat ingressum paradysi, ignea vero lingua salutarem præstitit gratiam. Catech. 17.

ten, Aas nach der Sündfluth herunter gelassen, sondern alsogleich in die Sicherheit zuruck geflohen, also haltet sich, und kommet der Heil. Geist zu keiner Seel, welche im Sünden-Schlamm daher schwimmet, und der Gnad, und Seel nach todt ist. e) Er wird in keinem Leib wohnen, der den Sünden unterworffen ist; hingegen, wenn die Seel fein, und rein, allda schlagt Er seine Wohnung auf, sagt der heilige Augustinus: f) GOtt wohnet in einem reinen Herzen, guten Gewissen, und einem Glauben, so nicht betrüget.

Die Zweyte ist, daß wir in diesen Tagen, sowohl das beschaulich- als mündliche Gebett verdopplen, wie auch die sogenannte Schuß-Gebettlein, welche in öfters wiederhohlten Anmuthungen, und inbrünstigen Seufzeren bestehen. In solchen Umständen stiege der Heilige Geist zum erstenmahl über den Heyland im Jordan-Fluß, in Gestalt der Tauben herab, nemlichen zur Zeit, da der HERR der Betrachtung, und dem Gebett zu seinem himmlischen Vatter oblage: g) Da der Erlöser getauft ware, und betrete, wurde der Himmel eröfnet, und der Heilige Geist stiege herab. Auf solche Art empfiengen auch die Jünger den H. Geist, da sie im Speiß-Saal waren,

---

e) Non habitabit in corpore subdito peccatis.

f) In corde mundo, conscientia bona, & fide non ficta habitat Deus. sup. Luc.

g) Jesu baptizato, & orante, apertum est cœlum, & descendit Spiritus Sanctus. Lucæ 3.

waren, h) und im Gebett verharreten. Diß lehrt uns auch sonsten die Schrifft; wenn es in dem Buch der Weißheit heißt vom Heil. Geist: i) Er nehmet jene schon zuvor ein, so ihne verlangen. In dem Psalm-Lied singt David: k) Der HErr ist nahe bey jenen, so ihne anruffen; l) Ich rufte, und es kame in mich der Geist der Weißheit.

Die dritte Andacht bestehet in deme, daß man sich öfters in der Einigkeit, und brüderlichen Liebe gegen dem Nebenmenschen übe, besonders gegen jene, so bey uns wohnen, nach dem Beyspihl der Jünger, als welche m) alle einmüthig beysammen waren. Und eben das ist eine der angenehmsten Dienst-Bezeigungen; gleich selbe aus vilen Schrifft-Stellen erhellet. Einmahl heißt es: n) Drey Dinge gefallen meinem Geist wohl, welche GOtt, und Menschen loben, die Eintracht der Brüder, die Liebe des Nächstens, und Eheleuth, so eines Sinns seynd. Sonsten sagt David: o) Er wohnte

im

---

h) Perfeverantes in oratione.

i) Præoccupat eos, qui se concupiscunt. Sap. 7.

k) Prope est Dominus invocantibus eum.

l) Vocavi, & venit in me Spiritus Sapientiæ.

m) Omnes unanimiter.

n) In tribus beneplacitum est Spiritui meo, quæ sunt probata coram Deo, & hominibus, concordia fratrum, amor proximorum, & vir, & mulier sibi consentientes. Eccl. 25.

o) Factus est in pace locus Ejus. Ps. 75.

im Frieden. p) Liebt den Frieden, und der GOtt des Friedens, und der Liebe wird bey euch seyn.

Vierrens solle man sich enthalten von gewissen Speisen, und Früchten, am Vorabend des heiligen Pfingst-Tags einen recht strengen Fast-Tag halten, nach Maaß der Kräften, und hierzu antreibender Andacht. Es wollen einige Lehrer sehr glaubwürdig davor halten, daß die Jünger die zehen Täge vor dem heiligen Pfingst-Fest gefastet; die Prob nehmen sie her aus den Worten des heiligen Marci am 9. Cap. q) Es werden aber Täge kommen, da man ihnen den Bräutigam nehmen wird; und, gleichwie das Feur leichter in trocken, und ausgedorrtem Holtz angehet, also kommet der Heil. Geist, als ein Geheimnuß-volles Feur, leichter zu jenen, so mehrer vom Fasten ausgezehrt, und ausgedorrt.

Die fünfte Andacht ist das Allmosen, oder andere Werck der geist- und leiblichen Liebe, mit denen man dem Nebenmenschen zu Hülf eilet. Der Heilige Geist ist die Gab GOttes, und der Geber alles Guten; so wird er dann ebenfalls nach Maaß jener Freygebigkeit, so wir dem Nächsten zeigen, uns seine Gaben mittheilen: r) Gebet, und man wird euch auch geben.

Die

---

p) Diligite pacem, & Deus pacis, & dilectionis erit vobiscum. 2. Cor. 12.

q) Venient autem dies, cum auferetur ab eis sponsus, & tunc jejunabunt.

r) Date, & dabitur vobis. Lucæ 11.

Die sechste ist, sich einer erlaubten Ergötzlichkeit, als etwan einer lustigen Gesellschaft, Schauspiels, oder zerschiedener Gemüths-Erquickungen, so man etwan nur zum Zeitvertreiben angeordnet hat, berauben, nach dem Beyspiel der Jünger, die sich im obersten Gemach des Speiß-Saals, weit von allen Menschen begeben; massen, wie Bernardus sagt: s) GOtt gar eyfferssüchtig ist in seinen Vertröstungen; weilen Er sie jenen nicht gibt, so fremden Trost zulassen: Und, gleichwie die Juden, so lang das Brod in Egypten daurete, kein Himmel-Brod bekamen, also werden auch wir die Gnad des Heil. Geists nicht empfangen, als lang wir uns mit den Welt-Ergötzlichkeiten begnügen.

Die siebende Andacht. Man solle sich befleissen nach Möglichkeit, GOttes Wort eintweders anzuhören, oder zu Hauß was Geistliches lesen. Daß dem Heiligen Geist schon öfters gefallen, über das Volck herab zu steigen, da es in den Predigen versammlet ware, erhellet aus deme klar, was wir vom Heil. Petro in Göttlicher Schrifft lesen: t) Da Petrus annoch redete, fiele der Heilige Geist über alle, so das Wort hörten.

Wie, und auf was Weiß nun diese, von mir angesetzte Andachten zum füglichsten mögten können zu Stand gebracht werden, ist mit mehrerem aus folgenden Betrachtungen zu ersehen.

---

s) Delicata est divina consolatio, nec datur admittentibus alienam.

t) Adhuc loquente Petro cecidit Spiritus Sanctus super omnes, qui audierunt verbum. Act. 5.

Erste Betrachtung.

Von der Nothwendigkeit, uns zur Ankunft des Heiligen Geists bestens zuzubereiten.

I. Weilen es der Heyland befihlt;
II. Weilen es die Vernunft gebietet;
III. Weilen es unsere Noth erfordert.

Erste Vorbereitung. Sowohl für diese, als alle übrige Betrachtungen mag folgende dienen. Bilde dir ein, als sehetest Mariam bey den Jüngern im Speis-Saal versammlet, wie sie mit brinnepfferigen Begierden nach der Ankunft des Heiligen Geists sich sehnen. Bilde dir zugleich ein, als sehetest den Erlöser gantz verherrlichet im Himmel zur Rechten des ewigen Vatters, ihne bittend, Er mögte alsbald den versprochenen Tröster in die Welt abschicken. Siehe hinnach, wie dieser Heilige Geist in Gestalt einer Tauben würcklich seine Flügel ausbreitet, von dem Himmel in die Welt herabzufliegen.

Zweyte Vorbereitung. Bitte den himmlischen Vatter, und seinen Göttlichen Sohn, daß sie den Heiligen Geist über deine Seel schicken mögten; flehe zugleich diesen Geist selbst an, auf daß Er sich würdigen möge, mit jener Gnaden-

Völle

Völle dich zu bereichern, mit der Er die Jünger angefüllt hatte.

I.

Weilen es der Erlöser befihlt, muß sich jeder Mensch zur Ankunft des Heiligen Geists wohl zubereiten. Ehe der HErr in den Himmel aufgefahren, befahle Er den Jüngern, sie sollten nicht von Jerusalem weggehen, sondern daselbst die Ankunft des Heiligen Geists erwarten: a) Und, gleichwie der Heyland selbst, ehe Er sein Predig-Amt anfienge, 40. Täge in der Wüsten in Einsamkeit zugebracht, also wollte Er, daß seine Jünger wenigstens zehen Täg im Speis-Saal sich einsam hielten, um, jenen Geist zu empfangen, mit deme sie die neue GOttes-Lehr predigen mußten. Dahero ist diese Vorbereitung keine Menschlich- sondern Göttliche Anordnung, und sie ist die erste, so in der Kirchen aus deutlichem Befehl des Erlösers vollzogen, und von den ersten Wahrglaubigen, Maria, denen Jüngern, und neuerdings zum Glauben bekehrten zerschiedenen Völckern, welche sich in Jerusalem versammleten, beobachtet worden.

Wenn nun diese so behend dem Befehl des HErrn gehorchet, und, obwohlen sie schon von der Ankunft des Heiligen Geists vorhinein versichert

a) Præcepit eis, ab Jerosolymis ne discederent, sed exspectarent promissionem patris. Lucæ 24.

sichert waren, gleichwohl durch eine heilige Einsamkeit sich hierzu haben wollen würdig machen, um wie vielmehr müssen es wir thun, als denen solche Vergünstigung nicht eingestanden worden? Wohlan dann also, meine Seel! schicke dich an, in so heiligen Geists-Tägen durch brinneyfrige Zubereitung zur Empfahung des Heiligen Geists dich würdig zu machen. Du wärest es vorhinein schuldig zu thun, wegen deinem selbst eigenen Nutzen; um wie vielmehrer mußt du es anjetzo thun, nicht nur allein, weilen es der Heyland also haben will, sondern weilen Er es befihlt, und zwar nur aus liebvollem Verlangen deinen Nutzen zu befördern? Was Nachläßigkeit wäre es also, wenn man saumete, jene Gnaden sich zu verschaffen, welche der HErr uns also inbrünstig verlangt, ja sogar einen gemessenen Befehl gibt, sich zu befleissen, solche zu erlangen?

II. Weilen es die Vernunft also will. Heilige Begierd, und gute Zubereitung machen die Seel fähig und tüchtig, die Himmels-Gaben zu empfangen. Also lehrt der heilige Thomas von Aquin. b) Damit also der Heil. Geist zu uns komme, ist vonnöthen, daß auch wir unser Hertz erleichtern, das Gemüth von allem Zeitlichen abwenden, und dem GOttes-Geist gleichsam mit heiligen Begierden bis in die halbe Luft entgegen fliehen. Von dem Erlöser schreibt der heilige

b) Desiderium quodammodo facit desiderantem ad susceptionem desiderati aptum, & paratum. 1. p. q. 12. Art. 3.

heilige Matthäus, daß, nachdeme selber im Jordan-Fluß von dem heiligen Tauffer getauft worden, alsbald Er aus dem Fluß hervor gangen, alsogleich der Heil. Geist in Gestalt einer Tauben ober ihme erschienen. c) Diese Begebenheit enthaltet für uns eine grosse Lehr; damit nemlich der Heilige Geist über uns herab steige, ist vonnöthen, daß unser Hertz zuvor hinauf steige: Das ist, es muß sich von der Neigung zu den Geschöpfen wegmachen, und hinauf steigen; damit es allein inbrünstigist den Schöpfer liebe. Zudeme, weilen dieser Geist an dem Pfingst-Tag in Gestalt des Feurs herab gestiegen, muß unsere Zubereitung feurig, und nöthig seyn. Nicht umsonst, sagen einige Lehrer, bestellte der HErr den Tauf im Wasser, nicht umsonst kame der Heilige Geist in Feurs-Gestalt; dann, gleichwie der Mensch das Regenwasser ohne einige Zubereitung, als eine freye Himmels-Gab, empfangt, also empfangt man die erste Taufs-Gnad sonder vorhergehende Verdienst: Hingegen, gleichwie für das Feur ein ausgetrocknetes Holtz muß hergeschaft werden, also ist auch vonnöthen, wenn wir den Heiligen Geist empfangen wollen, daß wir das Hertz von allen unordentlichen Neigungen reinigen, austrocknen, und uns durch andächtige Ubungen zu den Göttlichen Liebs-Flammen zubereiten. . . Wie kan es aber anjetzo möglich seyn, daß ich in meinem eiskalten Hertzen

c) Confestim ascendit de aqua, & vidit Spiritum Dei descendentem, & venientem super se. Matth. 3. v. 16.

ten jenen Geist empfange, so lauter Feur ist? Und wie kan in eine unflätige Seel jener Geist eingehen, der unter der Gestalt einer Schneeweissen Tauben versinnbildet wird?

III. Weilen es unser Nutzen also erfordert.

Der heilige Augustinus sagt: d) Was die Seel ist unserm Leib, das ist der Heilige Geist der Seel; dann, gleichwie die Seel dem Leib das Leben, und die Bewegung gibt, also belebet der Heil. Geist mit seiner lebendig-machenden Gnad, und bewegt die Seel, damit sie würcke: e) In ihme leben wir, der unser Wesen bewegt, so wir in ihme seynd. Gleichwie nun die Seel, weilen sie gantz in allen Gliedmassen des Leibs, und gantz in jedem Theil unsers Leibs, in denen Augen siehet, in denen Ohren höret, ja, der Mensch nicht das Mindeste verrichten kan, zudeme sie nicht mitwürcket, also theilet auch der Heilige Geist der Seel zu allen tugendhaft- und verdienstlichen Unternehmungen, welche sie ausübt, Stärcke, und Kräften mit. Höret den Propheten Isaiam: f) HErr, du wirst uns den Frieden geben; dann du hast alle unsere Werck in uns gewürckt. Hingegen, gleichwie ein Leib ohne Seel weder Schönheit, noch Stärcke, oder Leben hat: Also ist auch die Seel ohne den Heiligen

---

d) Quod est anima corpori, hoc est Spiritus Sanctus animæ.

e) In ipso vivimus, movemur, & sumus. Act. 17. v. 28.

f) Domine, dabis pacem nobis; omnia enim opera nostra operatus es in nobis. c. 26.

ligen Geist noch in der Gnad, oder Kraft, und Macht; ja, sie kan nicht einmahl sagen JEsus ohne den Heiligen Geist. g) Was noch mehr: Ohne seinen Beystand kan der Mensch die Güter, und Genugthuungen, so uns der Erlöser durch seinen Tod erworben, nicht einmahl geniessen; dann, gleichwie ein Schiff, ob es schon mit allem versehen, jedoch auf dem Meer nicht daher wallen kan, so lang und viel keine günstige Wind in die Seegel blasen; und, gleichwie einer den in einer Kisten verschlossenen Schatz nicht nutzen kan, es seye dann, er habe den Schlüssel; also kan auch eine, mit GOttes Blut erkaufte Seel nicht nach dem Himmel abgehen, ohne antreibende Gnaden-Luft des Heil. Geists; noch kan sie die, von dem Erlöser erworbene, ohnermessene Gnad- und Heyls-Schätze geniessen, wenn ihr solche nicht der Heilige Geist, als ein Göttlicher Haupt-Schlüssel des Himmels, durch seine Gnaden-Lichter in dem Gemüth öffnet, und durch Einsprechungen in dem Gemüth erleuchtet, damit der Mensch solche wisse, und ihme zu nutzen mache: h) Der Heil. Geist theile sich euch allen mit. Eröfne dann also deine Augen, meine Seel, und, wenn du erkennest, wie nöthig es dir seye, daß der Heil. Geist ankomme, so erwäge reif, wie du dich zubereiten müssest, wenn du anders willst, daß er zu dir komme.

Anmu-

g) Non potest dicere Jesus, nisi in Spiritu Sancto.
h) Communicatio Sancti Spiritus sit cum omnibus vobis. 1. Cor. 13. v. 3.

Anmuthung.

Allerheiligster Geist! ich bette dich demüthigist an, und bitte dich mit hertzlichen Anmuthungen, stehe mir bey, daß ich mich je und allezeit zubereite, deine himmlische Gaben würdig zu empfangen. Ich kan dich nicht empfangen, wenn mir deine GOttes-Hülf nicht zuvorkommet; dahero, gleichwie du Mariam zubereitet, GOttes Wort zu empfangen, also richte auch mein Hertz zu, daß ich die geheiligte Flammen deiner GOttes-Liebe würdig auffange.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe!

℣. Schicke deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneuren.

Gebett.

Brenne, O HErr! du Heiliger Geist, unsere Nieren, und Hertz; damit wir dir mit keuschem Leib dienen, und wegen reinem Hertzen gefallen.

Ubung

Ubung der Liebe, oder ersten Frucht des Heiligen Geists.

Es wird sehr viel nutzen, wenn sich ein Wahrglaubiger befleißt, alle Tag in einer der sogenannten Geists-Früchten sich besonders zu üben. Paulus zehlt folgende: i) Die Geists-Früchten aber seynd diese, nemlichen die Liebe, die Freud, der Frieden, die Gedult, die Gutwilligkeit, die Güte, Langmuth, Sanftmuth, die Treu, die Eingezogenheit, Gelassenheit, Keuschheit.

Für diesen ersten Tag übe dich mit ausnehmenden Eyffer in der ersten Geists-Frucht der Liebe; diese ist eine, von GOttes Geist eingegossene Tugend, durch welche wir GOtt lieben wegen ihme selbst, und zwar über alles; den Nächsten aber, wie uns selbst, wegen GOtt. Und diese Ubung ist die vollkommnist- und verdienstlichste aus allen; als in welcher hauptsächlich die Heiligkeit bestehet: Also zwar, daß jener, desto heiliger, der GOtt mehrer liebt. Dahero erwecke öfters eyfrige Liebs-Anmuthungen gegen GOtt, und unterlasse keine Gelegenheit, in welcher du eine geist- oder leibliche Liebs-Gefälligkeit deinem Nächsten erzeigen kanst. Spreche also zur Nachfolge des, von den heiligen Jüngern gegebe-

---

i) Fructus autem Spiritus est charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, longanimitas, mansuetudo, fides, modestia, continentia, castitas. Gal. 5. v. 22.

gebenen Beyspiels des Tags dreymahl, nemlichen frühe Morgens, zu Mittag, und des Abends: Komme, O Heiliger Geist! ꝛc. suche diese Andacht am Ende des ersten Theils.

Exempel.

Der Heilige Geist benennet den heiligen Evortius, vermittelst einer Wunder-Tauben, zum Bischof von Orleans.

Wer sehen will, wie kräftig das Gebett, Fasten, und andere derley geistliche Zubereitungen, die Ankunft des Heiligen Geists zu erlangen, der lese, was Surius auf den siebenden Tag des Herbst-Monats im Leben des heiligen Bischofs Evortii schreibet. Als in der Stadt Orleans, wegen Erwählung des neuen Bischofs eine grosse Aufruhr entstanden, und die Bürger schon unter einander zu den Waffen griffen, schickte der Kayser Constantinus, diese Empörung zu stillen, Porphyrium, einen Mann von grossem Verstand, und Frommkeit, dahin. Als er in der Stadt angekommen, berufte er alsogleich einige Bischöfe zusammen, und liesse dem Volck durch ihre Verordnung eine dreytägige Fasten ansagen, den Heiligen Geist anzuruffen, daß Er sich würdige, jenen kundbar zu machen, der zu so hoher Würde der tauglichste seye. Zwey dieser Fast-Tägen waren allbereit vorbey, und, als der dritte herannahete, siehe, da kame aus GOttes

tes Anordnung in Orleans Evortius, ein Diacon der Römer-Kirchen, an. Er suchte seine zwey Gebrüder, so der Franzosen Kriegs-Heer gefangen genommen. Unter andern Orten kame er auch zu einer Kirchen; daselbst sahe er zu seiner Hertzens-Freud das Volck in andächtigem Gebett versammlet. Er machte sich alsogleich wieder zurück; weilen er, als ein Fremdling angethan ware; allein der höfliche Kirchen-Diener, weilen er eine besondere Neigung zu denen Fremdlingen hatte, ladete ihne in sein Haus ein, und nahme ihne in selbes mit aller Höflichkeit auf. Als nun der Tag angebrochen, wollte Evortius sich auf den Weeg machen, seine Gebrüder aufzusuchen; allein der Kirchen-Diener hielte ihne auf, und bittete ihne, er mögte die, selben Tags vorgehende Bischofs-Wahl auch ansehen. Er gienge also mit ihme in die Kirchen, wo das Volck eifrig im Gebett begriffen ware. Beyde knieten gantz nahe bey der Thür auf die Erden, und betteten ebenfalls zu GOtt. Da sie mitten im Gebett waren, kame eine weisse Tauben durch das Fenster herein, und flohe in der Kirchen herum, gleich, als suchte sie jemand. Endlichen liesse sie sich gantz behend auf das Haupt Evortii, so an der Kirchen-Thür stunde, herab. Evortius langte mit denen Händen in die Höhe, und triebe sie ab; da dann diese Tauben durch das vorige Fenster wieder hinaus geflohen. Auf dieses hin murmelte alles Volck, und wollte Evortium schon als Bischof erklären; allein, da bey der Geistlichkeit, und den Bischöfen ein Zweiffel entstan-

den

den, ob sich die Tauben auf dem Haupt des Kirchen-Dieners, oder Evortii niedergelassen, faßten sie den Schluß, auf ein neues den Heiligen Geist zu bitten, Er mögte ihnen GOttes Willen klar zu verstehen geben. Und siehe, die Tauben kame auf ein neues wieder, setzte sich auf das Haupt Evortii. Er triebe sie wieder ab; sie flohe aber sodann gerad bey der Kirchen hinaus. Die Bischöfe erstaunten ab dieser Begebenheit, ruften ihne zu GOttes Opfer-Tisch hervor, fragten ihne aus, wer er seye, und wollten ihne auf den Bischöflichen Sitz erheben. Allein, da die Anhänger zweyer andern, so nach dieser Würde strebten, sich darwider setzten, und sagten, daß diese Tauben nur zufälliger Weis auf Evortinm herab gelassen, als ruften sie auch die zwey Mitwerber an das nemliche Ort hervor, und, da alle drey vor dem Opfer-Tisch stunden, fiengen sie das Gebett wieder auf das eifrigste an. Die Tauben bliebe auch nicht aus; flohe Anfangs der Kirchen-Thür zu, und, da sie allda Evortium nicht mehr fande, flohe sie gantz nieder in der Kirchen her; und, als sie bey denen Zweyen, so nach der Bischofs-Würde strebten, vorbey flohe, machte sie sich gantz behend in die Höhe, gleich als wollte sie sich von ihnen wegmachen, und sie verstossen: Endlichen liesse selbe sich mit einem freudigen Flug auf das Haupt Evortii, und hielte die Füsse fest auf ihne; da dann aller Zweiffel verschwande, und Evortius, als ein, von GOtt erwählter Bischof erkannt worden. Er wurde dann alsogleich unter freudigem Zuruf der Priester-

kerschaft, und des Volcks, mit gewöhnlichen Kirchen-Gepräng en erstens, zu einem Priester, alsdann zu einem Bischof gewevhet; und verwaltete hinnach mit grosser Klug- und Heiligkeit seine, ihme anvertraute Kirchen.

Zweyte Betrachtung.

Wie sich die Allerheiligste Jungfrau zur Ankunft des Heil. Geists zubereitet habe?

I. Mit tieffer Demuth;
II. Mit ohnverfehrter Reinigkeit;
III. Mit inbrünnstiger Liebe.

I.

Maria bereitete sich zur Ankunft des Heil. Geists mit heldenmäßigen Riesen-Tugenden, besonders mit tieffister Demuth. Der Heyland sagte einstens zu der heiligen Gertraud, daß die Demuth und Reinigkeit zwey Flügel seyen, mit denen sich die Seel dem Heiligen Geist entgegen schwingen könne. Dahero übte die Heilige sich in diesen zwey Tugenden eyfrigist. . . . Aber um wie vielmehr sahe sich in selben Maria in diesen Tägen um? Betreffend Erstens die Demuth, obwohlen sie voll des Heil. Geists

ware,

ware, und zwar von Anbegin ihrer ohnbefleckten Empfängnuß an, und noch mehr von der Verkündigung des Ertz-Engels Gabriels her, da er zu ihr sagte: a) Der Heilige Geist wird über dich kommen; gleichwohl begabe sie sich auch in den Speis-Saal, und erwartete mit andern den Heiligen Geist, gleich, als hätte sie ihne noch nicht empfangen. Was noch mehr, obwohlen sie die Lehrmeisterin aller Jünger, und von GOtt mit Fleiß in der Welt, als das Haupt, und Anführerin der Kirchen hinterlassen worden, wollte sie jedoch unter 120. Menschen, so im Speis-Saal versammlet waren, das letzte Ort behalten: b) Diese alle verharreten im Gebett samt den Weibern, und Maria, der Mutter des Heylands. Ach schäme dich, O menschliche Hoffart, da du nichts anders verlangest, als nur Vorzüg, und Ehren! Lerne einmahl von Maria, welche, wie gering sie in ihren, desto grösser in GOttes Augen ware, die Demuth, als die vor allen zur Empfahung des Heiligen Geists höchst nöthige Tugend. Dionysius, der Karthäuser sagt, der Heilige Geist seye in die Welt kommen, nicht auf die Art, wie das ewige Wort, das ist, wie ein still herabfallendes Thau, c) sondern mit einem Geräusch der Herrlichkeit, beklei-

---

a) Spiritus Sanctus superveniet in te.

b) Hi erant omnes perseverantes in oratione cum mulieribus, & Maria, matre Jesu. Act. 1.

c) Descendit, sicut pluvia in vellus.

bekleidet von Winden, und grossen Geräusch. d) Alles geschahe, damit die Jünger von so ohnverhoften Geräusch in Forcht und Schröcken gebracht, ihne mit Demuth, und ehrenbietiger Forcht empfiengen. e) Willst du also, meine Seel! den Heiligen Geist, so demüthige dich in dem Mittel-Tupfen deines Nichts, und bekenne frey, wie unwürdig du seyest, einen so grossen Gast zu empfangen.

II. Maria bereitete sich zu mit ohnverfehrter Reinigkeit. Diese ist der zweyte Flügel, mit deme wir zu dem Heiligen Geist uns schwingen. Dahero forderte der heilige David, desto geschwinder in den Himmel abzufliehen, keine Adler- oder Sonnen-Vogels-Flügel, sondern einer Tauben, als eines Sinnbilds der Reinigkeit: f) Wer wird mir Tauben-Flügel geben, sagt er, und ich wird fliehen? Nun ware Maria in dem irrdischen Paradeys der heiligen Kirchen, vermög des Glantzes ihrer gantz unschuldigen Sitten eine schneeweisse Tauben. g) Die Reinigkeit ware ihr die angenehmste Tugend, weilen

---

d) Factus est de cœlo sonus, tanquam advenientis Spiritus Sancti.

e) Ut per sonitum illum corda discipulorum ad reverentialem Dei concuterentur timorem, ac profundiore humilitate ad Sancti Spiritus disponerentur influxum.

f) Quis dabit mihi pennas, sicut columbæ, & volabo? Ps. 94.

g) Una est columba mea, perfecta mea.

weilen sie solche gleich in zarten Jahren GOtt angelobt vor all andern Jungfrauen. Ihre Keuschheit ware lobwürdiger, und herrlicher, als jene der Englen; massen sie in diesen natürlich, in ihr ware sie aber ein übernatürlicher Gnaden-Gunst. Dahero konte sie sich mit den Tauben-Flüglen gleichsam dem Heiligen Geist entgegen schwingen, und, gleichwie sie mit so grosser Reinigkeit zuerst das Wort GOttes in ihre Jungfer-Schooß gezogen, als lockete sie auch hinnach den Heiligen Geist an sich. Hieraus habe ich zu erlernen, daß die beste Weis, den Heil. Geist zu erlangen, seye, das Gemüth von allen, nicht heiligen Neigungen zu entfernen; massen es nicht möglich, daß dieser Geist in einem unreinen Hertzen sich aufhalte: Weilen das Fleisch, und der Geist einander gar zu sehr zuwider: h) Mein Geist wird nicht im Menschen bleiben; weilen er Fleisch ist. Dahero kan der Heil. Geist nicht zugleich in dem Menschen-Hertzen mit dem Geist der Unreinigkeit wohnen; wie einstens Ismael, und Isaac, so das Fleisch, und den Geist vorstellten, nicht friedsam beysammen seyn konten: i) Sondern, gleichwie jener, der nach dem Fleisch gebohren war, den verfolgte, welcher nach dem Geist gebohren worden, also geht es auch jetzt. Hingegen, wenn das

---

h) Non permanebit Spiritus meus in homine; quia caro est. Gen. 6. v. 3.

i) Sed, quomodo tunc is, qui secundum carnem natus fuerat, persequebatur eum, qui secundum Spiritum, ita, & nunc.

das Hertz rein, einer verschlossenen Archen gleich, und von allen irdischen Anmuthungen verwahrt, so fliehet in selbes eilends ab, und nimmt Platz, der Heilige Geist. Gehe dann also in dich selbst, meine Seel! und verschaffe nach dem Beyspiel Mariä, mit der Gemüths-Reinigkeit dir den Heiligen Geist, den Leo nennte: k) Den Pertschaft-Ring der Reuschheit.

III. Vor allem aber bereitete sich Maria zur Ankunft des Heiligen Geists mit brinneyfriger Liebe zu. Nichts ziehet von dem Himmel mit grösserem Gewalt das Feur des Heiligen Geists herab, als die Liebe. Da nun die Mutter der schönen Liebe sich in dem Speiss-Saal befande, liebte sie GOtt ohnermessen mehr, als seine Jünger, und übrige versammlete Glaubige, ja mehrer, als alle Geschöpfe der Welt: Also hatte dann Maria eben darum grössere, und kräftigere Gewalt, den Heiligen Geist an sich zu ziehen. Sie ware seine Braut, und also von ihme geliebt. Wer wird aber anjetzo die brinneyfrige Anmuthungen, durch welche sie ihr Hertz ausleerte, die feurige Seufzer, so ihr Hertz ausdünstete, das nachdrücklichste Gebett, so sie bald zu dem himmlischen Vatter schickte, damit Er doch geschwind seinen Geist sende, jetzt an den Heiligen Geist selbst, daß Er doch nicht verweile, zu kommen, sattsam ausdrucken? Ach, meine Seel!

k) Signaculum castitatis. Serm. 7. de Pent.

Seel! nähere dich ein wenig dem grossen Liebs-Feur Mariä, und löse auf das gefrorne Eiß deiner verharteten Lauigkeit. Empfange ein wenig von jenem heiligen Feur; damit du in dir die Ankunft jenes Geists auswürcken mögest, so eine lautere Liebe ist, und nur deswegen in die Welt gekommen, damit die Wahrglaubige von so inbrünstiger Liebe angezündet, in den Himmel abfliegen, jene Sitz der Liebs-Engel zu bewohnen, so die aufrührische Engel leer gelassen. Höre die Wort Bernardi: 1) Der Heyland will mit dem Feur des Heil. Geists neue Liebs-Engel schmieden, damit sie allda stehen, wo du, O Lucifer! gefallen.

Anmuthung.

Ach, meine süßist- und allerliebste Mutter, Maria! siehe mich, zu deinen Füssen liegend, und, ich küsse selbe mehrers mit dem Hertzen, als Lippen, und bitte dich um eine gantz ausnehmende Gnad, so mir sogar sehr am Hertzen liegt; dann, weilen du die Braut, und Schatzmeisterin des Heiligen Geists, in so weit, als du vor all andern Geschöpfen mit den Gaben dieses Göttlichen Geists begnadiget worden, ach!

so

1) Vult Christus igne Spiritus Sancti Seraphim fabricari, ut ibi stent, ubi tu corruisti. Serm. 3. de verb. Is.

so erlange mir, wie den Jüngern, seine Ankunft in meinem Hertzen. Ich bitte dich auch deswegen, du wollest mir zuwegen bringen, wie ich dir auf das möglichste in dem Beyspiel, so du gegeben, in Demuth, und Reinigkeit gleich komme.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Schicke deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O GOTT! deme alle Hertzen offen stehen, und der du mit unsern gröβten Hertzens-Geheimnussen Sprache haltest, deme all unser Wollen bekannt, reinige durch Eingiessung des Heiligen Geists unsere Hertzens-Gedancken, damit wir verdienen, dich vollkommen zu lieben, und würdig zu loben.

Ubung der Freud, oder zweyten Frucht des Heiligen Geists.

Diese ist jene Freud, welche aus ruhig- von Sünden rein- und von allen bösen Neigungen befreytem Gewissen entspringet: m) Ein gutes Gewissen gleicher einem immerwährenden Gastmahl. Die menschliche Welt-Freude ist keine wahre, sondern eine scheinbare Freud, welche gleich verschwindet, und sich alsobald in Leyd verkehrt, gleich es der reiche Prasser erfahren. Jene ist die wahre und dauerhafte Freud, so von GOtt kommet, als dem Bronnen des wahren, und alles Vergnügens. Sie ist Himmel-weit entfernt von allen irdischen, trügenden Ergötzlichkeiten; ja, wie der heilige Cyprianus sagt: n) Die gröste Wolluſt ist der Sieg der Wollüsten. Erforsche dann also dein Gewissen, und siehe, ob du nicht etwas findest, so dich beschwere, und verweile dich nicht, solches alsogleich zu beichten.

Nach dem Beyspiel der heiligen Apostlen, so sich in den Pfingst-Tägen von aller Ergötzlichkeit entfernet befanden, wirst du dir da und dorten auch die erlaubte Zeit-Vertreibungen absagen. Besuche eine Kirchen, oder einen Altar des Heiligen Geists, und bette allda das unten stehende Gebett: Komme, O Heiliger Geist!

Exem-

---

m) Secura mens quasi juge convivium. Prov. 15.
n) Voluptatem vicisse, voluptas maxima est. De Discip. & bon. Pud.

Exempel.

Die seelige Sibillina, als ihr Geist gantz trocken, wird wunderbarlicher Weis von dem Feur des Heiligen Geists entzündet.

Damit man aus einem Stein Feuer heraus locke, muß man ihne zuvor oft mit dem Stahl zerschlagen; eben also, damit in unsern Stein-harten Hertzen die Flammen des Heiligen Geists erweckt werden, kostet es vielen Fleiß, und langes Zubereiten. Die seelige Sibillina von Pavia, eine Zierde des dritten Ordens des heiligen Dominici, befande sich einsmahls an einem der heiligen Pfingst-Täg gantz trocken im Gebett, ohne eintzige der zarten Süßigkeiten, welche sie sonsten kostete, zu fühlen. Da sie beynebens die Ursach so trostlosen Geist-Standes nicht wußte zu errathen, setzte sie sich gantz betrübt, und zerschlagen bey dem Fenster ihres Zimmers, nieder: Allda hörte sie jemand vorbeygehen, so einen Feur-Zeug, und Stahl in der Hand hatte, anbey Feur schlagte, sprechend: Entzünde dich, und brinne, wie jenes Feur, so in vollen Flammen anheut über die Jünger gestiegen. Sibillina hielte den Redenden für einen Engel, welcher sie lehrte, wie man sich das Feur des Heil. Geists mit grossem Fleiß, und wiederhohlten Anhalten verschaffen müsse.

Ein andersmahl, als das heilige Pfingst-Fest, bis an den achten Tag vorbey ware, ohne, daß sie

sie nur eine, der ansonsten gewohnten Himmels-Tröstungen gefühlet, klopfte gählings ein ohnbekannter Jüngling in himmlischer Gestalt an ihrer Thür. Sie öfnete das Fenster, um zu sehen, wer es seye; dieser aber warffe ihr alsogleich einen gantzen Feur-Regen in das Angesicht. Sie wurde auf dißhin gantz entzündet, und, da sie die Brunst nicht mehr ertragen konte, mußte sie schreyen. Aber alsogleich empfande sie, wie dieses Feur aus dem Angesicht gantz süß in das Hertz hinabstiege, und sie fühlete eine andere, grössere, und angenehmere Liebs-Brunst, so der Heilige Geist in ihrem Hertzen angezündet o).

Dritte Betrachtung.

Wie sich der heilige Apostel Petrus zur Ankunft des Heil. Geists zubereitet?

I. Mit Hertzens-Anmuthungen;
II. Mit ausgeübten Wercken;
III. Mit heiligem Beyspiel, so er seinen Glaubens-Brüdern gabe.

I. Gleich-

o) Frer. de Castigl. ap. Rosign. piet. Osseq.

I.

Gleichwie der heilige Petrus in dem Speis-Saal, nach Maria der vornehmste, also wollte er sich in andächtiger Zubereitung zur Ankunft des Heiligen Geists vor andern hervor thun; Erstens zwar mit Hertzens-Anmuthungen. Man nennte ihne nicht ohne besonders Geheimnuß Bariona, oder den Tauben-Sohn. a) Vielleicht, weilen, gleichwie er dem Heyland der liebste ware, also er auch dem Heiligen Geist der angenehmste seyn werde; und diß um so vielmehr, als er gar wohl erkennte, wie nöthig ihme zur Beherrschung der Kirchen, als allgemeinem Seelen-Hirten, der Gnaden-Beystand dieses GOttes-Geists wäre. Deswegen betrachtete er in diesen Tagen, er seufzete, und rufte diesen Heiligen Geist immer an; er zerflosse fast in Thränen, als er sich des begangenen Verlaugnungs-Falls seines Meisters erinnerte. Er waschte sein, von wahrer Sünden-Reue durchstochenes Buß-Hertz mit Thränen, damit darein das himmlische Feur herabsteige. . .

Der Prophet Elias, damit über sein Opfer das Feur vom Himmel herabfiele, liesse es zuvor mit Wasser besprengen, und da b) fiele das Feur des HErrn, und verzehrte das Brand-Opfer: Eben also erhielte Petrus mit dem vergossenen Zäher-Wasser das Feur des GOttes-Geists.

---

a) Filius columbæ.
b) Cecidit ignis Domini, & voravit holocaustum. 3. Reg. 8, 38.

Geists. . . Gleiches mußt auch du thun, sündhafte Seel; weine bitterlich, und seufze über deine Sünden; dann es ist gewiß, wenn du nicht gantz rein von allem Sündenwust, so wird der Heilige Geist nicht über dich herabsteigen. Damit du aber diese Säuberlichkeit erlangest, mußt du vor allem zu dem Göttlichen Geist deine Zuflucht nehmen, und zu ihme sagen: c) Reinige was unsauber in mir, und heile alle Seelen-Wunden. Als einstens ein andächtiger Kloster-Geistlicher unter vielen Thränen obige Wort sprache, sahe er seine Seel voll des Sünden-Wusts, und Eiter, aus denen stinckendes Blut hervor quellete, welche über ein kleines eine weisse Tauben mit dem Schnabel reinigte, und vollkommen heilete. d) Ach Göttlicher Geist! wiederhohle ich abermahl mit Zäher-vollen Augen, wasche, was unsauber ist, heile mich, weil du der Seelen-Arzt bist. Reinige doch mit deiner Gnad diese meine, mit ohnzahlbaren Sünden-Maasen befleckte Seel!

II. Noch mehr aber bereitete sich Petrus mit dem Werck selbsten zu. Als er die Zahl der Apostlen durch den meineydigen Abfall des Judä gemindert sahe, beschlosse er, diese Stelle durch einen andern zu erfüllen, gemäß der Weissagung des Königs David: e) Sein Bischöfliches Amt eines Auffsehers der Kirchen solle ein

---

c) Lava, quod est sordidum, sana, quod est saucium.
d) Magn. Noven. Med. 1.
e) Episcopatum Ejus accipiat alter. Ps. 108.

ein anderer bekommen. Da wurde dann also der heilige Matthias erwählt. Demnach erachtete Petrus, als er den heiligen Müssiggang seiner Betrachtungen unterbrochen, die beste Zubereitung zur Ankunft des Heil. Geists seye die Erfüllung seines geheiligten Kirchen-Amts, und geistlicher Seelen-Pflichten. O! wohl eine grosse Sitten-Lehr für gewisse, sich selbst betrügende Seelen, welche darfür halten, sie haben schon alles gethan, wenn sie nur zu GOtt mit andächtiger Jacobs-Stimm betten, ob gleich ihre Sünden-Werck den Händen, und Wercken des gottlosen Esau gleichen. Sie haben zwar das äusserliche Ansehen eines Wahrglaubigen, ohne Marck, und Seel der Beobachtung Göttlicher Gebotten. Sie tragen auf ihrer Sünden-Brust das heilige Kleid Marick, den heiligen Rosenkrantz; und eben damahls ist ein tödtlicher Haß in ihrem Hertzen gegen dem Nächsten verhüllet: Sie reichen Allmosen, geben aber das Gestohlne nicht zuruck: Sie fasten; wollen ihnen aber von gewissen Sünden-Speisen der Lastern keinen Abbruch thun: Sie gleichen einem Reebstock, voll der Blätter, aber ohne Trauben f). Allein das ist zur Seeligkeit noch lange nicht genug; dann, g) nicht ein jeder, der sagt, HERR, HERR, wird in das Himmelreich eingehen. Die wahre Andacht bestehet hauptsächlich in Beobach-

f) Vitis frondosa Israël.
g) Non omnis, qui dicit, Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum.

obachtung der Göttlichen Gebott, und Stands-Pflichten. Was nutzt ein kostbarer, von buntem Marmel aufgeführter Bronnen, wenn selber am Wasser-Mangel leydet? Was ein grosser Tisch, voll der Becher, und Teller ohne Wein, und Speiß? Was eine Andacht voll zärtlicher Betrügereyen ohne wahre Weesenheit eines ohnsträflichen Lebens-Wandel? Ach, mich Elenden! es gedunckt mich, als seye ich ein solcher, gleich jenem Feigen-Baum, voll Blätter, aber ohne Früchten, den der Erlöser zum Feur verdammet. Heiliger Geist! gibe mir Gnad, jenes mit dem Willen zu vollziehen, was du mir so gut durch den Verstand zu verstehen gegeben.

III. Petrus bereitete sich endlichen zu mit heiligem Beyspiel, so er seinen Glaubens-Brüdern gegeben. Es ist hart zu unterscheiden, ob von grösserem Verdienst gewesen jenes, was er selbst gethan, oder zu was er andern durch Anleitung, und heilige Unterweisung angeführt. Er, als das Haupt, thate es allen in der Einsamkeit des Geists, Eyffer, Andacht, und Eingezogenheit bevor. Nachdeme er sich zuerst mit Maria unterredet, ihren Ausspruch empfangen, schriebe er allen zum geheimen Gebett, und offentlicher Anruffung des Heiligen Geists, oder andächtigen Zusammenkunften die Zeit vor. Petrus zeigte kurtz jenen gedoppleten Geist zu haben, den Elisäus, und Elias für sich gefordert: h) Ich bitte, daß der gedopplete Geist

in

---

h) Rogo, ut fiat in me duplex Spiritus. 4. Reg. 2. v. 9.

in mich fahre, das ist, den wahren GOttes-Geist, der, obwohlen er nur ein einziger, sich jedoch in uns verdopplet, wenn er uns zur Liebe GOttes, und des Nächstens anhaltet. i) Und dieser ist auch jener wahre Liebs-Geist, den ich mir verschaffen muß, wenn nicht nur allein mir vermittelst einer sonderlichen Andacht nutzlich, sondern auch dem Nächsten, mit heiligem Seelen-Eyffer, durch gute Beyspiel, heilsame Räth, gelinde Bestraffungen, und heilige Unterricht verhülflich seyn will. Ach Göttlicher Geist! ich flehe dich von Hertzen um deine allmächtige Gnaden-Hülf an. Entzünde mich mit deinem Liebs-Feur also, daß ich zu einer lebendigen Eyffers-Gluth, ein lauteres Liebs-Feur gegen GOtt, ein pures Licht des glänzenden Beyspiels meinem Nächsten werde: k) Eine brinnend- und hellleuchtende Liecht.

Anmuthung.

Allerheiligster Fürst der Apostlen, siehe mich zu deinen Füssen liegen! ich flehe dich um deinen Beystand an, damit ich den Göttlichen Geist erlangen möge. Auch ich bin durch meine so viele Sünden, dem Erlöser untreu geworden, nicht nur drey-

son-

---

i) Licet sit unus Spiritus, tamen per ipsum charitas diffunditur in amorem Dei, & proximi. Gualfrid. in Alleg.

k) Lucerna ardens, & lucens.

sondern tausend- und tausendmahl; dahero kan ich nicht hoffen, daß die Geheimnuß-volle Tauben des Göttlichen Geists zu mir komme, und ihre weisse Flügel in dem Unflath meiner Sünden verunreinige. Gleichwohl macht mir dein Beyspiel neuen Muth. Du weintest bitterlich, und mit deinen Thränen waschetest dich also ab, daß du alle Gaben des Heiligen Geists empfangen. Auch ich will immer unter hertzlichen Seufzeren Thränen vergiessen, und also durch deine Vorbitt hoffen, zuerst ein reines Hertz, dann endlichen den so inbrünstig verlangten Heiligen Geist zu empfangen.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Schicke deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O GOTT! der du durch Erleuchtung des Heiligen Geists die Glaubigen gelehret hast, verleyhe uns, daß wir in diesem Geist nur das Gute verstehen,

stehen, und uns ab seinem Trost erfreuen.

Ubung des Friedens, oder der dritten Frucht des Heiligen Geists.

Diese wird den gerechten Seelen gegeben, so ihre Anmuthungen im Zaum halten; dahero, weilen sie vom nagenden Gewissens-Wurm, oder Straf-Forcht gantz frey, geniessen sie eine stille Geists-Ruhe, und besitzen zugleich die Gnad und Freundschaft GOttes, dessen sie theilhaftig geworden. Es kan aber dieser Frieden bey denen Gottlosen keinen Platz haben; weilen sie ihren Gemüths-Regungen freyen Zügel lassen. l) Dahero nehme dir anheut kräftiglich vor, die Gnad GOttes niemahls zu verlieren, als aus welcher der wahre Friede entspringet; fliehe auch alle Gefahren, und Gelegenheiten, wo du diesen Hertzens-Frieden verlieren könntest.

Gleichwie nun die heilige Jünger in dem Speis-Saal waren in gröstem Frieden, und Einigkeit, m) also wirst du dahin bedacht seyn, deinen Nächsten mit keinem Schaden zu beleydigen, und jenem, der dich beleydiget, auf das höflichste zu begegnen. . . . Gibe zu dreymahl ein Allmosen.

Exem-

---

l) Non est pax impiis.
m) Erant omnes unanimiter.

Exempel.

Eine Tauben steigt vom Himmel herab, und breitet ihre Flügel über das Haupt des H. Gregorii des siebenden aus.

Daß der Heilige Geist besonders dem sichtbaren Kirchen-Haupt, und jenen beystehe, so das glaubige Christen-Volck zu dem ewigen Seelen-Heyl anführen, kan man wohl erkennen aus deme, was sich im Jahr 1084. mit dem heiligen Gregorio zugetragen. Es befande sich Gregorius auf dem Berg Caßin, und, als er eines Tags Meß lase, sahe man eine Schneeweisse Tauben von dem Himmel herabsteigen, die Flügel über ihne ausstrecken, und so lang bey ihme verbleiben, bis er den heiligen Particul in den verwandelten Kelch geworffen. Alsdann liesse sich sich auf dem Opfer-Tisch nieder, und zeigte gegen dem Göttlichen Leib und Blut ihre Ehrenbietigkeit. Da nun Gregorius die Meß geendiget, schwange sie sich gantz langsam und sachte in die Höhe, und wurde ohnsichtbar. Bald darauf erschiene der Erlöser einem heiligen Mann, mit Nahmen Joannes, und befahle ihme, er solle Gregorio anzeigen, er mögte mit jenem Seelen-Eyffer, und Tugend-Fleiß die Kirchen zu beherrschen fortfahren, wie er angefangen, und anbey versicheren, daß, gleichwie die Engel dem Himmels-Gewölcke, in der Bewegung, also werde der Heilige Geist seiner Heiligkeit beystehen n).

Vier-

n) Baron. t. 11. a. 1084. Leo Ost. L. 3. Hist. Cass. c. 53.

Vierte Betrachtung.

Wie sich die Jünger nebst den übrigen Glaubigen in dem Speis-Saal zur Ankunft des Heil. Geists zubereitet.

I. Mit einer einhelligen Vereinigung, es waren alle einmüthig;
II. Mit beständigem Gebett, sie verharrten im Gebett;
III. Mit der Gesellschaft Marick, der Mutter des HErrn.

I.

Mit einmüthiger Vereinigung. Es waren also alle, nicht nur dem Ort, sondern auch dem Hertzen, und Meinungen nach auf das engiste vereiniget. Und in der That so ware in der Wahl des heiligen Matthick kein Zwang, Eyfersucht, oder Verwirrung eingeschlichen. Barnabas, der mit Matthick vorgeschlagen wurde, betrübte sich nicht darob, und alle übrige heißten gut, was ihr Haupt Petrus gethan. Kurtz; jene erste Kirch der Wahrglaubigen stellte, wie die Braut in hohen Liedern, einen Granat-Apfel vor; massen alle unter ein-

an der

ander vereiniget waren, wie jene Purpur-Beer eines Granat-Apfels. Und das ist wahrhaftig das kräftigste Mittel, den Heil. Geist zu empfangen, in der Liebe nemlichen mit dem Nächsten leben, gleich, als wäre er nur ein Hertz und Seel mit uns. . . Es liesse GOtt einsmahls dem Propheten Ezechiel ein Feld voll der Todten-Beiner sehen; hinnach befahle Er ihme, daß er diese leblose Gebein anrede: a) Ihr trockene Gebein, hört des HErrn Wort, seht, ich wird in euch den Geist senden, und ihr werdet leben. Als er das geredt, fiengen sie alle an sich zu bewegen, und zusammen zu fügen. Alsdann kame über sie der Geist, der sie belebte. b) Fasse es wohl, meine Seel! der lebendigmachende Geist wird niemahl in die Geheimnuß-volle Glieder der Kirchen kommen, wenn die Wahrglaubige nicht mit dem Bindband der einhelligen Bruder-Liebe unter einander vereiniget seynd. Wer dann also will dem Heil. Geist eine angenehme Wohnung zubereiten, muß ihme ein Ort in der Seelen-Ruhe, und dem Hertzens-Frieden einraumen. c) Hört den Cardinal Hugo: d) Nur jene Seel ist fähig, die Himmels-Gnaden des Heiligen Geists zu empfangen, welche sich darzu im Frieden, und Ruhe hat bereitet.

II. Mit

---

a) Ossa arida, audite verbum Domini; ecce, ego immittam in vobis Spiritum, & vivetis. Ezech. 37.
b) Ingressus est in ea Spiritus, & revixerunt.
c) Factus est in pace locus Ejus.
d) Ut anima sit capax cœlestis gratiæ, id est, Spiritus Sancti, præparet se in pace, & tranquillitate.

II. Mit dem beständigen Gebett. Die Jünger betteten, und fleheten den Heiligen Geist mit unaufhörlichen Seufzern an, und überwanden mit unüberwindlicher Beharrlichkeit allen Widerwillen, welchen ihnen so langes Gebett, in einem verschlossenen Ort, im Mitte so vielen Volcks verursachen konnte. Sie betteten nicht nur allein in geheim, sondern auch offentlich, und erhoben alle zusammen ihre Stimm gegen dem Himmel. Durch diß wurden die Mindereyfrige in der Göttlichen Liebe entzündet, und ihr, mit denen Eyfrigen vereinbartes Gebett wurde bey GOtt kräftiger. O! wie viel vermag nicht das Gebett, alle Gnaden zu erlangen? Wie nutzlich, und kräftig ist aber nicht das allgemeine, offentliche Gebett? Der heilige Ambrosius sagt: e) Es ist nicht nur allein nutzlicher für andere, sondern auch für den Betrenden selbst; weilen, da ein jeder für alle bettet, nothwendig folget, daß alle für einen jeden besonders betten. Es ist auch so mächtig, daß, wie der Heil. Chrysostomus anmercket: f) GOtt sogar in Ehren hat eine Menge der Bettenden, wenn sie in dem Gebett übereinstimmen. Als die Juden von dem Kriegs-

e) Non solum illam esse utiliorem aliis, sed etiam ipsi oranti; quia, dum singuli orant pro omnibus, sequitur, ut omnes orent pro singulis. L. 1. de Cain.

f) Honorat Deus multitudinem orantem, & consentientem in orando. Hom. 2. in Epist. 2.

Kriegs-Heer Holofernis sehr eng eingeschlossen waren, betteten alle offentlich zu GOtt, und erhielten, daß Judith, aus Eingebung des Heil. Geists, sich zur heldenmüthigen Unternehmung aufgemacht, und Holoferni das Haupt abgeschlagen g).

Schäme dich also, meine Seel! daß du so langsam zum Gebett bist, solches mit vieler Lauigkeit verrichtest, sobald ermüdest, und dir beschwerlich fallen lassest, länger an GOtt zu dencken. Wer ernstlich den Heil. Geist empfangen will, muß immer seinen Mund zum Gebett offen halten. h) Ich eröfnete, sagte David, meinen Mund, und zohe den Athem an mich. Die Perlmutter schwimmt bey Sonnen-Aufgang auf dem Meer daher gantz offen, und empfangt also das Morgenthau des Himmels, welches sie sodann in ihrer Mutter-Schooß in kostbare Perlein verwandelt: Also müssen auch wir immer den Mund offen halten zum Gebett, damit uns der Heil. Geist i) mit seinem himmlischen Gnaden-Thau das Innerste unserer Seel fruchtbar mache.

III. Mit

---

g) Filii autem Israël, ut viderunt multitudinem eorum, proſtraverunt ſe ſuper terram, mittentes cinerem ſuper capita ſua, unanimes orantes, ut Deus miſericordiam ſuam oſtenderet ſuper populum ſuum. Jud. 7. 4.

h) Os meum aperui, & attraxi Spiritum.

i) Sui roris intima aſperſione fæcundet.

III. Mit der Gesellschaft Mariä. Bernardus, und der Heil. Bonaventura sagen: k) GOtt habe beschlossen, er wolle nichts geben, ausgenommen durch Mariam; dahero nennte sie die Heil. Birgitta l) ein Rohr des Heil. Geists. Es mercket zu meinem Vorhaben gar schön an Dionysius der Karthäuser, daß m) der Heilige Geist nur wegen dem Seufzen, und Gebett Mariä die Jünger angefüllt habe. Ja Vega behauptet in seiner Marianischen Gottsgelahrheit, daß, da der Heyland zu den Jüngern gesagt: n) Jener wird euch alles lehren, und einsprechen, seye also zu verstehen, o) daß alles solle erfüllet werden durch die seelige Junfrau, als eine Statthalterin ihres Göttlichen Sohns, so seine Stelle vertretre. Wenn ich dann also den Heiligen Geist empfangen will, muß ich zu Maria meine Zuflucht nehmen, sie um ihren Beystand anflehen, und für eine Mittlerin ansprechen. . . Der alte Jacob, weilen er mit besonderer Neigung Rebeccä, seiner Mutter zugethan, und sich von ihr in allem leiten liesse, erhielte

---

k) Deus nihil decernit dare, nisi per Mariam.
l) Canalem Spiritus Sancti. L. 3. v. 30.
m) Per Mariæ suspiria, & orationes Spiritu Sancto repleti sunt Apostoli. L. 4. de Laud. Virg. Ar. 16.
n) Ille docebit vos omnia, & suggeret vobis omnia.
o) Ut adimplenda fuerint per ipsam Beatam Virginem, tanquam per sui vicariam, ejus vices agentem. n. 1114.

erhielte durch sie den Seegen der Erstgeburt von seinem Vatter, Isaac. Wenn wir Mariam haben, wenn sie uns schützet, und beystehet, werden wir durch sie alle Gaben des Heiligen Geists, als dessen geliebte Braut sie ist, erhalten.

Anmuthung.

Beglückte Jünger des HErrn, die ihr im Speis-Saal mit solcher Völle den Heiligen Geist empfangen, daß ihr darmit nicht nur allein voll, sondern gleichsam betruncken waret, ich erfreue mich mit euch über euren Glücks-Stand, und sihe mit heiligem Neid die euch verliehene Gnaden an. Ich bitte euch durch jene Liebe, so ihr zu diesem Geist getragen, erlanget auch mir kräftige Hülf, jene einhellige Vereinigung, jenes ununterbrochene Gebett, und zartkindliche Andacht zu Maria nachzuahmen, damit ich dardurch, wie ihr einstens, mir die Ankunft des Heil. Geists erlange.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O HErr! giesse den Heiligen Geist in unsere Hertzen, damit Er sie reinige, und durch sein Geheimnußvolles Gnaden-Thau das Innerste unserer Seel fruchtbar mache.

Ubung der Gedult, oder vierten Frucht des Heiligen Geists.

Durch diese werden wir standhaft alles Widrige dieser so elenden Jammer-Welt ertragen, besonders den Nächsten, wenn selber uns zuwider. Die Gedult ist nöthig, nicht nur allein jenen, so für den Himmel mannlich streiten, die verheissene Glückseeligkeit zu verdienen, sondern auch, den Frieden zu erlangen, welchen jene alle geniessen, die erkennen, daß sowohl Freud, als Leyd von GOtt herkomme, und sich also billig seinem Göttlichen Willen ergeben. Deswegen wirst du anheut besonders alles Widrige ertragen, ohne einen Verdruß deswegen zu zeigen, sondern in angenehm- und beschwerlichen Zufällen mit dem heiligen Job sagen: p) Der Nahm des HErrn seye gebenedeyet!

Gleich-

p) Sit nomen Domini benedictum.

Gleichwie nun die heilige Apostel mit gäntzlicher Ergebung ihre Verschliessung in so engem Ort bey so vielem Volck zehen Täg lang ertragen, also wirst auch du deinen Sünden-Leib mit Buß-Wercken abtödten, wenigstens in dem Essen dich von einer gewissen Speis enthalten.

Exempel.

Eine goldene Tauben, in derer Hertz das Göttliche Altars-Geheimnuß verschlossen, bewegte sich so oft, als der Heil. Basilius Meß lase.

Der Heilige Geist, so gnädig Er sich gegen reine, und unschuldige Seelen zeigt, so ungnädig ist Er gegen frey- und gottlose Hertzen. Das ist aus Folgendem wohl abzunehmen. Der grosse heilige Basilius, dem Gebrauch seiner Zeiten folgend, wo man das Göttliche Opfer-Geheimnuß in dem Hertzen einer silber- oder goldenen Tauben aufzubehalten pflegte, liesse eine Tauben von einem treflichen Künstler aus reinem Gold verfertigen. In derer Hertz, als einem Ebenbild des Heiligen Geists, behielte er das heilige Sacrament auf, selbes daraus zu entnehmen, wenn es die Glaubige zu nüssen verlangten. Wie angenehm diß GOtt gewesen, thate ein immerwährendes Wunder dar; dann, so oft er Meß lase, rührte sich diese Tauben bey der Wandlung dreymahl, gleich, als wollte sie der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ihre Ehrenbietigkeit

tigkeit erzeigen, und, als erfreute sie sich ab der Ankunft unsers Heylands in diesem Göttlichen Geheimnuß. Alle, die solche Begebenheit ansahen, bewunderten sich hoch darob; weilen solche immer zu sehen war. Einsmahls geschahe es, daß mit Erstaunung Basilius die Tauben ohnbeweglich stehen bliebe. Als er nun der Sach nachdenckte, hatte er eine Offenbahrung, daß es von der Ausgelassenheit eines, zu dem hohen Meß-Amt dienenden Diacons herkomme, als welcher seine geile Augen schiessen liesse, und in seinem Hertzen unkeusche Anmuthungen hegete. Also verabscheuet der, in einer Gold-Tauben vorgestellte Heilige Geist alle Ungebühr, besonders jene, so wider die Reinigkeit q).

Fünfte Betrachtung.

Warum der ewige Vatter beschlossen, den Heiligen Geist in die Welt zu senden.

I. Wegen seiner unendlichen Güte;
II. Wegen den Verdiensten des Heylands;
III. Aus Mitleyden unsers Elends.

I. We-

q) Petr. de Nat. L. 2. c. 28. de S. Basil. Metaphr. in vita S. Basil. 1. Jan.

I.

Wegen seiner unendlichen Güte, und Liebe. Gleichwie diese den himmlischen Vatter bewogen, seinen Sohn in die Welt, als einen Erlöser, zu senden, als ermahnte sie ihne auch, seinen Geist, als einen Heiligmacher, dahin zu verordnen: also zwar, daß selber nicht zufrieden, der Welt das, ihme allerliebste, seinen eingebohrnen Sohn zu überlassen, sondern Er wollte auch seine selbst eigene Liebe in ihrer eigenen Person, und Weesenheit geben. Aber nicht nur allein das, sondern, wie es mit grosser Erstaunung Guerricus, der Abt serm. 1. Pent. erwäget, so ware GOtt der Vatter nicht zufrieden, daß Er uns seinen Sohn gegeben, um den leibeigenen Menschen zu erlösen, sondern Er wollte sogar den Heiligen Geist geben, mit deme Er diesen Leibeigenen an Sohns Statt annahme, und sich selbst zur Erbschaft dieses, an Sohns Statt angenommenen Leibeigenens vermachte. Dahero rufte er, gleich, als ausser sich, auf: a) O GOtt! wenn es also zu reden erlaubt, wie verschwendest du doch dich selbsten! und, wenn der Heyland zu Nicodemo gesprochen: b) Also liebte GOtt die Welt, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gabe, können auch wir, gantz von so ohnschätzbarer Gutthat in Erstaunung gebracht, aufs

---

a) O Deus! si fas est dicere, prodigum fui.
b) Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret.

aufruffen: Also liebte GOtt die Welt, daß Er seinen Göttlichen Geist von gleichfalls ohnendlicher Vollkommenheit, mit dem Vatter, und Sohn, da alle drey zusammen nur ein GOtt seynd, gegeben. Ja, was noch mehr, nachdeme die ohndanckbare Welt mit dem Sohn GOttes so erschröcklich verfahren, und sogar an dem schmählichsten Creutz-Galgen sterben liesse, zeigte der himmlische Vatter seine Uebermaaß einer ohnaussprechlichen Barmhertzigkeit, da Er, anstatt, solche nach Verdiensten zu strafen, ihr auch die dritte Person, den Heiligen Geist gabe. . . Niemahlen zeigte David mehrers seine Vatter-Liebe gegen Absalon, seinen Sohn, als da er ihne in der Zeit geliebet, wo selber sich wider seinen Vatter empöret. Es befahle David den Soldaten, sie sollten über sein Leben Sorg tragen. c) Ebenfalls thate der ewige Vatter niemahlen seine Liebe gegen uns mehrer dar, als, da Er uns bey so grossen Misverdiensten den Heiligen Geist gabe. Ach! so seye dir dann also tausendmahl Danck gesagt, O himmlischer Vatter! wollte GOtt, daß mein erkalteter Sünden-Busen, die Liebe aller Liebs-Englen hätte, nur deine ohnendliche Güte ewig zu lieben!

II. Wegen den Verdiensten des Erlösers; als welcher mit seinem Leyden und Tod der Welt diese Gab verdiente. Dahero, gleichwie ein Stein,

c) Servate mihi puerum Absolon.

Stein, wenn man den Stahl darauf schlägt, Feur gibt; also, da der Heyland, jener Geheimnuß-volle Stein, d) von den Näglen und Lantzen verwundet worden, schickte. Er uns das Feur des Göttlichen Geists, sagt Rupertus, der Abt. e) Zudeme, nahme dieser Erlöser, zur Rechten seines Vatters in dem Himmel sitzend, die Stelle eines Fürsprechers für uns an, da Er seinem Vatter seine Wundmahlen aufzeigte, und ihne zugleich inständigist bittete, sein gethanenes Versprechen zu erfüllen, und den Tröster alsbald in die Welt zu senden. Sein Gebett ware auch so kräftig, daß der Vatter alsogleich, die ohnendliche Verdiensten seines Sohns zu belohnen, den Heiligen Geist in die Welt gesendet. Ersihe dann also daraus, was wir zu thun haben, wenn wir anderst wollen von dem himmlischen Vatter so Göttliche Gab, den Heiligen Geist erlangen. Wir müssen ihme die Verdiensten, und das, von dem Erlöser so häuffig vergossene Blut darstellen. Die heilige Naralia konnte von GOtt alles erhalten, so oft sie ihme die Hand Adriani, des heiligen Blutzeugens, ihres Bräutigams, welche sie ihme in der grausamen Marter ausgestreckt, und hinnach für sich, als ein kostbares Edelstein, aufbehal-

---

d) Petra autem erat Christus.

e) Lapis ergo, quem percutientes, ignem elicimus, Christum significat, qui, percussus verbere crucis, Spiritum Sanctum nobis effudit. L. 5. de div. Offic. c. 28.

beholten, zeigte. f) Sage demnach: Ach Göttlicher Vatter! g) sihe zuruck auf das Angesicht deines Gesalbten. Ich stelle dir dar seine geheiligte Füß, Händ, und das verwundete Hertz deines gecreutzigten Sohns, in Ansehung so vielen für mich vergossenen Bluts, bitte ich dich, tröste mich mit der so inbrünstig von mir verlangten Gab des Heil. Geists.

III. Aus Mitleyden unsers Elends.

Als der himmlische Vatter den unglückseeligen Stand des, so vielen ausgelassenen Sünden-Regungen unterworffenen Menschens ersehen, als Er sahe, daß nach dem Tod des Erlösers fast gantz Judenland in hartnäckigem Unglauben verharrete, samt der fast gantzen übrigen Welt, und anbey klar erkennete die Nothwendigkeit des Heiligen Geists, damit die menschliche Erlösung an uns Frucht bringe, wollte Er seine ohnendliche Barmhertzigkeit durch Absendung des letzten Vermittlers aller Ublen, des Heiligen Geists, zeigen. Mit diesem erneurte er die gantze Welt mit einem Gnaden-Wunder, so jenem gleich, welches in der feyrlichen Erneurung des Opfer-Gebäudes zur Zeit Nehemiä sich geäussert; dann, als die Priester das Feur heraus grabten, welches die Juden in einem Bronnen vor der Persianischen Gefangenschaft verbargen, fanden

---

f) Unica spes Nataliæ erat in manu illa, & in sanguine sui sponsi, cujus meritis omnia obtinebat. Ribadeneira.

g) Respice in faciem Christi tui.

den sie nur ein dickes Wasser. h) Aber was? Alsbald sie selbes den Sonnen-Strahlen ausgesetzt, entzündete sich darinnen ein grosses Feur, so sie hinnach zu dem Opfer brauchten. i) Auf gleiche Weis, alsbald in dem Koth unserer Sterblichkeit, und elenden Jammer-Weesens die Sonne des Heiligen Geists erschiene, den der Vatter absendete, entzündete sich in uns ein so groß- als heiliges Liebs-Feuer der, zur Ehre GOttes abzielenden Wunderthaten. Was grosse Ursach haben wir dann also nicht, die, von dem himmlischen Vatter gegen uns gebrauchte Barmhertzigkeit immer zu loben, und zu erheben? k) Ich will des HErrn Erbarmnussen in Ewigkeit singen. Und du, O Heiliger Geist! komme eilends, breite über meine, so viele Sünden, und böse Gewohnheiten deine Göttliche Strahlen aus. l) Ein eintziger Strahl kan aus mir einen gantz anderen Menschen machen. Gibe, daß in dem Koth meines Sünden-Weesens ein grosses Tugend-Feur aufgehe, so das heilige Feur deiner GOttes-Liebe in mir entzünde, und all meine böse Sünden-Sitten zu Aschen verbrenne.

Anmr-

---

h) Aquam crassam.
i) Ut sol refulsit, accensus est ignis magnus. 2. Mach. 1.
k) Misericordias Domini in æternum cantabo.
l) Veni Sancte Spiritus, & emitte cœlitus lucis tuæ radium.

Anmuthung.

Ach! was Danck, und Lob seynd wir nicht dir, O ewiger Vatter! zu verabstatten schuldig? Es seye dann also zu tausendmahl gebenedeyet deine ohnendliche Liebe, Vorsicht- und Barmhertzigkeit, die dich bewogen, über unser elendes Unweesen zu erbarmen, und uns eine Gab zu reichen, mit welcher du uns alles Gute, so von dir aufgehet, gegeben. Du schencketest uns deinen Sohn, so du von Ewigkeit gebohren, als das Wort, und gabest uns den Heil. Geist, welcher von deinem Willen ausgehet, als deine Liebe; was können wir noch verlangen? Und was werden wir für so herrliche Gaben dir verabstatten? Ach nehme hin, O GOtt! all meinen Verstand und Willen, ja, mich selbst, und zwar auf ewig!

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Gebett.

Lasse, O HErr! den Tröster unsere Gemüther erleuchten, jenen Tröster nemlichen, der von dir ausgehet, und lasse ihne uns alle Wahrheit lehren, wie es uns dein Sohn verheissen hat.

Ubung der Gütigkeit, oder fünften Frucht des Heiligen Geists.

Diese macht uns liebreich, höflich, und angenehm im Umgang, und Worten. Dahero, wenn unterweilen einer rauch und hart, ob er schon dem Nächsten Gutes thut, ist er zwar gut, und freygebig, aber nicht gutthätig. Diese Tugend ist ein grosses Zeichen der Heiligkeit, und des Heiligen Geists, welchen das 7. Capitel des Buchs der Weisheit nennet heilig, liebreich, gutthätig, und höflich. Diese Tugend zierte zur Erstaunung den Ertz-Vatter Abraham; dieser, damit er aller Gelegenheit einer Uneinigkeit mit dem Loth entgehe, erlaubte ihme, zu erwählen, was ihme bestens gefiele. Er sagte zu ihme: m) Wir wollen nicht hadern; weilen wir Brüder seynd. . . Erforsche dich also anheut hierüber, und nehme dir vor, künftighin deinem Nächsten auf eine angenehme, und gutthätige Art zu begegnen, besonders deinen Haußgenossenen, Dieneren, und den Armen.

Gleichs-

---

m) Non sint jurgia inter te; & me; fratres enim sumus.

Gleichwie nun der heilige Petrus mit höchster Geists-Ruhe, und liebreicher Art das so wichtige Geschäft eines neuen Jüngers anstatt des abtrünnigen Judas vorgenommen, also wirst du anheut besonders dahin bedacht seyn, gegen alle eine Christliche Gutthätigkeit zu gebrauchen. Bette deswegen 7. Vatter unser, so viele Englische Grüß, und sage so oft: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist! zu Ehren des Göttlichen Geists.

Exempel.

Von einem Einsiedler in Egypten, weichet nach einer schweren Tod-Sünd der Heilige Geist; da er aber hinnach seinen Fehler bereuet, kehrte Er wieder zurücke.

Ein der beweinenswürdigsten Unglücks-Fällen des Sünders ist, daß in selbem Augenblick, da er eine schwere Sünd begehet, von ihme der Heilige Geist weiche, und nicht zurücke kehre, bis er in den Gnaden-Stand wieder gesetzt wird. Dieses erhellet aus Folgendem: Es lebte in Egyptens-Einöden in höchster Strenge ein gewisser Mann; dieser gienge eines Tags, weiß nicht, wegen was, in die nächstgelegene Stadt; unterwegs trafe er ein heydnisches Mägdlein an; diese nahme den Einsiedler also ein, daß ihne eine heftigste Versuchung überwunde, und er sich entschlosse, das einsame Leben zu verlassen,

und

und das Mägdlein, wie er auch thate, von ihrem Vatter für seine Braut auszubethen. Der heydnische Vatter, nachdeme er den Teuffel um Rath gefragt, antwortete dieser ihme: Er könne es gestatten, wenn der Bräutigam zuvor dem Christen-Glauben absage. Dieser, von bösen Anmuthungen schon verblendet, weilen gemeiniglich die Sünd von einem Abgrund der Lastern in den anderen ziehet, verwilligte in so Gottsrauberische Bedingnuß, und schwörte den Glauben ab. Aber was? da er würcklich GOtt absagte, sahe er eine Schnee-weisse Tauben aus seinem Mund eilends in den Himmel abfliehen. Der Elende erschracke darob, und gienge, voll der größten Beschähmung in sich selbst; suchte auch den ältist- und Ehrwürdigsten Einsiedler Egyptens auf. Er entdeckte unter bitteren Thränen ihme seine Fehltritt, und bittete ihne um Hülf. Der Alte sprache: Wohlan! bleibe bey mir, und, indeme ich immer für dich GOtt bitte, würcke du selbst Buß, und faste drey gantze Wochen. Er gehorchte, und, nachdeme die erste Wochen vorbey, fragte ihne der Alte, als er indessen die Göttliche Barmhertzigkeit ohne Unterlaß angeflohen, ob er in dieser Wochen nichts gesehen? Er antwortete: Ich sahe zu höchst des Himmels eine weisse Tauben, welche gerad auf meinem Haupt stunde. Da nun auch die zweyte Wochen vorbey, fragte er ihne abermahl, ob er nichts mehr gesehen? Er antwortete: Er habe diese Tauben von dem Himmel gantz nahe auf sein Haupt sehen herab steigen. Als endlichen

auch

auch die dritte Wochen vorbey, und man ihne wieder fragte, was er gesehen? Widersetzte er: Diese Tauben habe sich auf seinem Haupt nieder gelassen; und als er die Händ ausstreckte, sie zu fangen, seye sie ihme in den Mund, und Hertz geflohen. Da ware dann der Alte voll der Freud, und sprache: Wohlan! seye getröst, GOtt hat mein Gebett, und deine Bußwerck erhört, der Heilige Geist, den du so elendiglich verlohren, ist wieder zu dir gekehrt n).

Sechste Betrachtung.

Warum GOtt Vatter, und Sohn, den Heil. Geist in die Welt gesandt?

I. Unsern Verstand zu erleuchten;
II. Den Willen zu entzünden;
III. Das Hertz zu reinigen.

I.

Unsern Verstand zu erleuchten. Die Erb-Sünd unserer ersten Eltern verblendete den Verstand der Menschen also, daß sie weder die Göttliche Geheimnussen, noch ewige

n) Spec. Exempl. Dist. 2. Exempt. 107.

ewige Seelen-Güter erkennten. Da also unser Gemüth eine lautere Finsternuß ware, folgeten wir nicht nur allein nicht, sondern stürtzten uns immer von einem Sünden-Abgrund in den andern. a) Beym Hellen lieffen sie in die Finsternussen hinein. Dahero der Göttliche Vatter, und Sohn, aus Mitleyden gegen so beweinenswürdiger Blindheit bewogen, sich entschlossen, den Heiligen Geist in die Welt abzuschicken, damit selber mit seinen geheiligten Strahlen die menschliche Gemüther erleuchte, und die blinde Sterbliche zu Kindern des Liechts durch den Glauben, und des Tags, durch die Heiligkeit der Sitten machte. b) Und, O! wie glücklich folgte nicht alles! dann, als kaum der Heil. Geist in die Welt gekommen, mußten der scheußliche Tods-Schatten der verblendeten Abgötterey, und des thörichten Heydenthums fliehen; der Verstand wurde zur Erkanntnuß des wahren Christen-Glaubens erleuchtet, und der Heilige Geist fienge an ohnsichtbarlicher Weis jenes mit jedem Menschen besonders, was der Heyland sichtbarlich mit den Juden thate; Er benahme nemlichen ihnen alle falsche Meinungen, unterrichtete, und leitete sie: c) Er wird euch alles lehren, und euch alles einsprechen. Er entdeckte das Ubel, so zu fliehen, und das Gute, nach deme sie trachten sollten; Er zeigte

die

---

a) Per diem incurrunt tenebras. Job. 5. v. 4.

b) Filios lucis, & filios diei. 1. Theff. 5. v. 5.

c) Ille docebit vos omnia, & suggeret vobis omnia,

die gerade Himmels-Strassen des ewigen Seelen-Heyls, auf welcher man wandern sollte, und entdeckte die teuflische Nachstellungen, vor denen man sich hüten sollte. Wehe dann also der Welt, wenn der Göttliche Geist nicht zu ihr gekommen wäre! was wurde der Mensch seyn ohne seine innerliche Erleuchtung? Ein düsteres Mischmasch der Unwissenheit, und Blindheit. Der Göttliche Geist thate dann also in uns jenes, was Er der gantzen Welt im Anfang der Erschaffung gethan: Er machte nemlichen, daß das Licht, so GOtt kurtz zuvor erschaffen, durch seinen Gnaden-Beystand auf einmahl sich über die gantze Welt ausgebreitet: d) Es wurde das Licht geschaffen; weilen der Geist des HErrn über den Wässeren schwebte. Also breitete Er auch das Licht seiner himmlischen Erkanntnussen über die Seelen-Kräften, besonders den Verstand, aus. So müssen wir dann also immer mit dem Blinden dieses Geheimnuß-volle Gnad-Geist- und Seelen-Licht von dem Geist des Lichts forderen, und sagen: e) HErr, mache, daß ich sehe! gefällt es ihme, uns solches zu geben, müssen wir die Augen wohl aufthun, jenes zu fassen, was Er von uns verlanget. Sollten wir uns aber gegen seinem Licht empören, wie Paulus schreibt, rebelles lumini, die Augen schliessen, daß wir ihne

---

d) Facta est lux; quia Spiritus Domini ferebatur super aquas. Augustinus L. 13. Conf. c. 10.
e) Domine, ut videam.

ihne nicht sehen könnten, oder das Licht durch unsere Laster auslöschen, wurden wir als Blinde aller Orten auf dem himmlischen Weeg des ewigen Heyls strauchlen, und endlichen gar fallen. f) Löschet den Geist nicht aus.

II. Den Willen zu entzünden, all jenes eyfferig zu vollziehen, was nur immer gut zu seyn, erkennet wird. O! wie viele Menschen gibt es, welche zwar klar das Bessere erkennen, sie wollen es auch thun, und nehmen sich immer vor, solches zu vollziehen. Aber was? Kommt es auf das Werck an, verliehren sie allen Geistmuth, sie werden zag und kleinmüthig, und thun nichts Gutes. Alle diese haben nöthig ein recht kräftige Gnad, so sie aufmuntere; und diese kommt vom Heiligen Geist. Er verliehe im alten Gesatz dem Samson eine solche Leibs-Stärcke, daß, als er durch die Stadt Thamnata reißte, und ein grimmiger Löw ihme aufstoßte, er ihne, wie ein zartes Lämmlein zerrissen. g) Er gabe im neuen Gnaden-Gesatz seiner Liebe den Jüngeren, als welche anfangs sich nicht getrauten, dem Heyland anzuhangen, alle ihne verliessen, und davon flohen, h) solchen Christlichen Heldenmuth, daß sie, wie grimmige Löwen, offentlich mit gespitzten Stachel- und Pfeil-Worten denen stoltzen Wüterichen ihren tollen

---

f) Spiritum nolite extinquere. 2. Thess. 5. v. 19.
g) Irruit Spiritus Domini super Samson, & dilaceravit leonem, quasi agnum. Jud. 14. v. 6.
h) Omnes relicto Eo fugerunt.

tollen Unglauben vorwarffen: Woraus leicht abzunehmen ware, daß aus ihnen der Heilige Geist redete. i) Damit sich dann also der Willen der Glaubigen nachdrucklich zur Vollziehung des erkannten Gutens anschicke, sendete Vatter und Sohn den Heiligen Geist in die Welt. Dahero müssen wir zu ihme fliehen, und ihne um Hülf bitten. Ach Göttlicher Geist! sihe zu deinen Füssen eine elende Seel, so dich um deine Gnaden anflehet. Wie oft erkennte ich durch das geheiligte Gnaden-Licht deiner heilsamen Einsprechungen, was, vermög meines geheiligten Christen-Stands mir obliege, nemlichen, ein heiliges Leben zu führen. Wie oft nahme ich mir solches vor, und versprache es meinem Beicht-Vatter? Gleichwohlen befleißte ich mich niemahlen, alles, was mir im Himmels-Weeg des Heyls entzwischen lage, und davon abhielte, beyseits zu raumen. Ich komme mir selbst vor, wie eine trockne Erden, so keine Frucht, und Blumen hervorbinget, weilen sie niemahl von deinem Göttlichen Gnaden-Wasser begossen worden. k) Ach! ich bitte dich durch deine ohnendliche Güte, l) wasche, was da unrein, befeuchte das Trockene. Und, wenn mein ohngelerniger Willen deinen allerheiligsten Anordnun-

---

i) Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Sanctus, qui loquitur in vobis.
k) Anima mea sicut terra sine aqua tibi.
l) Lava, quod est sordidum, riga, quod est aridum.

ordnungen sich widerspenstig zeigt, ach! so überwinde, ich bitte dich, durch deine ohnendliche Allmacht mein halsstärriges Unweesen m).

III. Das Hertz von allen Lastern zu reinigen; welche aus übelbestellten Gemüths-Regungen entspringen. Das Feur entzündet, und erleuchtet nicht nur allein, sondern es säubert, und reiniget auch zugleich, etwann das Eisen vom Rost, den Luft von ansteckenden Seuchen. Wenn dann also der Heilige Geist sein Göttliches Liebs-Feur in eine Seel legt, verzehrt Er augenblicklich alle Laster, so ihme zuwider; dann, wie Aristoteles schreibt: n) Wider einander streitende Ding lassen sich nicht in ein Weesen zusammen vereinigen; und, wenn zu dem Propheten Isaia, nachdeme ihme ein Engel mit der Kohlen seine Lippen berührt, gesprochen worden: o) Man wird deine Ungerechtigkeit wegnehmen, und deine Sünd reinigen, so geschicht es noch öfters bey uns, wenn nemlichen der Heilige Geist mit seinem Göttlichen Liebs-Feur nicht unsere Lippen, sondern das Hertz berührt. Dahero, alsbald Er in uns eingehet, werden wir alsogleich gantz andere Menschen, nemlichen aus Hoffärtigen Demüthige, aus Unkeuschen Reine, aus ruchlosen Unmenschen Heilige. Wie gott-

los

---

m) Meam, etiam rebellem, compelle ad te propitius voluntatem.

n) Contraria non sunt in eodem. 9. Met.

o) Auferetur iniquitas tua, & peccatum mundabitur. 6. 7.

los ware nicht der König Saul, als ihne der höllische Geist beherrschte? p) Des HErrn böser Geist fiele den Saul an. Man hielte es für ohnmöglich, daß er könte ein Weissager seyn. q) Ist denn Saul auch unter den Propheten? Aber was? Kaum kame über ihne der Göttliche Geist, wurde er gantz ein anderer; ja, er weissagte sogar: r) Des HErrn Geist wird in dich hinein fahren, und du wirst mit anderen weissagen, und in einen andern Mann verwandlet werden. Die Schrift fahrt fort, und sagt noch: s) GOtt bekehrte im Saul ein anderes Hertz. Meine Seel! du stellest wegen ohnzahlbaren Sünden, welche dich schon so viele Jahr her drucken, Egyptenland vor, welches gantze Königreich wegen des Pharaonis Laster die Frösch, Mucken, und Schnacken anfüllten; gleichwie nun GOtt dortmahls dieses Ungeziefer mit einem warmen Wind vertrieben, und gäntzlich ausgetilgt t); also, wenn auch du von deinen Sünden willst befreyt, und sauber werden, so bitte von Hertzen den Heil. Geist, damit Er sie mit seinem brennenden Gnaden-Wind auftrockne. Sage mit dem heiligen Chry-

---

p) Spiritus Domini malus invasit Saul. 1. Reg. 10.
q) Num & Saul inter Prophetas?
r) Insiliet in te Spiritus Domini, & prophetabis cum eis, & mutaberis in virum alterum.
s) Convertit Deus in Saul cor aliud.
t) Induxit Dominus ventum urentem: non remansit nec una quidem in cunctis finibus. Exodi 13.

Chrysostomo: u) Ach komme fezt, komme doch, allergütigister Schuz-HErr bey gelegener Zeit, heylsamer Wund-Arzt der Seelen, der die Gefallene aufrichtet, einziges Heyl der Sterbenden, dessen Güte die Sünden den Reumüthigen nachlaßt, dessen heiliger Gnaden-Hauch unsere Gemüther reiniget.

Anmuthung.

Allerheiligster Geist GOttes! wenn in der Welt eine Seel deine Gnad nöthig hat, so ist es gewiß vor anderen die meinige, welche ihre Leydenschaften gantz verblenden, die halsstärrige Lauigkeit gantz verkältet, und tausend Sünden beflecken. Ach komme dann also, O Göttlicher Geist! komme, erleuchte, und eyffere mich an, all jenes in mir zu zernichten, so deinen Augen misfällt. Je ruchloser ich, desto herrlicher wird dein Gnaden-Sieg seyn, den du über meine Boßheit erhalten wirst. Komme dann also, und erschaffe in mir ein neues Hertz, so gantz GOttes eigen, und nichts von der Welt hat.

Kom-

---

u) Veni jam, veni, benignissime in oportunitate protector, curator vulnerum, relevator labentium, unica salus morientium, qui tua bonitate condonas peccata resipiscentibus, qui tuo Sancto afflatu purificas hominum mentes.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Barmhertziger GOtt! verleyhe deiner Kirchen, daß, nachdeme sie der Heilige Geist zusammen gesammlet, selbe kein feindlicher Anfall verwirre.

Ubung der Güte, oder sechsten Frucht des Heiligen Geists.

Die Güte ist eine Würckung der Wohlgewogenheit, oder eine Fertigkeit Gutes zu thun, und dem Nächsten zu helffen; diese gibt uns der Heilige Geist ein. Ein schönes Beyspiel dieser Tugend gabe uns der Heyland in seinem gantzen Leben, als Er von einem Ort zum andern gienge, die Krancke zu heylen, und die Besessene zu erledigen, gleich der heilige Petrus in den Geschichten der Apostlen anmerckte: x) Ihr kennet

x) Vos scitis Jesum a Nazareth, quomodo unxit Eum Dominus Spiritu Sancto, & virtute; qui pertransiit benefaciendo, & sanando omnes oppressos a Diabolo: quoniam Deus erat cum illo. c. 10.

net den Heyland von Nazareth; Ihr wißt, wie Ihme der HErr mit dem Heiligen Geist und Kraft gesalber; dieser gienge aller Orten einher, thate Gutes, und heylete alle Besessene; weilen GOtt mit Ihme ware. Dahero befleisse dich nach Möglichkeit, diese Tugend auszuüben; thue allen Gutes, nach Vermögen, und schade keinem; besonders aber, und hauptsächlich begibe dich auf eine geistliche Güte; das ist, tröste die Betrübte, gibe guten Rath den Zweiffelhaftigen, und stärcke die Schwache, Versuchte.

Nach dem Beyspiel Mariä, welche in diesen Tagen nicht nur allein gebettet, und für sich und andere Glaubige erhalten, daß der Heilige Geist über sie gekommen; wirst du in deinem Gebett nicht nur allein für dich selbst, sondern für die gantze Kirchen anheut die Litaney von der Mutter GOttes, damit sie dir den Heil. Geist, ihren Bräutigam, erlange, abbetten.

Exempel.

Ein ausgelassener Jüngling bekehrt sich, und stirbt heilig wegen einer Erscheinung; es kame ihme vor, als verdammte ihne GOtt Vatter, und Sohn, der H. Geist aber spräche ihne frey.

Damit unsere Hofnung zu dem Heiligen Geist immer lebhafter werde, müssen wir seine ohnendliche Güte, die Er gegen verzweifelte Sünder

Sünder braucht, zu Gemüth führen. Es lebten einstens zu Paris zwey leibliche Gebrüder, welche dahin gekommen, auf dieser berühmten hohen Schul denen freyen Künsten obzuliegen. Allein, obwohlen sie von einem Geblüt abstammten, waren sie von gantz ohngleichen Sitten; der Jüngere ware eingezogen, fleißig, und tugendreich, der Aeltere frech, ausgelassen, nur auf Spielen, Zeitvertreib, und Ausgelassenheit beflissen; und, obwohlen man ihne öfters zur Besserung anhielte, stunde er jedoch nicht von den Lasteren ab: Ja der jüngere Bruder schmähte ihne selbst, hielte ihme die nahe Straf GOttes vor, wenn er den Anmahnungen des Heiligen Geists nicht nachkomme.

Als nun der Frömmere sehen mußte, daß alle seine Obsicht umsonst, bittete er GOtt inständigist, Er mögte doch sein hartes Felsen-Hertz erweichen. Er wurde auch erhört; massen GOtt seinen Bruder durch eine schwere Kranckheit zu Bett gelegt. Als er nun gantz nahe sein Lebens-Ende sahe, und sich seiner Laster-Thaten erinnerte, wollte er jedoch keine Buß darüber würcken, sondern glatthin verzweiflen. Da erschiene ihm dann zu Nacht ein Ehrwürdiger Mann mit weissen Haaren, und ernsthaftem Angesicht, ihne mit starr- und ohnverwendeten Augen ansehend. Als er nun ihne fragte, wer er dann seye? Antwortete er: Ich bin der ewige Vatter, so dich erschaffen, dir eine ohnsterbliche Seel gegeben, mit dreyen Seelen-Kräften begabt, und nur wegen dir diese Welt hergestellt;

du hingegen erwiderteſt mir alles mit ſo vielen Sünden. Wiſſe dann alſo, daß ich dich zu dem ewigen Tod verdamme. Der Elende erſchracke ab dieſen Worten, vergoſſe Thränen, und kalten Angſt-Schweiß am gantzen Leib. Er hatte aber folgende Nacht ein anderes Geſicht, als in welcher ihme ein anſehnlicher Jüngling erſchiene, welcher aus fünf Wunden Blut vergoſſe. Er tragte auf ſeinen Schultern ein ſchweres Creutz, und ſprache: Ich bin der Heyland, der für dich ſo vieles erduldet, und ſogar an dem Schmach-vollen Creutz-Galgen geſtorben; hingegen haſt du mich für ſo viele Gutthaten ſo ſchwerlich beleydiget. Als Er das ſagte, nahme er eine Hand voll Blut aus ſeiner Seiten, und warffe es ihme in das Angeſicht, mit Vermelden: Diß Blut ſeye dir zur ewigen Verdammnuß, ſo anderen zur Erlöſung dienet.

Auf ſo erſchröcklichen Verweis ſtarbe der Elende faſt; er erhohlte ſich aber, rufte ſeinen Bruder, erzehlte ihme alles und ſagte immer, er könne keine Seeligkeit mehr hoffen. Der Bruder antwortete: Ach nein! faſſe friſchen Muth, und beichte deine Sünden; dann, wenn dich ſchon GOtt Vatter, und Sohn verdammet, wer weißt, ob nicht der Heilige Geiſt dich losſpreche. Und alſo geſchahe es auch; dann, nachdeme er mit groſſer Reu ſeine Sünden gebeichtet, ſahe er folgende Nacht einen Menſchen von ſchönem Angeſicht, in weiſſem Kleid, in der Hand eine Tauben haltend, vor ſich. Dieſer ſahe ihne freudig an, und ſprache: Ich bin der Heilige Geiſt,

und

und komme, dich zu berichten, daß dir deine Sünden nachgelassen. Nach drey Tägen wirst du sterben, und Ich mit dem Vatter und Sohn, wird deine Seel aufnehmen. Er starbe auch nach dreyen Tägen, und ist glaublich ein Kind der Seeligkeit y).

Siebende Betrachtung.

Warum der Heilige Geist seine Ankunft zehen Täg verschoben.

I. Damit Er das Verlangen der Jünger inbrünstiger mache;

II. Damit Er sie in der Langmuth übte;

III. Damit Er sie in Haltung der zehen Gebott vollkommen machte.

I.

Damit Er das Verlangen der Jünger inbrünstiger mache, wie auch all jener, so ihne erwarteten: Ein Gast gehet desto lieber in das Haus seines Freunds, wie inbrünstiger Er erwartet wird. Dahero, gleichwie der Heyland seine Ankunft in die Welt so viele Jahr-

y) Spec. Exempl. Dist. 10. Exemplo 1.

Jahrhundert verschoben, weilen Er wollte von den Propheten verlangt, und von allen Völckern erwartet werden, also saumete in etwas der Heilige Geist mit seiner Ankunft, damit man ihne desto eyfriger verlangte, und erwartete. a) Damit sie das Verheissen des himmlischen Vatters erwarteten. Zweytens auch von derentwegen, damit man ihne höher schätzte; massen jenes Gut, welches man gleich, ohne Mühe, bekommt, nicht so hoch geschätzt wird, als jenes, so man mit vieler Mühe nach langer Zeit erst erobert. Diese ist also die Weis, und Art, durch welche wir erlangen können, daß der Heil. Geist zu uns komme, wir müssen ihne nemlichen inbünstigist verlangen. Also machte es der heilige David, wenn er sprache: b) Ich konte vor Verlangen nach GOttes Gebotten kaum mehr athmen; und Salomon: c) Ich wünschte den Geist der Weißheit, und bekame ihne. Ach, meine Seel! was thust? Warum brinnt nicht in dir das heftigste Verlangen nach dem Heiligen Geist? Der Krancke seufzet so sehnlich nach der Genesung, der Arme nach einer Beysteur, der lechzende Hirsch nach dem Bronnen, und du, von so vielen Sünden verwundet, arm an allen Geists-Güteren, voll der

---

a) Ut expectarent promissionem Patris.

b) Attraxi Spiritum; quia mandata tua desiderabam. Ps. 118.

c) Optavi, & datus est mihi Spiritus Sapientiæ. Sap. 7. v. 7.

der hitzigsten, bösen Gemüths-Regungen, seufzest, und verlangest nicht nach jenem Geist, welcher das Heyl, der Schatz, und die Erfrischung des Christenthums ist?

II. Damit Er die Jünger in der Langmuth übe. Deswegen verschiebt GOtt öfters seine Gnaden, damit wir uns in der Gedult, Demuth, Gebett, und andern Tugenden üben, und also fähiger machen, das Verlangte zu erhalten. Was Gutes würckten nicht aus die Jünger, da sie auf die Ankunft des Göttlichen Geists warteten? Sie übten sich in dem Gehorsam, den ihnen der Heyland auferlegt, da sie sich nacher Jerusalem begaben, und in jenem Speis-Saal verschlossen, in welchem der HErr das letzte Abendmahl gehalten. Sie übten sich in andächtiger Geists-Einöde, da sie sich im obersten, und von allem Stadt-Geräusch entfernetem Gemach zusammen zogen. d) Sie übten sich in der Gedult, da sie sich lang verschlossen beysammen aufhielten; und unter dem Gebett seufzeten. O! wie muß ich mich nicht schämen wegen so thörichtem Verlangen, so ich habe, alsogleich in meinem Gebett erhört zu werden? Erlange ich nicht geschwind von GOtt, was ich begehre, O! da ermüde ich alsogleich im Gebett, und lasse nach; ja, ich beklage mich sogar über den Himmel. Die Apostel erlangten den Heiligen Geist, nachdeme sie

d) Cum introissent in cœnaculum, ascenderunt. Act. I. v. 13.

sie so viele Täg zuvor in dem Gebett zugebracht; Paulus bettete dreymahl, von seinen Versuchungen befreyet zu werden: Aber umsonst; der Erlöser selbst bittete seinen himmlischen Vatter in dem Garten Gerhsemani; und wurde gleichwohl nicht erhört; ich hingegen ohne einigen Verdienst, voll der Sünden, bin so vermessen, und verlange, in allem alsogleich erhört zu werden?

III. Damit Er uns in Betrachtung der zehen Gebott vollkommen mache. Und daß um so vielmehr, weil der Heilige Geist von derentwegen in die Welt gekommen, wie bey Ezechiel am 36. Cap. v. 23. zu lesen: e) Ich wird meinen Geist mitten in euch setzen, und verschaffen, daß ihr in meinen Geborten wandler, und meine Gerichte bewahret, und würcket. Das nothwendigste Stuck also, den Heiligen Geist zu empfangen, ist die innerliche Sauberkeit des Gewissens von aller Sünd, und geringster Ubertrettung des Göttlichen Gebotts. Dahero sagte der Heyland zu den Jüngern: f) Es ist euch gut, daß ich von hinnen gehe, dann sonst kommete der Tröster nicht zu euch. Wie ist aber diß zu verstehen? Der Heilige Geist ist ja ohnzertrennlich, und von gleichem Weesen mit dem

---

e) Spiritum meum ponam in medio vestri, & faciam, ut in præceptis meis ambuletis, & judicia mea custodiatis, & operemini.

f) Expedit vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, paraclitus non veniet ad vos.

dem Göttlichen Sohn? g) Des HErrn Geist ist über mich. Die heilige Vätter antworten einhellig, daß, weilen der Erlöser mit ohnvergleichlicher Schönheit begabt gewesen, h) der allerschönste aus allen Menschen-Kindern, und von so liebreichem Umgang, i) die Annehmlichkeit ist über deine Lippen ausgegossen, die Jünger ihme mit höchster, jedoch ehrbaristen Liebe zugethan gewesen. Weilen nun der Heilige Geist die Hertzen von allem Menschen-Trost, und Freud will gereiniget haben, ware es nöthig, daß der Heyland von ihnen gienge. Höret Gregorium: k) Es ist gut, daß ich gehe; als, wollte Er sagen, wenn ich meine leibliche Gegenwart euren Augen nicht entziehe, kan ich euch durch den Trost-Geist nicht zur Erkanntnuß ohnsichtbarer Dingen bringen. Weilen dann also der Heilige Geist so grosse Hertzens-Reinigkeit verlanget, wollte Er auch die Seelen der Jünger durch zehen Täg mit beständigen Thränen von aller, auch mindesten Maassen, so sie in Unterlassung der Erfüllung Göttlicher Gebotten bekamen, abwaschen. Ach mich Elenden! wie kan ich die Gaben des Heiligen Geists

---

g) Spiritus Domini super me. Is. 61. v. 1.
h) Speciosus forma præ filiis hominum.
i) Diffusa est gratia in labiis tuis. Cant. 5.
k) Expedit, ut ego vadam; quasi dicat, si ab intentionis vestræ oculis corpus non subtraho, ad intellectum vos invisibilem per consolatorium Spiritum non perduco. L. 8. Mor. c. 17.

Geists hoffen, wenn ich nicht zuvor meine, so schwere Sünden beweine, und mit reumüthiger Buß, und aufrichtiger Beicht so viele, von mir wider alle zehen Gebott begangene Ausgelassenheiten auslösche?

Anmuthung.

Göttlicher Geist! ich getraue mir nicht, dich anzuflehen, daß du mögtest in meine Seel kommen: weilen ich weiß, wie unrein ste von dem Sünden-Koth. Es gedunckt mich, eine ohnerträgliche Vermessenheit zu seyn, einen GOTT (was kan ich mehrers sagen?) in so abscheuliche Wohnung einzuladen. Allein deine ohnendliche Güte, mit welcher du jene Hertzen zubereitest, die du mit deiner Gegenwart beehren willst, ermuntert mich. Ich weiß, daß du das inbrünstige Verlangen nach dir nicht ohnbelohnt lassest; ach! so wisse dann also, daß ich dich sehnlichist verlange. Ach! so komme dann, komme zu mir; verweile nicht. Ich wird nicht aufhören, dich anzuflehen, so lang, und viel, bis ich mich mit deiner, so lang erwarteten Ankunft getröstet siehe.

Komme, O heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, O HErr! giesse deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, dessen Weißheit uns erschaffen, und dessen Vorsichtigkeit uns beherrschet.

Ubung der Langmuth, oder siebenden Frucht des Heiligen Geists.

Diese Tugend verschaft der Gedult eine gewisse Großmuth, vermög welcher wir nicht nur allein alles Ubel ertragen, was Gutes dardurch zu erlangen, sondern, wie man immer das Gute aufschiebt, oder weit von sich siehet, laßt man doch den Muth nicht fallen, alles zu leyden. 1) Diese Tugend übte die heilige Lidwina, eine Jungfrau, heldenmüthig aus, als welche 38. Jahr auf dem Krancken-Bett da lage, und mit ohnüberwinds

1) D. Thomas 2. 2. Disp. 136. a. 5.

windlicher Gedult die peinlichste Kranckheiten ertragte. Hierinnen übte sich auch der heilige Clemens von Ancira, der vor erhaltener Marter-Cron 28. Jahr die schwerisste, und gleichsam ohne Unterlaß anhaltende Peinen ausgestanden. Entschliesse dich demnach standhaft, und ohne Ablaß in dem Gebett zu verharren, wenn dich auch schon GOtt nicht gleich erhörte; wie auch, mit Gelassenheit alles Creutz und Leyden zu ertragen, welches dir GOtt zu deinem Nutzen auferlegen wird.

Nach dem Beyspiel der Jünger, welche zehen Täg im Gebett, und Seufzen nach der Ankunft des Heiligen Geists zubrachten, trage Sorg, in deinen gefaßten Vorsätzen standhaft zu verbleiben. Betrachte öfters, als bishero, die Güte, und die dir, und anderen verliehene Gnaden des Heiligen Geists.

Exempel.

Da die heilige Theresia das komm Heiliger Geist! abbettete, wurde sie von Göttlichen Liebs-Pfeil verwundet. In dem Hertzen der seeligen Veronica, und heiligen Magdalena von Pazzis wird auf eine wundersame Weis ein grosses Feur des Heiligen Geists angezündet.

Es ist keine bessere Zubereitung, den Heiligen Geist, der die Liebe ist, zu empfangen, als, sich

sich mit inbrünstiger Liebs-Ubung gegen GOtt, und dem Nächsten beschäftigen. Als eines Tags die Seraphische Theresia mit grosser Heftigkeit der Hertzens-Anmuthungen, und mit süssen, aus den Augen hervor quellenden Thränen das Komm Heiliger Geist! abbettete, wollte ihr Göttlicher Bräutigam alsogleich sein Belieben deswegen darthun; massen Er ihr die vollkommene Bekehrung gabe. Nachmahls erschiene ihr ein Liebs-Engel, und durchstache ihr Hertz mit Göttlichem Liebs-Pfeil. Dahero lage sie auf diese Wunden hin in süßister Ohnmacht da. m)

Nachdeme die seelige Veronica mit inbrünstigister Anmuthung den Heiligen Geist angeruft, erhielte sie an dem heiligen Pfingst-Tag diese besondere Gnad. Sie fühlte nemlichen in ihrer Seel ein lauteres Feur des Heiligen Geists, auf eine solche Art, daß, als sie die andere Schwestern berührten, sie in selbe einen Theil ihres himmlischen Feurs ausgosse. n)

Es seynd auch zur Empfahung des Heiligen Geists die Liebs-Dienst, so man dem Nebenmenschen erweißt, sehr verhülflich. Das wußte wohl die heilige Magdalena von Pazzis; dahero beflisse sie sich, wie den Armen mögte ein Allmosen mitgetheilt werden. Sie stunde zu Nachts auf, besuchte die Krancke, und tröstete mit angenehmen Gespräch die Betrübte; dardurch entzündete sie in

m) In vita.
n) In vita L. 4. c. 22.

in ihrem Hertzen ein solches Feur des Göttlichen Geists, daß sie es mit kaltem Wasser abkühlen mußte. o)

Achte Betrachtung.

Was grosse Gab der, in die Welt gekommene Heil. Geist seye.

I. In Betrachtung der Gab selbst;
II. In Erwegung des Sendendens;
III. In Beobachtung der Weis, und Manier, mit welcher Er gegeben worden.

I.

In Betrachtung der Gab; was selbe nemlichen in sich selbsten seye. Sie ist eine ohnendliche Gab, gröſſer, als alle Gaben, sie wird wegen ihrer Vortreflichkeit a) eine Schanckung des höchsten GOttes, genennt. Sie ist GOtt selbst, der durch die heiligmachende Gnad sich also eigenthumlich, und inniglich den Geschöpfen mittheilt, daß, wenn Er in ihnen nicht durch seine Weesenheit, und Macht gegenwärtig wäre, so doch ohnmöglich, Er in ihnen durch

---

o) In vita c. 80.
a) Altissimi donum Dei.

durch seine Gnad seyn wurde. Sie ist eine Gab, so die Urquell aller Gaben; b) Es wird in Ihme ein Bronnen entspringen, dessen Wasser in das ewige Leben springet. Diese Gab nennte Augustinus: c) den Wollusts-Garten der Seel, Cassianus d) die hundertfältige Belohnung dieses Lebens, das Pfand der ewigen Seeligkeit auf dieser Welt. Sie ist der Seel, was der Baum des Lebens in Mitte des Paradeys, der zwölf Früchten hervorbringt, nemlichen die Liebe, Freud, Frieden, Gedult, Güte, Langmuth, Gutthätigkeit, Sanftmuth, Treu, Eingezogenheit, Keuschheit, und Ehrbarkeit. Und mit diesen macht sie uns so vollkommen, daß wir unter lebendigen Liebs-Flammen, besser, als Elias auf dem Feur-Wagen, können in den Himmel abfliehen. O beglückte Seel! verlangest du eine solche Gab? Diese allein kan dich mit allen Himmels-Gütern bereichern. Erwege ihren ohnschätzbaren Werth, schätze sie nach Verdiensten, und verlange sie immer inbrünstiger. Wie bemüht sich nicht ein Soldat? Was übertragt nicht ein Hof-Herr, damit er von seinem König eine Belohnung erlange? Und du willst dich nichts kosten lassen, die grösste aus allen Gaben, ja den Geber aller Güter zu erlangen?

II. Ju

---

b) Fiet in eo fons aquæ salientis in vitam æternam.
c) Paradysum deliciarum animæ.
d) Centuplum præsentis vitæ, æternæ Beatitudinis pignus in terra.

II. In Betrachtung des Gehers, des himmlischen Vatters, und Göttlichen Sohns, welche, wie Cyprianus redet, gleich, als zwey liebvolle Lippen, in die Welt den Heiligen Geist gesendet. e) Du, O Heiliger Geist! als jener Kuß, so uns GOtt Vatter, und Sohn, als Geheimnuß-volle Lippen, geben, erbarme dich also unser, damit wir durch deine Gnad, so deine Schanckung ist, sowohl Verzeyhung der Sünden, als Aussöhnung mit GOTT durch diesen Kuß erlangen. . . Seneca pflegte zu sagen: f) Man muß acht geben auf den Gutthäter, nicht auf die Gaben. Auch eine Blumen, so ein König ausschenckt, ist als eine grosse Gab zu schätzen. Wie hoch muß dann also nicht die Gab des Heiligen Geists gehalten werden, als welche nicht nur allein in sich selbst ohnermessen, sondern von dem König aller Königen, von GOtt selbst, kommt? Es schiene dem Elisäo der Mantel Eliä, seines Lehrmeisters, eine grosse Gab, weilen gleichsam sein Geist selbsten darinnen ware; und dannoch gabe ihme Elias nicht seinen eigenen Geist, sondern das Pfand jenes Göttlichen Geists, und Seelen-Eyfers, so in ihme brannte. Um wie vielmehr also

seynd

---

e) Patre, atque Filio, tanquam labiis nobis impressum osculum; sic ergo miserere nobis, ut per gratiam, quæ munus tuum est, tam remissio fiat peccatorum, quam ad Deum reconciliatio per osculum.

f) Non, quanti quæquæ sunt, sed, a quali detur, perspiciendum. L. 1. de Benef. c. 9.

seynd wir dem Göttlichen Vatter, und Sohn Danck schuldig, da sie uns jenen Geist gegeben, welcher mit ihnen gleiches Weesen ist? Besonders, weilen sie damit einen ewigen Frieden zwischen Himmel und Erden nach so langer Feindschaft wegen der Sünd unserer ersten Eltern stiften wollen? Wenn zwey in Krieg mit einander verwickelte König einen Frieden eingehen wollen, schicken sie einander Abgesandte zu mit kostbaren Schanckungen. Also schickte auch die Welt den Erlöser verherrlichet in den Himmel ab, und dieser hingegen sendete der Erden den Heiligen Geist, reich an ohnermessenen, übernatürlichen Gaben. g) Er gabe uns den Geist, als ein Pfand in unsere Hertzen. Wisse also, meine Seel! und erkenne so grosse Gutthat, und dancke nachdrucklichist der heiligen Dreyfaltigkeit, weilen sie aus lauter Güte, ohne deine Verdienst, dich also mit Gutthaten überhäuft. Sage immer mit Paulo: h) Ich dancke GOtt um seine ohnaussprechliche Gab.

III. In Betrachtung der Art, und Weis, wie Er gegeben worden. Erstens wurde der Göttliche Geist mit so häuffigen Tugenden, und Gaben mitgetheilt, daß Er jenen voll der Liebe macht, deme Er gegeben wird; also zwar,

---

g) Dedit pignus Spiritum in cordibus nostris. 2. Cor. 1.

h) Gratias ago Deo super inenarrabili dono Ejus. 2. Cor. 9.

zwar, daß ein solcher anderen darvon mittheilen kan, gleich wir in den Apostlen gesehen: i) Dann GOtt gibt den Geist nicht nach gewisser Maaß; sondern also, daß Er in das Innerste der Hertzen kommet, als ein süsser Seelen-Gast: k) Wer in der Liebe bleibt, bleibt in GOtt, und GOtt in ihme. Dahero seynd jene Süssigkeiten um desto grösser; weilen sie nicht von aussen den Leib, sondern die Seel inwendig berühren. . . Der Heilige Geist wird endlichen mit ohnwiederruflichen, und ewigen Schanckung gegeben, was den Heiligen Geist betrift; dann Er kommt, immer in uns zu wohnen, und ist bereit, niemahls von uns zu weichen, bis ihne die Sünden vertreiben. l) Er wird euch einen anderen Tröster geben, damit Er ewig bey euch bleibe. Wohl eine trostreiche, und angenehme Art! ach danckbares Hertz! solltest du nicht in Erwegung so ohnermessener Liebe gantz von schuldigster Gegenliebe entzündet werden? Du bist beraubt an allem Guten, und kanst dich mit so grosser Gab an himmlischen Schätzen reich machen; wirst du wohl aber anjetzo so träg, und faul seyn, und dir selbe nicht mit Seufzen, und Weinen verschaffen? Wenn du solche nicht haben kontest, es seye dann, du hättest all dein Haab, und Gut darauf gewendet, solltest du alles dar-

für

---

i) Non enim ad mensuram dat Deus Spiritum. Joan. 3.

k) Qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. 1. Joan. 4.

l) Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in æternum. Joan. 14.

für geben; weilen du deinen Nutzen dardurch verschaffest; um wie vielmehr also dann, da du solche Gab ohne einzige Kosten erlangen kanst, und zwar mit einer Sach, mit welcher sich ansonsten die Menschen nicht befriedigen lassen, nemlichen mit Anmuthungen, und heissen Begierden eines angeepfferten Hertzens?

Anmuthung.

Allerheiligste Dreyfaltigkeit! ich komme in dem Geist vor den höchsten Thron deiner Herrlichkeit, und bette dich an, mit auf die Erden geneigtem Angesicht; ich dancke dir ohne Ende für so ohnermessene Gutthaten, so du uns Armen ertheilest. Ich dancke dir, O ewiger Vatter, und Sohn! für so grosse Geists-Gab; dann, da du uns deine, von dir ausgehende Liebe geschenckt, gabest du dich uns selbst. Ich dancke dir, O Heiliger Geist! du bist die Gab zugleich, und der Ausspender aller Gaben. Ich bitte dich inständigist, gibe dich uns selbst; weilen uns ohne dich keine Gab ersättigen kan; und, so wir dich haben, haben wir alles. Ich hingegen, weilen ich nichts habe, deine Gutthaten zu vergelten, schencke dir alle meine Gedancken, und Anmuthungen, ja mich selbsten.

Kom-

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, O HErr! lasse uns deinen Geist mit jenem Feur entzünden, welches unser Heyland in diese Welt sendete, solche völlig anzuzünden.

Ubung der Sanftmuth, oder achten Frucht des Heiligen Geists.

Durch diese Tugend machen wir uns fähig, sowohl Glück- als Unglücks-Fäll mit gelassener Gedult zu ertragen. Sie ist also dem Zorn, und Ungedult entgegen gesetzt, als welche uns ob jeder Beleydigung ungehalten, wegen geringen Sachen grisgramen, und wegen jeder Schein-Ursach, die Ehre, oder den Eigennutzen betreffend, zur Rache greiffen, machet. Ein besonders Beyspiel dieser Tugend gabe uns der Heyland, als welcher, m) wie ein sanftmüthiges Lamm, seinen

---

m) Quasi agnus mansuetus, qui portatur ad victimam, non aperuit os suum. Jerem. 11.

seinen Mund nicht eröfnete, da man ihne auf die Schlacht-Banck tragte; und, wie der heilige Petrus schreibet: n) Da man ihne fluchte, nicht zuruck fluchte, da Er leydete, nicht Rache drohete. Auch von dem Himmel aus lehret Er uns selbe, gleich der heilige Dionysius erzehlet. Als einstens der heilige Carpus von ohnbescheidenem Eyffer gegen die Heyden entzündet, weilen sie ihme zwey Christen von dem Glauben abgeführet, letzteren auf keine Weis so grossen Fehler nachsehen wollte; erschiene ihme der Heyland, und sprache: o) Schlage auf mich zu; dann ich bin bereit, wieder für der Menschen Heyl zu leyden: Es ist mir lieb, daß mich nicht andere Menschen vertrieben. Erlerne dann also von dem Erlöser, dich in dieser Tugend zu üben; zeige sie in der That, und Worten, vergelte nicht Böses mit Bösem, sondern mit Guten.

Nach dem Beyspiel Mariä, welche, obwohlen sie in dem Speis-Saal die Lehrmeisterin aller Jünger, anstatt ihres Sohns ware, dannoch das letzte Ort innen hatte, p) die Jünger waren bey den Weiberen, und der Mutter GOttes, wirst du dich in der Demuth üben. Bette dann also mit ausgespannten Armen siebenmahl:

Ehre

---

n) Cum malediceretur, non maledicebat, cum pateretur, non comminabatur. 1. Petr. 2.

o) Percute adversum me; paratus enim sum, iterum pati pro salute hominum; gratum mihi illud est, dum non alii, homines pellerent.

p) Cum mulieribus, & Maria, Matre Jesu. Act. 1.

Ehre seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist! und küsse so oft den Boden.

Exempel.

Die heilige Catharina von Raconitz wird in der heiligen Pfingst-Feyr von Maria mit einem himmlischen Ring dem Heyland vermählt. . . Als sich die heilige Adelgundis zu dem heiligen Ordens-Stand bekennte, brachte ihr eine Tauben den Haupt-Schleyer.

Unter so vielen Mittlen, durch welche wir die Gnaden des Heiligen Geists erlangen können, ist gewiß das Gebett, und der Eyffer, heiligen Einsprechungen zu gehorchen, das mächtigste. Das erstere erfahrte nachdrucklich Catharina von Raconitz; dann, als sie sich lang im Gebett geübt, erlangte sie endlichen, daß ihr Maria am heiligen Pfingst-Tag erschiene, mit dem Heiligen Geist sie anfüllte, und der Erlöser sich mit ihr mit einem himmlischen Ring vermählte. q)

Das andere bezeugt uns Adelgundis. Als diese von GOtt innerlich ermahnt wurde, die Welt zu verlassen, und sich GOtt in einem Kloster zu widmen, stritte sie sehr mit der Welt, als welche ihr Königliche Vermählungen anerbotte. Aber, gantz ohnerschrocken, und heldenmüthig besiegte sie alles mit mannlicher Großmuth, und verschlosse sich in die Geheimnuß-volle Bunds-Laden

q) Baron. 4. Sept.

laden eines Klosters. Als sie allda angelangt, warffe sie die Edelstein, und kostbare Kleider von sich, liesse ihre Haar abschneiden, und, da sie schon sollte eingekleidet werden, kame ohngefähr eine, vom Heil. Geist abgeschickte Tauben, nahme von dem Altar den geweyhten Schleyer weg, und legte selben auf ihr Haupt. r)

Neunte Betrachtung.

Welchen Seelen der Heilige Geist mitgetheilt werde?

I. Er kame für alle;
II. Er wird jedoch wenigen mitgetheilt;
III. Nemlichen nur den wohl zubereiteten Seelen.

I.

Der Heilige Geist kame für alle in die Welt. a) Der Heyland konnte nicht alle Menschen sehen, oder besprechen, sondern nur jene wenige, so in Judenland waren. Aber der Heil. Geist ist bereit in jede Seel zu kommen, wenn sie schon zuvor eine grosse Sün-

---

r) Bolland. 30. Jan.
a) Effundam Spiritum meum super omnem carnem. Joel. 2.

Sünderin geweßt; so selbe nur seiner fähig ist. Und in der That stiege der Heilige Geist in dem Speis-Saal über die Juden herab, welche doch kurtz zuvor den Erlöser gecreutziget, gleich es ihnen der heilige Petrus vorhielte. b) Er stiege herab über die Heyden, und Abgötterer, welche zuvor falsche Götter anbetteten. Daß also kein Mensch in der Welt, der nicht so grosse Himmels-Gab zu hoffen habe, wenn er sich nur zubereiten will. Der heilige Augustinus versichert uns dessen, wenn er sagt: c) Eben selbiger Geist, den die Jünger an dem Pfingst-Tag empfiengen, wird allen Menschen gegeben. Dahero setzet er, voll der Erstaunung hinzu: d) O! was grosse Sach ist also jener GOtt, so einen GOtt gibt? Fasse also frischen Muth, meine Seel! und werde nicht kleinmüthig; dann, so du nur ernstlich willst, kanst du auch eben diesen Geist, und himmlische Gaben der Jünger empfangen. Es ist zwar wahr, daß du hierzu keine Verdienst besitzest; allein die Güte dieses Geists ist weit grösser, als deine Boßheit. Sage also öfters mit geneigtem Haupt, voll der Beschamung: e) Dich bitte ich, O gütister GOtt! verleyhe mir von oben herab die Gaben des Heiligen Geists.

II. Er

---

b) Quem vos crucifixistis.

c) Idem Spiritus, qui datus est in die Pentecostes Apostolis, datur hominibus. L. 15. de Fin.

d) O quantum ergo est Deus, qui dat Deum?

e) Te nunc, Deus piissime, vultu precamur cernuo, illapsa nobis cælitus largire dona Spiritus.

II. Er wird wenigen gegeben. Und wahrhaftig wurde am heiligen Pfingst-Tag unter so vielen Millionen der Menschen, welche in der Welt damahls waren, der Heilige Geist nur jenen wenigen gegeben, so im Speis-Saal, im Gebett einsam versammlet waren; und das darum; weilen Er sich jenen nicht anvertraut, die sich durch Haß, und Streit von ihrem Nächsten trenne. f) Er wird auch jenen nicht zu Theil, welche zu viel an die Welt-Eitelkeiten sich anheften: g) In jenen, so die Welt lieben, ist die Liebe des himmlischen Vatters, der Heilige Geist, nicht; noch in den fleischlichen; wie GOtt selbst zu Noe sagte: h) Mein Geist wird nicht in dem Menschen verbleiben, weilen er Fleisch ist; nicht in den viehischen, müßigen Faullenzeren: i) Der viehische Mensch faßt nicht, was des Geistes ist; und, gleichwie in einer Finsternuß, wenn das Erdrund zwischen dem Mond und der Sonnen stehet, selbes von den Sonnen-Strahlen nicht kan erleuchtet werden; also auch, wenn die Liebe zu zeitlichen Dingen zwischen GOtt, und uns gesetzt wird, kan uns ohnmöglich das geheiligte Gnaden-Licht des Göttlichen

f) Qui segregent semetipsos animales, Spiritum non habentes.

g) Qui enim diligit mundum, charitas patris, Spiritus Sanctus non est in eo. 1. Joan. 2. v. 15.

h) Non permanebit Spiritus meus in homine; quia caro est.

i) Animalis homo non percipit ea, quæ sunt Spiritus.

lichen Geists erleuchten. Gibe also wohl acht, meine Seel! wenn du den Heiligen Geist haben willst, daß du alle Hindernussen, als Sünden und böse Gewohnheiten, bey seiner Ankunft beyseits raumest. Es ist gewiß, daß deswegen der Göttliche Geist zörne, und nicht zu dir komme. Dahero rathet Paulus denen Glaubigen zu Epheso: k) Betrübet doch den Heiligen Geist nicht. Was muß man aber thun, daß man ihne nicht betrübe? Er setzt gleich hinzu: l) Nehmet von euch hinweg alle Bitterkeit, Zorn, Unwillen, Geschrey, Gotts-Lästerung, samt aller Boßheit. Ja, wie der heilige Bernardus redet: m) Der Heil. Geist laßt nicht einmahl den kleinsten Strohhalm in jenem Hertzen liegen, welches Er bewohnt.

III. Er kommt zu nur wohlbereiteten Seelen. Also empfiengen ihne die Apostel nach zehen Tagen, nach brinneyfferiger Zubereitung; vor allen aber Maria, weilen sie heiliger ware als andere, schon vom ersten Augenblick ihrer unbefleckten Empfängnuß, da sie nemlichen einen ohnermessenen Schatz der Gnaden und Gaben des Heiligen Geists empfangen. Dahero sagte

der

---

k) Nolite contristare Spiritum Sanctum. 4. 3.

l) Omnis amaritudo, & ira, & indignatio, & clamor, & blasphemia tollatur a vobis cum omni malitia.

m) Spiritus Sanctus nec minimam paleam intra cordis, quod possidet, habitaculum residere patitur. Serm. 1. de Sp. S.

der Engel zu ihr: n) Der Heilige Geist wird noch darzu in- und über dich kommen; das ist, wie es Lyranus auslegt: o) Er wird nochmahl über dich kommen; dann das erstemahl kame er in der Empfängnuß, da Er Sie vor der Erb-Sünd bewahrte. Wollen wir dann also den Heiligen Geist empfangen, müssen wir in der Reinigkeit, und Unschuld einer Tauben gleichen; und, gleichwie dieses Thierlein keine Gall hat, also wüssen wir nichts bitteres, oder keine Sünden-Gall in uns haben. Wir müssen alle irrdische Wollust mit Füssen tretten. Hierzu ermahnet uns Isaias: p) Der HErr, welcher dem Volck das Weinen gibt, so auf der Welt ist, und jenen den Geist, so die Welt mit Füssen tretten; dann, wie Procopius anmercket: q) Nur jene bekommen den Heiligen Geist, welche die irrdische Begierden mit Füssen tretten. Und, weilen sich der Heilige Geist das erstemahl der Welt über dem Wasser gezeigt, r) müssen auch wir ihne in dem Thränen-Wasser eines von selben gereinigten Hertzens empfangen. Sihe also, was zu

---

n) Spiritus Sanctus superveniet in te.
o) Superveniet; quia jam venit in ipsa Ejus conceptione, præservando Eam a peccato originali.
p) Dominus dans fletum populo, qui est super terram, & Spiritum calcantibus eam. 42. 5.
q) Spiritus Sanctus concessus est iis solum, qui terrenas cupiditates calcant.
r) Spiritus Domini ferebatur super aquas.

zu thun, diesen Geist zu empfangen. Richte ihme in deinem Hertzen durch das Gebett, Thränen, und viele Tugends-Ubungen eine Wohnung zu; ahme Maria, und den Jüngeren in dem Speis-Sal nach. Oder, wenn du dich so vieles nicht getraueſt, mußt du deine eiskalte Anmuthungen mit jenen vereinigen, mit denen sich grosse Seelen zubereiteten, damit sie lebendige, und zierlich geschmückte Wohnungen des Heiligen Geists wurden.

Anmuthung.

Allerheiligste Jungfrau, und Mutter GOttes! die du am besten zubereitet warest, den Heiligen Geist zu empfangen. Ich bitte dich, bereite mit deiner Hülf mein erkaltetes Hertz zu dem bevorstehenden heiligen Pfingst-Fest. Allergütigste Mutter der Sünder, zu dir nehme ich meine Zuflucht; erlange mir eine wahre Reu über meine Sünden. Dahero, wenn ich den Heiligen Geist nicht, als unschuldig, erhalten kan, will ich ihne mit jenen zerknirschten Heyden und Juden des Speis-Saals, als eine büssende Seel, empfangen. Das verschaffe, O allerheiligste Jungfrau! nicht wegen meinen Verdiensten, so ich nicht habe, sondern durch deine Mutter-Güte,

und

und jene grosse Lieb, welche du zu dem Heiligen Geist, als seine Braut getragen.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Verleyhe uns, allmächtiger GOtt! daß der Glantz deiner Herrlichkeit über uns schimmere, und das Liecht deines Geists jene Hertzen erleuchte, und stärcke, welche du durch deine Gnad wiedergebohren hast.

Ubung der aufrichtigen Treue, oder neunten Frucht des Heiligen Geists.

Durch diese Tugend zeigen wir uns dem Nächsten in gethanem Versprechen getreu; sie wird also dem Betrug entgegen gesetzt, und der Lug, welche der Heilige Geist verdammt, als der in dem Buch der Weisheit standhaft, gewiß, sicher, und getreu heißt. Dahero, wenn Er in die Seel eingehet, macht Er sie ihme ähnlich, das ist, standhaft, getreu, und wahrhaft.

Erforsche dich demnach, und raume alle Art der Lugen, Schmeicheley, erdichten Betrug, und Unterlassungen in Vollziehung der gethanen Versprechen aus dem Weeg; trage Sorg, daß deine Wort aufrichtig, und allzeit wahrhaft, wie es der Heyland haben will s).

Nach dem Byspihl der heiligen Apostlen, welche ihres Lehrmeisters Befehl alsogleich nachkamen, und zu Jerusalem den Heiligen Geist erwarteten, wirst du dich in genauem Gehorsam gegen deine Obere zeigen in all jenem, so sie dir anbefehlen, oder rathen. Bringe auch den heutigen Tag in Wasser und Brod zu, oder enthalte dich wenigstens von einer dir angenehmen Speiß.

Exempel.

Die Ohnehrenbietigkeit eines zu dem Altar dienenden Diacons verhindert die Ankunft des Heil. Geists.

Damit man den Heiligen Geist empfange, muß man zuvor alle, auch mindiste Fehler beyseits raumen, deren ein jeder seine Ankunft verhinderen kan. Vernehme das mehrere aus folgendem. Baronius erzehlt, daß der Bischoff von Rumello, einer einstens kleinen Stadt ohnweit Rom, einsmahls vor dem Pabst Agapito, mit dem Diacon der Kirchen das hohe Meß-Amt gehalten. Nun tragte es sich zu, daß er

s) Sit sermo vester, est, est, non, non.

er wohl viermahl das Altar-Gebett gesprochen, still gestanden, und in dem Göttlichen Opfer nicht fortgefahren: Als sich alle darüber verwunderten, fragte ihne der Pabst, warum er so lang inhalte? Er antwortete: Verzeihe mir, heiliger Vatter! deswegen ende ich das Opfer nicht, weilen ich den Heiligen Geist nicht sihe herabsteigen. Dahero bitte ich euch, schaft mir von dem Altar jenen Diacon, der mir mit einem Windel in der Hand, bey selbem dienet, hinweg; massen diß eine Sach, so sich zu so grossem Opfer nicht schicket. Ich getraue mir nicht, ihme solches selbst zu sagen, und die Hindernuß der Ankunft des H. Geists aus dem Weeg zu raumen. Der Pabst verwunderte sich darob, und befahle alsogleich diesem Geistlichen, er solle sich wegmachen. Als sahen sie alsobald den Heiligen Geist in liebreicher Gestalt herabsteigen. Und jenes Tuch, so um den Altar ware, erhebte sich selbst in die Luft, und bedeckte lange Zeit den Priester, Pabst, und andere, so zu dem Opfer dienten t).

t) Baron. anno 536.

Zehende Betrachtung.

Von der Beschaffenheit der Ankunft des H. Geists im Speis-Saal an dem Pfingst-Tag.

I. Sie ware liebvoll;
II. Voll der Heiligkeit;
III. Und Güte.

I.

Sie ware liebvoll; dann wo die Liebe GOtt des Vatters, und Sohns, sich uns mittheilt, kommt sie in unseren Hertzen, das lebendige Liebs-Feur anzuzünden. a) Ja, der Heilige Geist kame, ein neues Liebs-Gesatz zu verkünden. b) Es stiege GOtt einstens an diesem Tag bey den Juden feyrlichist, auf dem Berg Sinai herab, das geschriebene Gesatz, 50. Täg nachdeme das auserwählte Volck aus der Egyptier Gefangenschaft erlößt worden, zu verkünden. Auch der Heilige Geist stiege heut auf dem Berg Sion, 50. Täg nach der Auferstehung des Heylands herab, der Kirchen das neue Gesatz

a) Ignem veni mittere in terram & quid volo, nisi, ut accendatur?
b) In dextera Ejus ignea lex. Deut. 33.

satz zu lehren: c) Das Gesatz kame auf dem Berg Sinai. Diß legen die Schrift-Steller also aus: d) Der Geist kame auf dem Berg Sion. Aber seht den Unterschied: GOtt kame unter Blitz, und Donner; damit Er die Juden zur Haltung seiner Gebott mit Drohen antriebe: Der Heilige Geist kommet unter angenehm wähender Luft, und unschuldigem Feur, die Glaubige zur Erfüllung des Gesatzes anzumahnen. Jenes alte Gesatz ware voll der Forcht, welches GOtt auf zwey Stein-Taflen aufzeichnete; das neue Gesatz ist voll der Liebe, und GOttes Finger schreibt es in unsere Hertzen. Bey Verkündung des ersten zitterte alles Volck vor Schröcken, und stunde weit von Sinai, aus Forcht des donnerenden GOttes; hingegen frohlockte alles Volck bey Bekanntmachung des zweyten. Es kame vor Freud, so ihme GOtt in das Hertz gosse, gleichsam ausser sich. Daher saget der heilige Thomas: e) Erhellet hieraus der Unterschied unter dem alt- und neuen Gesatz; dann jenes ware voll der Forcht, dieses voll der Liebe; ihr habt durch das letzte nicht wiederum den Geist der Dienstbarkeit bekom-

---

c) Lex in monte Sinai.
d) Spiritus in monte Sion.
e) Designatur differentia novi, & veteris testamenti; quia illud fuit in terrore, hoc in amore; non enim accepistis Spiritum servitutis iterum in timore, sed Spiritum Adoptionis filiorum Dei. in Ep. ad Hebr. c. 10.

bekommen in lauter Forcht, sondern jenen Geist, der euch anstatt der Kinder GOttes annimmt. Ach meine Seel! wenn wirst du einmahl vor Liebe zerfliessen, wenn es heut nicht geschicht in Betrachtung jener inbrünstigen Liebe, welche dir GOtt zeigte? Es ware ein grosses Wunder Göttlicher Allmacht, daß die drey Babels-Knaben in jenem Feur-Ofen nicht verbrannten; ein Wunder einer höllischen Treulosigkeit wäre es, wenn unter so Göttlichem Liebs-Feur, welches anheut der Himmel herab regnet, dein Hertz nicht nur allein kein Feur fangete, sondern annoch in der Geist-Kaltsinnigkeit verbleibetest; das wäre gewiß, wie Guilielmus redet: f) Durch ein Teuffels-Wunder nicht brinnen.

II. Sie ware auch voll der Heiligkeit; nicht nur allein, weilen, wie wir erst betrachtet, selbe liebvoll ware, als in welcher Liebe nach Aussag der Lehrer hauptsächlich die Heiligkeit bestehet, sondern auch, weilen in diesen Tägen der Heil. Geist alle andere Tugenden überflüßig mittheilte, in welchen nach der gemeinen GOttes-Lehr die Heiligkeit bestehet. Dieser Geist also, den man deswegen heilig nennt, weilen ihme besonders die Heiligmachung des Menschen zugeschrieben wird, heiligte anheut die gantze ausgehende Kirch, und füllte die Apostel mit solchem Eyffer an, daß man auf eine gewisse Art glaubte, sie

f) Diabolico non ardere miraculo.

sie seyen betruncken. g) Es hörten die Apostel von ihrem Lehrmeister Göttliche Lehren an, und sahen seine Beyspiel, waren aber deswegen nicht heilig, sondern schwach, unvollkommen. Allein, jene Heiligkeit, so sie zuvor nicht besessen, bekamen ihre Hertzen anheut durch die Ankunft des Heiligen Geists. Deswegen sagt gar schön der heilige Cyprianus: h) Der Heilige Geist ist der Begrif der allerheiligsten Dreyeinigkeit; und zwar nicht nur allein, wie der heilige Thomas lehrt: i) Weilen Er das End Göttlicher Ausflüssungen ist, sondern, wie der Heilige Augustinus redet: k) Weilen jene Gutthaten, welche der Heylaud angefangen, der Heilige Geist durch besondere Kraft vollkommen gemacht; und, was jener erlößte, heiligte dieser. Dahero, gleichwie die Erschaffung der Allmacht des Vatters, die Erlösung der Weißheit des Sohns, also wird die Heiligmachung des Menschen der Güte des Heiligen Geists zugeschrieben. In der Erschaffung bekamen wir das Weesen, und Ober-Gewalt über alle Geschöpf; in der Erlösung wurden wir der himmlischen Gaben theilhaftig. Die Erschaffung geschahe

---

g) Musto madere deputant, quos Spiritus repleverat.
h) Spiritus Sanctus est Sanctissimæ Trinitatis complementum. L. 14. Thess. c. 3.
i) Terminus divinarum Emanationum est. 1. p. q. 27. A. 5.
k) Beneficia, quæ Salvator inchoavit, peculiari virtute Spiritus Sanctus perfecit; quod ille redemit. ille sanctificat. Hom. 9. de Pent.

schahe bey Anfang der Welt, die Erlösung in der Völle der Zeiten, die Heiligmachung am heiligen Pfingst-Tag, als l) des HErrn Geist das Erdrund erfüllte. Sihe also, meine Seel wie höchst nöthig dir dieser Göttliche Geist seye, damit Er dich reinige, aneyffere, und durch sein Feur heilige. Solltest also schon lang wegen so vielen, von GOtt empfangenen Gutthaten, Erleuchtungen, Gewissens-Stichen, und Heyls-Mittlen zu einem vollkommenen Leben, heilig seyn. Aber du vernichtetest mit deiner Halsstärrigkeit allen Beystand GOttes. Ach! erwache doch einmahl an so heiligem Tag. Wer weißt, ob nicht heut endlichen auf die mächtige Feurs-Kraft des Heiligen Geists dein Steinhartes Hertz erweiche, und endlichen geheiliget werdest?

III. Sie ware endlichen voll der Göttlichen Gutthätigkeit; weilen der Heilige Geist in dem Speis-Saal seinen Gnaden-Regen nicht nur allein über die Jünger, und andere Glaubige ausgegossen, sondern auch in ihre Hertzen ohnermessene Gaben-Schätz eingeflößt, als m) ein Auspender der Gnaden. Es pflegen die Könige dieser Welt, wenn sie in einer ihrer Städten einen prächtigen Einzug halten, die Huldigung einzunehmen, unter das zuruffende Volck Denck-Müntzen von Gold und Silber auszuwerffen, die Gefangene loszulassen, und die Bitt-Schriften mit gnädigem Jawort zu unter-

---

l) Spiritus Domini replevit orbem terrarum.
m) Dator munerum.

unterzeichnen. Aber, O! weit bessere theilte heut der Heilige Geist in seiner Ankunft auf dem Sions-Berg aus, da Er, als ein König über den heiligen Berg bestellt worden: n) Es reichte selber allen überflüßig keine natürliche Güter, so nur dem Leib durch so kurtze Lebens-Frist zu Nutzen kommen, sondern übernatürliche, welche unsern bessern Theil, die Seel ewig bereichen? Er verschafte uns mit seiner Ankunft die sieben Gaben, als nemlichen die Weißheit, Wissenschaft, Rath, Verstand, Frommkeit, Stärcke und Gottesforcht. Er kame, unsere drey Seelen-Kräften vollkommen zu machen, da Er den Verstand erleuchtete, das Gute zu erkennen, den Willen stärckte, selbes zu würcken. o) Ach meine Seel! die du an allen Tugenden beraubt, und arm an allem Guten bist; willst du dich bereichen, so ist es nunmehro Zeit; weilen anjetzo der Heilige Geist seine Gaben, und Gnaden vom Himmel herabthauet. Bette, weine, seufze, und entzünde deine Anmuthungen; damit auch du die Würckungen der Göttlichen Güte geniessest. Lasse dir nichts zu viel seyn, und wisse, daß ein so liebvoller, und gütiger GOtt für so viele Gutthaten nur dein Hertz verlange. p) Ach! so weigere dich dann also nicht,

---

n) Constitutus sum rex super Sion, montem Sanctum Ejus.

o) Illustrat, ut videamus, provocat, ut velimus, roborat, ut bona, quæ volumus, implere possimus. Serm. Damianus de Sp. S.

p) Præbe mihi cor tuum.

nicht, solches ihme zu geben, aber gantz sauber, und fein von aller Sünden-Maasen. Der heilige Augustinus sagt: q) Wir wollen den Jahr-Tag der Ankunft des Heiligen Geists halten, aber also, daß wir ihne täglich mit keuschem Hertzen, und Wercken zu uns einladen.

Anmuthung.

Komme, O Göttlicher Geist! du Heiligmacher der Seelen, Tröster der Hertzen, Vatter der Armen, Liecht der Blinden, Heyl der Krancken, Zuflucht der Bedrangten, und eintziger Schatz der Welt. Ach! komme nunmehro, ich erwarte dich weit begieriger, als ein durstiger Hirsch das Bronnen-Wasser. Ein eintziger Strahlen deines Feurs kan in meinem Hertzen das Eys halsstärriger Lauigkeit auflösen. Du kamest in die Welt, die Arme zu bereichern, und die Sünder zu heiligen; und wo wirst wohl einen elendern finden, als mich? Wäre ich nicht so gottlos, wurde ich vielleicht ein minder-würdiges Zeugnuß deiner ohn-

q) Anniversarium diem celebremus de adventu Spiritus Sancti; sed nos ita agamus, ut quotidie Eum ad nos castis operibus, & pectoribus invitemus. Serm. 105.

ohnendlichen Allmacht seyn. Komme also: r) Beuge die Himmel, und steige herab. Komme, und bringe mir deine Gnad, Gaben, und Seegen mit.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneuren.

Gebett.

O GOtt! der du heut die Hertzen der Glaubigen durch Erleuchtung des Heiligen Geists gelehrt hast, verleyhe uns, daß wir in diesem Geist, nur was recht ist, verstehen, und uns ab seinem Trost erfreuen mögen.

Ubung der Eingezogenheit, oder zehenden Frucht des Heiligen Geists.

Diese Tugend beherrschet unser Aeusserliches, alle unsere Bewegungen, und Verrichtungen; als Gehen, Stehen, Reden, Lachen. Sie ist ein deutliches Anzeichen der innerlichen Gelassenheit,

r) Inclina cœlos, & descende.

senheit, und Herrschaft über unsere Leydenschaften. Dahero sagte der weise Mann: s) Unser Kleid, Gelächter, und Gang verrathen uns. Kurtz: t) Die Eingezogenheit leiten die Lateiner dem Wort nach von jener Art und Weis her, wie wir uns in allen Verrichtungen bewegen sollen. Diese Tugend bewunderte man besonders in dem heiligen Luciano, Priester, und Blut-Zeugen; dann er bekehrte mit seiner Eingezogenheit, mit munterem, fröhlichem Angesicht der Heiligkeit viele zu dem wahren Glauben. Niemand konnte ihne ansehen, ohne, eine Liebe zu dem Heyland in sich zu fühlen; ja, der Kayser Galerius Maximianus getraute sich nicht einmahl, als ein ohnversöhnlicher Christen-Feind, deswegen ihme in das Angesicht zu schauen. Dahero verbessere auch du in dir den übermachten Kleider-Pracht, die gar zu grosse Freyheit im Umgang. Lasse besonders deine Augen nicht auf alle gefährliche Gegenwürf so frech schiessen.

Nach dem Beyspiel der heiligen Jünger, als welche an dem heiligen Pfingst-Tag voll des Heiligen Geists waren, und nicht aufhörten, ihne zu lieben, zu benedeyen, und ihme zu dancken, wirst du dich immer in der Liebe GOttes üben, und, so oft es dir einfallt, mit grosser Andacht sagen: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist!

Exempel.

---

s) Amictus corporis, & risus dentium, & ingressus hominis enuntiant de illo.

t) Dicitur modestia a modo motibus imponendo.

Exempel.

Wunderliche Würckungen des Heiligen Geists in dem Hertzen des heiligen Philippi Nerii.

In dem Buch Genesis heißt es von Pharaone, daß, als er den Würdigsten aus allen in seinem Reich zur Beherrschung Egyptens erheben wollte, er seine Augen auf jenen geworffen, der ihme voll des Geists zu seyn vorkame, auf Joseph, nemlichen. u) Wer nun im neuen Gnaden-Gesatz sehen will einen Menschen, nicht nur allein voll, sondern übervoll des Heiligen Geists, besonders wegen ausnehmender Mittheilung himmlischer Gaben, der betrachte die Seel des grossen Nerii, so gewiß voll des Göttlichen Geists ware. Dieser grosse Heilige dann, gleichwie er dem H. Geist besonders zugethan, also bettete Er ihne täglich inbrünstigist an, und verabstattete seine Dienstbarkeit gegen ihme mit vielen Ausdruckungen zarter Andacht. Eines Tags, als er ihne gantz besonders mit grossem Eyffer um die siben Gaben anflehete, sahe er eine Feur-Kugel im Luft herabsteigen, so ihme durch den Mund in das Hertz hinabstiege. Dahero wurde er auf einmahl von so grossem Liebs-Feur überfallen, daß, als er solches nicht ertragen konte, auf die Erden fiele, und, wie einer, so Erfrischung sucht, die

Brust

u) Num invenire potuerimus talem virum, qui Spiritu Dei plenus sit? Gen. 41.

Brust eröfnete, um, in etwas das grosse Feur seines Hertzens zu löschen. Alsdann machte er sich auf, voll ohngewöhnlicher Freud. Der gantze Leib fienge an, sich ausserordentlich zu bewegen, und gantz seltsam zu zitteren. Als er hinnach die Hand auf die Brust legte, fande er auf der Hertzens-Seiten eine grosse Geschwulst. Man wußte dessen Ursach nicht klar genug, bis erst nach seinem Tod; dann, als man den Leib öfnete, fande man darinnen auf der lincken Seiten zwey Rippen gantz zerbrochen, und also getheilt, daß beyde Theil von einander entfernt stunden, ohne sich in 15. Jahren, so er annoch lebte, zu vereinigen. Das starcke Hertz-Klopfen verstärckte sich immer in der heiligen Meß, Beichthören, Speisen, und anderen geistlichen Verrichtungen, und machte ihne so sehr zitteren, daß es schiene, als wollte ihme das Hertz aus dem Busen hervor gehen. Ja sogar sein Sitz, Bett, und Zimmer selbst zitterte gleich als von einem Erdbeben. Wenn einer seiner geistlichen Söhnen das Haupt an seine Brust hielte, fühlte er die Bewegung des Hertzens also heftig, daß es ihme auf das Haupt zuruck schlagte, gleich, als versetzte man ihme einen schweren Streich; und wann ihne was immer für eine Versuchung plagte, wurde er alsobald darvon befreyet. x)

Eilfte

x) Petrus Bacci in vita L. 1. c. 6.

Eilfte Betrachtung.

In welcher Gestalt der Heilige Geist in den Speis-Saal gekommen?

I. Er kame in Gestalt des Feurs;
II. Der Zungen;
III. Des Winds.

I.

Er kame in Gestalt des Feurs. Der heilige Thomas lehret, daß der Heilige Geist allzeit solche Gestalten angenommen, welche die Wunder-volle Würckung anzeigen sollten, so Er innerlich auswürcket. Bey der Tauf des Heylands erschiene Er in Gestalt einer Tauben, die Unschuld zu versinnbilden, so Er mittheilt. In der Erklärung erschiene Er in einer liechten Wolcken, den Regen vorzubilden, den Er von himmlischen Gaben über die Auserwählte zu ihrer Beschützung herabthauet. Am heiligen Pfingst-Tag kame Er in Gestalt des Feurs; weilen Er in der Seel jenes würcket, so dem Feur eigen; Er reiniget, erleuchtet, zündet an, und verstaltet sie in GOtt. Der Abt Absalon saget, es gäbe drey Gattungen des

Feurs: a) Ein gewisses Feur brinnt, das andere strudelt, das dritte leuchtet; das brinnende zehrt auf, was man ihme zu fressen gibt; das strudlende erhaltet seine natürliche Wärme, so die Körper nährt, das leuchtende Feur ist jener Glantz der durchscheinenden Dingen, der die Finsternussen vertreibet, und helle macht. Alle diese Feurs-Eigenschaften zeiget der Heilige Geist uns zu gut; wenn Er in uns die Laster aufzehrt: b) Er ernährt die geistliche Seelen, und erleuchtet mit seinem Göttlichen Liecht die Gemüths-Finsternussen. GOtt erschiene einstens dem Moysi in einem Dorn-Busch, als eine brinnende, aber nicht verzehrende Flammen, c) anzuzeigen, wie der heilige Augustinus anmerckte, d) daß das Feur des Heiligen Geists der Israeliten Sünden nicht könne aufzehren. Am heiligen Pfingst-Tag aber ist dieses Feur ein, alle Menschen-Laster verzehrendes Feur. e) Es tauft auch wieder die Sünder; das ist, sie erlangen Gnad, und die verlohrne Unschuld, wie die neu-getaufte Kinder, f) Jo-

---

a) Est ignis ardens, fervens, lucens; ardens subjectam materiam consumit, fovens calor ingenitus, qui corpora nutrit, lucens splendor lucidorum corporum, qui expellit tenebras, & inducit claritatem. Serm. 35.

b) Deus noster ignis consumens est.

c) Apparuit Dominus de medio rubi in flamma ignis, & non comburebatur. Exodi 2. v. 3.

d) Quod Israëlitarum peccata Spiritus Sancti igne consumi non possent.

e) Deus noster ignis consumens. Deut. 4.

f) Johannes taufte zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden. Ach Göttliches Feur! komme, ach komme! und verzehre so viele Laster. Sende ab in mein undanckbares Hertz ein Fünckklein, so, als ein Liebs-Strahl, solches verwunde, und in geheiligter GOttes-Liebe entzünde. Der heilige Bonaventura sagt: g) Umsonst wurde uns eine äusserliche Stimm erschröcken, wenn nicht der Heilige Geist in uns durch die Reu das Hertz, wie ein Pfeil verwundete. O! wollte GOtt, daß dieser Pfeil immer in unsern Hertzen wäre!

II. Er kame in Gestalt der Zungen, so ober dem Haupt der Apostlen still stunden, gleich so vielen Kronen, sagt Cyrillus: h) Er kame nicht in Gestalt angezündeter Hertzen; weisen Er nicht wollte, daß die Jünger nur vor Liebe brannten, sondern die gantze Welt anzündeten; und, wie Bernardus sagt: i) Damit eine Feur-Zungen das feurige Gesatz verkündete. Sie liesse sich auch auf eines jeden Haupt sehen.

Eine

---

f) Joannes quidem baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu Sancto. Actor. 1. 5.

g) Frustra vox doctrinæ extra terreret, nisi Spiritus Sanctus intus cor in contritione, ad modum sagittæ vulneraret. Utinam hæc sagitta nunquam exeat de cordibus nostris. Serm. 7. de Pent.

h) Ut novæ coronæ spirituales per linguas igneas imponantur capiti eorum. Catech. 17.

i) Ut legem igneam ignea lingua loqueretur. Serm. 1. de Pent.

Eine Sach, dergleichen man nicht liſt, daß es ſich ſonſt zugetragen; von den Samaritanern heißt es: k) Sie empfiengen den Heil. Geiſt; vom Hauptmann Cornelio: l) Der Heilige Geiſt fiele; von den Corinthern: m) Der Heilige Geiſt kame; nur von denen Jüngern heißt es: Er faſſe. Die Urſach zeigt gar ſchön an Haimoinus von Alexandria; weilen nemlichen alle andere ſonderliche Leute waren, denen eine mittelmäßige Mittheilung des Göttlichen Geiſts erkleckte. Nicht alſo den Jüngern, als Lehrmeiſteren der gantzen Welt; dann über jeden dieſer mußte Er beſonders kommen, und oben ihme, wie auf ſeinem Mittel-Tupfen ſitzen. Bernardinus ſagt: n) Weilen ſie die Welt lehren ſollten, Erſtens zum Zeichen ihres Ober-Gewalts, Zweytens der Ruhe, Drittens des Ehr-Anſehens. Er kame auch in Geſtalt der Zungen, unſere Zungen zu heiligen, welche, ſo ſie nicht wohl eingeſchränckt, ein Urſach alles Ubels iſt, wie der heilige Jacob ſaget: o) Die Zunge iſt ein Feur, eine hohe Schul aller Ungerechtigkeit. Und das hatte Sophonias längſtens geweiſſaget: p) Alsdann wird ich den

---

k) Accipiebant Spiritum Sanctum.
l) Cecidit Spiritus Sanctus.
m) Venit Spiritus Sanctus.
n) Qui ordinabantur orbis magiſtri, primo in ſignum ſuperioritatis, ſecundo tranquillitatis, tertio gravitatis. tomo 3. ſerm. de 7. don. in Act. Apoſt.
o) Lingua ignis eſt, univerſitas iniquitatis.
p) Tunc reddam populis labium electum.

den Völckern auserwählte Lippen geben. Ja der Erlöser selbst sagte vor seiner Himmelfahrt: q) Sie werden neue Sprachen reden. Und in der That so redeten nach der Ankunft des Heiligen Geists die erste Christen nur von GOtt, und preißten seine Herrlichkeit. r) O! wie hat meine Zung nicht nöthig, daß sie vom Feur des Heiligen Geists gereiniget, und geheiliget werde? Und, so ich zuruck dencke, so kommet ein grosser Theil meiner Sünden von übel verwahrter Zungen her. O Göttlicher Geist! erbarme dich meiner, und lösche mit dem himmlischen Feur deiner Zungen das Höllen-Feur der meinigen aus.

III. Er kame in Gestalt des Winds; Erstens, anzuzeigen, daß, gleichwie der Mensch von dem Luft athme, und lebe, also könne er auch das geistliche Gnaden-Leben ohne den Heiligen Geist nicht haben, noch erhalten. s) Als GOtt den Menschen erschaffen, geschahe es also: t) Er bließe in sein Angesicht den Lebenshauch, und der Mensch wurde zu einer lebendigen Seel. Gen. 2. 7. Ebenfalls ertheilet auch der Heilige Geist den Seelen das Gnaden-Leben, mit starckem Anhauchen seiner Allmacht. u) Er blaßte

---

q) Linguis loquentur novis.
r) Loquebantur magnalia Dei.
s) In quo vivimus, movemur, & sumus.
t) Inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ; & factus est homo in animam viventem.
u) Insufflavit in eis, dicens, accipite Spiritum Sanctum. Joan. 20.

blaßte sie an, und sprache: Nehmt hin den Heiligen Geist. Dahero schließt Origenes also: x) Im Buch der Schöpffung stehet: Er bliesse den Lebens-Hauch in sein Angesicht; welches auch von dem Heiligen Geist zu verstehen. Zudeme kame der Heilige Geist in Gestalt des Winds, anzuzeigen, daß, gleichwie GOtt nach der allgemeinen Sündfluth das Wasser aufzutrocknen, und dem Noe Platz zu machen, damit er aus der Arch hervor kommen könte, einen sehr heissen Wind geschickt; y) welcher Wind nach der Meinung Ambrosii der Heilige Geist gewesen: z) Also trocknet auch dieser Göttliche Wind, und löschet aus das Feur der Begierlichkeit, und böser Neigungen, und entzündet ein keusches Liebs-Feur. Er macht, daß wir das Gute von dem Bösen entscheiden, gleich man auf der Tresch-Tenne das Stroh von den Körnlein absönderet; und, gleichwie nichts geschwinders, als der Wind, also auch a) spaziert der Heil. Geist auf den Flügeln der Winden daher, die Geschwindigkeit uns dardurch anzuzeigen, mit welcher Er will, daß wir seine Ein-

---

x) In Genesi scriptum est, insufflavit in faciem ejus spiraculum vitæ, & factus est homo in animam viventem, quod etiam de Spiritu Sancto intelligendum est. L. 1. Periarch. c. 3.

y) Adduxit Spiritum super terram, & diminutæ sunt aquæ. Gen. 8. v. 1.

z) Spiritus Sancti virtute invisibili diluvium illud repressum esse, non dubium est. L. de Noë c. 17.

a) Ambulat super pennas ventorum Spiritus Sanctus.

Einsprechungen vollziehen... O ewiger GOtt! der du mit einem süssen Windlein die drey Babels-Knaben im Feur-Ofen erquicket, mache, daß über mich herwehe der Wind deines Göttlichen Geists; damit Er das ausschlagende Feur meiner bösen Begierden dämme. Und du, O Heiliger Geist! der du wegen deiner Hitz den warmen Winden verglichen wirst, wehe in den Garten meiner Seelen, damit darinnen alle Christliche Tugenden blühen. b) Komme, O Ost-Wind! und wehe durch meinen Garten. Bernardus setzet hinzu: c) Weilen dieser Wind warm ist, bedeutet er den Heil. Geist.

Anmuthung.

Göttlicher Geist! O wie wohl hast du nicht wegen uns zerschiedene Gestalten angenommen, als lauter Geheimnußvolle Kenn-Zeichen deiner ohnendlichen Liebe, und Gutthätigkeit. Ich benedeye dich zu tausendmahl, ich dancke dir, und ruffe zu mir, dich zu loben, und dir zu dancken, alle Engel des Himmels. Ach! daß ich wußte, mich wohl solcher Erscheinungen zu meinem Nutzen zu gebrauchen! Was ich dann also wegen meinem elenden Weesen nicht

b) Veni, auster, & perfla hortum meum. Cant. 1. 16.
c) Cum sit calidus, significat Spiritum Sanctum.

nicht verrichten kan, das würcke selbst in mir durch deine grosse Barmhertzigkeit. Ich sage mit dem heiligen Augustino: d) Der Abgrund des Elends ruft an den Abgrund aller Barmhertzigkeiten. Du bist ein Feur, also entzünde meine eiskalte Anmuthungen; du bist eine Zungen, ach so verbessere mein eitles Geschwätz: Und, weil du ein Wind bist, so zerstreue in mir den Nebel meiner unordentlichen Begierden, und erhebe mich bis in den höchsten Himmel, damit ich mich alldort in dir ewig erfreue.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O GOtt! der du deinen Jüngeren den Heiligen Geist gegeben, verleyhe

---

d) Abyssus miseriarum invocat abyssum misericordiarum.

leyhe deinem Volck, daß ihr Gebett seine Würckung habe, und gibe jenen den Frieden, denen du den Glauben gegeben hast.

Ubung der Mäßigkeit, oder eilften Frucht des Heiligen Geists.

Diese ist eine allgemeine Tugend, und gleichsam ein kurtzer Begrif aller anderen; vermög selber gehen wir ab von Sünd- und Lastern, und halten im Zaum die Begierlichkeit des Frasses, den Zorn-Wuth, die schlipfrige Zungen, und bleiben unter den Versuchungen, und Reitzungen der Welt ohnverletzt. e) Bedencke dich also was reiffers über dein Aufführen; richte es nach Christlicher Mäßigkeit ein, und hebe alles Unordentlich- und Ohnmäßige in dir auf.

Nach dem Beyspiel der Jünger, welche nach empfangenem Heiligen Geist sich alsogleich geändert, und aus unvollkommenen klug- heilig- und vollkommene Lehrmeister der Welt geworden, wirst du dich auf die Tugend der Eingezogenheit in deinem Umgang, Thun und Lassen befleissen, und also den Nächsten auferbauen. Lese eine halbe Stund in einem eindringlichen Buch, so dich zur Liebe GOttes, und ewigen Dingen entzünde.

Exempel.

---

e) D. Thomas 2. 2. q. 151. A. 1.

Exempel.

Erstens, die Seel eines grossen Sünders, nachdeme er seine Sünden bereuet, wird von einer Tauben, als ein Kind der Seeligkeit erklärt. Zweytens, eine Tauben nimmt einem, bey dem Altar der heiligen Meß stehenden Priester die gewandlete Brods-Gestalten, und Wein, und bringt sie wieder. Drittens, der seeligen Jda legt eine Tauben einen Heil. Particul auf die Lippen.

Erstens. Damit die Welt erkenne, daß die Gerechtfertigung des Sünders, und Heiligmachung der Gerechten dem Heiligen Geist besonders eigen, ordnete GOtt öfters an, daß in der Gerechtfertigung, und Heiligmachung dieses oder jenes, eine Wunder-Tauben erschienen, welche man glaubte, vom Geist geleitet zu seyn, eben als selber einmahl in dieser Gestalt bey dem Tauf Christi herab gestiegen... Discipulus erzehlt was Wunderbarliches, so sich mit einem lasterhaften Menschen zugetragen, welcher, nachdeme er seinen Vatter, und Bruder umgebracht, als ein, von Göttlich- und menschlicher Gerechtigkeit flüchtiger Böswicht aller Orten herumwanderte. Nun geschahe es zu seinem Glück, daß er einsmahls in der Fasten eine eyfrige Predig von der Göttlichen Barmhertzigkeit anhörte,

hörte, über diesen Vorspruch: f) Zu selber Stund, da der Sünder über seine Sünden seufzet, wird ich an keine Sünd mehr gedencken. Diese Wort rührten sein Hertz also, daß er sich zu den Füssen des Beicht-Vatters warffe, und mit bitteren Thränen seine Sünden beweinte. Der eyfrige Beicht-Vatter hörte ihne an, sprache ihne von den Sünden los, und legte ihme diese Buß auf, er solle zu der Bildnuß der schmertzhaften Mutter hingehen, so ihren Göttlichen Sohn in der Schooß liegend haltete, allda seine Sünden beweinen, und bey dem Heyland um Barmhertzigkeit anflehen. Er thate es, und zwar mit so heftigen Anmuthungen, daß ihme wegen allzu grosser Reu das Hertz zersprungen, und er todt zur Erden gefallen. Folgenden Tag befahle der Priester ihne dem Volck in das Gebett; da geschahe es dann, daß eine Taube ohngefehr erschiene, welche in dem Schnabel einen Zettel hielte, den selbe, nachdeme sie in der Kirchen hin und her geflohen, zu des Beicht-Vatters Füssen fallen liesse. Er hebte ihne auf, und lase diese Wort darinnen: Die, kaum aus dem Leib gefahrene Seel dieses Verstorbenen, haben die Engel in den Himmel getragen. Preiße also anjetzo GOttes Barmhertzigkeit. g)

Zwey-

---

f) In quacunque hora peccator ingemuerit pro peccatis suis, omnium iniquitatum ejus non recordabor amplius.

g) Discip. in Prompt. Exempl. V. Misericordia.

Zweytens, ein Priester in Franckreich erfrechte sich einstens, im Stand einer Tod-Sünd in der heiligen Weyhnacht-Zeit Meß zu lesen. Kaum hatte er in der ersten Meß die Geheimnuß-volle Gestalten verwandlet, da stige von dem Himmel eine Schnee-weisse Tauben, und trancke mit dem Schnabel alles Blut aus dem Kelch; sie nahme auch die heilige Brods-Gestalt, und flohe eilends darmit fort. Der Priester, aus Forcht der Beschamung, wenn er dem Volck die Sach öffentlich bekennte, erfrechte sich annoch weiters die übrige zwey heilige Messen zu lesen. Da geschahe es dann, daß beydemahl die Tauben herabgestiegen, und das vorige gethan. Auf dißhin gienge der Priester voll der Beschamung, und beichtete unter vielen Thränen seine Sünden dem Abt von Cistell. Dieser sprache ihne los, und gabe ihme, von GOtt erleuchtet, zur Buß auf, er solle nochmahl die drey heilige Messen lesen. Der Geistliche gehorchte, wiewohl mit grosser Forcht. Als er nun in der heiligen Meß die Wandlungs-Wort über die Gestalten sprechen wollte, sihe, da kame diese Tauben wieder mit den drey Brods-Gestalten in dem Schnabel, und legte sie auf die Leinwad; gabe auch das, zuvor aus dem Kelch gesaugte Blut wieder zuruck. Der Priester nahme dann also, voll der Freud eine heilige Brods-Gestalt, etwas von dem Blut, und genosse es; das übrige aber behielte er, zu einem Zeugnuß des Wunders, auf. Er gienge nachmahls zu dem Abt, verlangte von

ihm den heiligen Orden, in welchem er auch heiligmäßig gestorben. h)

Drittens. Als die heilige Ida, eine Kloster-Frau des heiligen Bernardi, eines Tags von Begierd, nur geschwind das heilige Altars-Sacrament zu genieſſen, brannte, stige eine Tauben herab, welche ihr selbes auf die Lippen legte, und einige Tröpflein Weins, zu ohnbeschreiblichen Trost in den Mund gosse. i)

Zwölfte Betrachtung.

Was für Wunder-Ding der Heil. Geist in seiner Ankunft gewürcket.

I. Er würckte Wunder in den Jüngern;
II. Er würckte Wunder durch selbe;
III. Er würckte Wunder in den Glaubigen, als Nachfolgern der Jünger.

I.

Der Heilige Geist würckte grosse Wunder in den Jüngeren. Gleichwie die Sonne mit ihren Strahlen, in der Luft die Erd-Dämpf aufzieht, und selbe in einem bun-

h) P. Jacob. Passavanti in Spec. Pœnit. Dist. 5. c. 4.
i) Bolland. 13. April.

bunten Himmel-Ring verstaltet, also machte der Heilige Geist, als eine neue Sonne der aufgehenden Kirchen, die heilige Jünger aus forchtsamen und schwachen, die heiligste und gelehrtiste Kirchen-Fürsten. Der heilige Petrus, welcher sich von einer Magd schröcken liesse, förchtete hinnach kein Drohen der mächtigsten Haupt-Stadt Rom. Dahero saget der heilige Leo von selbem: a) Der zuvor in dem Haus Caiphä eine Magd geforchten, lachet anjetzo Rom, die Beherrscherin der ganzen Welt, aus. Die andere Apostel, welche zuvor nur von Ehrgeitz, und Vorzügen redeten, wer unter ihnen der gröste, b) und vom ersten Sitz im Himmel, c) machen anjetzo die Göttliche Herrlichkeit groß. d) Die zuvor ohnwissende, seynd nunmehro Gottsgelehrte Welt-Prediger, reden alle Sprachen, mit solcher Erstaunung der Zuhörer, daß sie sammentlich aufschreyen: e) In und mit diesen ist die Hand GOttes. Kurtz, es wurde wahr, was der weise Prediger gesprochen: f) Der kalte Mitternacht-Wind wird blasen,

---

a) Nec mundi dominam times, Romam, qui in Caiphæ domo expaveſcis ancillam. Serm. 1. in Nat. SS. Apoſt.
b) Quis eorum videretur eſſe major.
c) Dic, ut hi duo filii ſedeant, unus ad dexteram tuam, & alter ad ſiniſtram.
d) Loquebantur magnalia Dei.
e) Hæc mutatio dexteræ Excelſi.
f) Frigidus ventus aquilo flabit, & gelabit cryſtallus ab aquis. 43. v. 22.

sen, und das Crystall wird von den Wässern gefrieren. Der grosse Albertus behauptet, daß auf die mitternächtige Berg anfangs ein gelinder Schnee falle; dann wehe ein so kalt, und auftrückender Wind, daß selber diesen Schnee zuerst in Crystall, alsdann in harte Diamant verwandle. Mein, was waren die Jünger anfangs anders, als ein leichter Schnee? Sie waren so unvollkommen, daß der Erlöser selbst ihnen verweislich vorwärffe: g) O ihr Thörichte, und eines langsamen Hertzens zum Glauben! Nachdeme aber der Wind des Heiligen Geists gewehet, h) wurden sie hellglantzende, und eisenharte Diamant; daß also der Prophet gar recht geweissaget: i) Siehe, der HErr wird auf einer Diamanten Maur stehen; das ist, wie es Hieronymus auslegt: k) Uber seine Heilige, und Jünger, denen er in der Ankunft des Heiligen Geists so viele Gnad verliehen, daß auch sie könten Diamanten benahmset werden. Ach wie ist nicht auch mir zur Verbesserung meiner Sitten der Heilige Geist so nöthig! Einmahl es wird seine ohnendliche Allmacht erfordert, so viele Unvollkommenheiten zu zerstöhren,

und

---

g) O stulti, & tardi corde ad credendum! Luc. 25.
h) Factus est repente de cœlo sonus, tanquam advenientis Spiritus vehementis.
i) Ecce Dominus stabit super murum adamantinum.
k) Super Sanctos, & Apostolos suos, quibus donavit in adventu Spiritus Sancti, ut & ipsi adamantes vocarentur.

und mich zu heiligen. Ach verschaffe es, O Heiliger Geist! durch deine ohnermessene Güte; mache, daß ich doch einmahl anfange, gantz dein zu seyn. Alsdenn werde ich ein ohntrügliches Zeichen haben, daß du in mein Hertz gekommen, wenn ich werde sehen, daß es aus einem kothig- und irrdischen in ein Himmel-reines verstaltet worden. l)

II. Grosse Wunder würckte der Heilige Geist durch die Apostel. Es tragte sich nemlichen mit ihnen zu, was mit einem wohlbeladenen Schiff, welches voll der reichen Waaren, und zum Abseglen bereit, zu geschehen pflegt. Selbes kan so lang und viel nicht abfahren, bis ein günstiger Wind in die Segel blast. Also waren zwar die Apostel reich mit Tugenden, und heiligsten Lehrsätzen, so sie in der Sitten-Schul des Heylands vollkommen ergriffen, beladen; sie hatten auch Befehl in die gantze Welt abzustossen, und die Göttliche Lehren des Heyls zu predigen: Allein m) es gienge ihnen annoch ab der Gnaden-Wind, oder das Wehen des Göttlichen Geists, der sie forttriebe. Alsbald sie selben zu Pfingsten empfangen, machten sie sich aus dem gelobten Judenland, und giengen in die drey Welttheil ab. Petrum trafe Welschland, Jacobum Spanien, Andream Scythien, Bartholomäum Armenien, Thomam Indien, Matthäum

---

l) Cognoscam ergo illum mutatione cordis mei, cum a terreno illud cœleste factum videro. S. Bernard.

m) Prædicate Evangelium omni creaturæ. Marci 16.

thäum Mohrenland, und alsofort. Sie zieheten weit besser, als jene Geheimnuß-volle Thier Ezechiels im Sieg herum den Wagen der Göttlichen Herrlichkeit; sie stürtzten die Götzen, bekehrten die Heyden, tauften Völcker, und König, zeigten anbey sich voll des Heiligen Geists, und Seelen-Eyffers, als wahre Gottes-Diener, von denen David singte: n) GOtt macher seine Gesandte zu Geistern, und seine Diener zu brennendem Feur. Sie gaben endlichen alle für den Glauben ihr Leben, und stunden mit ohnüberwindlichen Heldenmuth, je grausamere, desto herrlichere Peinen aus. O was Gutes kan seinem Nächsten ein Mensch nicht schaffen, der wahrhaftig voll des Heiligen Geists, mit deme GOtt ist? Wenn er schon nicht der gelehrtiste, und klügste, kan er jedoch mit der Lehr, dem Beyspiel, gutem Rath, und gelinder Bestraffung gantze Häuser, und Städte heiligen. Ach mich Elenden! was Gutes könte ich nicht, wenn ich nur wollte, in andern schaffen? Werde ich also nicht einmahl vor dem gerechten Richterstuhl GOttes eine strenge Rechenschaft wegen meinen Unterlassungen geben müssen?

III. Er würckte grosse Wunder in den Glaubigen, als Nachfolgeren der Jüngern.

Die Juden waren Anfangs also in ihrem Glauben verhartet, daß, obwohlen sie sahen, wie den Erlö-

n) Qui facit angelos suos Spiritus, & ministros suos ignem urentem. Ps. 103.

Erlöser in seiner Geburt die Engel angebetten, und hinnach die Wind, Meer, und Elementen gehorchten, obwohlen sie so viele Blinde, Lahme geheylet, so viele vom Tod zum Leben Erweckte wahrnahmen, obwohlen sie aus den Teuflen selbst vernahmen, wie selbe den Heyland, als einen GOtt ausgeruffen, sagend: o) Warum bist so frühe kommen, uns zu peinigen? Gleichwohl, wenige ausgenommen, wollten sie ihne jedoch nicht als einen GOtt erkennen; p) vielmehr q) haßten sie ihne, und den Vatter. Aber was? Kaum kame der Heilige Geist in die Welt, ergaben sie sich alsogleich, und folgten den Apostlen nach. . . Seynd das nicht seltene Wunder behender Bekehrungen, so der Heilige Geist ausgewürcket? Nachdeme der Göttliche Geist dann also die Unglaubige bekehrt, und mit den Juden die erste Kirchen gegründet, beschützet Er immer die Glaubige, und verbesseret das, durch unsere Voreltern verstaltete Bild der Gottheit mit seiner Gnad. Dahero sagte Chrysostomus: r) Der Heilige Geist erneurte das Ebenbild GOttes in unserer Seel; Bernardus aber: s) Der Heilige Geist thut in der gantzen Kirchen eben das, was die Seel in allen Gliedern des lebendigen Leibs. Selber entdeckt uns die Glaubens-

o) Cur venisti ante tempus, torquere nos? Luc. 8.
p) Mundus Eum non cognovit. Joan. 1.
q) Oderunt me, & patrem meum.
r) Spiritus Sanctus nostræ imaginis reformatio est.
s) Spiritus Sanctus in tota Ecclesia hoc agit, quod anima in omnibus membris vivi corporis.

bens-Wahrheiten, unterweißt uns in Auslegung heiliger Schrifft. Deswegen heißt Er auch: t) Der Geist der Wahrheit; und diß von darumen, nach Auslegung Justini: u) Weilen Er uns nemlichen die Sinn-Bilder, und Geheimnuß-volle Schatten des alten Gesatzes auslegt. Dahero heißt es von dem Erlöser: x) Der Geist führte ihne, damit ihne der Teuffel versuchte; das aber nicht also zu verstehen, als könte der HErr den höllischen Feind nicht selbst überwinden, sondern, uns zu lehren, daß wir niemahls die gantze Höll besser überwinden können, als, wenn uns der Heilige Geist beystehet. Dieser Geist gibt uns endlichen alle Geists-Güter für die Seelen. O dann also tausendmahl glückseelig jener, der den Heiligen Geist in seinem Hertzen empfangen; weilen er mit ihme alle Güter bekommt. Ach! so entzünde dich dann also, mein Hertz in brinneyfrige Begierden nach ihme, und, so du selben einmahl bey dir hast, lasse ihne doch nicht mehr von dir abweichen.

Anmuthung.

Allerheiligster Geist! das wahre Seelen-Leben, und all unser Gut, ich komme demüthig zu dir, und flehe dich inbrünstigist um

---

t) Spiritus veritatis.
u) Quia figuras, & umbras antiquæ Legis declarat. Hom. 79.
x) Ductus est a Spiritu, ut tentaretur a diabolo. Matth. 4.

um deinen Göttlichen Beystand an. Du verstaltetest, wie das, alles in sich verwandlende Feur, die heilige Apostel Anfangs als unvollkommene Menschen, in die heiligste Kirchen-Fürsten. Ach ändere auch in mir meine Sitten, und heilige mich also, daß ich würdig seye, eine lebendige Gnaden-Wohnung zu werden. Komme, ach komme doch in mich, O Göttlicher Geist! ich verlange nur dich; wenn ich dich habe, ist es genug; dann alsdann habe ich in dir alles Gute auf einmahl.

Komme, O Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, allmächtiger GOtt! verleyhe, daß unsere sehnliche Hertzens-Wünsche den Heiligen Geist verdienen; damit uns seine Gnad von allen Versuchungen befreye, und wir Nach-

Nachlaß der Sünden zu erhalten verdienen.

Ubung der Keuschheit, oder zwölften Frucht des Heiligen Geists.

Diese Tugend mäßiget, und beherrschet den Zorn-Begierd, alle unordentliche Anmuthungen des Hertzens, und machet, daß die Vernunfts-Empfindlichkeit GOtt gehorche. Diese Tugend, wenn man selbe betrachtet, wie sie mit dem Verstand würcket, so gehört sie in den Reyhen der Tugenden; und, in so weit sie eine Würckung anzeigt, ist sie unter die Früchten des Heiligen Geists zu rechnen. Sie ist so fürnehm, daß man sie nicht genug loben kan. Der weise Mann saget: y) **Den Werth einer keuschen Seel kan man nicht bestimmen.** Genug, wenn ich sage, daß sie die Menschen in Engel verstalte. z) **Nach dem jüngsten Tag werden sie nicht heyrathen, noch verheyrathet werden.** Ja, sie macht uns in etwas vornehmer, als die Engel; dann, weilen diese Geister seynd ohne Leiber, ist es keine grosse Sach, wenn sie rein verbleiben; aber ein Wunder ist es, wenn die Menschen, mit dem sterblichen Fleisch angethan, die Keuschheit halten: a) **Ihr aber seyd nicht im Fleisch,** son-

---

y) Omnis ponderatio non est digna continentis animæ.

z) In resurrectione neque nubent, neque nubentur, sed erunt, sicut angeli Dei. Matth. 22. v. 30.

a) Vos autem in carne estis, sed in Spiritu. Rom. 8. v. 9.

sondern im Geist. Dahero wache wohl ob deinen Gedancken, Wort, und Wercken, damit du nicht wider die Englische Reinigkeit deine Seel beflecken.

Nach dem Beyspiel der heiligen Apostlen, welche aus dem Speis-Saal, b) wie feurspeyende Löwen hervortratten, und in der gantzen Welt die Flammen des Heil. Geists ausstreueten, wirst auch du dich befleissen, in allen Gelegenheiten deines Stands, deinem Nächsten mit Rath und That, auferbäulichem Gespräch, und brüderlicher Bestraffung zu helffen. Das zu erlangen, ruffe den Göttlichen Geist demüthig an, und sage: Komm, Heiliger Geist! ꝛc.

Exempel.

Erschröckliche Straffen, mit denen GOtt die Griechen, und Manichäer züchtigte, wegen ihren Irr-Lehren von dem Heiligen Geist.

Öfters strafte GOtt sehr scharf jene, welche Lästerungen wider den Heiligen Geist ausstoßten. Also ware Wunder-voll jene Straf, so GOtt über die Griechen, als welche schwärmeten, der Heil. Geist gehe nur von dem Sohn allein hervor, verhänget. Sie wurden öfters in ihrem Fehler überzeugt in zerschiedenen Kirchen-Versammlungen, aber umsonst. Endlichen schriebe Nicolaus der Fünfte, an sie in dem Kir-

chen-

b) Tanquam leones, ignem spirantes.

chen-Rath zu Florentz einen strengen Brief, und drohete, daß, sofern sie nicht bald ihren Fehler ablegten, ihnen von den Türcken die gäntzliche Ausrottung bevorstehe; gleich selbe auch hinnach erfolget, und es Gennadius, ihr Patriarch selbst, erzehlt: Damit man nun klar sehe, daß alle Straf von der, wider den Heiligen Geist ausgestossenen Ketzer-Lehr herkomme, gestattete GOtt, daß Constantinopel von den Türcken erobert, und der Kayser Constantinus an dem dritten Pfingst-Tag getödtet worden in dem Jahr 1453. c)

Also wurde auch erschröcklich gestraft der Ketzer Manes, von deme sich die Manichäer herschreiben. Er dichtete, der Heilige Geist seye nicht über die Jünger herab gestiegen, sondern über seine Ketzer-Brut, und durch diese habe er sich alsdann den Glaubigen mitgetheilt. Ja, er erfrechte sich einsmahls, den Sohn eines krancken Königs in Persien zu heylen; allein, anstatt, daß er ihne gesund machte, brachte er ihne gar um das Leben. Dahero der König über Manes zörnend befohlen, man solle ihne lebendig schinden. d)

Andachts-

c) Turlot. t. 1, p. 1. c. 9.
d) Cyrill. Hieros. Catech. 6. Epiph. Hær. 66. Socrat. L. 1. Hist. c. 4.

Andachts-Ubung zu dem Heil. Geist.

℣. Die Gnad des Heiligen Geists erleuchte unsere Sinn und Hertzen!
℟. Amen!

Komm Heiliger Geist, wahre Freud,
Die Hertzen, die du erschaffen hast
Besuch in aller Noth und Leyd,
Gib Gnad, nehm hin den Sünden-Last.

Der du der Tröster wirst genannt,
Ein Gab von GOtt herab gesandt,
Ein Brunn des Lebens, und ein Liecht,
Ein Lieb die nun aufhöret nicht.

Dein sieben Gaben seynd bekannt,
Du wirst der Finger GOttes g'nannt,
Die Jünger Christi hast gelehrt,
Und sie mit deinem Trost geehrt.

Entzünd, und mach uns gäntzlich rein,
Den Hertzen gieß dein Liebs-Feur ein;
Stärck unser schwache Blödigkeit,
Mit deiner Gnad zu aller Zeit.

Den bösen Feind treib von uns fern,
Des Friedens thue uns stets gewähren;
Damit wir also unterricht,
Nicht thuen, was dir gefället nicht.

Gib, da wir all erkennen schon
Den Vatter, und sein lieben Sohn,
Sie loben thuen zu aller Zeit
Mit Dir, auch in der Ewigkeit.

So sey dem Vatter Lob, und Preis,
Wie auch dem Sohn auf gleiche Weis,
Der sende uns, weil wir bereit,
Den Heil'gen Geist zu aller Zeit.

Amen.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie wer-
den erschaffen werden;
℟. Und du wirst das Angesicht des Erd-
reichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, O HErr! du wol-
lest uns mit der Kraft des Heili-
gen Geists beystehen, welche unsere
Hertzen reinige, und uns von allem
Übel bewahre.

℣. HErr, siehe auf meine Hülf!
℟. HErr, eile, mir zu helffen!

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und
dem Heiligen Geist, wie es ware von An-
fang, und jezt, und allezeit, und in Ewig-
keit, Amen!

Erhes-

Erhebung des Gemüths zu dem Heiligen Geist, seine sieben Gaben zu erlangen.

Erste Anflehung.

Um die Gab der Forcht GOttes.

Allerheiligster GOtt! ich bette dich an, als einen mit dem Vatter, und Sohn wahren GOtt. Ich preise dich mit denen Englen, und Seraphinen; ich biete dir mein Hertz an, und dancke dir zu tausendmahl für alle Gutthaten, so du der Welt erwiesen; und, weilen du alles Uebernatürliche gibest, und die Seel Mariä mit ohnermessenen Gnaden angefüllt, als bitte ich dich auch, daß du mit deiner Gnad zu mir kommen, und mir die Gab der heiligen Gottesforcht verleyhen mögest, als einen Zaum, nicht mehr in die vorige Sünden zu fallen, wegen denen ich dich um Verzeyhung bitte.

Bette drey Vatter unser, und so viele Englische Grüß, spreche auch dreymahl: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist!

Zweyte Anflehung.

Um die Gab der Frömmigkeit.

Göttlicher Geist! ich bette dich an, als einen wahren GOtt, mit dem Vatter, und Sohn; und lobe dich mit allen Englen. Ich biete dir mein Hertz an, und dancke dir für so viele Gutthaten

thaten, so du der Welt erwiesen; und, weilen alles Uebernatürliche gibest, und Mariä Seel mit unaussprechlichen Gnaden angefüllet hast, als bitte ich dich, du wollest zu mir kommen mit deiner Liebe, und Gnad, und mir die Gab der Frömmigkeit verleyhen; damit ich dir in das künftige mit grösserm Eyffer diene, deine Einsprechungen geschwinder vollziehe, und deine Gebott genauer halte.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Dritte Anflehung.

Um die Gab der Wissenschaft.

Ich bitte dich, O Heiliger Geist! um diese Gab; damit ich die Göttliche Sachen bey dem Liecht deiner heiligen Lehren lernen, wissen, und nach Möglichkeit begreiffen möge; und schnurgerad auf dem Weeg des ewigen Heyls einher gehen.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Vierte Anflehung.

Um die Gab der Stärcke.

Ach! verleyhe mir auch diese Gab; damit ich tapfer alle Nachstellungen des Teuffels, und die Welt-Gefahren, welche mich in Erlangung meines Seelen-Heyls hindern könten, überwinde.

Bette

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Fünfte Anflehung.

Um die Gab des guten Raths.

Verleyhe mir diese Gab; damit ich wisse, all jenes zu erwählen, was zu meinem Geist-Nutzen bequem, und, damit ich alle Nachstellungen, und Betrügereyen des versuchenden Teuffels entdecke.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Sechste Anflehung.

Um die Gab des Verstands.

Gibe mir diese Gab, damit ich die Göttliche Geheimnussen verstehe, und durch Betrachtung himmlischer Dingen alle eitle Gedancken, und thörichte Anmuthungen dieser elenden Welt abtreiben möge.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Siebende Anflehung.

Um die Gab der Weisheit.

Auch um diese Gab bitte ich dich, damit ich wisse alles nach GOtt, als meinem letzten Ziel, und Ende, zu richten. Und alsdann, da ich

ich ihne also geliebt, und nach Schuldigkeit gedient, ihne hinnach ewig im Himmel durch die glückseelig-machende Anschauung geniessen möge.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Gemüths-Erhebung zu dem Göttlichen Geist, um Erlangung einiger Gnaden.

Allerheiligster Geist, Vatter der Armen, Tröster der Betrübten, Liecht der Hertzen, Heiligmacher der Seelen, siehe mich zu deinen Füssen liegen; ich bette dich an mit unterthänigster Ehrenbietigkeit, und preise dich zu tausendmahlen mit allen Liebs-Geisteren, so vor deinem Thron stehen, ich ruffe mit ihnen: Heilig, heilig, heilig bist du. Glaube anbey kräftiglich, daß du ein ewiger GOtt, der Weesenheit nach gleich dem Vatter, und Sohn; ich hoffe auf deine Güte, daß du werdest meine Seel heiligen. Ich liebe dich, O Göttliche Liebe! mit allen meinen Hertzens-Regungen über alle Ding dieser Welt; weilen du bist die ohnendliche Güte, aller Liebe würdig: Und, weilen ich Undanckbarer, und Blinder auf so heilige Einsprechungen, dich so oft mit meinen Sünden beleydiget, ach! so bitte ich dich unter häuffgen Thränen um Vergebung. Es misfällt mir über alles, daß ich dich, O höchstes Gut! beleydiget. Ich biete dir mein kaltes Hertz dar, und bitte dich, du wollest es mit

deinen

deinen Liecht-Strahlen, und Feur-Funcken anflammen; damit sich das harte Eis meiner Bosheit auflöse. Du, der du die Seel der allerheiligsten Mariä mit ohnermessenen Gnaden angefüllt, und die Hertzen der Jünger angeeyffert, ach! ermuntere doch auch meinen Busen in deiner Liebe. Du bist der Göttliche Geist; so stärcke mich wider alle Höllen-Geister. Du bist ein Feur; so entzünde mich in deiner Liebe. Du bist ein Liecht; so erleuchte dann also mein Gemüth zur Erkanntnuß ewiger Dingen. Du bist eine Tauben; gibe mir also unschuldige Sitten. Du bist ein sanfter Wind; zerstreue also die Wind meiner bösen Anmuthungen. Du bist eine Zungen; so lehre mich die Weis, dich immer zu loben. Du bist eine Wolcken; ach! so schütze mich mit dem Schatten deines Beystands; und, weilen du endlichen alle Himmels-Güter gibest, ach! so ermuntere mich mit deiner Gnad, heilige mich mit deiner Liebe, leite mich mit deiner Weisheit, nehme mich an Kinds Statt auf mit deiner Güte, und mache mich seelig durch deine ohnendliche Barmhertzigkeit; damit ich dich allezeit benedeye, lobe, liebe hier in der Zeit, dann in dem Himmel durch die gantze Ewigkeit.

Zweyter Theil,

In sich haltend

auserlesene geistliche Lesungen

Mit

Dogmatisch- Theologisch- und Historischen

Anmerckungen,

Die dritte Göttliche Person betreffend.

Erste geistliche Lesung.

Was der Heilige Geist seye? Wie, und wann Er an dem Pfingst-Tag über die Jünger herab gestiegen?

Plato, jener grosse Weltweise, den man wegen seiner Tiefsinnigkeit in himmlischen Dingen auch sogar in dem Schatten des blinden Heydenthums den Göttlichen nennte, sprache von GOtt wundervoll-also:

a) Eins finde ich, das alles würcket, und ein anderes, durch welches alles gewürcket wird, das dritte aber habe ich nicht können finden. Das ist so viel gesagt: Es gedunckt mich, als erkenne ich in GOtt einen dreyfachen Anfang. Einen, der alles erschaffen, und dieser ist der ewige Vatter: b) Im Anfang schuffe GOtt Himmel, und Erden; der andere, durch den, als ein Urbild, alle andere Sachen gestaltet worden, dieser ist der Göttliche Sohn; von deme der heilige Joannes sagt: c) Durch Ihme seynd alle Ding gemacht. Der dritte ist meinem kurtzen Verstand ohnbegreiflich. Ich kan ihne auf keine Weis kennen lernen. Und dieser ist der Heilige Geist, der uns sowohl im heiligen Glauben erleuchtet, als unterrichtet.

Es ist also der Heilige Geist die dritte Person in der heiligen Dreyfaltigkeit; Er wird also genennt, nicht nur allein wegen seiner geistlichen, und allerheiligsten Weesenheit, vermög welcher Er dem Vatter, und Sohn gleichet, da alle drey ein geistlich- und heiliges Weesen haben: d) Dann GOtt ist ein Geist; deswegen auch jene Liebs-Engel, welche Isaias sahe, von allen drey Göttlichen Personen gesungen: Heilig, heilig,

---

a) Unum invenio, quod cuncta operetur, & aliud, per quod cuncta efficiuntur, tertium autem non potui invenire. apud Sonte in Sap. t. 2. L. 15.

b) In principio creavit Deus cœlum, & terram. Gen. 1.

c) Omnia per Ipsum facta sunt.

d) Spiritus enim est Deus. Joan. 4.

heilig, heilig ist unser GOtt; sondern Er wird der Heilige Geist genennt wegen einer gewissen wundervollen Eigenschaft, in Erwegung seines ewigen Ursprungs, und Hervorgehung. Also Durandus und Richardus in 1. Dist. 10. Sintemahlen, gleichwie die erste Person der Vatter heißt, weilen Er den Sohn im Verstand hervor bringt, und gebührt, und die zweyte Person der Sohn, weilen ihne der Vatter gebührt; also heißt man die Dritte den Heiligen Geist, weilen sie von dem Vatter, und Sohn aus gleicher Liebe hervorgehet. Diese Liebe dann, weilen sie weesentlich ist, massen, wie die Gottes-Lehrer reden, all jenes, was in GOtt, als der einfachisten, und ohnzertrennlichen Weesenheit, GOtt selbsten ist, e) so folget, daß diese dritte Person von gleicher Weesenheit mit dem Vatter, und Sohn seyn müsse. Dahero schließt der heilige Hieronymus also: f) Der Heilige Geist ist die Liebe des Vatters, und Sohns.

Dahero ist unter vielen Ursachen des heiligen Gregorii, warum der Heilige Geist an dem Pfingst-Tag in Gestalt des Feurs herab gestiegen, diese sonderbar, weilen mit den Eigenschaften des Feurs wunderbarlich, so viel immer unser Verstand begreiffen kan, die Hervorgehung der Göttlichen Person können dargethan werden. Der heilige Augustinus sagt: Dieses Element habe

e) Quidquid est in Deo, Deus est.
f) Spiritus Sanctus est amor, quem habet pater in filium, & filius in patrem. in Ps. 14.

habe eine dreyfache Eigenschaft, es brenne, scheine, und wärme. Das Feur gebührt den Glantz: Das Feur, und Glantz mit einander, als der erste Grund, oder die Haupt-Ursach, bringen die Hitz hervor. Also auch, sagt der heilige Lehrer, ist g) in der Dreyeinigkeit; der Vatter das Feur, der Sohn ein Glantz, die Hitz der Heilige Geist. Den Vatter nennte Paulus: h) Ein verzehrendes Feur, welcher mit vollkommener Erkanntnuß seines Weesens den Sohn gebührt, als einen ihme gleich weesentlichen Glantz, i) wie Paulus weiters redet. Der Vatter, und Sohn alsdann, als der eintzige Grund, bringen in der Liebe hervor die weesentliche Hitz des Heiligen Geists, und, gleichwie weder das Feur, noch der Glantz, oder Hitz, eines vor dem andern ist, wie Augustinus lehrt, k) sondern eines kommt aus dem andern, und kan ohne selbes nicht seyn; also kan man auch von den Göttlichen Personen sagen, daß keine vor der anderen, oder grösser als die andere.

Nun, dieser Göttliche Geist, welcher mit dem Vatter, und Sohn eines Weesens, und in allem gleich, kame in die Welt an dem Pfingst-Tag, und, wie Augustinus, Ambrosius, Bonaventura, Richardus, Petrus Lombardus 1. sent. 14. und andere behaupten, kame Er nicht

---

g) In divinis sit ignis Pater, splendor filius, calor Spiritus Sanctus. Serm. 190.
h) Ignis consumens.
i) Qui, cum sit splendor gloriæ.
k) Alter ex altero, nec sine altero, alter est.

nicht nur allein mit seinen Würckungen, und Gnaden, sondern persönlich-gegenwärtig. Höre Augustinum: l) Er ware an diesem Tag bey seinen Glaubigen, und suchte sie nicht nur allein mit seiner Gnaden-Würckung heim, sondern seine Herrlichkeit ware selbst zugegen, da in die Geschirr nicht mehr der Geruch des Balsams, sondern die selbsteigene Weesenheit des geheiligten Oehls herab flosse. Der heilige Ambrosius sagt: m) Sowohl die Jünger, als die Propheten erhielten den Heiligen Geist; und wer sollte zweiflen, daß es eben dasjenige Weesen seye, welches mehreren zugleich eingegossen wird.

Da ist aber wohl zu mercken, wie nemlichen der Sohn gantz auf eine andere Art in die Welt kommen, als selber unsere Natur annahme. n) Das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnt. Als der Heilige Geist über die Menschen herabstiege, und die Feurs-Gestalt annahme, o) hat Er sich nur über das Fleisch aus-

---

l) Affluit in hac die fidelibus suis, non jam per gratiam visitationis, & operationis, sed per ipsam præsentiam majestatis, atque in vasa non jam odor balsami, sed ipsa substantia sacri delluxit unguenti. serm. 185. de temp.

m) Ipsum Spiritum Sanctum & Apostoli, & Prophetæ sunt consecuti; & quis dubitet, quin idem sit, quod infunditur simul pluribus? L. 1. de Sp. S.

n) Verbum caro factum est, & habitavit in nobis.

o) Super carnem effusus est. Joel 2.

ausgegossen. Unser Fleisch, welches das Wort annahme, ware mit selbem vereiniget, und wurde durch solche Vereinigung das Wort selbst. Nicht also vereinigte sich der Heilige Geist mit dem Feur, sondern dieses ware nur ein weesentliches Bild, so ihne samt seinen himmlischen Gaben vorstellte. Höre Chrysostomum: p) Nicht, gleich, als wäre der Heilige Geist ein Feur, sondern es bedeutete nur seine Gaben. Dahero fragen die Gelehrte, ob jenes Feur, und Feur-Zungen, welche am Pfingst-Tag sich sehen liessen, die Tauben bey dem Tauf des Heylands, die Wolcken, in welcher dieser Geist bey der Erklärung Christi erschiene, wahre, und weesentliche Ding gewesen? Gemeiniglich antwortet man mit dem heiligen Thoma 3.p.q.39. Bonaventura, Richardo 1. Sent. D. 16. daß selbe wahrhaftig weesentliche Ding, und keine blosse Vorbildungen gewesen, welche die Engel aus der reinisten Luft gestaltet; und, nachdeme sie zu dem Ziel, zu welchem sie gestaltet waren, gebraucht worden, anmieder verschwunden seyen? All dieses legt gar schön aus Augustinus: q) Das Wort, sagt er, nahme unsere Weesen-

heit

---

p) Non, quia talis sit natura Spiritus Sancti, sed, quia talis sit donorum significatio.

q) Verbum accepit hominem, ita, ut fieret homo; Spiritus vero non ita accepit columbam, & ignem, ut fieret columba, & ignis; propterea Corpus Christi a Deo debuit formari, & unitum divinitati permanere; sed non unita creatura, nec manens debuit formari ministerio angelico. L.4.de Trin.

heit also an, daß es gar Mensch wurde; der Heilige Geist aber nahme die Tauben- und Feurs-Gestalt nicht also an sich, daß Er zu einer Tauben, oder Feur wurde: Deswegen mußte GOtt selbst den Leib des Heylands gestalten, und selber immer mit der Gottheit vereiniget bleiben. Weilen sich aber der Heilige Geist mit keinem Geschöpf vereinigte, und nicht in solcher Gestalt verbliebe, mußte diese Gestalt nur ein Englischer Dienst bilden.

Zudeme stiege der Heilige Geist am Pfingst-Tag nicht im Tempel zu Jerusalem herab; weilen das alte Gesatz, dessen Gebräuch man annoch in dem Tempel beobachtete, schon so viel als erloschen, sondern r) Er erfüllte das gantze Hauß, darinnen sie sassen. Dieses Hauß, wie Adrichomius erzehlt, stunde mitten auf dem Sions-Berg; in dessen obern Gemach ware ein so grosser Speis-Saal, daß er hundert Menschen fassete. s) In selbem speißte der HErr mit den Jüngern das Oster-Lamm, und setzte allda ein das allerheiligste Altars-Sacrament. Allda erschiene Er den Jüngern nach seiner Auferstehung, und liesse sie seine Wund-Mahlen sehen. Dahero billig hinnach Helena, die Mutter des Kayserß Constantini, dieses Hauß in eine prächtige Kirchen, so man von denen heiligen Apostlen nennte, verwandlet. t)

Was

r) Replevit totam domum, ubi erant sedentes.
s) Ostendet vobis cænaculum magnum. Lucæ 22.
t) Barr. L. 10. c. 2.

Was die Zeit, und den Tag betrift, an welchem der Heilige Geist über die Jünger kame, ware es der gemeinen Meinung nach der Sonntag. Es fragen die Lehrer: Warum der Fest-Tag, den man ansonst bey den Juden aus GOttes Befehl an dem Sabbath feyrte, von der Kirchen auf den Sonntag übersetzt worden? Unter andern Ursachen ist hauptsächlich diese: Weilen nemlichen der Heyland den Heiligen Geist der Kirchen an einem Sonntag gesendet, wie Baronius in seinen Kirchen-Geschichten darthut. u) Wenn man sodann fragt, warum ihne GOtt am Sonntag, und nicht an einem andern Tag geschickt? Antwortet ein ansehnlicher Lehrer: Weilen an dem Sonntag der grosse Planet, die Sonne herrschet: Dahero mußte an diesem Tag der Heilige Geist kommen; weilen Er kame, als eine neue Geheimnuß-volle Sonne, die Seelen zu erleuchten, und seine Gaben fruchtbar zu machen: x) Er ist die Sonne unserer Geists-Augen, sagt Chrysostomus, Er ist die Reichthum der Kindern GOttes, Er ist der Schatz ewiger Güter.

Die Stund betreffend, ware es um die dritte. y) Beda haltet darvor, es seye nicht ohne Geheim-

---

u) a. 34. vitæ Christi.

x) Ipse est spiritualium oculorum nostrorum sol, ipse opulentia filiorum Dei, ipse æternorum bonorum thesaurus. S. Chrys. Serm. de S.

y) Cum lucis hora tertia repente mundus intonat. Ecclesia.

heimnuß geschehen; dann z) weilen der Heilige Geist gleichsam wollte der Welt die Herrlichkeit der Dreyeinigkeit predigen, geziemte es sich, daß Er zur dritten Stund herabstiege. Der Heyland lehrte die Jünger lange Zeit; gleichwohl, damit sie besser verstunden, das ist, deutlicher, die Geheimnussen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, der Menschwerdung, Auferstehung, und Auffahrt des Erlösers dem Volck predigten, schickte Er ihnen den Heiligen Geist; nachdeme Er zuvor gesprochen: a) Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jezt nicht verstehen; wenn aber jener Wahrheits-Geist kommen wird, wird Er euch alle Wahrheit lehren. Und wahrhaftig! nach empfangenem Heiligen Geist, b) redeten die Jünger in zerschiedenen Sprachen GOttes Wunder-Geheimnussen; also zwar, daß alles Volck, welches selbe anhörte, darob erschracke. c)

Eine andere Ursach führt Rupertus an; er sagt also: d) Der Heilige Geist kame, als Urhe-

---

z) Spiritus Sanctus gloriam Trinitatis mundo prædicaturus, tertia hora convenienter descendit.

a) Adhuc habeo multa vobis dicere, sed non potestis portare modo; cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. Joan. 16. v. 12.

b) Loquebantur variis linguis apostoli magnalia Dei. Act. 2.

c) Mente confusa est.

d) Opportune Spiritus Sanctus, omnium arbiter Sacramentorum hora tertia super Apostolos adveniens,

Urheber aller Sacramenten, über die Jünger zur gelegnisten, das ist, in der dritten Stund des Tags, und weihete diese Stund mit lebendig-machenden Geheimnussen ein; uns zu lehren, daß wir annoch nüchter von leiblichen Speissen, zuerst das Reich GOttes suchen sollen.

Zweyte geistliche Lesung.

Von der Gleichheit zwischen der Ankunft des Göttlichen Worts, und jener des Heil. Geists; dann auch von den Gutthaten, so beyde der Welt erwiesen.

Es ist eine Glaubens-Lehr, daß der ewige Vatter der Welt seinen Sohn, und den Heiligen Geist gegeben; den Sohn, uns zu erlösen, den Heiligen Geist, uns zu heiligen: Den Sohn zum Haupt der heiligen Kirchen, den Heiligen Geist, als ihr Hertz. Ja, gleich, als wäre es seiner Liebe zu wenig, daß Er den Sohn gegeben, den Diener zu erlösen, wollte selber auch seinen Geist geben; damit Er auf solche Art den Diener an Kinds Statt aufnehmen könnte. Guerricus der geistreiche Vatter,

---

veniens, vivificis eam horam dedicavit Sacramentis; quia homines adhuc sobrii, & carnalibus cibis jejuni, primum quærere debent regnum Dei. L. 1. de Offic. c. 16.

ter, schreibt mit größter Erstaunung also: a) GOtt der Vatter gabe seinen Sohn, als den Werth unserer Erlösung, seinen Geist aber, damit wir das Recht, Freyheit, und die Gnad der in Kinds Statt aufgenommenen Dienern erhielten.

Der Vatter gabe sich nicht selbst; weilen diß dahin nicht erfordert wurde, den durch die Sünd unser ersten Eltern verursachten Schaden zu ersetzen; dann durch diese Adams-Sünd verlohren wir nicht unser Weesen, wohl aber die Weisheit, und die Liebe. Unsern Verstand blendete die Unwissenheit, den Willen verfinsterte die unordentliche Liebe. So ware es dann also nicht nöthig, daß der ewige Vatter, deme die Erschaffung, als dem ersten Anfang alles Weesens, zugeschrieben wird, in die Welt komme; sondern selber schickte seinen Sohn, als seine Weisheit, unsere Unwissenheit zu tilgen, und seinen Geist, als seine Liebe, unsere Anmuthungen zu verbessern, und also seinem Ebenbild, welches der erste Mensch also verunstaltete, seine alte Gestalt wieder zu geben.

Anjetzo betrachte wohl die Gleichheit zwischen der Ankunft des Göttlichen Sohns, und des Heiligen Geists, dann auch die Gutthaten, so beyde der Welt mittheilten; und, wenn in gewisser

---

a) Parum erat patri, dedisse filium, ut redimeret servum, nisi daret & Spiritum Sanctum, quo servum adoptaret in filium; dedit filium in pretium redemptionis, dedit Spiritum in privilegium Adoptionis. Serm. 1. de Pent.

ser Maaß die Menschwerdung des Worts besonders zu bewunderen, so ist ebenfalls in anderem Absehen die Ankunft des Heiligen Geists in die Welt, und in die Seel der Glaubigen durch seine Gnad, erstaunlich.

Erstens zwar kame der Sohn GOttes nur einmahl in die Welt, uns zu erlösen; der Heilige Geist aber kommt beständig zu den gerechten Seelen, selbe mit seiner Gnad zu heiligen. Der Sohn GOttes stiege in den allerreinisten Leib der heiligsten Jungfrau, so jemahls Himmel, und Erden gesehen; der Heil. Geist scheuet sich nicht, in das Hertz jenes Menschens zu kommen, welcher zuvor ein Sünder ware, in eben jenem Augenblick, in welchem selber sich durch wahre Sünden-Reu rechtfertiget. Das Göttliche Wort hat mit seiner Person eine der vollkommnist- und von dem Heiligen Geist geordnet- und gleichsam vergötterte, aus dem allerreinisten Jungfer-Blut gestaltete, eine heiligere, als alle Heilige, und von aller Erb-Sünd befreyte Menschheit angenommen; der Heilige Geist hingegen scheuet sich nicht, zu vereinigen, und auf Geheimnuß-volle Gnaden-Art mit jener Seel sich zu vermählen, die Er kurtz zuvor wegen begangenen Sünden verabscheute: Und, wenn das Göttliche Wort seine Menschheit dahin erhoben, daß sie mit ihme eine Person worden, hat der Heilige Geist die Seel zu einer gewissen Gnaden-Vereinigung mit ihme aufgenommen; und, wenn man diese Vereinigung des Worts mit der allerheiligsten Menschheit die Menschwerdung des Worts heisset,

nennte

nennte die Vereinigung des Heiligen Geists mit der Seel ein Apostolischer Mann die Seelen-Begeistung des Heiligen Geists. b) In diesem Verstand, daß die Seel durch die Gnad des Heiligen Geists von ihme geheiliget werde. Zu-deme, gienge das Wort in eine Menschheit, welche niemahls gesündiget, und die der Heilige Geist niemahls verlassen; der Heilige Geist aber kommet, zu wohnen in den Seelen der Glaubi-gen, wo Er öfters gegenwärtig den abscheulichen Gestanck läßlicher Sünden zu ertragen hat; ja, Er stehet in Gefahr, alle Augenblick durch eine Tod-Sünd aus solcher Wohnung vertrieben zu werden. Endlichen, gleichwie der Sohn GOttes, da Er auf der Welt wanderte, predigte, lehrte, Gutes rathete, die Blinde erleuchtete, die Krumme gerad machte, die Todte zum Leben erweckte; also der Heilige Geist, wenn Er mit seiner Gnad in uns wohnet, zeigt Er sich als einen Lehrmeister, Rathgeber, Führer, Hofmei-ster, und, als der getreuiste Freund, verlaßt Er uns nicht, wenn wir ihne nicht zuvor ver-lassen. Er lehrt, führt, tröstet, erleuchtet uns, wenn wir in himmlischen Sachen blind seynd; Er heylet uns, wenn wir in unordentlichen Ley-denschaften erkrancken: Er belebt uns mit der Gnad, wenn wir durch die Sünd erstorben, uns zur Buß zubereiten.

Was noch mehr, machte der Heilige Geist durch seine Ankunft auf eine gewisse Weis das grosse

b) Avila apud Nierenberg. Prodig. Ann. L. 4. c. 6.

grosse Liebs- und Wunderwerck unserer Erlösung vollkommen, wenigstens den Würckungen nach. Er verursachet nemlichen, daß wir die Früchten der Erlösung besser zu geniessen hatten; indeme Er, die von dem Heyland mit dem Blut erlößte Menschen, mit seiner Gnad heiliget, und erleuchtet, die in dem heiligen, neuen Gnaden-Gesatz gegebene Lehrsätz besser zu verstehen, und dann stärckt Er uns, solche zu vollziehen. Dahero sagte von ihme Augustinus: c) Der Heilige Geist seye der Statthalter des Erlösers; Er vollendet durch besondere Kraft jene Gutthaten, welche der Heyland anfienge; und jenes, was dieser erlößte, heiliget dieser Gtist; Er bewahret, was jener uns erworben. Kurtz, der angenehme Gnaden-Luft des Heiligen Geists ist einer, von dem Heyland erlößten Seel, was der günstige Wind einem ausgerüsteten Schiff. Wann dieses schon mit allem benöthigten, Stricken, Mastbaum, Ancker, Seegel, und Schiff-Leuten versehen, ist jedoch alles so lang, und viel umsonst, bis ein günstiger Wind in die Seegel blaßt. Auf gleiche Weis empfienge zwar der Mensch von dem Erlöser das Gesatz, seine Göttliche Lehrsätz, und allerheiligstes Beyspiel; gleichwohlen darinnen sich wohl zu üben, hatte er den Geheimnuß-vollen Gnaden-Luft des Heil. Geists vonnöthen, so sein Gemüth erleuchte, das Hertz ent-

---

c) Vicarius Redemptoris, ut beneficia, quæ Salvator Dominus inchoavit, peculiari Spiritus Sancti virtute consummet; &, quod ille redemit, iste sanctificet, quod ille aquisivit, iste custodiat. Serm. 183.

entzünde, und mit seiner Gnad antreibe. Und das ist die grosse Gutthat, welche uns erwiesen, und annoch erweiset der Göttliche Geist; dardurch macht Er das Werck unserer Erlösung vollständig. Höre Basilium: d) Gibe mir ein leeres Schiff, den Schiffmann, Schiff-Leuthe, Seiler, Ancker, alles wohl zugerichter, gesetzt aber, es blase nirgend ein Wind, mein, ist nicht all diese Zurüstung vergebens, wenn kein Geist darzu mitwürcker?

Wenn nun die Gutthaten, welche uns der Heilige Geist mittheilt, mit jenen des Erlösers so schöne Verwandschaft haben, warum kame dann der Heilige Geist nicht in den Lebs-Zeiten des Heylands? Warum vereinigten sich nicht beyde Personen mit einander, daß eine die Welt erlößte, die andere sie eben damahls heiligte? Warum verschobe der Heil. Geist seine Ankunft, nicht nur allein bis nach der Auferstehung, sondern sogar bis nach der Himmelfahrt des HErrn?

Diesen Zweiffel hat schon vor längsten auflöst der heilige Joannes Chrysostomus, fragend: e) Warum kame der Heilige Geist nicht, da der Heyland bey den Jüngern ware? Er antwortet ihme selbst gar schön: f) Weilen das

---

d) Da mihi navem vacuam, gubernatorem, nautas, funes, anchoras, omnia dispositа, & nusquam esse Spiritum venti: non necessat omnis qualiscunque apparatus, si desit operatio Spiritus.

e) Cur, cum Christus esset cum discipulis, non venit Spiritus? Hom. 74.

f) Quia nondum oblatum erat Sacrificium Passionis.

das Opfer des Leydens noch nicht aufgeopfert ware. Und auf diese Art wurde wahr, was im 2. Buch der Machabäer 1. Absatz geschrieben stehet: g) Da die Zeit ankame, daß die Sonne erschiene, entzündete sich jenes grosse Feur, so zuvor im neblichten ware; dann weilen der Heyland, die wahre Sonne der Göttlichen Gerechtigkeit, zur Zeit seines Leydens von düsteren Wolcken seiner Schmertzen, und Schmachen verfinstert worden, alsbald selber in dem Himmel, zu glantzen, abgienge, entzündete sich erst auf Erden nach den heiteren Strahlen seiner herrlichen Auferstehung das Geheimnuß-volle, geheiligte GOttes-Feur des Heiligen Geists. Nebst dieser Ursach führen die Kirchen-Vätter annoch andere triftige an, und sagen, daß der Heilige Geist deswegen erst nach dem Tod des Heylands gekommen, Erstens, damit Er die Jünger zur rechten Zeit tröste, als welche wegen dem Verlurst ihres Lehrmeisters betrübt waren; dann Zweytens, damit Er selbe aneyferte, der Welt das heilige, neue Gnaden-Gesatz der Göttlichen Liebe zu verkünden; Drittens, weilen der, vom Tod auferstandene Erlöser durch seine ohnendliche Verdienst bey dem ewigen Vatter die Ankunft des Heiligen Geists zu erlangen hatte, gemäß jenen Worten: h) Ich wird den Vatter

---

g) Ut tempus affuit, quo sol refulsit, qui prius erat in nubilo, accensus est ignis magnus.

h) Ego rogabo patrem, & alium Paraclitum dabit vobis. Joan. 14.

ter bitten, und Er wird euch einen andern Tröster geben. Endlichen, da der Göttliche Geist nach der Himmelfahrt des Heylands erst gekommen, bezeugte Er uns, daß der Erlöser zur Rechten des Vatters sitze.

Aus all diesem folget, daß, gleichwie die Welt die Menschwerdung des Göttlichen Worts höchst nöthig hatte, also seye ihr auch der Heilige Geist nöthig gewesen, und daß der Erlöser das grosse Wunderwerck unserer Erlösung durch den Heiligen Geist vollkommen gemacht habe. So lang der HErr auf der Welt wanderte, predigte Er nur im Juden-Land, und, nachdeme Er allda so vielen Schweiß, und Blut vergossen, verbliebe es jedoch in dem alten hartnäckigen Unglauben; gleich auch die Abgötterer, und Heyden darinnen fest hielten. Was dann also der Erlöser im Leben auf Erden nicht thate, erfüllte Er im Himmel durch die Sendung des Heiligen Geists: i) Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden; und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren. Durch diesen Geist stürtzte Er die Abgötterey, besiegte das Heydenthum, vereinigte die heilige Christen-Kirchen der Glaubigen, heiligte sie, und breitete selbe in alle Welt-Theil aus.

O! wie glückseelig seynd wir also nicht, wenn dieser Geist in unsere Seelen kommt, massen wir

mit

---

i) Emitte Spiritum tuum, & creabuntur, & renovabis faciem terræ. Ps. 103.

mit ihme alles Gute zugleich überkommen. Wir müssen aber auch wissen, daß selber eyfersüchtig seye; weilen Er will nur allein in der Wohnung seyn. Als selber in dem Speis-Saal ankame, erfüllte Er ihne gantz allein mit seinem himmlischen Feur; damit allda kein irrdisches Platz finde. k) Er füllte das gantze Hauß; und, da Er in der Jünger Hertzen stiege, füllte Er sie auch alle mit seinen Gaben an: l) Auf daß in ihnen nicht einmahl eine Anmuthung seye, so nicht von GOtt. m) Sie seynd angefüllt worden, sagt Cajetanus, damit sie keinen anderen Geist empfangen könnten; dann, was voll ist, kan nicht mehr vermehrt werden. n) Die Jünger waren voll des Heiligen Geists, was die Seel betrift; dann kein Theil der, Seel ware leer von dem Heiligen Geist, sondern der Verstand, Willen, und die Begierden waren voll des Heiligen Geists. Damit dann also der Heilige Geist in unsere Hertzen komme, müssen wir zuvor allen Geist menschlicher Leydenschaften verweisen. Die heilige Schrift meldet von dreyen Gattungen der Geister; nemlichen vom

---

k) Replevit totam domum.
l) Repleti sunt omnes.
m) Repleti sunt, ut alium non recipiant Spiritum; quia plena non recipiunt augmentum. Interlinearis.
n) Pleni sunt Spiritu Sancto secundum animam; nulla pars animæ remansit carens Spiritu Sancto, sed intellectus, voluntas, & appetitus pleni sunt Spiritu Sancto.

vom Geist GOttes, vom Welt-Geist, und Fleisch-Geist. Wollen wir den ersten besitzen, müssen wir die übrige zwey verjagen. Also redet Thomas von Villa nova; dann, wenn das Hertz nicht leer, gehet GOttes Geist nicht darein; oder, wenn er darinnen wohnet, und ein anderer Geist kommet, weicht er von dannen. Das wußte wohl der unglückseelige Samson, als welcher in den ersten Jahren seines blühenden Alters den Geist GOttes besessen, und mit dessen Beystand er solche Helden-Thaten unternommen. o) Anfangs ware GOttes Geist bey ihme. Aber was? Er liesse nicht so geschwind die Liebe gegen Dalilam in sein Hertz ein; p) als ihne der Heilige Geist verlassen, und allem Unglück Preis gegeben.

Demnach schliesse ich, daß der Mensch durch die heiligmachende Gnad zu einem lebendigen Opfer-Gebäu GOttes werde. q) Ihr seyd GOttes Kirchen. Da will der Heilige Geist wohnen, und Er will, daß, wie Tertullianus redet, die Reinigkeit allda die Thür hüte. r) Weilen wir alle GOttes Kirchen seynd wegen dem Heiligen Geist, der uns eingegossen, und

---

o) Cœpit Spiritus Domini esse cum eo. Judic. 13.
p) Fecit eum dormire super genna sua.
q) Templum Dei vos estis.
r) Cum omnes templum Dei simus, illato in nos, & consecrato Spiritu Sancto, ejus templi æditua, & antistes pudicitia est, quæ nihil immundum, & profanum inferri sinat. de cult. faem.

und durch den wir eingeweyhet seynd, so ist bey dieser Kirch die Küsterin, und Mösnerin die Eingezogenheit; als welche nichts Unreines, oder Unheiliges laßt hineinkommen. Diese Lehr wußte gar schön in das Werck zu setzen die vortrefliche Jungfrau, und Blutzeugin Lucia, jener helle Tugend-Spiegel Christlicher Reinigkeit, und lebendige Wunder-Glantz nicht nur allein der Stadt Siracusa, wo sie gebohren, sondern auch des Glaubens, wegen welchen sie ihr Leben gegeben. Als der Landpfleger Paschasius allgemach alle Schmeicheleyen, und Bitten, ihre Standhaftigkeit im Glauben zu besiegen, für umsonst erkennte, drohete er ihr die grausamste Peinen seines tollen Wuths an. Allein Lucia antwortete, sie förchte nichts wegen dem Heiligen Geist, den sie im Hertzen habe. Der Gottlose fragte: s) Ist dann der Heilige Geist in dir? Lucia antwortete: t) Jene Menschen, so da keusch, und fromm leben, seynd eine Kirchen des Heiligen Geists. Wohlan widersetzte Paschasius, wann deme also, so will ich dich mit Gewalt zur Sünd führen lassen, an ein solches Ort, wo du zugleich die Jungfrauschaft, und den Heiligen Geist verlieren wirst. Als er das ausgeredt, befahle er, man solle sie an verschreyte Oerter der sinnlichen Fleisch-Sünden bringen; allein es gelunge ihme nicht;

---

s) Estne in te Spiritus Sanctus?

t) Caste, & pie viventes, sunt templum Spiritus Sancti.

nicht; massen Lucia, vom Heiligen Geist gestärckt, ohnbeweglich, wie ein Felsen, stunde. Dahero, als die Henckers-Knecht sie nicht vom Ort bringen, noch ihr den Heiligen Geist aus dem Hertzen benehmen konten, benahmen sie ihr mit so grausam- als herrlicher Marter das Leben.

Dritte geistliche Lesung.

Warum man den Heiligen Geist einen Tröster heisse?

Das lateinische Wort *Paraclitus*, ein Tröster, leitet sich von dem griechischen Wort *Paraclitos* her, so einen Fürsprecher heißt; dann, da der Heilige Geist bey den Glaubigen sowohl das Amt eines Trösters, als Fürsprechers vertrittet, als wird selber billig der Tröster genennt. Dieser herrliche Ehrennahmen stehet auch dem Erlöser zu; weilen auch Er bey seinem himmlischen Vatter ein Fürsprecher für die gantze Welt: a) Wir haben den Heyland zu einem Fürsprecher bey dem Vatter. Er ist beynebens auch ein Tröster der Seelen. Deswegen sagte Er zu den Jüngeren, daß Er den Vatter gebetten, damit Er ihnen einen anderen

Tröster

a) Advocatum habemus apud Patrem, Jesum Christum. 1. Joan. 2.

Tröster schicke, nemlichen eine andere, das ist, die dritte Person, welche sie schütze, und tröste; gleich selber es auch gethan. b)

Man nennt also den Heiligen Geist einen Tröster, Erstens, weilen Er unser Fürsprecher ist bey dem ewigen Vatter. c) Einen solchen zeigte Er sich auch in dem alten Gesatz, da Er die keusche Susanna wider ihre Ankläger schützte. Es klagten selbe zwey unkeusche, alte Männer an; ja, sie hatten schon Stein in den Händen, selbe zu steinigen, als der Heilige Geist den Propheten Daniel ermahnte, er solle hingehen, und diese zwey Alte ihrer falschen Anklag halber beschuldigen; gleich er auch thate, sie öffentlich ihrer falschen Inzüchten überzeugte, und zu Schanden machte. d)

Noch mehrer aber zeigte sich dieser Geist in dem neuen Gesatz als unser sehr mächtiger Fürsprecher; massen, da der Erlöser, als er von uns gienge, nicht wollte, daß seine liebe Glaubige, so Er als Wayfen hinterliesse, ohne allen Schutz, und Schirm wären; hinterliesse Er ihnen den Heiligen Geist, als einen Fürsprecher, Beschüt-

ter,

---

b) Ego rogabo Patrem, & alium Paraclitum dabit vobis. Joan. 14.

c) Ideo Spiritus Sanctus dicitur Paraclitus, vel Advocatus, quia pro errore delinquentium apud justitiam Patris intervenit. S. Gregorius in cap. 14. Job.

d) Suscitavit Dominus Spiritum Sanctum pueri junioris. Daniel 13. v. 20.

ter, Lehrmeister, und Tröster. e) Und, O! wie fleißig stehet Er uns nicht in der Noth bey? Er schützet unsere Seelen von den höllischen Feinden, und bereitet uns zu, von dem himmlischen Vatter ein günstiges Jawort wegen den, von ihme erbettenen Gnaden zu erlangen. Genug, wenn ich mit Paulo sage: f) Der Geist begehrt selbst für euch mit ohnaussprechlichen Seufzeren. Dieses geschicht, wenn Er mit heiligen Anmahnungen uns antreibt, und zum Gebett ermahnt. Also legt es aus Barradius. g) Dahero, gleichwie dieser Geist aus seinen Propheten, Jüngern, Blut-Zeugen, und anderen redete, gemäß jenem: h) Ihr redet nicht selbsten, sondern eures Vatters Geist redet aus euch; also auch, wenn es heißt, daß der Heilige Geist für uns bitte, will es so viel sagen, als: i) Der Geist hilft unserer Schwachheit: Dann wir wissen nicht einmahl, was wir betten. Und, wenn wir vom Heiligen Geist angetrieben im Hertzen, durch Seufzer andächtiger

---

e) Ne illos quodammodo pupillos, quod minime docebat, relinqueret, & sine Advocato, & quodam tutore defereret. Tertull.

f) Ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. Rom. 8.

g) Ipse Spiritus postulat, id est, postulare facit, & orare nos maximis cum gemitibus.

h) Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis.

i) Spiritus adjuvat infirmitatem nostram; nam, quid oremus, nescimus. Rom, 8.

tiger Zerknirschung, jenes für uns verlangen, was, und wie wir sollen, so kan man sagen, daß wir in unserem Gebett mit den Seufzern der Göttlichen Tauben, des Heiligen Geists seufzen. k) Wir werden in unserer Betrachtung seufzen, wie die Tauben.

Er wird auch Zweytens ein Fürsprecher genennt; indeme er ein Tröster ist, l) weilen Er uns tröstet, und stärcket. Der heilige Thomas, da er die Weis, und Art auslegt, vermög welcher uns der H. Geist tröstet, beschreibt sie also: m) Er tröstet uns, da Er uns himmlischen Trost verleyhet, seine Gnaden-Gaben in Trübsalen vermehrt, und uns zeigt, was jene für Freuden seyen, welche wir für so kleine Trangsalen empfangen.

Erstens tröstet Er uns mit innerlicher Geists-Freude. n) Diese ist der Gewissens-Fried, die Seelen-Ruhe in Mitte des Getümmels der Leydenschaften, eine angenehme Süsse im Gebett, und Vereinigung mit GOtt. Und diese Geists-Ergötzungen seynd weit grösser, und süsser, als alle äusserliche der Welt-Menschen. Sie seynd also beschaffen, daß unterweilen die Heilige, besonders Xaverius, da er die Völle derselben nicht ertra-

---

k) Quasi columbæ meditantes gememus. Is. 59. v. 11.

l) Quia consolatur, & confortat. S. Gregorius.

m) Cœlestes consolationes largiendo, dona charismatum nobis in tribulationibus augmentando; quanta sint gaudia, quæ recipiemus pro istis modicis tribulationibus demonstrando. Serm. in die Pent.

n) Fructus enim Spiritus gaudium.

ertragen konte, aufgeruffen: o) HErr, es ist genug, es ist genug! eine Sach, so in sinnlichen Gelüsten nicht vorkommt; dann, je mehrer man von diesen genießt, je heftiger ist das Verlangen nach selben. Wenn Augustinus von jenen redet, so die Welt verlassen, und sich zu dem Geistleben bekennen, laßt er sich also verlauten: p) Wenn sich der Mensch zu GOtt bekehrt, so entzieht man ihme die Wollüsten nicht, sondern verändert nur die vorige in andere. Der Heilige Geist, als ein q) GOtt alles Trosts, erquickt uns in der Seel, wie ein Crystallener Bronnen einen mit dem hitzigen Fieber behafteten, oder der kalte Schatten eines Baums einen ermüdt- und erhitzten Wandersmann. r) In der Arbeit unsere Ruh, in der Hitz unsere Abkühlung.

Bernardus sagt: s) Der Heilige Geist, als der Geist der Weisheit, und des Verstands, gleiche einer Biene; weilen Er uns ein Geheimnuß-volles Wachs, und Hönig zutraget; von diesem Wachs zündet Er an das Liecht der Wissen-

---

o) Satis est, Domine, satis est.

p) Omni homini converso ad Deum non subtrahuntur deliciæ, sed mutantur. in Ps. 74.

q) Deus totius consolationis.

r) In labore requies, in æstu temperies.

s) Spiritus Sapientiæ, & intellectus, instar apis, ceram portantis, & mel habet omnino unde accendat lumen scientiæ, & unde infundat saporem gratiæ. Serm. 8. in Cant.

Wissenschaft, und in dem Hönig gießt Er der Seelen ein den ersten Geschmack seiner Gnad. Ein einziges Tröpflein solcher himmlischen Süsse, so dieser Geist den Gerechten eingiesset, kan alle menschliche Bitterkeiten versüssen, und uns zu allen Welt-Peinen unempfindlich machen. Dahero mercket gar schön Augustinus an, wie der reiche Prasser von dem Abraham, seinen Durst zu löschen, nicht ein gantzes Meer, oder Fluß verlangt habe, sondern nur ein Tröpflein. Was konte ihne aber selbes nutzen, da er mitten im Abgrund des höllischen Feurs sasse? Gewißlich wäre diß Verlangen ohnnutzlich gewesen, wenn der reiche Mann nach einem Elementarischen Wasser, oder den Welt-Gelüsten geseufzet hätte; allein Augustinus saget, daß seine Augen auf jenen Göttlichen Bronnen des Heiligen Geists gesehen, von deme der Heyland saget: t) Wenn einer durstet, so komme er zu mir, und trincke; dann das sagte der HErr von jenem Geist, den jene empfangen werden, so an ihne glauben. Also glaubte dann der reiche Prasser, daß ein wintzigtes Tröpflein so süssen Bronnens, des Heiligen Geists, erklecke, nicht nur allein seine Peinen, sondern alle der gantzen Höll zu versüssen. u) Durch das Aeusserste aber eines Fingers wird die min-

---

t) Si quis sitit, veniat ad me, & bibat; hoc enim dixit de Spiritu, quem accepturi erant, credentes in eum. Joan. 7. v. 37.

u) Extremum autem digiti vel minimam operationem significat, qua per Spiritum Sanctum subvenitur. S. Aug. de quæst. Evang. L. 2. c. 38.

mindiste Würckung des Heiligen Geists verstanden.

Zweytens tröstet Er uns, x) wenn selber uns in Trübsalen seine Geheimnuß-volle Wunder-Gaben vermehrt; und dahin hat gezielt Paulus, da er zu den Glaubigen zu Rom schriebe: y) Die Trübsal würckt Gedult, die Gedult aber zeuget eine Prüfung, die Prüfung würckt eine Hofnung, so nicht zu schanden macht; weilen die Liebe GOttes durch den Heiligen Geist in unsern Hertzen ausgegossen ist. Und in der That, obwohlen die Heil. Christen-Kirch in ihrem Aufgang von der gantzen Welt verfolgt worden, und, obwohlen sie alle König, Fürsten, Priester, und das Volck in der Wiegen zu ersticken suchten, genießte sie jedoch bey so harten Zeiten einen recht angenehmen Frühling, und süsse Freuden, wegen dem sonderbaren Beystand des Heiligen Geists. z) Die Jünger, so zuvor forchtsame, und schwache Männer waren, machten sich hinnach mit frohem Angesicht, und ohnerschrockenen Helden-Stirnen den Wüterichen unter das Angesicht. Sie scheueten keine Pein; und verlangten jenen Tod, als ihren Lohn, ab

deme

---

x) Dona charismatum nobis in tribulationibus augmentando.

y) Tribulatio patientiam operatur, patientia autem probationem, probatio vero spem, spes autem non confundit; quia charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum.

z) Ecclesia consolatione Sancti Spiritus replebatur. S. August. in cap. 9. act.

deme sie zuvor, als dem erschröcklichsten Unglück erblaßten. a) Sie giengen freudig von dem versammleten Bluts-Rath hinweg; weilen sie GOtt würdig schätzte, für seinen Nahmen Verläumdung zu leyden. Also stärckte der Heilige Geist alle Blutzeugen, daß bald Stephanus für jene bettete, so ihne steinigten, jetzt Andreas jenes Creutz umfienge, welches der Mittel-Punct seiner GOttes-Liebe ware; da ein Laurentius seiner Henckers-Knechten spottete. b)

Was solle ich hinnach erst sagen von jener ohnbeschreiblichen Geists-Freude, welche der Heilige Geist den Seelen der Gerechten eingiesset, mitten in den Peinen, die sie aus Liebe GOttes ertragen? Wer wurde nicht sagen, das viel- und langes Gebett einen Verdruß, und Eckel verursache? Und dannoch, als einstens Antonius, der Vatter der Einsiedler, die gantze Nacht bettete, und hinnach die Morgenröthe, als den Vorboten der ankommenden Sonne, aufgehen sahe, schrye er auf: Ach Sonne! du kommest mir viel zu fruhe daher, und zerstöhrest mein Vergnügen. Wer weißt nicht, daß das Weinen ein Sohn, und Gespan der Schmertzen? Und dannoch, als der grosse Augustinus bey den Füssen des Gecreutzigten seine begangene Fehler beweinte,

sagte

---

a) Ibant gaudentes a conspectu consilii; quoniam digni habiti sunt, pro nomine Jesu contumeliam pati. Act. 5.

b) Fecit Andream amplecti crucem, Laurentium ridere carnificem, Stephanum pro lapidantibus orare. Sanct. Bernard.

sagte er von sich selbst: c) Mir kamen die Buß-Thränen süsser vor, als die Freuden üppiger Schauspielen. Wer weißt nicht, daß alle Geräthschaften der Christen-Buß, als Geissel, härine Kleider, dem Leib, und Sinnen höchst peinlich, und zuwider? Und dannoch fande darinnen die Seraphische Theresia so vieles Vergnügen, daß sie überlaut aufrufte: d) Entweders verlange ich zu leyden, oder zu sterben. Kurtz, der Heilige Geist macht, daß die Gerechte, besser, als Samson in dem Löwen-Rachen, in Mitte erschröcklicher Menschen-Gespenster das Geheimnuß-volle Hönig himmlischer Süßigkeiten finden; und, gleichwie GOtt dem Abraham das schmertzliche Opfer seines Sohns, Isaac, in einen Widder veränderte, also, sagt Bernardus, erquicke der Heilige Geist alle jene mit ohnermessenem Trost, die GOtt die Leibs-Gelüsten opferen. e) Seye versichert, nicht der Isaac, sondern der Widder wird sterben; nicht die Freud, sondern die Hartnäckigkeit wird zu Grund gehen.

Endlichen tröstet uns der Heilige Geist, f) wenn Er uns zeigt jene ohnaussprechliche Freuden, so wir für diese kleine Drangsalen bekom-

---

c) Dulciores mihi erant lachrymæ pœnitentium, quam gaudia theatrorum.

d) Aut pati, aut mori.

e) Securus esto, non Isaac, sed aries morietur; non peribit lætitia, sed contumacia. Serm. 20.

f) Quanta sint gaudia, quæ recipiemus pro istis modicis tribulationibu[illegible]

bekommen werden. Diß aber geschicht durch das Glaubens-Liecht, mit deme Er uns erleuchtet, solche Wahrheiten wohl zu erkennen; dann auch, wenn Er nicht nur allein unsern Willen aufmuntert, nach ewigen Güteren zu trachten, mit seiner Gnaden-Hülf den Himmels-Weeg erleuchtend, sondern wenn Er sichere Zeugnuß giebt von jenen ohnsterblichen Vergeltungen, welche selber gerechten Seelen verheissen, und zubereitet. Also schreibt Paulus zu den Römern: g) Der GOttes-Geist bezeugt unserem Geist selbst, daß wir GOttes Söhne seyen, und eben darum Erben GOttes, oder Mit-Erben des Sohns GOttes. Dahero, wenn die Hofnung des verheissenen Lands die Juden auf der Reis in dem wüsten Arabien getröstet, und, wenn die Hofnung der künftigen Trauung mit der schönen Rachel den Jacob getröstet, also zwar, daß er annoch 14. Jahr mit Freuden gedient, um wie vielmehr solle uns in allen Widerwärtigkeiten die gesicherte Hofnung erquicken, welche uns der Heilige Geist von dem Himmel giebt: Was noch mehr, h) so seynd wir gezeichnet mit dem Heiligen Geist der Verheissung, als welcher ist das Pfand unsers Erbtheils. Dahero, gleichwie jener, der das Pfand in Händen hat, von allem Verlurst versichert ist, also,

---

g) Ipse Spiritus reddit testimonium spiritui nostro, quod simus filii Dei; quodsi filii, & hæredes, hæredes quidem Dei, cohæredes autem Christi.

h) Signati estis Spiritu promissionis Sancto, qui est pignus hæreditatis nostræ. Eph. 1. v. 13.

also, wer den Heiligen Geist bey sich hat, ist des Himmels versichert; und, gleichwie das Pfand fleißig verwahrt wird, um solches für die versprochene Sach hinnach auslegen zu können; und, wenn man das Pfand verliert, auch jenes darauf gehet, um was man solches Pfand gegeben; also müssen wir den Heiligen Geist, als das Unterpfand des Himmels, wohl bewahren; dann, so wir ihne strafmäßiger Weis verlieren, entgehet uns auch der Himmel. All dieses leget gar schön aus der sogenannte Estius. Er saget: i) Man muß das Unterpfand bewahren, solches aufzuzeigen, wenn man das Verheissene würcklich empfangen solle; thut man das nicht, so verliert man hierdurch eben darum den Anspruch, oder das Recht zu solcher Sach; derohalben, wenn wir nicht den Heiligen Geist, den wir anstatt eines Unterpfands empfangen haben, bis in Tod behalten, verlieren wir das verheissene Erbtheil.

---

i) Arrham ab eo custodiri debere, tunc repræsentandam, quando res promissa accipienda est; quod nisi fecerit, jus accipiendi amittit; quare, nisi Spiritum Sanctum, pro pignore acceptum quis servaverit usque in finem, excidet hæreditate promissa.

Vierte geistliche Lesung.

Warum der Heilige Geist der Finger des Göttlichen Vatters genennt werde?

Höchst billig heißt die allgemeine Kirch den Heiligen Geist in ihrem Gesang: a) Den Finger der rechten Hand des himmlischen Vatters, massen, wie der heilige Augustinus beobachtet, auch diesen Ehren-Nahmen dem Heiligen Geist der allerheiligste GOttes-Mund des Erlösers selbsten gegeben, wenn der heilige Evangelist Lucas in seiner Person saget: b) Wenn ich in GOttes Finger die Teuffel austreibe. Ein anderer Evangelist hat: c) Wenn ich in GOttes Geist die Teuffel hinaus treibe. Aus diesem schliesste Augustinus also: d) Durch den Finger GOttes wird der Heilige Geist verstanden. Man lese nur das heilige Evangelium; und, man wird finden, daß, da einer von den vier Evangelisten in der Person des Heylands sagt: Wenn ich in GOttes Geist Teuf-

---

a) Digitum Paternæ Dexteræ.
b) Si in Digito Dei ejicio Dæmonia.
c) Si in Spiritu Dei ejicio Dæmonia.
d) Nonne Digitus Dei Spiritus Sanctus intelligitur? Lege Evangelium, & vide; quia, ubi dicit unus Evangelista dicente Domino, si Ego in Spiritu Dei ejicio Dæmonia, alius dicit, si in Digito Dei. de Verb. Apost.

Teuffel austreibe, sage ein anderer: Wenn ich sie in GOttes Finger austreibe.

Es scheinet dem ersten Ansehen nach, als zeigte dieser Nahmen an, der Heilige Geist wäre dem Vatter, und Göttlichen Sohn nicht gleich; massen ja zwischen dem Arm, Hand, und Finger keine Gleichheit: Dessen ohnerachtet: e) Haben Vatter, Sohn, und der Heilige Geist nur eine Gottheit, gleiche Ehr, und gleich ewige Herrlichkeit; sintemahlen dem Heiligen Geist dieser Nahmen nur gegeben wird, jene Eigenschaften zu erklären, die ihme auf besondere Art zugeeignet werden; nemlichen, dardurch iene gantz ausnehmende Gutthaten anzuzeigen, so Er der Welt verschaffen, und annoch verschaffet. Dann auch wegen anderen, hier folgenden Ursachen aus den Vättern.

Die erste führte an Hugo, der Cardinal; wenn er sagt, daß mit dem Nahmen des Fingers der rechten GOttes Hand auf eine gewisse Weis die Weesenheit des Göttlichen Geists erklärt werde. Er sagt: Wenn der Arm, Hand, und Finger von einer Weesenheit seynd, so haben auch der Vatter, Sohn, und Heilige Geist gleiches Weesen; wenn Hand und Finger vom Arm abhangen, gehet der Heilige Geist aus Vatter, und Sohn hervor; wenn durch die Finger alle unsere Verrichtungen zu Stande kommen, so könte weder Arm noch Hand etwas ohne die Finger thun.

e) Patris, & Filii, & Spiritus Sancti una est Divinitas, æqualis gloria, coæterna majestas.

thun. Der Heilige Geist theilet besonders die Himmels-Gaben aus, und ihme wird eigentlich, und besonders unsere Heiligmachung zugeschrieben. Höre Hugonis Wort: f) Der Heilige Geist wird auch ein Finger genennt; dann, gleichwie GOtt Sohn die Hand, also ist der Heilige Geist der Finger, von deme zerschiedene Gaben, gleich, als so viele Geleiche hervor wachsen; und, gleichwie Hand, und Finger von dem Arm abhangen, also hangen der Göttliche Sohn, und Heilige Geist von dem Vatter ab.

Diesem kommet annoch bey, daß die heilige Schrifft an einigen Orten durch die rechte HOttes-Hand den günstigen Beystand seiner Göttlichen Gnaden-Hülf anzeige: g) GOttes rechte Hand, und heilige Arm wird ihne nach seinem Willen seelig machen. Dahero kan dieser HOttes-Geist billig der Finger an der Hand GOttes heissen; weilen wir durch ihne einen besonderen Gnaden-Schutz genieſſen: Gleichwie vermittelst der Finger auch die Hand würcket. h) Den man den Tröster, das ist, Fürsprecher, Beschützer, und Lehrmeister heißt.

Wei-

---

f) Idem appellatur Digitus, & Spiritus; manus Filius, Digitus Spiritus Sanctus, a quo diversa dona, quasi junctura; &, sicut manus, & Digiti a brachio, ita Filius, & Spiritus Sanctus a Patre. in c. 3. Ep. 2. ad Cor.

g) Salvabit sibi Dextera Ejus, & brachium Sanctum Ejus. Ps. 97. v. 16.

h) Qui diceris Paraclitus.

Weiters mercket gantz sinnreich an ein heiliger Augustinus: i) Der Heilige Geist wird der Finger GOttes genennt, weilen Er jedem besonders seine eigene Gaben austheilet, sowohl den Menschen als Englen; dann in keinem Glied erhellet die Austheilung besser, als in den Fingeren. Bernardus setzet hinzu: k) Wahrhaftig der Heilige Geist ist vervielfachet, als welcher auf so vielerley Weis und Art den Menschen-Kindern gleichsam eingeistet wird; also zwar, daß sich niemand vor seiner Hitz verbergen könne: Dann bald wird Er uns ertheilt zum Gebrauch, bald zum Wunder-Würcken; da zum Heyl, dort zur Hülf, jetzt zum Trost, ein anderesmahl zum Seelen-Eyffer.

Die zweyte Ursach, warum dieser GOttes-Geist der Finger GOttes heisse, ist, weilen das erste Gesatz geschrieben worden, l) von GOttes Finger, durch welchen nach Meinung Augustini

---

i) Ideo dicitur Spiritus Sanctus Digitus Dei, propter partitionem Donorum, quæ in Eo dantur unicuique propria, sive hominum, sive Angelorum; in nullis enim membris magis apparet partitio, quam in Digitis. L. 2. Evang. c. 17.

k) Vere multiplex Spiritus, qui tam multipliciter filiis hominum inspiratur; ut non sit, qui se abscondat a calore Ejus; siquidem conceditur eis ad usum, ad miraculum, ad salutem, ad auxilium, ad solatium, ad fervorem. Serm. 3. de Pent.

l) Digito Dei. Exodi 31. 38.

gustini der Heilige Geist verstanden wird. m) Dahero, als sich Beda erinnerte, was der Erlöser thate, da Er die Anklagen der Juden wider die Ehebrecherin vernommen, wie Er nemlichen mit dem Finger auf die Erden geschrieben, n) sagt er: o) Nemlichen p) der HErr zeigte hierdurch, daß Er eben jener seye, der einstens das Gesatz mit dem Finger auf einen Stein hineinschriebe. Paulus, der Apostel spricht: Dieser Heilige Geist habe hinnach weit besser geschrieben, q) nicht auf steinernen Taflen, sondern auf Taflen des Fleisches in unseren Hertzen, nicht mit der Dinten, sondern mit sich selbst, das ist, mit dem Geist des lebendigen GOttes; sintemahlen, wie gar schön erweget ein gewisser Lehrer, r) der Heyland den Jüngeren nichts Geschriebenes gabe, sondern Er versprache ihnen, Er wolle anstatt der Buchstaben die Gnad des Heiligen Geists ihnen geben. Er, der Heilige Geist wird euch alles lehren, spra-

che

---

m) Per Digitum intellige Spiritum Sanctum. serm. 8. de Verb. Ap.

n) Digito scribebat in terra. Joan. 8. 6.

o) Scilicet peccata eorum.

p) Illum se monstravit, qui quondam legem in lapide eum digito inscripsit.

q) Non in tabulis lapideis, sed in tabulis cordis carnalibus scripta, non atramento, sed Spiritu Dei vivi. 2. Cor. 33.

r) Nec Apostolis Christus aliquid scriptum tradidit, sed pro litteris Spiritus Sancti gratiam se daturum illis promisit, ille, inquit, docebit vos omnia. Hom. 1. in Matth.

che der Heyland. Diesem Göttlichen, Geheimnuß-vollen Geists-Finger ist die Kirch das Buch der heiligen Schrifft schuldig, als dessen Er der erste, und wahrhafte Urheber. Alles, was darinnen aufgezeichnet, ist, s) nicht mit der Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes geschrieben. Dieser geheiligte GOttes-Finger, wie Ambrosius schreibt, wenn Er die Anmuthungen unserer Hertzen, als so viele Saiten einer Zittar berührt, machet, daß sie durch Ubereinstimmung heiliger Verrichtungen vor GOtt erthönen. t) Der Heilige Geist füllet seine Orgel an, und gleich, als so viele Music-Saiten, berühret dieser GOttes-Finger die Hertzen der Heiligen.

Die dritte Ursach ist, weilen durch den Finger GOttes die Würckung der Wunder verstanden wird, welche Wunder-Kraft besonders dem Heiligen Geist hauptsächlich, wenn es die höllische Feind betrift, als von denen Lucas schreibt: u) Ich treibe Teuffel in GOttes Finger aus, gewidmet wird. Dahero jene Schwartz-Künstler des Pharao, als sie ihre Kunst zernichtet sahen, hingegen die Wunder Moysis bewährt, frey bekennten: x) Hier ist der Finger GOttes. Als

der

---

s) Non atramento, sed Spiritu Dei vivi scriptum.
t) Implet igitur Spiritus Sanctus organum suum, & tanquam fila chordarum, tangit Digitus Dei corda Sanctorum. S. Ambr. tomo 5. Ep. 33. ad Demet.
u) In Digito Dei ejicio Dæmonia.
x) Digitus Dei est hic. Exodi 8.

der Gottsrauberische Balthasar die geheiligte Opfer-Geschirr aus dem Tempel entnommen, und selbige entheiliget, sahe er eine Hand, so den Untergang seines Reichs an die Wand schriebe. Einige Schrifftsteller legen diese Begebenheit folgendermassen aus: y) Der Schreiber ware GOtt der Vatter, die Hand der Sohn, der Finger der Heilige Geist gewesen.

Die vierte Ursach führet der grosse Albertus an, wenn er sagt: z) Der Heilige Geist zeigt uns den Weeg; deswegen heißt man Ihne den Finger der rechten Hand: Weilen Er uns mit diesem Zeig-Finger den Weeg des Heyls weiset. Dahero singt auch David: a) Dein guter Geist wird mich auf den rechten Weeg führen; und Isaias: b) Der Geist des HErrn führte mich. Endlichen saget von diesem GOttes-Finger fünftens der heilige Bonaventura: c) Da man den Heiligen Geist einen Finger heißt, so ist der Ring dieses Fingers die Gab des Geists, als mit welchem Ring Er unsere Gemüther verpertschiert.

Fünfte

---

y) Scribens est Deus Pater, Manus Filius, Digitus Spiritus Sanctus.

z) Viam cœli demonstrat Spiritus Sanctus, unde & ipse Dexter Digitus appellatur Deus; ipse est enim index; indicat, & demonstrat nobis viam salutis. Serm. de Pœn.

a) Spiritus tuus bonus deducet me in terram rectam. Ps. 143.

b) Spiritus Domini Ductor Ejus. 63.

c) Cum autem Spiritus Sanctus Digitus Dei dicatur, annulus hujus Digiti Donum est Spiritus Sancti, quo mens nostra sigillatur. Serm. 7. de Pent.

Fünfte geistliche Lesung.

Warum der Heilige Geist eine geistliche Salbung benahmset werde?

Man muß vor allem wissen, daß öfters die Göttliche Schrifft, und heilige Kirchen-Vätter die Gemeinschaft der Göttlichen Eigenschaften, und die Mittheilung Göttlicher Gnaden durch das Wort Salbung anzeigen. Also lesen wir in den Geschichten der Apostlen von dem Heyland: a) Wie GOtt den Heyland von Nazareth mit dem Heiligen Geist gesalber, und in dem zweyten Buch der Königen 23. Cap. da die grosse Weisheit des Königs Davids angerühmt wird, wo unsere Schrifft-Dollmetschung lißt: b) David sitzend auf dem Königlichen Thron, als der Allerweiseste, übersetzet der Chaldäer: c) Der mit heiliger Salbung Gesalbte; er will dardurch sagen, daß der Heilige Geist jener Lehrmeister wäre, der ihme so wundervolle Wissenschaft eingegossen, vermög welcher David ohne Gebrauch der Lehr-Bücher in den allerheiligsten Geheimnussen also erfahren worden, daß ihme der verborgniste Ver-

---

a) Jesum a Nazareth, quomodo unxit Eum Deus Spiritu Sancto. Act. c. 18.
b) David sedens in Cathedra Sapientissimus.
c) Unctus unctione Sancta.

Verstand der Schrifft angelweit offen stunde. Also wird auch des Aarons Heiligkeit durch diese Göttliche Salbung ausgelegt, wenn es von ihme heisset: d) Er wird immer heilig bleiben; weilen das Oehl der heiligen Salbung GOttes ober ihme. Endlichen verstehet die allgemeine Kirch in diesem Verstand gar schön jene Barmhertzigkeit, von welcher David in eigener Person singet: e) GOtt salbre mich mit dem Oehl seiner Barmhertzigkeit.

Es ist auch weiters zu wissen, daß GOtt sowohl im alten, als neuen Gesatz, wenn Er die Geheimnuß-volle Kirchen-Gebräuch, etwas zu weyhen, oder zu heiligen, angeordnet, von der Salbung zum öftesten melde. GOtt wollte, daß man mit dem Oehl die König, Priester, und Altär salbete. David allein wurde dreymahl gesalbet, erstens in seines Vatters Hauß zum König, zweytens von Samuel in Hebron vor der Feld-Schlacht, drittens wieder von diesem Samuel in Hebron, da er sich nach besiegten Feinden mit der Siegs-Cron über Israel, und Juda umgeben sahe. Ja, GOtt selbst bezeugt, daß Er ihme mit diesen Salbungen allen himmlischen Seegen, und alle irrdische Glückseeligkeit gegeben habe. f) Ich habe meinen Diener,

David,

---

d) Nec egredietur de Sanctis; quia Oleum Sanctæ Unctionis Dei super Eum. Levit. 21. v. 12.

e) Unxit me unctione Misericord. suæ. Dom. 6. p. Pent.

f) Inveni David, servum meum, oleo Sancto meo unxi eum; manus enim mea auxiliabitur ei, & brachium meum confortabit eum. Ps. 88. v. 22.

David, gefunden, mit meinem heiligen Oehl gesalbet; dann meine Hand wird ihme helfen, und mein Arm stärcken. Also lesen wir auch vom Moyse: g) Es truge sich aber zu, an jenem Tag, da Moyses das Opfer-Gezelt vollendete, und solches aufrichtete, und salbete, und heiligte, samt allen dessen Geschirren, wie auch den Opfer-Tisch, samt allen dessen Geschirren. Im neuen Gesatz ordnete GOtt, daß durch die letzte Oehlung den Sterbenden die heiligmachende Gnad mitgetheilt werde, damit in ihnen alle Ueberbleibslein der Sünd getilgt, und sie auf die Reis in die Ewigkeit gestärckt werden. h) Dann diese Sach ist eine Gnad des Heiligen Geists, dessen Salbung die etwann noch übrige abzubüssende Sünden, und deren Ueberbleibslein abtröcknet, und die Seel des Krancken erleichtert, und stärcket.

Aus all diesem kan man leicht verstehen, warum der Heilige Geist die Geists-Salbung genennt werde; weilen ihme nemlichen besonders unsere Heiligmachung zugeschrieben wird: Dann, da

---

g) Factum est autem in die, quo complevit Moyses tabernaculum, & erexit illud, unxitque, & sanctificavit cum omnibus vasis suis, altare similiter, & omnia vasa ejus. Num. 7. v. 1.

h) Res enim hæc gratia est Spiritus Sancti, cujus unctio delicta, si quæ sunt adhuc expianda, ac peccati reliquias abstergit, & ægroti animam alleviat, & confirmat. Trid. Sess. de Extr. Unct. c. 2.

H. Er die Seel mit seiner Gnad erfüllet, und über ihre drey Seelen-Kräften, den Willen, Verstand, und Gedächtnuß seine Gaben, als Erleuchtungen, Geheimnuß-Strahlen, und anderen zu gut kommende Gnaden ausgiesset, heiliget, und weyhet Er sie zu einem lebendigen Opfer-Gebäu GOttes. i) Ihr seyd GOttes Tempel. Ebenfalls sagt man auch, daß in gewissen Worten, und Büchern heiliger Geist- und GOttes-Männer die Salbung des Heil. Geists zu finden. Dardurch will man sagen, daß darinnen eine besondere Lehr-Gnad des Göttlichen Geists wahrgenommen werde, die Gemüther zu erleuchten, und die Hertzen zu zerknirschen.

Einige Lehrer sagen, der Heilige Geist werde billig eine geistliche Salbung genennt wegen der Gleichheit, so da ist zwischen den Würckungen des Oehls, und jenen, so die, vom Heiligen Geist eingegossene Gnad vollbringet. Eusebius schreibt: k) Man nennt die Gnad des Heiligen Geists billig ein Oehl, und Salbung; weilen sie uns, wie das Oehl, glantzend, hell-leuchtend, starck, lebendig, und munter macht. Didacus, der grosse Geistmeister, redet also: l) Gleichwie, wenn man in das tobens-

---

i) Templum Dei estis vos.

k) Gratia Spiritus Sancti recte vocatur oleum, & unctio; quia instar olei, nitidos, lucidos, fortes, vegetos, & hilares facit. L. 4. de Demonstr. c. 15.

l) Sicut mare, cum turbatur, oleo infuso, cedit natura sua tempestas, sic anima nostra gratia Spiritus Sancti jucunde tranquillatur. c. 35. de perf. Spir.

robende Meer ein Oehl giesset, sich alsobald das Ungewitter zertheilet; also macht auch die Gnad des Heil. Geists unsere Seel ganz lieblich, und ruhig.

Wir finden in den Gutthaten, welche der Heilige Geist durch Eingiessung seiner Gnad uns mittheilt jene drey Würckungen, die der heilige Bernardus in dem Oehl beobachtet: m) Das Oehl, sagt der heilige Lehrer, leuchtet, ernähret, und salbet; leuchtet in dem Feur, ernähret das Fleisch, und erleichtert den Schmertzen; ist also zugleich ein Liecht, eine Speis, und Artzney.

Die erste Würckung des Oehls also ist, daß es leuchte; dann, da es dem Feur immer Nahrung reicht, erhaltet es eben darum das Liecht. Nun ist ebenfalls auch eine gantz besondere Würckung des Heiligen Geists die Erleuchtung der Gemüther, die Glaubens-Wahrheiten wohl zu verstehen. Dahero nennte der heilige Leo den Heiligen Geist n) einen Einsager des Glaubens; und die heilige Kirch, damit sie in etwas das grosse Wunder-Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit fassen mögte, ruft ihne demüthig an um sein Liecht, sagend: Gibe, O Göttlicher Geist! daß wir, so viel uns möglich, durch dich den Vatter, und Sohn erkennen.

---

m) Oleum lucet, pascit, & ungit, fovet ignem, nutrit carnem, lenit dolorem, lux, cibus, medicina, serm. 15. sup. Cant.

n) Inspirator fidei. serm. 1. de Pent.

nen. o) Theophylactus schreibet, es seye auch nicht ohne besonders Geheimnuß jener alte Gebrauch der Glaubigen an dem Göttlichen Ehren-Tag der Allerheiligsten Dreyeinigkeit knyend das Gebett verrichten, das man zuvor stehend entrichtet; gleich, als wollte man dardurch anzeigen, daß der Heilige Geist, der vor 8. Tagen, nemlichen zu Pfingsten, erschienen, uns gelehrt, wie wir die Allerheiligste Dreyfaltigkeit anbetten sollen. Höre die Wort dieses Schrifft-Lehrers: p) Nachdeme der Heilige Geist uns in der Gestalt einer Feur-Zungen erschienen, beugen wir die Knye, und geben dardurch zu verstehen, daß er uns vollkommen unterwiesen habe, wie wir die Allerheiligste Dreyeinigkeit ehrenbietig anbetten sollen. Also merckte auch der heilige Thomas an, wie Urbanus, der IV. dieses Nahmens, Römische Pabst, nicht umsonst gewollt, daß man das Ehren-Fest des zarten Frohnleichnams den ersten Donnerstag nach Pfingsten begehe, q) damit nemlichen wir zur selben Zeit besonders die Einsetzung dieses

---

o) Per te sciamus, da, Patrem, noscamus atque Filium, teque utriusque Spiritum credamus omni tempore.

p) Postquam igneis linguis Spiritus Sanctus nobis apparuit, genu flectimus, significantes, per Spiritum perfectam, & absolutam nos didicisse Adorationem. in Act. c. 2.

q) Ut Ejus Institutionem illo tempore specialiter recolamus, quo Spiritus Sanctus corda discipulorum edocuit ad plene cognoscenda hujus mysteria Sacramenti. Opusc. 57.

dieſes zarten Liebs-Geheimnuß begiengen, da der Heilige Geiſt zuvor die Hertzen der Jünger unterrichtet hatte, damit ſie die, in dieſem zarten Frohnleichnam verhüllte Geheimnuſſen vollkommen erkennten; hiermit kan niemand zweiffeln, daß die Gnad des Heiligen Geiſts beſſer, als das Oehl in unſeren Gemütheren das Geheimnuß-volle Liecht, die Göttliche Geheimnuſſen zu erkennen, anzünde.

Und in der That, wiewohlen der Vorlauffer, Joannes, ſchon in ſeiner Kindheit in die Wüſte, wo er weder Schul, noch Lehrmeiſter haben konte, igegangen, verſtunde und predigte ſelber gleichwohl mit ſolchem Eyffer die höchſte Geheimnuſſen himmliſcher Lehren, daß viele aus den klugeren Juden zweiffleten, ob er nicht ſelbſt die eingefleiſchte Weisheit ſeye. Wer erleuchtete ihne aber alſo? Der Heil. Geiſt: r) Dann den Tauffer lehrte niemand durch Predigen, ſondern die innerliche Erleuchtungen, als mit welchen der Heilige Geiſt ſchon von Mutters-Leib an ihne erfüllt hatte. Dionyſius bezeuget von ſeinem lieben Freund, und Lehr-Jünger Hierotheus alſo: s) Weilen ihne GOttes Einſprechung anführte, ſo lernte er nicht nur allein, ſondern fühlete ſchon in ihme jene erſtaunliche GOttes-Wunder, ſo GOtt in ihme würckte.

Die

---

r) Neque enim Joannem prædicatio, ſed inſpiratio docuit, quem replevit Spiritus Sanctus ex utero matris ſuæ. S. Bern. Serm. de Bapt.

s) Diviniore inſpiratione ductus, non ſolum diſcens, ſed patiens divina. Areop. de div. Num. c. 2.

Die zweyte Würckung des Oehls ist, daß es nähre. Ebenfalls speisset, und ernährt der Heil. Geist nicht nur allein unseren Leib, sondern auch die Seel mit innerlichen Süßigkeiten, und einem gewissen, ohnbeschreiblichen Vorgeschmack himmlischer Freuden; von dieser himmlischen Seelen-Speis und Göttlichem Engel-Brod waren voll, und gantz ersättiget die Jünger. t)

Wer immer so köstliche GOttes-Speis kostet, empfangt nicht nur allein darvon Leben, Nahrung, und Kraft, sondern er fühlet in sich einen Eckel ab allen zeitlichen Gelüsten. Dahero bettete Augustinus in seinen Betrachtungen zu GOtt: u) Tränckе mich, O GOtt! mit dem reissenden Strohm deines Wollusts, damit mir ab allen Welt-Lust vergifteter Süßigkeit graue. Der Heilige Geist ernähret auch unseren Geist mit zwölf geschmacken Früchten der 12. Tugenden, mit denen man das Geheimnußvolle Gnaden-Leben, und die geheiligte GOttes-Kraft der Evangelischen Vollkommenheit erhaltet.

Die dritte Würckung des Oehls ist, daß es auch die Wunden heyle, und die Schmertzen lindere. Und wer kan genug aussprechen, wie angenehm die Gnad des Heiligen Geists in den Gerechten den Schmertzen alles Leydens mäßige?

Solche

---

t) Impleta gaudent viscera, afflata Sancto Spiritu.

u) Pota me torrente voluptatis tuæ, ut nil jam mundanorum degustare libeat venenatæ dulcedinis. c. 9.

Solche Christen leyden zwar viel in Ausübung Christlicher Tugenden; sie müssen ertragen vieles Fasten, langes Gebett, viele Verachtungen: Sie führen ein, dem äusserlichen Schein, rauch- und hartes Buß-Leben, Himmel-weit von allen Welt-Gelüsten, und sinnlichen Ergötzlichkeiten; und jene elende Welt-Menschen, welche x) die Himmels-Gab noch niemahls gekoster, noch des Heiligen Geists seynd theilhaftig gemacht worden, bedauren, und halten sie für Unglückseelige; wo selbe jedoch die Glückseeligste; weilen ihre Creutz mit dem Göttlichen Gnaden-Oehl gesalbet seynd, so ihnen alles Leyd versüsset. Also bezeuget es aus der Erfahrnuß ein heiliger Bernardus: y) Wahrhaftig! unser Creutz ist eingeschmiert; deswegen ist unsere Bitterkeit Hönigsüß. Von den Welt-Menschen aber sagt er: z) Sie sehen zwar unsere Creutz, nicht aber unseren Trost.

So müssen wir uns dann vor allem dahin befleissen, daß wir das Göttliche Gnaden-Oehl, und die himmlische Salbung des Heiligen Geists bekommen; weilen wir darinnen alles Gute besitzen, und ohne sie ohnmöglich GOtt gefallen, und Kinder der Seeligkeit werden können. Obwoh-

---

x) Non gustaverunt Donum cœleste, nec participes facti sunt Spiritus Sancti. Hebr. 6.

y) Vere crux nostra inuncta est; unde amaritudo nostra dulcissima.

z) Vident cruces nostras, sed non vident consolationes nostras.

wohlen jene fünf Jungfrauen bey Matthäo cm 25. v. 12. den Welt-Gelüsten abgesagt, und sich gantz rein dem HErrn gewidmet, gleichwohl, als sie verlangten, zur Himmels-Hochzeit zugelassen zu werden, wiese sie der Bräutigam ab, mit Vermelden: a) Ich kenne euch nicht. Warum aber das? Weilen sie kein Oehl in ihren Amplen hatten. Der heilige Paschasius verstehet unter diesem Oehl den Heiligen Geist. b) Desswegen sagt selber, waren jene Jungfrauen eines thörichten Gemüths, weilen sie nicht bey sich hatten das Oehl des Heil. Geists; dann ohne dieses nutzt uns Fleisch, und Blut nichts, ja es schadet vielmehr. Auch wir, so wir diß Geheimnuß-volle GOttes-Oehl, und geistliche Salbung des Heiligen Geists nicht haben, werden weder Gnad auf Erden, noch die himmlische Seeligkeit erhalten.

---

a) Nescio vos.

b) Virgines in animo fatuæ sunt, non habentes secum Spiritus Sancti oleum; nam neque caro, & sanguis sine oleo Spiritus Sancti prodest nobis, imo magis officit. L. 5. de Car. Dom.

Sechste geistliche Lesung.

Warum Erstens Maria, die Jungfrau eine Braut des Heiligen Geists genennt werde? Zweytens, wie jene Wort zu verstehen, welche der Ertz-Engel Gabriel zu ihr gesprochen: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten?

Die Lehrer, und Vätter legen Mariä viele Ehren-Nähmen bey, in Ansehung ihrer besonderen Vorzügen, welche der Heil. Geist ihr mehrer, als allen anderen Glaubigen verliehen. Der heilige Ephrem nennet sie: a) Einen Bronnen des ewigen Geists; der Marianische Ildephonsus: b) Das Heiligthum des Heiligen Geists; Honorius: c) Den Mittag, so von dem Heiligen Geist glänzet. Methodius: d) Jenen Berg, den der Heilige Geist überscharrete; Andreas aus dem Eyland Creta: e) Das wahrhaftig lebendige Buch

---

a) Fons Spiritus æterni.
b) Sacrarium Spiritus Sancti. L. de Virg. S. M. c. 10.
c) Meridies, de Spiritu Sancto splendens.
d) Mons inumbratus Spiritus Sancti. Orat. de Hypap.
e) Liber vere vivus Verbi paterni, tacite inscriptus vivifico calamo Spiritus. Orat. de Assumpt.

Buch des Göttlichen Worts, so auf Geheimnuß-volle Weis die lebendigmachende Feder des Göttlichen Geists geschrieben. Chrisippus: f) Eine Wiesen, welche allen GOttes-Geruch des Heiligen Geists ausdünster. Vieler andern zu geschweigen, so sagt die Heilige Birgitta von Maria: g) Sie seye das Rohr, durch welches der Heilige Geist seine Gnaden mittheilet. Jedoch ist unter so hohen Ehren-Nähmen, die Mariä zugeeignet werden, und, gleich so vielen glänzenden Edelsteinern mit ohnsterblichem Ehren-Schmuck ihre Haar zieren, jener sonderbar, den ihr die heilige Kirchen-Vätter geben, wenn sie Mariam nennen eine Tochter des ewigen Vatters, eine Mutter des Göttlichen Worts, eine Braut des Heiligen Geists. Dahero verdient selber billig, besonders erwogen zu werden.

Es ist eine ausgemachte Sach, daß eine jede gerechte Seel, wenn sie sich durch die heiligmachende Gnad mit dem Heiligen Geist vereiniget, mit ihme eine gewisse Geheimnuß-volle Vermählung eingehe. h) Ich will mich mit dir im Glauben vermählen, und in der Treue. Gleichwohlen kan man mit besserem Fug, und wegen gewissen, besondern, und triftigen Absichten von Maria sagen, daß sie eine Braut des

---

f) Pratum totius fragrantiæ Spiritus Sancti. Orat. de Deip.
g) Canalis Spiritus Sancti. L. 3. c. 3.
h) Sponsabo te mihi in fide. Oseæ 2. 20.

des Heiligen Geists; massen Selber sie ihme, als die reiniste Jungfrau auserwählet, Sie mit dem Göttlichen Wort fruchtbar zu machen. Höre Anselmum: i) Der Geist GOttes selbst, die allmächtige GOttes-Liebe des Vatters, und Sohns selbst, kame leiblicher Weis in Mariam, und nahme die Königin Himmels, und der Erden zu seiner Braut. Obwohlen der König Salomon viele Königinnen, und Kebs-Weiber hatte, dannoch ware unter so vielen höchst ansehnlichen nur eine eintzige wegen ihren ausnehmenden Vollkommenheiten die Auserwählte, und vor allen begünstiget. k) Die Jungfräulein seynd ohnzahlbar; eine ist meine Tauben, meine Vollkommene. Eben also ist unter ohnzahlbaren Seelen der Gerechten, welche vermittelst der heiligmachenden Gnad konten eine Braut des Heiligen Geists heissen, Maria allein, jene Schneeweisse Tauben, so ihre Flügel niemahls mit dem Sünden-Koth beflecket, auch sogar nicht mit der Erb-Sünd. Sie ist allein die Vollkommene; dann, wenn nach der Lehr Aristotelis die Vollkommenheit in gäntzlicher Ausnahm von allen Gebrechen bestehet, l) so ist Maria allein von dem ersten Au-

gen-

---

i) Ipse Spiritus Dei, ipse Amor omnipotens Patris, & Filii, corporaliter venit in Eam, & Reginam cœli, & terræ fecit sponsam suam. de Excell. B. V. c. 4.

k) Adolescentularum non est numerus; una est columba mea, perfecta mea. Cant. 6.

l) Perfectum consurgit ex integra causa.

genblick ihrer Empfängnuß frey aller Sünden-Maasen gewesen. Dahero kan man sagen, daß der Heil. Geist von dem ersten Augenblick an Sie zu seiner Braut auserkiesen; und zwar mit gantz vorzüglicher Liebe. m) GOtt erwählte Sie nicht nur allein schlechter Dingen, sondern längstens zuvor, das ist, vor allen anderen Geschöpfen. Er erwählte Sie mit einer Liebe, so allen Auserwählten gemein, ja Er erwählte Sie vor allen mit einer gantz besonderen Liebe eines höchst verliebten Bräutigams. Er erwählte Sie, als eine Heilige, Er erwählte Sie vor andern, als einen Begriff aller Heiligkeit; Er erwählte Sie, daß sie an der Gnad Theil nehme, Er erwählte Sie vor andern zur Völle der Gaben; Er erwählte Sie zur ewigen Herrlichkeit, Er erwählte Sie vor andern zum höchsten Stuffen der Seeligkeit nach ihrem Sohn. Dahero sagte von Maria der Heil. Pabst Gregorius: n) Sie übertrift alle wegen der Würde ihrer Erwählung, und diese grosse Ehr, daß Maria zur Göttlichen Vermählung erkiesen worden, hat sie durch die grosse Reinigkeit, und Befreyung von aller, sogar auch der Erb-Sünd, erlanget. Es sagt der Bräutigam zu der Braut in den hohen Brauts-Liederen: o) Du hast mein Hertz verwundet, meine Schwester, meine Braut, dein reiner Liebs-

---

m) Elegit Eam, & præelegit Eam Deus. Ps. 46.
n) Transcendit omnes Dignitate Electionis. in c. 3. Cant.
o) Vulnerasti cor meum, soror mea, sponsa. Cant. 4.

Liebs-Pfeil hat mein Hertz auf das innerste getroffen; warum aber das? p) Weilen keine Sünden-Maasen in dir ist. Also bewoge nemlichen die grosse Reinigkeit Mariä den Heiligen Geist, sie mit seinen besondern Gnaden vor allen Weiberen zu versehen, ihr die ausnehmende Wunder-Ehr einzugestehen, ein Göttliche Braut zu heissen, und ihr jene Gaben, und Gnaden zu verleyhen, so ihr nöthig waren, und geziemten, so grossen Ehren-Rang zu erhalten. Als Sichem seine Lieb gegen die Dina, welche er zur Braut verlangte, darthun wollte, sagte er: q) Steigert den Braut-Schatz, und begehrt von mir Geschencke, gebt mir nur darfür das Mägdlein zum Eheweib. Gen. 34. Also auch der Heilige Geist, da Er Mariam wegen ihrer Englischen Reinigkeit, zu seiner Braut auserkieste, begabte, und bereichte Er sie mit übernatürlichen Gaben, und ohnschätzbaren Vorzügen; dann wurde wahr, was Epiphanius saget: r) Die himmlische Braut empfienge anstatt des Braut-Schatzes den Heil. Geist.

Der Heilige Geist gosse niemahls mehrers mit freygebigerer Hand seine Gnaden über Mariam aus, und schätzte sie niemahls mehrers für seine Braut, als, da ihr der Engel die Bottschaft

---

p) Quia macula in te non est.
q) Augete dotem, & munera postulate, tantum mihi date puellam hanc uxorem.
r) Cœlestis sponsa antenuptialium munerum nomine Spiritum Sanctum accepit.

schaft brachte, daß sie GOttes Wort in ihrer Schooß empfangen werde. Gabriel selbst, als er mit Maria redete, zeigte ihr das vorhabende Geschäft auf das deutlichste an. Er sagte: Förchte dir nicht; deine ohnbefleckte Reinigkeit wird nicht einmahl einen Schatten eines Nachtheils in dieser GOttes-Empfängnuß zu besorgen haben; weilen alles der Heilige Geist, welcher, nachdeme Er dich wird mit Gnaden erfüllt haben, als ein Göttlicher Künstler in dir die Allerheiligste Menschheit des Heylands gestalten, und beeselen wird, auswürcket.

Erstens sagte also der Engel nicht zu Maria: s) Der Heilige Geist wird in dich kommen; sondern t) Er wird über dich kommen; und das billig, wie Lyranus anmercket: u) Er wird über dich kommen das zweytemahl; dann das erstemahl kame Er, eben, da Sie empfangen wurde, und durch diese seine Ankunft befreyte Er Mariam von der Erb-Sünd.

Gabriel sagte, der Heilige Geist werde über Mariam kommen, das grosse Liebs-Werck der Menschwerdung des Göttlichen Worts zu erfüllen. Diese Menschwerdung alsdann, obwohlen sie von der gantzen Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ausgewürckt worden, gleich der heili-

ge

---

s) Spiritus Sanctus veniet in te.
t) Superveniet.
u) Superveniet, quia venit in ipsa Ejus conceptione, præservando Eam a peccato originali.

ge Thomas lehrt: x) Jene Werck, so die Dreyeinigkeit ausser ihr selbsten würcket, kommen von allen drey Göttlichen Personen ohnzertheilt, und ohnzertrennlich her, und der 16. zu Toledo versammlete, geistliche Kirchen-Rath öffentlich bekennet: y) Als der Engel sagte, der Heilige Geist werde über Mariam kommen, und die Kraft des Allerhöchsten, so da ist der Sohn GOttes, werde sie überschatten, zeigte Er, daß die ganze Dreyfaltigkeit zur Einfleischung des Göttlichen Worts mitgewürckt habe, als wird doch selbe, weilen sie das heiligste, und scheinbariste Werck der höchsten Güte GOttes, besonders dem Heiligen Geist zugeeignet; weilen Er die weesentliche Liebe des Göttlichen Vatters, und Sohns ist. Dahero saget gar schön der heilige Augustinus: z) Der Heilige Geist ware der Künstler der Menschheit des Heylands; weilen Er sie gestaltete, auswürckte, anordnete,

---

x) Opera Trinitatis ad extra sunt indivisa. 1. p. q. 32.

y) Cum Spiritum Sanctum superventurum in ea dicit, & virtutem Altissimi, qui est Dei Patris filius, obumbraturam Eam præmonuit, Ejusdem filii carni totam Trinitatem cooperatricem esse monstravit.

z) Spiritus Sanctus fuit opifex Humanitatis Christi; quia Eam eformavit, organizavit, disposuit, & animavit: ad Ejus Pater dici nequit; quia ex sua substantia nihil Ei contulit, aut communicavit. Enchir. c. 28.

nete, und belebte: Man kan ihne aber dannoch nicht dessen Vatter heissen; weilen Er ihme nichts von seiner Weesenheit beylegte, oder mittheilte.

Jener GOtt also, der die dürre Moyses-Ruthen in eine lebendige Schlangen, den trockenen Erden-Staub in den Adam verstaltet, und aus der Adams-Rippen die Eva gebildet, gestaltete aus Maria allein den Erlöser. Und es geziemte sich auch, daß der Heyland ohne Vatter gebohren werde, damit Er also von seiner Empfängnuß an, zugleich als ein vergötterter Mensch hervor scheine: Als ein Mensch, weilen ihne eine Weibs-Person empfangen, als ein GOtt, wegen so wundervollen Weis dieser Empfängnuß, nemlichen ohne Vatter, durch so erstaunliche Würckung des Heiligen Geists. Dahero mercket der heilige Cyrillus gar liebreich an, sagend: a) Maria ist das geistliche Paradeys des Göttlichen Adams, jene Geheimnuß-volle Werckstatt, wo sich die Göttliche Natur mit der menschlichen vereiniget, das Braut-Bett, in welchen sich das Göttliche Wort mit unserer Menschheit vermählte, jener lebendige Dornbusch der gantzen Allheit, den das Göttliche Liebs-Feur der Menschwerdung nicht verbrennte.

Der

---

a) Maria est spiritualis Adami paradysus, unitarum inter se naturarum officina, thalamus, in quo Verbum divinum Carnem sibi desponsavit, animatus naturæ rubus, quem divini partus ignis non combussit. Hom. de Nat. Ch.

Der Engel sagte weiters: b) Die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Die heilige Kirchen-Vätter legen das Wort überschatten oft, und ohnvergleichlich aus.

Der heilige Gregorius, wenn er erwäget, daß der Schatten vom Liecht, und verdunckeltem Leib entspringe, legt das Wort überschatten also aus: c) Der Schatten wird aus Liecht, und Leiberen gestaltet; GOtt aber, der durch die Gottheit ein Liecht ist, wurde aus lauter Demuth durch die Menschheit zu einem Leib.

Der heilige Bernardus sagt: d) Er wird dich überschatten, das ist, förchte keine geile Hitz unter so Göttlichen Schatten der Keuschheit. Anderswo schreibt er: e) Die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten, das ist, Er wird sich nach Maaß deiner Fähigkeit dir mittheilen, gleichwie sich der Schatten gleichsam nach dem Leib abmesser; dann

---

b) Virtus Altissimi obumbrabit tibi.

c) Umbra a lumine formatur, & corpore; Dominus autem per Divinitatem lumen est, qui fieri dignatus est per humanitatem corpus. L. 18. Mor. c. 12.

d) Obumbrabit tibi, id est, ni timeas æstum libidinis sub tanto umbraculo castitatis. L. 55. Hom. 44.

e) Virtus Altissimi obumbrabit tibi, id est, attemperabit se tibi, uti umbra aptat se corpori; nam totam Ejus vim, & efficacitatem infirmitas tua humana capere, non posset. L. 9. vet. & novi Test. c. 51.

dann deine menschliche Schwachheit könnte seine ganze Kraft, und nachdruckliche Würckung nicht fassen.

Maldonatus schreibt über diese Wort Davids: f) Er wird herabsteigen, wie der Regen über eine Haut, also: g) Gleichwie der Schatten durch den Regen, so er ausgießt, die Erden überschattet, und fruchtbar macht, also wird dich, O Jungfrau! die Kraft des Allerhöchsten durch die Überschattung fruchtbar machen.

Die fünfte, und vielleicht bequemste Auslegung ist des Barradii, als welcher beobachtet, daß die Göttliche Schrifft durch das Wort überschatten eben so viel, als beschützen sagen wolle. Also lesen wir im 9. Psalmen Davids: h) Seine Schulteren werden dich überschatten, das ist, GOtt wird dich mit seinen Flüglen beschützen. Wie auch im 139. i) Du hast mich ober meinem Haupt zur Kriegs-Zeit überschattet, das ist, du hast mein Haupt in der Schlacht beschützet. Also redet auch der Prophet Isaias: k) Er hat mich unter dem Schatten seiner Hand beschützet. Aus diesem schliesset man, daß, wenn der Ertz-Engel zu Maria gesprochen:

Die

---

f) Descendet, sicut pluvia in vellus. Ps. 71. 6.
g) Sicut umbra per pluviam, quam effundit, terram inumbrans fæcundat, ita Virtus Altissimi te, O Virgo! obumbrando fæcundam efficiet.
h) Scapulis suis obumbrabit tibi.
i) Obumbrasti super caput meum in die belli.
k) In umbra manus suæ protexit me. 49.

Die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten, er dardurch habe sagen wollen, der Heilige Geist wird deine Jungfrauschaft beschützen, und schirmen, also zwar, daß sie von der Empfängnuß nicht nur allein keinen Nachtheil, sondern die größte Zierde empfangen wird. l)

Die letzte, zu meinem Vorhaben tauglichste Auslegung, ist deren, die da sagen, daß der Ertz-Engel mit dem Wort überschatten, das edle Band der Göttlichen Verlöbnuß habe anzeigen wollen, als welche in der Menschwerdung zwischen dem Göttlichen Wort, und Maria werde vorgehen. Nach dem Bericht Lyrani ware es bey denen Juden ein altes Herkommen, die Verlöbnussen mit folgendem Gebrauch vorzunehmen. Es mußte nemlichen der Bräutigam über das Haupt seiner Braut ein Stuck seines Mantels ausbreiten, und durch dieses erkennte er sie für seine Braut, und nahme sie unter den Schatten seines Schutzes auf. Also, da Ruth den Booz zu ihrem Bräutigam erkiesen, sagte sie zu ihme: m) Breite deinen Mantel über deine Dienerin aus, weilen du nahe bist. Auch die Griechen beobachteten diesen Gebrauch. Euripides führt einen Vatter an, der, als er mit seiner Tochter vom Bräutigam redete, zu ihr sagte:

Der

---

l) Hoc est, defende te, Virginitatemque tuam ita proteget, ut sine ulla illius injuria, imo, summo cum decore concipias. in Evang.

m) Expande pallium tuum super famulam tuam; quia propinquus es. 3. 9.

Der Schatten seines Mantels müsse sie beschützen. n) Wenn dich ein braver Mann wird unter seinen Mantel aufgenommen haben, so überlasse ihme nur die übrige Hauß-Sorgen. So könte man dann also sagen, daß der Englische Bottschafter, als er zu Maria gesandt ware, ihr die neue Zeitung von der zukünftigen Mutterschaft GOttes zu hinterbringen, von der, damahls gewöhnlichen Redens-Art nicht habe abgehen wollen, und also die Göttliche Vermählung des Heiligen Geists mit Maria durch diese Wort darthun wollen: o) Die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten.

Ubrigens, wie, oder auf was Weis immer diese Wort Gabriels ausgelegt werden, kan man jedoch daraus einen gantz besonderen Beystand des Heiligen Geists für Maria, als einer, von ihme höchst begnadigten Braut, abnehmen. Aus zweyen Zeichen ist zu ersehen, ob der Bräutigam seine schuldige Gütigkeit gegen seiner Braut erfülle, nemlichen aus der Liebe, und Freygebigkeit. Sahe aber wohl jemahls die Welt einen Bräutigam, der seine Braut mehrers liebte, und sich gegen ihr freygebiger einstellte, als der Heilige Geist gegen Maria?

Die Liebe betreffend, könnte wohl ein grösserer Liebs-Fund ausgedenckt werden, als dieser; daß nemlichen der Heilige Geist Mariam schon vom

---

n) Cum sub egregii viri pallium veneris, reliqua studia viro finito.

o) Virtus Altissimi obumbrabit tibi.

vom ersten Augenblick ihrer unbefleckten Empfängnuß ihme auserkiesen? Epiphanius saget: p) Der Heilige Geist nahme Mariam ganz zu sich. Ja der gelehrte Suarez meldet gar: q) GOtt liebt Mariam allein mehrer, als alle übige Heilige. Groß waren zwar jene Wunder-Gnaden, die der Göttliche Geist einem heiligen Tauffer Joanni verliehen, als Er ihne schon im Mutterleib heiligte. r) Allein das geschahe jedoch erst nach dem sechsten Monath seiner Empfängnuß. s) Aber, O! wie weit gröſſer ist jene Wunder-Liebe des Göttlichen Geists gegen Mariam worden? Er wollte nicht zuwarten, bis sie die Natur gäntzlich gestaltet, sondern in selbem Augenblick, als selbe ihr reines Jungfern-Hertz gebildet, zeichnete der Heilige Geist Mariam mit seiner Gnad, und versieglete sie mit seiner Liebe. t) Seze mich, wie ein Pertschaft, auf dein Hertz. Es ist zwar wahr, daß so edles Kennzeichen alle Gerechte durch die Gnad des Heiligen Geists empfangen: u) Der verheissene Heilige Geist hat euch gezeichnet; oder, wie

---

p) Totam sibi rapuit Spiritus Sanctus.

q) Deus plus diligit solam Virginem, quam reliquos Sanctos.

r) Spiritu Sancto replebitur adhuc ex utero matris suæ. Lucæ 1.

s) Hic mensis sextus est illi.

t) Pone me, ut signaculum, vel sigillum super cor tuum. Cant. 8.

u) Signati estis Spiritu promissionis Sancto.

wie es der heilige Chrysostomus übersetzte: x) Er hat sein Petrschaft auf euch gedruckt; keiner jedoch empfienge solche vor, oder besser, als Maria. Jener Engel in der heimlichen Offenbahrung mußte die Gerechte mit dem Zeichen des Lebens an der Stirne von andern unterscheiden. y) Bis wir endlichen die Diener GOttes an ihren Stirnen bezeichnen. Es ware auch jenem Engel, den Ezechiel sahe, von GOtt befohlen, die Gerechte mit dem Tav zu bezeichnen. z) Mache das Tav auf die Stirnen der seufzenden Männer; Mariä hingegen wurde aus einer ansonst niemand eingestandenen Gnad, das Liebs-Petrschaft des Heiligen Geists gegen ihr in das Hertz hinein gedruckt; so kan man also von der brinnenden Liebe Marick, und dieses Göttlichen Bräutigams sagen: a) Der Bräutigam wird sich wegen der Braut, und GOtt wegen dir erfreuen.

Welche Feder kan hinnach die besondere Vergünstigungen sattsam beschreiben, so der Heilige Geist Mariä eingestanden? Welche Zungen wird sie wohl aussprechen? Ich sage nur, daß in ihr eine Göttliche Allmacht zu ersehen, und daß in Maria der Heilige Geist habe zeigen wollen, was Er könne, wenn Er ein pures Geschöpf

---

x) Sigillati estis.
y) Quoadusque signemus servos Dei in frontibus Eorum. c. 7.
z) Signa Tay in frontibus virorum gementium. c. 9.
a) Gaudebit Sponsus super Sponsam, & gaudebit super te Deus. Is. 62. v. 5.

schöpf erhöhen will. Höre Bedam: b) Deswegen sprache der Engel zu Maria: Sie seye voll der Gnad, damit Er zeigte, was der Heilige Geist vermöge. Der Heil. Geist gosse auch an dem Pfingst-Tag weit heftiger über Mariam seine GOttes-Gaben aus, als über die Jünger: Ja, in Ansehung ihres Gebetts, stiege Er über die Jünger, und andere Glaubige herab. Er theilte ihr so viele Gnaden mit, daß sie, wie ein, mit köstlichem Saft übervolles Glaß, darvon überloffen, und solche aller Orten ihren Verehreren zu gut ausgegossen. c) Ja Petrus Cellensis getraute sich zu sagen: d) Maria erhielte durch, und wegen ihrem Sohn diese Freyheit der Gnad und Vorrecht, daß sie durch Mittheilung des Heil. Geists mit der ganzen Gnad der GOttheit selbst übergossen wurde.

Aus all diesem kan man abnehmen, was grosse Ehr Mariä aus dem erwachse, daß sie eine Braut des Heiligen Geists, und zwar eine so sehr geliebte, und hochbegnadete Braut gewesen.

---

b) Plenam gratia dixit, ut, quantum Spiritus Sanctus valeret, ostenderet. L. 1. in Luc.

c) Vere gratia plena, per quam largo Spiritus Sancti imbre superfusa est omnis creatura. Hieron.

d) Privilegio Filii sui Mater Dei aspersione Spiritus Sancti tota Deitatis gratia est superfusa. L. de Parad. c. 2.

Siebende geistliche Lesung.

Von den sieben Geists-Gaben, den zwölf Gnad-Früchten, von der heiligmachenden, und jenen Gnaden, so zu des Nächstens Nutzen den Gerechten verliehen werden, wie auch von der Gerechtfertigung, welche der Heilige Geist reumüthigen Seelen mittheilt.

Gleichwie das Feur in seiner Weesenheit nichts gebührt, oder hervorbringt, sondern auffer selber unter allen Elementen zum meisten würckend ist, und so viel Gutes in der Welt hervorbringt, also gebührt auch der Heilige Geist nichts, und bringt aus seiner Weesenheit nichts hervor; sondern der Göttliche Vatter gebührt seinen Sohn, der Vatter und Sohn aber bringen den Heiligen Geist hervor, dieser aber gebührt, oder bringet nichts hervor. Es ist dieser Göttliche Geist, wie der Glauben, und die GOttes-Lehr sagen, von innen unfruchtbar; weilen Er keine Göttliche Person hervorbringet; von aussen aber ist selber sehr fruchtbar, und anstatt, daß Er eine vierte Person hervorbringe, hat Er zu seinem herrlichen Zweck, und Ziel die gerechte Menschen-Seelen, als welche selber mit ohnschätzbaren Gaben bereichet.

Dieser Gnaden- und Seelen-Gaben seynd sieben. Isaias zehlt sie also: a) Des HErrn Geist wird über ihne ruhen, nemlichen der Geist der Weisheit, und des Verstands, der Geist des Raths, und Stärcke, der Geist der Wissenschaft, und der Frommkeit, und der Geist der Forcht des HErrn wird ihne anfüllen. Diese heilige Geists-Gaben bildete die Göttliche Schrifft öfters unter zerschiedenen Gestalten ab. Zacharias heißte sie: b) Sieben Augen auf einem Stein. Das 27. Capitel des Buchs Exodi nennte sie: c) Sieben Liechter des Leuchters; das erste Capitel der heimlichen Offenbahrung: d) Sieben Amplen, so vor GOttes Thron brinnen. Diese sieben heilige Geists-Gaben bildete uns auch vor das Geheimnuß-volle Wunder-Gesicht, welches der heilige Joannes hatte. Er sahe nemlichen: e) Ein Lamm stehen, gleich, als wäre es getödter, welches sieben Augen hatte. Dieses Geheimnuß-volle GOttes-Lamm stellte den Heyland vor, als getödtet in seinem Leyden; wenn Er hinnach erstanden,

---

a) Requieſcit ſuper eum Spiritus Domini, Sapientiæ, & intellectus, Spiritus conſilii, & fortitudinis, Spiritus ſcientiæ, & pietatis, & replevit Eum Spiritus timoris Domini. c. 11.
b) Hi ſunt ſeptem oculi in lapide uno. c. 3.
c) Hæ ſunt ſeptem Lucernæ Candelabri.
d) Hæ ſunt ſeptem Lampades ardentes ante thronum Dei.
e) Agnum ſtantem, tanquam occiſum, habentem oculos ſeptem. Apoc. 5. v. 6.

standen, und die sieben Geists-Gaben in die Welt gesendet. Dahero heißt es weiter: f) Ich sahe sieben Augen, so da seynd die sieben GOttes-Geister, so Er in die gantze Welt gesendet hat. Der heilige Bonaventura leget diese Stell sehr zierlich also aus: g) Siehe, unser Lamm schickt uns sieben Augen, das ist, die sieben Gaben des Heiligen Geists, mit denen wir die Wahrheit, und alles zum Heyl Nothwendige, sehen können; dann die sieben Gaben des Heiligen Geists seynd unsere Verstands-Augen, darmit wir alles erkennen. Endlichen bildete jener grosse, goldene, Geheimnuß-volle Leuchter, den GOtt anordnete, daß darauf immer im Tempel sieben Leuchter brinnen sollten, diese sieben heilige Gaben vor.

Die erste Gab ist die Christliche Weisheit, durch welche wir die ewige Güter betrachten, und deswegen die zeitliche verachten. Die zweyte, die Wissenschaft, vermittelst welcher wir uns der zeitlichen Güter bedienen, in so weit sie uns nutzen, die Seeligkeit zu erlangen. Die dritte der Verstand, mit deme wir die dunckliche Geheimnussen der Schrifft einsehen. Die vierte der Rath, durch welchen wir mit Christ-

licher

---

f) Septem oculos vidi, qui sunt septem Spiritus Dei, missi in omnem terram.

g) Ecce, noster Agnus nobis septem oculos, id est, septem Dona Spiritus Sancti mittit, quibus videre possumus veritatem, & omnia ad salutem necessaria: Dona Spiritus Sancti oculi nobis sunt ad cognoscendum. Serm. 7. de Pent.

licher Klugheit alle unsere Verrichtungen zu einem guten Ziel und Ende richten. Die fünfte die Stärcke, mit welcher wir mannlich alle Widerwärtigkeiten, ja, die Marter selbst, ertragen. Die sechste die Frommkeit, durch welche wir den Gottesdienst, und die, dem Allerhöchsten schuldige Anbettung verrichten. Die siebende die Forcht GOttes, keine knechtliche, sondern jene, welche aus der Liebe GOttes entspringet.

Petrus Cellensis saget, es seye nicht ohne Geheimnuß, daß man die Forcht GOttes, als den Anfang der Christlichen Weisheit, h) zuletzt herzehle. Man setzt sie zu äusserist, wie eine Schildwacht, damit sie die andere Gaben, und Gnaden bewahre, gemäß jenem: i) Glückseelig ist jener Mensch, der sich immer förchtet. Dahero schließt er also: k) Gleich einem Wächter über ohnzahlbare Schätz, wird die Forcht unter den Gaben, zur Erhaltung ohnzahlbarer Gnaden gesetzt.

Der andächtige Ludolphus von Sachsen erkennet in den sieben heiligen Geists-Gaben eben so viele Eigenschaften des Feurs. Er sagt, das Feur des Heiligen Geists reinige erstens die Seel mit der Gottesforcht, eben wie das Feur von dem

---

h) Initium sapientiæ Timor Domini. Eccli. 1. 16.
i) Beatus homo, qui semper est pavidus. Prov. 28. 14.
k) Quasi enim custos super innumerabiles gazas, sic timor in ultimo Charismatum ponitur, ad conservandas innumerabiles gratias. L. de pan. c. 14.

dem Rost säubere. Zweytens machet es die Seel, wie das natürliche Feur ein Wachs, durch das Feur der Frommkeit in der Andacht zerflies-sen. Drittens, reiniget selbes durch die Wis-senschaft, wie das Feur das Metall schön macht. Viertens härtet es durch die Stärcke, wie das Feur den Leim. Fünftens erheitert es durch den Rath, eben, wie das Feur die Ausdünstungen des Lufts reiniget. Sechstens erleuchtet es den Verstand, eben wie das Feur in einer Ampel. Siebendens macht es durch die Weisheit alles geschmack, wie das Feur die Speisen.

Aus diesem ist leicht zu ersehen, wie nothwen-dig uns so kostbare Gaben seynd; gehen uns sel-be ab, so leyden wir eben darum an allen über-natürlichen Güteren Mangel, und begegnet uns jenes, was sich mit dem unglücklichen Samson zugetragen. So lang dieser den Geist GOttes bey sich hatte, zerrisse er die Löwen, und unter-nahme glücklich zerschiedene Helden-Geschäft; l) aber, nachdeme das unreine Liebs-Feur der Da-lila in ihme das Feur des Heiligen Geists aus-gelöscht, alsogleich verliesse ihne der Geist GOt-tes, und gabe ihne allem Unglück Preis. Sam-son gestattete nemlichen, daß Dalila ihme auf dem Haupt sieben Haar, als so viele Geheimnuß-volle Sinn-Bilder der sieben Geists-Gaben, ab-schnitte. m) Da wurde er dann den Phili-

stäeren

---

l) Irruit in Samson Spiritus Domini, & dilaceravit leonem.

m) Vocavitque tonsorem, & rasit septem crines capitis ejus. Jud. 16. v. 19.

stäeren zum Hohn und Spott. Sie stachen ihme die Augen aus, und hiessen ihne ein Mühl-Rad treiben. Also nemlichen, wenn der Mensch mit der heiligmachenden Gnad die heilige Geists-Gaben verliert, O Elend! da verliert er eben darum zugleich alle übernatürliche Gaben, und wird des Teuffels Leibeigener; hingegen, wenn er sie hat, besitzet er darinnen alles Gute; er ist der Glückseeligste; er wird mit selben besonders auch die natürlich- und übernatürliche Fähigkeit zu allen Tugenden innen haben; weilen der Heilige Geist durch die erste drey Gaben, der Weisheit, Wissenschaft, und des Verstands, in uns die drey Haupt-Tugenden, Glaub, Hofnung, und Liebe erwecket: Mit der Stärcke die Gerechtigkeit, mit der Gottesforcht die Mäßigkeit. Endlichen tilget Er mit diesen sieben Gaben andere sieben Geister, und unordentliche Bewegungen, so der Seelen-Feind in uns rege machet; nemlichen den Geitz-Geist, den geilen- und Zorn-Geist, nebst der übrigen Haupt-Lasteren böse Sünden-Geister. Und in diesem Verstand kan man sagen, daß der Heyland sieben Geister der Teuflen aus Magdalena getrieben; massen, als selber ihr die Gnad des Heiligen Geists verliehen, Er aus ihrer Seel zugleich die sieben Haupt-Laster, als so viele Wurtzlen alles Ubels, ausgerottet.

Es bereichet hernach der Heilige Geist den Menschen nicht nur allein mit diesen sieben Gaben, sondern Er ernährt ihne anbey mit zwölf süssen Geists-Früchten. Der heilige Paulus zehlt

sie also her: n) Die Geists-Früchten seynd diese, nemlichen die Liebe, Freud, Fried, Gedult, Güte, Langmuth, Glauben, Sanfmuth, Eingezogenheit, Enthaltenheit, Keuschheit. Der Englische Thomas führet zwey Ursachen an, warum diese Tugenden besonders Geists-Früchten heissen? Erstens sagt er, o) heißt man sie Früchten, weilen sie unser Gemüth mit aufrichtiger Liebe erquicken. Zweytens: p) Man heißt auch die Tugend-Werck Geists-Früchten, weilen sie eine geistliche Süsse, und Annehmlichkeit in sich haben. Der heilige Anselmus setzet hinzu: q) Weilen sie, als so viele Geists-Früchten aus dem guten Baum hervor sprossen, damit sie die Auserwählte ewig erquicken und sättigen. Allein, weilen ich von diesen Früchten in dem ersten Theil weitläuftig gehandelt, werde ich hier nichts mehr davon melden.

Es ist nunmehro übrig, daß ich auch von dem ohnvergleichlichen Schatz, welchen der Heilige Geist uns mittheilt, nemlichen von der heilig-machen-

---

n) Fructus autem Spiritus est charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, longanimitas, fides, mansuetudo, modestia, continentia, castitas. Gal. 7. v. 22.

o) Dicuntur fructus, in quantum mentem sincera dilectione reficiunt. In c. 11. Is.

p) Fructus Spiritus dicuntur opera virtutum; quia habent in se suavitatem, & dulcedinem.

q) Quoniam ex bona arbore, sicut optimi fructus, prodeunt, ut refectionem perpetuæ saturitatis præbeant Electis.

machenden Gnad, mit welcher der Heilige Geist die Gerechte bereichert, und auf ein neues die zerknirschte Sünder belebet, was anmercke. Eine grosse Gutthat ware es, als GOtt einstens denen Juden, da sie durch das öde, steinige Arabien nach dem verheissenen, oder gelobten Land reißten, ihnen zum Führer bey dem Tag eine Wolcken, zu Nachts aber eine Feur-Saul in der Luft, den Weeg zu weisen, hergehen liesse. Bey dem Tag schützte diese Wunder-Wolcken das reisende Volck, wie ein Schatten-Dach, vor den heissen Sonnen-Strahlen; zu Nachts vertriebe diese Feur-Saulen, wie eine angezündete Torschen allen Nacht-Schatten. In dieser Wunder-Wolcken siehet Lyranus eine Geheimnußvolle Abbildung des Heiligen Geists, wenn er sagt: r) Die Wolcken-Saul beschützte bey Tag vor der Sonnen-Hitz, und die Feur-Saul zu Nachts wider die Finsternussen; und das ware ein Vorbild der Gnad des Heil. Geists, welche GOtt den Jüngeren unter sichtbaren Zeichen geben wurde.

Erstens zwar schencket, und vergrössert der Heilige Geist in den Gerechten nach Maaß ihrer Verdiensten die heiligmachende Gnad. Diese, wie die Gottsgelehrte selbe beschreiben, ist eine erschaffene Hülf, welche GOtt in unsere Seel ein-

r) Fuit columna nubis in protectionem contra æstum solis de die, & columna ignis contra tenebras de nocte; & hoc fuit figura gratiæ Spiritus Sancti, dandæ Christi discipulis in signo visibili.

eingiesset, sie darmit ziert, und dardurch ihme angenehm machet. Bernardus saget von ihr: s) Sie seye ein geistliches Seelen-Liecht, so uns GOtt eingiesset, welches unsere Seel über alle Massen ziert, und gut machet; dessen Gefährt der Heilige Geist ist. Der heilige Thomas beschreibt sie also: t) Die Gab der Göttlichen Gnad übertrift alle Geschöpf der sichtbaren Allheit; weilen sie nichts anders ist, als eine gewisse Mittheilung der Göttlichen Weesenheit; welche hoffentlich alles Erschaffene übersteiget. Sie ist ein Geheimnuß-voller Saamen der ohnsterblichen Gottheit; dann, gleichwie im Saamen alle Vollkommenheit der Frucht, und Pflantzen enthalten, also besitzt man in der Gnad ein Pfand der Seeligkeit. Dahero sagte der heilige Thomas: u) Die Gnad ist nichts anders, als ein Anfang der Seeligkeit in uns.

Sie ist endlichen, wie selbe der weise Mann heisset: x) Dem Seegen nach ein Paradeys der Seel, weilen durch sie unsere Seel zu GOttes

---

s) Est lux, animæ a Deo infusa, mirabiliter animam ornans beneficans; habens comitem Spiritum Sanctum. Serm. de Charit.

t) Donum gratiæ excedit omnem facultatem naturæ creatæ, cum nihil aliud sit, quam quædam participatio naturæ divinæ, quæ excedit omnem aliam naturam. 1. 2. q. 112. a. 1.

u) Gratia nihil aliud est, quam quædam inchoatio in nobis. 2. 2. q. 24. a. 1.

x) Sicut paradysus in benedictionibus. 40. 17.

tes Braut, und von ihme an Kinds Statt angenommen wird. Durch selbe erlangt die Seel den Zugang zur Seeligkeit. Sie wird ein lebendiger Opfer-Bau, in welchen auf eine besondere Art der Heilige Geist wohnet, und sie mit übernatürlichen Tugend-Gnaden bereichert; y) und in so angenehmer GOttes-Wohnung befindet sich der Heilige Geist, wie die Sonne in der Welt, selbe zu erleuchten; wie ein König auf seinem Thron, sie zu beherrschen, wie ein Haus-Vatter bey seinem Haus-Gesind selbem zu gebieten, wie ein Lehrmeister in der Lehr-Schul, sie zu unterrichten; und, wie ein Gärtner im Garten, solche Seel anzubauen.

Diesen, so reichen Schatz der heiligmachenden GOttes-Gnad theilt der Heilige Geist den Gerechten nach Maaß ihrer Verdiensten mit: z) Der Heilige Geist theilte seine Gnad unter die Völcker aus. Er verliehe selbe in den vergangenen Urzeiten der Welt den Propheten GOttes, Ertz-Vätteren, und anderen Gerechten, aber in wintziger Maaß; nunmehro aber im neuen Gnaden-Gesatz der Liebe theilet Er sie nicht nur allein mit freygebiger Vatter-Hand aus, sondern gleichsam überflüßig. Dahero wurden alle in dem Speis-Saal voll, und übervoll des Heiligen Geists. a) Der Abt Absalon machet folgen-

y) Membra nostra sunt templum Spiritus Sancti.
z) In Nationes gratia Spiritus Sancti effusa est. Act. 10. 45.
a) Repleti sunt omnes.

folgende Anmerckung: b) Vor alten Zeiten ware der Heilige Geist gleichsam gesparsam, daß ich nicht gar sage, geitzig; weilen Er uns damahls Schätz sammelte, damit der Bronnen Göttlicher Güte desto überflüßiger sich ergießte, und die Salbung geistlicher Gnaden in aller Völle über die Kinder der Kirchen herabsteigte. Unter allen aber hatte Maria diese Gnad empfangen in der höchsten Völle, und nach ihr die Jünger, als welche dermassen in der Gnad gestärckt worden, daß sie hinnach niemahls mehr schwerlich sündigten. c)

Nebst der heiligmachenden Gnad, theilt der Heilige Geist den Gerechten auch jene Gnaden mit, d) welche dem Nächsten zu gut vom Himmel verliehen werden. Solche seynd, e) die Red der Weisheit, oder eine kluge Redensart, dem Nächsten Göttliche Ding beyzubringen; f) ein anderer empfangt die Red der Wissenschaft,

---

b) Antiquis temporibus Spiritus Sanctus parcus quodammodo fuit, ne dicam, avarus; quia tunc nobis thesaurizavit, ut fons divinæ Bonitatis abundantius emanaret, & unctio spiritualium Charismatum cum omni plenitudine in filios Ecclesiæ descenderet. Serm. 37.

c) In tanta quoque plenitudine Spiritum Sanctum quoad Dona Gratiæ, gratum facientis suscepe-runt, ut confirmati fuerint in gratia, ita, ut postea mortaliter non peccarint. Dion. Carth. in Acta Apost.

d) Gratis datas.

e) Sermo Sapientiæ.

f) Alii autem Sermo Scientiæ.

schaft, das ist, eine verständige Red, welche aus den Geschöpfen die Herrlichkeit des Schöpfers ausleget; g) ein anderer erhaltet den Glauben in eben demselben Geist GOttes, nemlichen einen festen Glauben in GOtt, und eine beständige Treue gegen die Menschen; h) dieser hat die Gnad, Krancke zu heylen; diese Gnad ist eine Wunder-volle Gesundheits-Kraft; i) ein anderer kan Wunder würcken; *) jener weissaget, oder besitzet eine ohnfehlbare Gewißheit, künftige Ding schon vorhinein zu sehen; k) da kan einer die Geister aus einander entscheiden; dieses ist jene gewisse Hertzens-Erkanntnuß, der verborgenen Gemüths-Regungen, und Absichten; l) dort verstehet, und redet einer zerschiedene Sprachen; m) wieder ein anderer legt die heilige Schrifft aus, und zwar ihre dunckliste Stellen: n) Das alles würcket eben derselbige GOttes-Geist, als welcher jedem besonders das Seinige nach seinem Göttlichen Belieben austheilt.

Obwohlen nun dieser Heilige Geist die Gerechte mit so kostbaren, und vielen Gaben bereichert,

---

g) Alteri fides in eodem Spiritu.
h) Alii gratia sanitatum.
i) Alii operatio virtutum.
*) Alii Prophetia.
k) Alii Discretio Spirituum.
l) Alii genera Linguarum.
m) Alii Interpretatio Sermonum.
n) Hæc omnia operatur unus, atque idem Spiritus, dividens singulis, prout vult.

chert, so laßt Er jedoch auch nicht ab, die Sünder zu begnadigen, wenn sie mit reumüthigen Hertzen, und wahren Buß-Thränen ihre Sünden austilgen, und sich im Beichtstuhl demüthigen. Wer ist alsdann, der, ob er schon zuvor der Seel nach todt im Gnaden-Leben gewesen, nicht wieder durch die empfangene Nachlassung der Sünden lebendig werde? Der Göttliche Geist gibt ihnen wieder ihre, durch die Tod-Sünd getödtete, gute Werck, nebst dem Zuspruch an das Himmelreich, und nimmt sie wieder an Kinds Statt auf. Einmahl die Rechtfertigung der Sünder ist das gröste Werck, so die allmächtige GOttes-Güte zu würcken weißt: o) Es kan keine Macht dieser Welt ihr verglichen werden. Sie wird aber besonders dem Heiligen Geist zugeeignet, gemäß dem was die Kirch von ihme sagt: p) Er ist die Nachlassung aller Sünden.

Der Heilige Geist erneurt in ohnzahlbaren Sündern, so das Gnaden-Leben verlohren haben, und hinnach ihre Sünden bereuen, jenes seltene Wunder, so man zur Zeit des Propheten Ezechiels billig hoch hielte. Als dieser das Feld von Senaar voll mit Todten-Gebeiner der erblaßten Menschen gleichsam übersäet sahe, rufte er über sie den GOttes-Geist also an: q) Kom-

me,

---

o) Non est super terram potestas, quæ comparetur Ei. Job. 21. v. 24.

p) Ipse est Remissio omnium peccatorum.

q) A quatuor ventis veni, Spiritus, & insuffla super interfectos istos.

me, O Geist! komme, von allen vier Welt-Gegenden, und blase über diese ermordete Menschen; und, O Wunder! alsbald stiege der Geist herab, beseelte diese Todten-Gerippe, und gabe ihnen nicht nur allein das Leben, sondern machte sie auch starck, und stellte sie in der Gestalt eines zahlreichen Kriegs-Heers, zusammen. r) Eben also belebet der Heilige Geist, und rechtfertiget immer durch die Beicht-Vätter, als Schatzmeister seiner Gnaden, die Sünder, und gibt ihnen nicht nur allein das geistliche Seelen-Leben der Gnad, sondern, wenn sie seinen Einsprechungen gehorchen, macht Er sie zur größten Heiligkeit fähig. Wie seynd wir dann also nicht ihme wegen so vielen, als grossen Gutthaten, welche selber uns alle Augenblick mittheilt, verpflichtet? Mit was ausnehmender Danckbarkeit sollen wir Ihme nicht begegnen?

---

r) Et ingressus est in ea Spiritus, & steterunt supra pedes suos, exercitus grandis nimis valde.

Achte geistliche Lesung.

Von den Sünden in den Heiligen Geist, und, wie es zu verstehen, daß sie nicht nachgelassen werden?

Obwohlen alle Sünden den Heiligen Geist belangen, weilen sie der Güte, und Liebe GOttes entgegen gesetzt, gleichwohlen gibt es einige / sehr schwere Sünden, welche schnurgerad jenen Eigenschaften entgegen, so der dritten Person in der heiligen Dreyfaltigkeit zugeschrieben werden; dahero werden sie eigentlich Sünden in den Heiligen Geist genennt. Wir können nemlichen sündigen aus Gebrechlichkeit, aus Ohnwissenheit, und aus Boßheit. Von jenem, der aus Gebrechlichkeit sündiget, kan man sagen, daß er sich wider die Allmacht des Göttlichen Vatters vergehe; er kan sich in etwas entschuldigen, wenn er GOtt seine Gebrechlichkeit vorstellet, und sagt: a) Gedencke, ich bitte dich, daß du mich, wie einen Leim, gemacht hast. Auf solche Art sündigte der heilige Petrus, da er den Heyland verlaugnete. Wer aus Ohnwissenheit sündiget, beleydiget die Weisheit des Göttlichen Sohns; und man kan auch mit ihme ein Mitleyden haben. Also sündigte

---

a) Memento, quæso, quod, sicut lutum, feceris me. Job. 10. 9.

digte Paulus, welcher hinnach von sich selbst bekennte: b) Ich habe aber von GOtt Barmhertzigkeit erhalten; weilen ich es aus Ohnwissenheit gethan. Wer aber aus lauter Boßheit sündiget, die Sünd wohl erkennend, und begreiffend, ohnerachtet der innerlichen Erleuchtungen, so der Heilige Geist in seinem Gemüth rege macht, dieser sündiget eigentlich aus Boßheit, wider die Güte des Heiligen Geists, und verdient keine Entschuldigung, oder Gnad. c) Jener, der seines Herrns Willen weißt, und dannoch selben nicht vollziehr, wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Auf solche Art sündigten die Pharisäer.

In diesem Reyhen gibt es sechs Gattungen der Sünden, nemlichen die Vermessenheit auf die Göttliche Barmhertzigkeit; die Verzweiflung an dieser Barmhertzigkeit: die Bestreitung, oder Widerstrebung der erkannten Wahrheit; die Beneidung des Nächstens wegen den ihme von GOtt verliehenen Gnaden; und die Unbußfertigkeit.

Was die erste Sünd in den Heiligen Geist, oder die Vermessenheit auf GOttes Barmhertzigkeit betrift, vermög welcher der Sünder glaubt, ein Kind der Seeligkeit zu werden, ob er schon Böses würcket, sündigen auf dißhin viele Christen, welche die Göttliche Gerechtigkeit nicht

---

b) Sed misericordiam Dei consecutus sum; quia ignorans feci. 1. Tim. 1. v. 13.

c) Sciens voluntatem Domini sui, & non faciens, vapulabit multis. Luc. 12. v. 47.

nicht förchten, und den Lasteren Zügel, und Zaum lassen, unter der übel gegründeten Hoffnung, hinnach Gnad zu erlangen.

Die zweyte ist die Verzweiflung an GOttes Barmhertzigkeit; wenn nemlichen der Sünder glaubt, GOtt wolle, oder könne ihme seine Sünden nicht nachlassen, ob er sie schon bereue. Also sündigte Cain, wenn er sprache: d) Meine allzu grosse Boßheit verdient keine Verzeyhung. Also sündigte auch der Verräther Judas, als er sich selbst aufhienge.

Die dritte ist die Bestreitung der erkannten Wahrheit, nicht zwar einer jeden, sondern jener, welche GOttes Verehrung betrift. Diß ist die Sünd jener Gottlosen, welche die Göttliche Wahrheiten erkennen, und jedoch nicht wollen verstehen, sondern vielmehr selbe bestreiten, und darwider handlen. Also sündigten die Pharisäer, welche halsstärrig dem Heyland widersprochen, ob sie schon mit offenen Augen die, von ihme gewürckte Wunder vor sich sahen. Und also sündigen alle Ketzer.

Die vierte, oder die Beneidung des Nächstens wegen den, ihme von GOtt verliehenen Gnaden, ist jene Sünd, welche dem Teuffel eigen, als der uns wegen GOttes Gnad beneidet, und deswegen all Mögliches thut, damit wir solche verlieren. Also sündigten die Juden, da sie sich äusseriſt bemüheten, die Gnad des neuen

Ge-

---

d) Major est iniquitas mea, quam, ut veniam merear. Gen. 5.

Gesatzes zur Zeit der aufgehenden Kirchen zu zernichten. Also sündigen auch die Ketzer, wenn sie die Wahrglaubige zu verführen suchen.

Die fünfte ist die Verharrung im Bösen, vermög welcher der Sünder alle Gnaden-Mittel verachtet, der Gnad GOttes absagt, das Ohr allen guten Räthen verschliesset, und also in seiner Sünd halsstärrig verbleibt. Also sündigte Pharao, welchen GOtt so oft warnete, und strafte, er aber jedoch seiner Grausamkeit kein Ende machte, sondern halsstärrig darinnen starbe.

Die sechste ist die Unbußfertigkeit im Tod, wenn nemlichen der Sünder auf dem Tod-Bett nicht zur Buß schreitet, obwohlen ihne innerliche Einsprechungen, und äusserliche Anmahnungen darzu ruffen, und endlichen also stirbet. Von solchem Tod redete der König David, sagend: e) Der Tod der Sünder ist der allerschlimmste.

Von diesen erschröcklichen Sünden in den Heiligen Geist sagte der Erlöser: f) Wenn einer wird ein Wort wider den Heiligen Geist reden, wird es ihme weder in dieser, noch jener Welt nachgelassen werden; das ist also zu verstehen, nicht, daß solche Sünd ohnnachläßig seye, gleich, als wäre ihre Boßheit größer, als GOttes ohnendliche Barmhertzigkeit, so gewiß

---

e) Mors peccatorum pessima.

f) Qui dixerit verbum contra Spiritum Sanctum, non remittetur ei, neque in hoc sæculo, neque in futuro. Matth. 11.

wiß falsch ist; sondern, daß diese Sünden, wenn man ihre Boßheit betrachtet, also beschaffen, daß jene, welche selbe begehen, nachdem alle Heyls-Mittel verwerffen, und also machen, daß diese Sünden, weilen sie selbe nicht bereuen, ohnnachläßig. Dahero, gleichwie man sagt, daß es mit jenes Krancken Aufkommen zu verzweifflen, bey dem alles unter einander verworren, also zwar, daß er nicht einmahl fähig, einige Hülfs-Mittel zu gebrauchen: Also auch, wer obige Sünden begeht, kan zwar gewiß noch Gnad erhalten, aber er wird freywillig nicht zu GOtt kehren wollen, weilen er die Gnad des Heiligen Geists immer verachtet, welche uns jedoch durch die Verdienst des Erlösers zu unserer Gerechtfertigung gegeben worden. Vernehme die Wort des heiligen Thomä: g) Man wird dem Sünder diese Sünd nicht nachlassen; so ist dann also eine Sünd ohnnachläßlich, nicht auf solche Art, weilen es ohnmöglich ist, daß man sie nachlasse, sondern, weilen diese Sünd von solcher Art, daß GOttes Gerechtigkeit zulasset, daß solcher Sünder nicht darüber Buß thue. Dahero schreibt der heilige Leo wider die Macedonianer, so ketzerisch behaupteten, daß der Heilige Geist minder als GOtt Vatter, und Sohn, daß ihre Sünd ohnnachläßlich seye, weilen sie den Heil.

---

g) Non remitteretur ei; peccatum irremissibile est, non, quia impossibile est, ut remittatur, sed, quia tanta labes est peccati, quod ex divina justitia fit, quod non pœniteat.

Heil. Geist von ihnen verjagt, durch welchen sie wurden Nachlaß ihrer Sünden erlangt haben. h)

Aus all diesem müssen wir eine nutzliche Lehr ziehen, so in deme bestehet, daß wir nicht nur allein obige Sünden meiden, weilen dardurch der Heilige Geist so schwer beleydiget wird, sondern, daß wir auch Sorg tragen, selben in nichts durch Ohndanckbarkeit wegen empfangener Gutthaten zu betrüben. i) Der Heilige Geist ist zwar keiner Betrübnuß fähig; allein, so es möglich, wurde Er sich höchstens betrüben, da wir ihne nicht anhören, seinem übernatürlichen Gnaden-Liecht die Augen verschliessen, und mit unseren Sünden von uns jagen. Betrübt den Heiligen Geist nicht; das ist, wie es der heilige Thomas auslegt: k) Verjagt ihne nicht, durch Sünden treibt ihne nicht aus eurem Hertzen. Jene Sünder, welche selben aus ihrer Seel vertreiben, thuen ihme gewiß grosse Unbild an, wenn sie statt seiner den Teuffel aufnehmen. Das erstemahl, als der Heyland erstanden, gabe Er den Jüngeren den Heiligen Geist; damit in selben sie tilgen, und auslöschen die Sünd. l) Er hauchte sie an, und sprache:

Neh-

---

h) Permanens itaque in hac impietate, sine venia est; quia excluſit Eum a ſe, per quem poterat confiteri.

i) Nolite contriſtare Spiritum Sanctum. Eph. 4.

k) Eum fugare, & expellere per peccatum.

l) Inſufflavit in eos, dicens, accipite Spiritum Sanctum; quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis. Joan. 20. 22.

Nehmet hin den Heiligen Geist; deren Sünden ihr werdet nachlassen, sollen sie nachgelassen seyn. Bernardus sagt hierüber gar schön: m) Deme es eigen ist, die Sünden zu vertreiben, stehet es eben darum eigenthümlich zu, daß er die Sünden hasse.

Diesem kommet noch bey, daß deren Sünd allezeit grösser, welche, nachdeme sie zuvor die Gnad des Heiligen Geists empfangen, selbe hinnach von sich stossen; welches bey jenen nicht geschicht, die solche Gab niemahls erlanget. Und in der That, als der allgemeine Kirchen-Rath zu Trident handelte, warum einem Erwachsenen alle Sünden bey Empfahung des heiligen Taufs, und nicht auch in dem heiligen Sacrament der Buß nachgelassen werden? Erfolgte nachstehende Antwort: n) Es scheint, als erheischte es die strenge Gerechtigkeit GOttes, daß GOTT auf eine andere Art jene Sünder zu Gnaden wieder annehme, welche vor dem Tauf aus Ohnwissenheit sündigten, als jene, so schon einmahl von der Dienstbarkeit der Sünd, und des Teuffels befreyet, und die Gab des Heili-

---

m) Cui proprium est, peccata pellere, ipsi, & proprium est, peccata odisse.

n) Divinæ justitiæ ratio exigere videtur, ut aliter ab eo in gratiam recipiantur, qui ante Baptismum per ignorantiam deliquerint, aliter vero, qui semel a peccati, & Dæmonis servitute liberati, & accepto Spiritus Sancti dono scienter templum Dei violare, & Spiritum Sanctum contristare non formidaverint. Sess. 14. c. 28.

Heiligen Geists empfangen haben, wissentlich die Wohnung GOttes zu entweyhen, und den Heiligen Geist zu betrüben sich nicht scheuen.

Wir müssen dann also immer wachtbar seyn, damit wir die Gaben des Heiligen Geists in uns erhalten, und, damit der Heilige Geist nicht von uns weggehe; denn, so Er von unserer Undanckbarkeit beleydiget, weichet, werden wir der unglückseeligste Gegensatz seiner Straffen, und gerechten Zorns werden. Ruperrus, der Abt mercket an, daß der Heil. Geist in Gestalt einer schönen Tauben, und sanften Winds erschienen; dann auch in Gestalt eines brinnenden Feurs, und starcken Winds, der Ungewitter verursachet; zu zeigen, daß, wie liebreich Er gegen seine Freund, so erschröcklich Er seinen Feinden, welche seiner Liebe entgegen stehen, seye. o) Und in der That; so hochgeneigt mit seinen Gnaden der Heilige Geist den Griechen ware, so lang sie standhaft im Glauben waren, so ohngnädig zeigte Er sich hinnach gegen selbe, als sie vom wahren Glauben abfielen, und bekenneten, daß der Heil. Geist nicht vom Sohn, sondern von GOTT Vatter allein hervorgehe. Es wurde nemlichen zur augenscheinlichen Straf Constantinopel an dem dritten Pfingst-Tag von den Türcken ein-

o) Spiritus, qui, ut columba, visus fuerat, quasi ignis, demonstratus est; quia non per ignorantiam delinquitis, sed voluntate peccatis subversi, & proprio judicio condemnati. L. 9. de glor. Trin.

eingenommen; und also wahr gemacht, was Isaias am 63. Capitel, 10. Absatz saget: p) Sie haben den Heiligen Geist zum Zorn gereizt, und betrübt, und Er wurde ihr feind, und bekriegte sie.

Neunte geistliche Lesung.

Von der grossen Feyrlichkeit des heiligen Pfingst-Fests.

Unter allen Festen ist der heilige Pfingst-Tag ein gantz besonderer; also zwar, daß man von ihme sagen kan, er seye a) der grosse GOttes-Tag; und, obwohlen diese Schrifftstell Chrysostomus, Eumenius, und andere vom letzten Gerichts-Tag verstehen, merckt dannoch der heilige Bernardus tomo 4. L. 10. c. 3. gar schön an, selbe seye eigenthumlicher vom Pfingst-Tag zu verstehen, wie aus deme heiter erhellet, was darauf folget. Der Prophet Joel saget weiters: b) Ich wird meinen

---

p) Ipsi ad iracundiam provocaverunt, & afflixerunt Spiritum Sanctum Ejus, & conversus est eis in inimicum, & debellavit eos.

a) Dies Domini magnus. Joel. 2.

b) Effundam Spiritum meum, & dabo prodigia in cœlo, & in terra, sanguinem, & ignem, & vaporem fumi; sol convertetur in tenebras, & luna in sanguinem, antequam veniat Dies Domini magnus. 2. 25.

nen Geist ausgiessen, und im Himmel, und auf Erden Wunder würcken, durch Blut, Feur, und Rauch-Dampf; die Sonne wird zur Finsternuß werden, und der Mond zu Blut, ehe der grosse GOttes-Tag kommen wird; das ist, ich will den Heiligen Geist in die Welt schicken, den Feur, und Wunder bekleiden werden; und, ehe dieser grosse Tag ankommet, wird wegen dem Tod des Heylands die Sonne verfinstert werden, der Mond errö-then. Und wahrhaftig! als Petrus den Juden predigte, bezohe er sich auf obige Wort des Propheten Joels, nicht, den allgemeinen Gerichts-Tag, sondern die Ankunft des Heiligen Geists ihnen auszulegen.

Was den Ursprung des Worts Pfingsten betrift, kommet selbes vom Griechischen her, und heißt so viel, als zehenmahl fünf, oder fünfzig; und diese Zahl ist in heiliger Schrifft allezeit eine Freuden-Zahl, wie aus dem Buch Levitici zu ersehen: Massen im alten Gesatz alle fünfzig Jahr das Jubel-Jahr eingefallen, wo die Diener ihre knechtliche Freyheit aus der Leibeigenschaft erhalten, und ihr Eigenthum an Güteren zuruck bekamen, wenn sie schon vor vielen Jahren verkauft, oder entfremdet worden. Dahero kame der Heilige Geist nicht ohne grosses Geheimnuß am heiligen Pfingst-Tag in die Welt; massen seine Ankunft eine allgemeine Welt-Freud ware, da der Welt alle Sünd nachgelassen, der Mensch wieder zu Gnad aufgenommen, und die Erb-

schaft des Himmelreichs wieder erlangt worden. c) Dahero, als der Erlöser den Jüngeren den Gewalt verliehe, die Sünden nachzulassen, gabe Er ihnen den Heiligen Geist. d)

Im alten Gesatz wurde die Pfingst-Feyr wegen zweyen Ursachen mit gröster Freud, und Feyrlichkeit begangen; Erstens zur Gedächtnuß des geschriebenen Gesatzes, so den Juden auf dem Berg Sinai gegeben worden, 50. Täg, nachdeme sie in Egypten das Oster-Lamm geopfert, und aus der harten Dienstbarkeit erlöst worden; Zweytens, um, GOtt wegen den neuen Früchten des Jahrs zu dancken, welche man um solche Zeit zu schneiden anfienge. Dahero opferten auch die Juden an diesem Tag die Erstlinge der Früchten dem HErrn, nemlichen zwey vom neuen Getreid gebackene Semmel-Brod, nach dem, ihnen von GOtt gegebenen Gesatz. e)

Nun feyret man aus zwey gleichen, aber weit triftigeren Ursachen, in der Catholischen Kirchen das heilige Pfingst-Fest. Erstens, zur Gedächtnuß des Gnaden-Gesatzes, welches der Heilige

---

c) Ideo quinquagesimo, quia indulgentia fiebat in Jubilæo, & per Spiritum Sanctum peccata remittuntur. Beda.

d) Insufflavit, & dixit eis, accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis. Joan. 20. 22.

e) Offeretis Sacrificium novum Domino ex omnibus habitaculis vestris, panes primitiarum duos de duabus decimis similæ fermentatæ. Levit. 23. v. 17.

lige Geist an diesem Tag, 50. Täg nach der Auferstehung des Heylands, auf dem Berg Sion verkündet; dann, gleichwie GOtt auf diesem Berg, in Mitte des Feurs, und Donners das, auf zwey Taflen geschriebene Gesatz kund machte: f) Also verkündete auch der Heilige Geist auf diesem Berg, in Mitte eines Geheimnuß-vollen Feur-Regens, und unter dem Wirbel eines starcken Winds sein Gesatz, welches nach der Weissagung Jeremiä mit GOttes Finger in die Hertzen der Glaubigen geschrieben ware. g) Zweytens, weilen in dieser Zeit die Jünger, vom GOttes-Feur entzündet, die erste Geist-Früchten ihres Seelen-Eyffers gesammlet, da sich auf die erste Predig Petri, bey 3000. zum wahren Christen-Glauben bekehrten. h) Ja, der Heilige Geist selbst, als Er an diesem Tag den Anfang dem neuen Gnaden-Gesatz der Liebe gabe, tilgte eben darum das alte des Moyses; und, da Er die neue Christen-Kirch stiftete, verliesse Er gäntzlich die Gesatz-Schul der Juden. Josseph, der Jüdische Geschichtschreiber, erzehlt, daß einige Jahr nach dem Tod des Heylands, am Pfingst-

---

f) Totus autem mons Sinai fulgebat, eo, quod descendisset Dominus super eum in igne; cœperunt autem tonitrua, & micare fulgura. Exodi 19. v. 18.

g) Dabo legem meam in visceribus eorum, & in corde eorum scribam eam, & ero eis in Deum, & ipsi mihi erunt in populum. 31. 33.

h) Appositæ sunt in illa die animæ, circiter triā millia.

Pfingst-Tag, als die Priester zu Nachts in den Tempel giengen, allda dieselbe ein Erdbeben gemerckt, nebst einem erschröcklichen Geschrey, wie auch eine Stimm in der Luft, welche sagte: Laßt uns von dannen weichen. Durch das wollte ihnen der Heilige Geist anzeigen, daß Er sich mit allen himmlischen Geisteren von dieser Juden-Schul weggemacht habe, und niemahl mehr zuruckkehren werde. i)

Dannoch ist unter dem Pfingst-Fest der Juden, und der Christen ein besonderer Unterschied; die Juden stellten hierzu einen Tag fest, nemlichen den sechsten des dritten Monaths; dann, weilen sie sich nach dem Monds-Lauf richteten, hielten sie Ostern allezeit am 15. Tag des ersten Monds-Monath; weilen dann also Ostern auf einen gewissen Tag festgesetzt ware, mußte nothwendig auch Pfingsten einen solchen haben; hingegen die Christen, welche die Zeit nach dem Sonnen-Lauf ausmessen, gleichwie bey ihnen Ostern beweglich ist, also auch Pfingsten.

Zudeme begehet die heilige Kirch höchst billig auf das feyrlichste das Pfingst-Fest; weilen dieser Tag für sie ein, wahrhaftig, grosser Tag, k) wegen denen vielen, und übergrossen Gutthaten, und Wunderen.

Groß

---

i) Ipso die Pentecostes noctu sacerdotes, in templum ingressi, ad munera obeunda, primum quidem motum quemdam, strepitumque senserunt, postea vero subitam vocem audierunt, quæ diceret, migremus hinc. L. 7. Belli Jud. c. 12.

k) Dies Domini magnus.

Groß wegen den Gutthaten, also zwar, daß der heilige Chrysostomus sich nicht scheuete, zu sagen: l) Es regnete uns zwar öfters der günstige Himmel zerschiedene Gaben herab, aber niemahls solche, dergleichen Er anheut herabschüttete. Genug, wenn ich sage, daß an diesem Tag der Erlöser, nachdeme Er durch seine Himmelfahrt, unsere Menschheit in den Himmel getragen, uns einen GOtt darfür geschicket, nemlichen den Heiligen Geist, und mit selbem hat Er zugleich einen Platz-Regen ohnschätzbarer Gaben über die Welt ausgegossen. m)

An diesem Tag kame der Heilige Geist unter der deutlichsten Gestalt seiner Güte, das ist des Feurs, der Zungen, und des Winds. Durch das Feur zeigte Er an, daß, gleichwie ein feuriger Wagen den Eliam in den Himmel geführt, also werde uns sein heiliges GOttes-Feur in den Himmel führen; durch die Zungen wollte Er nicht nur allein andeuten, daß, gleichwie das Wort mit der Zungen vereiniget, also Er, da Er in Gestalt der Zungen kommen, von gleicher Weesenheit mit dem Göttlichen Wort seye, sagt der heilige

---

l) Multa quidem sæpenumero de cælo in terram generi humano delapsa sunt bona; qualia vero delapsa sunt hodierno die, nunquam antea. tomo 5. serm. 36.

m) Christus hominem portavit ad cœlum, & Deum, id est, Spiritum Sanctum, misit in terras. Serm. 1. Pent.

heilige Gregorius von Nazianz, n) sondern auch, daß Er die Jünger beredtsam gemacht, die Glaubige recht zu reden gelehrt, besonders in der Beicht. Sintemahlen, wie gar schön anmerckt der heilige Antonius, den man wegen so eyfrigem Previg-Amt die Zungen des Heiligen Geists nennte: o) So muß man wohl beobachten, daß der Heilige Geist in Gestalt zerschiedener Feur-Zungen erschienen; dann durch die Zungen verstehet er die Beicht, durch die Zerschiedenheit der Zungen, die Offenbahrung der Umständen, durch das Feur die Hitz der reumürthigen Beicht, und Genugthuung.

Endlichen erschiene Selber auch in Gestalt des Feurs, und Winds, nicht nur allein, anzuzeigen, daß Er von GOtt Vatter, und Sohn ausgehe, wie der Athem von dem aushauchenden, nach der Anmerckung des heiligen Vincentii Ferrerii; p) sondern auch, dardurch anzuzeigen, daß, gleichwie die Wind der Welt viel Gutes verschaffen, indeme sie die Luft reinigen, die Felder fruchtbar machen, und die Schiff auf dem

---

n) Propter communionem, quam cum Verbo habet, in linguis Spiritus Sanctus datus est. Orat. in S. Pent.

o) Notentur linguæ dispertitæ Ignis; in linguis confessio, in dispertitis circumstantiarum manifestatio, in igne Confessionis, & Satisfactionis ardor. Serm. de Pent.

p) Sicut anhelitus procedit ab anhelante, ita Spiritus Sanctus, non solum a Patre, sed a filio procedit. Serm. 1. de Pent.

dem Wasser forttreiben, also komme auch Er, die Welt mit seinen Gnaden zu bereichen, zu reinigen, und die Freundschaft zwischen GOtt, und dem Menschen wieder fest zu setzen. Daher ist nicht zu zweiflen, daß der heilige Pfingst-Tag, wegen so vielen, der Welt verliehenen Gnaden, nicht nur allein ein grosser, sondern der gröste Tag heissen könne.

Nicht minder aber ist dieser Pfingst-Tag auch groß wegen den Wunderen; was grosses Wunder ware es nicht, in der Luft einen Feur-Regen sehen, als welches sonsten aus natürlichem Antrieb empor steigt, nunmehro aber herabwärts seine Feur-Strahlen warffe? Was Seltenheit, hören die Jünger, nicht mehr, als ohnwissende, sondern, als kluge, verständige, mit so grossem Seelen-Eyffer angefüllte GOttes-Männer predigen, also zwar, daß man von jedem derselben sagen konnte, was der weise Mann am 48. Capitel geschrieben: q) Er stunde auf, wie das Feur, und sein Wort brannte, wie eine Fackel? Welch Wunder-Ding, hören diese eingegeistete GOttes-Männer alle Sprachen reden, oder also in der Jüdischen Sprach predigen, daß es sowohl die Parther, als Meder, und jene von Elama gebohrne, verstunden? Welch Wunder, daß der Nahmen JEsus, so kurtz zuvor nur im Judenland bekannt ware, r) nunmehro in allen Völcker-Sprachen auf

eins

---

q) Surrexit, quasi ignis, & verbum ipsius, quasi facula, ardebat.

r) Notus in Judæa Deus.

einmahl geprediget, und der gantzen Welt verkündet werde? s)

Was die Gab der Sprachen, welche den Jüngern verliehen worden, betrift, fragen die Schriftsteller, wie, oder auf was Art solche ihnen mitgetheilt worden seye? Der heilige Cyprianus, Eumenius, Dionysius, der Carthäuser, und andere bey Cornelio über das zweyte Capitel der Geschichten der Apostlen, behaupten, daß die Jünger nur in ihrer Mutter-Sprach, das ist, theils Syrisch- theils Jüdisch gesprochen, und dannoch, durch Wunder-volle Würckung des Heiligen Geists, von hundert anderen Völckeren seyen verstanden worden; weilen es ohnmöglich zu seyn scheinet, zerschiedene Wörter, ja gar der Bedeutung nach wider einander lauffende Sprachen auf einmahl, oder in einer Sprach reden, gleich jedem Vernünftigen klar genug ist. Der heilige Cyrillus jedoch, Augustinus, Leo, Gregorius, und andere, glauben, daß die Apostel in der That vielerley Sprachen geredet; weilen es heißt: t) Sie redeten zerschiedene Sprachen; massen ansonst das Wunder nicht in den Jüngeren, sondern in den Zuhöreren gewesen wäre; welches auf keine Weis kan gesagt werden: Weilen GOtt mit der Gab der Sprachen die Apostel, nicht die Zuhörer verherrlichen wollte. Zudeme ist es nicht nöthig, so viele Wunder in den Zuhöreren zu-

---

s) Omnis lingua confiteatur, quia Dominus JEsus Christus in gloria est Dei Patris. Phil. 2.

t) Loquebantur variis linguis.

zuzulassen, da alles durch ein eintziges kan erklärt werden, wenn man nemlichen sagt, daß die Jünger, da sie in einer Sprach redeten, von allen Völckeren verstanden worden. Unter so zerschiedenen Schrifft-Auslegungen gefällt mir die Meinung Cornelii, als welcher die Gab der Sprachen auf ein- und andere Art in den Jüngeren zuläßt; das ist, daß sie alle Sprachen geredet, und öfters in einer Sprach von allen Völckeren verstanden worden; dann, wenn diese Gab auf solche Art nach der Hand vielen Apostolischen GOttes-Männern verliehen worden, warum dann nicht auch den Apostlen, als ersten Kirchen-Liechteren? Der Cardinal de Monte redete in der Versammlung der Cardinäl vor dem Pabst Gregorio, dieses Nahmens dem Fünfzehenden, da man von der Heiligsprechung Xaverii handelte, also: u) Xaverius redete so zierlich, und fertig die Sprachen zerschiedener Völcker, so er doch nicht gelernt hatte, gleich, als wäre er ein Landsmann der gantzen Welt; und es geschahe oft, daß, da er predigte, ihne zerschiedene Völcker anhörten, deren jedes darfür hielte, er rede deutlich, und nett in ihrer Mutter-Sprach. Gleiches lesen wir von dem heiligen Vincentio Ferrerio, Antonio

von

---

u) Diversarum gentium linguis, quas non didicerat, ita eleganter, & expedite loquebatur, ac si ibi natus, & educatus fuisset; & contigit non raro, ut Eum concionantem diversarum nationum homines, sua quisque lingua plane, & polite audiverit loquentem.

von Padua, welcher, da er vor dem Pabst predigte, von fremden Völckern verstanden wurde; wie auch vom heiligen Bernardino von Siena, der in der Kirchen-Versammlung zu Florentz in Lateinischer Sprach redete, und dannoch von jenen Griechen verstanden wurde, so das Latein nicht verstunden. Warum sollte dann also nicht in den Jüngeren jener Ausspruch der Göttlichen Weißheit wahr geworden seyn, der sich so oft deutlich in ihren Nachfolgeren zeigte. x) Der Geist GOttes hat den gantzen Erdreich angefüllt, und das, was alles in sich einschliesset, ist, daß Er alle Sprachen eingebe.

Man kan also mit Dionysio, dem Carthäuser, sagen, daß, gleichwie das Himmel-Brod, welches den Juden in der Wüste der günstige Himmel herabthauete, nach eines jeden Geschmack sich angeschickt, und selben angenommen; y) also habe sich der Jünger Mund-Art nach eines jeden Zuhörers Begrif, und Verständnuß verändert. Und, wie der heilige Cyrillus von Jerusalem schön anmercket: z) Gleichwie ein einziger Regen über die gantze Welt herab-

---

x) Spiritus Domini replevit orbem terrarum, & hoc, quod continet omnia, scientiam habet vocis? Sap. 1.

y) Deserviens uniuscujusque voluntati, ad quod quisque volebat, convertebatur.

z) Sicut una pluvia in universum descendit mundum, ita, ut alba sit in spinis, rubra in rosis; sic Apostolorum verba, quæ dictabat Spiritus Sanctus, diversorum sonorum fæcunda, & gravida, diversa accedebat ad diversorum aures. Cath. 6.

herabsteiget, also zwar, daß er auf den Dörnern weiß, auf den Rosen roth zu seyn scheinet; also auch die Wort der Jünger, welche ihnen der Heilige Geist eingabe, weilen sie von zerschiedenen Sprachen fruchtbar, und gleichsam schwanger waren, kamen selbe zerschiedenen Völckeren, als eigene Wort jeder Mutter-Sprach, vor. Dahero schließt dieser geistreiche Schrifft-Lehrer also: a) Es redete ein jeder nur in einer Sprach, und es kame jedoch allen Zuhöreren vor, er rede in deren jeden besondern Mutter-Sprach, da er jedoch nur in einer Sprach redete, so alle, wie ihre eigene, verstunden.

Ja, der ohnvergleichliche GOttes-Lehrer, Suarez beweißt, daß diese Gab der Sprachen nicht nur allein den Jüngeren, sondern allen 120. in dem Speis-Saal versammleten Menschen, auch der heiligen Magdalena, welche hinnach eine Glaubens-Lehrerin in Marsilien worden, da sie allda in ihrer Mutter-Sprach predigte, und viele bekehrte, verliehen worden. Vor allen aber bekame diese Sprachen-Gab Maria am vollkommnisten; und zwar billig; weilen sie eine Lehrmeisterin der allgemeinen Christen-Kirchen werden mußte, und, weilen von ihr die Lehren, und Unterrichten alle Völcker zu empfangen hatten.

a) Unus ille non nisi unius idiomatis protulit voces; omnibus tamen videbatur, quod suæ loquelæ proferret verba: & virtualiter, non formaliter ita fuit.

ten. Ja, wie obige Lehrer behaupten, hatte sie diese Gab schon vor der Ankunft des Heiligen Geists; welches um so leichter sich ergiebet; weilen selbe den drey Weisen zu Bethlehem in ihrer Mutter-Sprach geantwortet.

Aus diesem ersehen wir, wie reich an Gutthaten, und Wunderen das Pfingst-Fest den Christen gewesen, und, wie billig wir es also den grossen GOttes-Tag heissen können.

Zehende geistliche Lesung.

Wir müssen dem Heiligen Geist unser Hertz durch eine inbrünstig- und beständige Liebe anerbieten.

Der heilige Pfingst-Tag ist gewiß ein, für die heilige Kirch höchst beglückter, der Catholischen Christen-Welt höchst ersprießlich- und ins besondere ein allen Wahrglaubigen höchst liebreicher Tag, wegen jenem beglückten, fruchtbaren, übernatürlichen Regen der feurigen Zungen, welche an selbem, von dem Himmel, über die heilige Jünger herab gestiegen, und alle Menschen in der Göttlichen Liebe angeflammt. Der heilige Bernardus sagt, diß seye der Unterschied unter dem, was der Erlöser, und der Heilige Geist in der Welt gethan: Ersterer habe uns triftige Beweg-Ursachen zur Liebe gegeben;

der

der Heilige Geist aber hat die Liebe selbst mitgetheilt. Der Welt-Heyland hat uns das Gebott der Liebe gegeben; der Heilige Geist aber, die Weis, und Manier, dieses Gebott zu vollziehen; da Er denen Jüngeren, und uns gleichsam die Fackel in die Hand gegeben, diese heilige GOttes-Liebe anzuzünden. Hört Bernardum in seinem 76. Send-Schreiben: Christus ist würdig, daß wir ihne lieben; der Heilige Geist aber macht, daß wir ihne lieben. Christus würckt solche Wunder, wegen denen wir ihne lieben müssen; der Heilige Geist aber macht, daß wir ihne durch die, von ihme eingegossene Liebe lieben. Christus befiehlt uns oft und viel seine Liebe an; der Heilige Geist aber gibt uns diese Liebe. In Christo sehen wir genugsame Gegenwürf, und Beweg-Ursachen der Liebe; von dem Heiligen Geist aber empfangen wir die Gnad der Fähigkeit, ihne zu lieben. Christus gibt uns also die Gelegenheit an die Hand, GOtt zu lieben; der Heilige Geist aber würckt diese Liebe in unseren Hertzen aus. Aus welchem abzunehmen, daß wir diesen heiligen Tag mit jener brinneyfrigen Liebe feyren sollen, welche immer unser Hertz fassen kan. Wir müssen hierinnfalls denen Juden nachfolgen, welche den Jahr-Tag des zur Zeit Nehemiä gefundenen heiligen Feurs auf das hochfeyrlichste begiengen.

Allein da ist vor allem zu wissen, daß das Feur, so in den Tempel gebronnen, zuerst dem Hohen-Priester Aaron von GOtt seye gegeben worden,

mit dieser Pflicht, daß es seine Nachfolger im Amt, und Gottesdienst immer brinnend erhalten sollen. Als aber nachmahls die Inwohner der Landschaft Chaldäa die heilige Haupt-Stadt, Jerusalem, eingenommen, und das Haus GOttes angezündet, führten sie die Juden, als leibeigene Knecht, mit sich nach Babel. Die Priester des auserwählten Juden-Volcks verbargen alsdann, und vergrabten in einem Thal dieses heilige Feur, getröst der Hofnung, selbes in ihrer Zuruckkunft annoch lebhaft zu finden, und dereinst wieder auf dem geheiligten Opfer-Tisch des Allerhöchsten zu sehen. Und dieses geschahe auch; dann in dem siebenzigsten Jahr ihrer Gefangenschaft, und in dem ersten des Königs Cyri, nachdeme die Juden wieder in ihre heilige Land- und Vatter-Stadt, Jerusalem, angelangt, erbauten sie das Haus GOttes, und Nehemias, der damahlige Ober-Priester, befahle, selbes aufzusuchen; man fande aber ein kothig- und dichtes Wasser darfür. Worauf Nehemias gebotten, man solle damit das Opfer-Holtz besprengen, und siehe, es fiele auf selbes gählings ein Sonnen-Strahl; und es brache eine Feur-Flammen hervor, so das Opfer alsbald aufzehrte. Die Juden waren über so wundervolle Begebenheit also froh, daß sie beschlossen, alle Jahr eine feyrliche Gedächtnuß dieser glücklichen Begebenheit zu halten, und nennten deswegen diesen Tag den Tag des Feurs. Nun kan auch billig der heilige Pfingst-Tag ein Tag des Göttlichen Feurs genennt werden, wegen jenem heiligen, ja Göttlichen

lichen Gnad- Lieb- und Wunder-Feur, so der Heilige Geist mit sich damahls von dem Himmel gebracht. Wie hoch müssen wir dann also diese Gutthat schätzen? Mit was Zeugnussen einer brinneyfrigen Dienstbarkeit müssen wir dessen hochfeyrliches, jährliches Andencken der heiligen Mutter-Kirch heiligen, und verherrlichen? Allein, was werden wir aber wohl thun, so der schuldigen Pflicht unserer Danckbarkeit, und heiligen Christen-Andacht Genüge leistete? Ich halte darvor, daß wir nichts bessers dem Heiligen Geist opferen können, als:

I. Unser Hertz, mit brinneyfriger Liebe GOttes angeflammt;
II. Ein erleuchtetes, und wohl zubereitetes Gemüth, seine heilige Einsprechungen alsbald zu vollziehen;
III. Unser gantzes Leben, nach der Anleitung seiner heiligen Lehren eingerichtet.

Diese drey Catholische Lehrsätz frommer Geist-Christen werden folgende drey geistliche Unterricht verabhandlen. Erstens also können wir dem Göttlichen Liebs-Geist, als der weesentlichen Liebe GOtt des Vatters, und Sohns, keine angenehmere Gab anerbieten, als den Wohnsitz, und Ursprung unserer Liebe, das Hertz. Der Göttliche Vatter, nachdeme Er uns ohne Anfang, mit einer ohnermessenen, das ist, Göttli-

chen Liebe geliebt, wollte uns endlichen einmahl in der spaten Zeit des ergrauten Welt-Alters seine weesentliche Liebe schencken; und wir hingegen, nachdeme wir ihme aus billiger Gerechtigkeit, und schuldiger Danckbarkeit all unsere Anmuthungen geopfert, so müssen wir ihme auch das Hertz selbst, als den Wohnsitz, und Urquelle unserer Liebs-Regungen, widmen. Damit ihme aber dieses Hertz desto angenehmer seye, müssen wir diesen Göttlichen Liebs-Geist selbst bitten, daß Er mit seiner allmächtigen Lieb, und Gnad in unser Hertz komme, selbes reinige, ziere, heilige, und mit seiner GOttes-Liebe entzünde. Die Liebe seye also in unseren Hertzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, so uns an dem heiligen Pfingst-Tag in der Person der heiligen Apostlen, gegeben worden. Rom. 5, 5.

Der heilige Thomas von Aquin beobachtet p. 1. q. 43. daß der Heilige Geist dreymahl sichtbarlich in der Welt erschienen. Erstens in Gestalt einer Tauben, als Christus von dem heiligen Tauffer im Fluß Jordan getauft worden, Lucæ 3. Das zweytemahl auf dem Berg Thabor, wo sich der Heyland verklärte in Gestalt einer Wolcken, welche mit schönster Herrlichkeit den Leib Christi bedeckte. Wie dann auch die Kirch dahin zu zielen scheinet, wenn selbe singet: Man sahe den Heiligen Geist in einer glänzenden Wolcken. Das drittemahl, als Er in Gestalt eines sanft blasenden Windleins, und Athems sich unter denen Jüngeren sehen liesse, als Christus von denen Todten auferstanden,

und

und bey seinen Apostlen ware. Er hauchte sie an, und sagte: Nehmt hin den Heiligen Geist, Joan. 20. v. 22. Die vierte, und wundervolliste Erscheinung ware zu Pfingsten, da Er in Gestalt feuriger Zungen ober denen Häupteren der Jünger schwebte. Mein! was ist wohl anjetzo die Ursach, daß der Heilige Geist in dieser letzten Erscheinung, in welcher Er gekommen, der gantzen Welt Gutes zu thun, in Gestalt feuriger Zungen sich sehen lassen? Die heilige Vätter ziehen dessen viele Ursachen an, und zwar sehr sinnreiche; vor anderen jedoch verdient folgende in Obacht genommen zu werden. Damit selber uns nemlich das heilige Feur seiner Göttlichen Liebe bringe, so wir sogar nöthig hatten.

Dieses besser zu verstehen, ist zu glauben, was der heilige Dionysius von Areopago in dem 15. Cap. de Hierarch. meldet. Er sagt: Das unter allen erschaffenen Dingen nichts dem Schöpfer gleicher komme, als das Feur. Dahero, als GOtt im alten Gesatz zu seinem auserwählten Volck redete, sagte Er von sich selbst: a) Dein GOtt ist ein verzehrendes Feur. Mitten in dem Feur erschiene Er auch Moysi, und durch Vorausleuchtung einer Feur-Saulen, führte Er sein Volck viele Jahr durch die Wüste, in das gelobte, von Milch, und Hönig trieffende Land. Ja das Göttliche Wort, als Es Mensch worden, sagte von sich selbst, daß Es gekommen, gleich

a) Deus tuus ignis consumens. Deut. 19.

gleich einer Feur-Flammen, die Welt anzuzünden. b) Gleichwohl ist der Heilige Geist in Gestalt eines noch mehr sichtbaren Feurs erschienen, und seine Feur-Flammen schienen noch würckender, in Auslöschung des Feurs der edlen Welt-Liebe, und in Anzündung des Göttlichen Liebs-Feur; massen die Juden, welche durch so viele Jahrhundert halsstärriger Weis in ihrem Unglauben, auch in Ansehung des brinnenden Dorn-Busches, und der Göttlichen Liebe des gütigsten Erlösers selbst verblieben, von dem Göttlichen Liebs-Feur des Heiligen Geists zu brinnen angefangen; und, nachdeme ihre vorige Irrungen gleichsam zu Aschen verbrennt worden, brannten sie gantz von Christlicher GOttes-Liebe. Die heilige Apostel, welche Anfangs in der Göttlichen Liebe lau, und kalt waren, wurden von einem heiligen Eyffer angeflammt, ja sie waren brinnende Facklen, und geheiligte Werckzeug der Göttlichen Ehr: c) Du, O GOtt! machst aus deinen Gesandten Geister, und aus deinen Dieneren ein brinnendes Feur. Sie streuten nicht nur allein in denen benachbarten Ländern, sondern in denen entlegnisten Welt-Theilen das Feur ihrer Göttlichen Liebe aus, und das heilige Freuden-Gethön ihrer brinneyfrigen Predigen erschallte in der gantzen Welt.

Des-

---

b) Ignem veni mittere, in terram, & quid volo, nisi ut accendatur? Luc. 12. v. 49.

c) Qui facis Angelos Tuos Spiritus, & ministros tuos ignem urentem. Ps. 103. v. 4.

Deswegen wollte der Erlöser mit seinem Leyden, und Tod der Welt die Ankunft des Heiligen Geists verdienen, indeme Er wohl sahe, wie selber die Hertzen mit der Göttlichen Liebe werde anzünden. Dahero wollte Christus der HErr einem Feur-Stein gleichen, als welcher von dem erschröcklichen Mord-Eisen der Juden berührt, die Feur-Flammen des Göttlichen Geists, zum geistlichen Seelen-Nutzen der gantzen Welt von sich warffe. Christus aber ware der Stein. d) Rupertus, der Abt bemerckt, daß die heilige Kirch, dieses feurige Liebs-Geheimnuß auszudrucken, an dem heiligen Char-Samstag alle Liechter auslösche, dann ein neues mit dem Stahl schlage, und mit dem Zundel auffange. e) Der Stein, mit deme wir aus dem Stahl das Feur herausschlagen, bedeutet Christum, welcher, da man ihne durch die Schläg des Creutzes gantz zerschluge, uns den Heiligen Geist hat heraus gegossen. Das Gebett, so die heilige Mutter, die Catholische Kirch bey dieser jährlichen Ubung ihren Kinderen vorbettet, heißt also: O GOtt! der du durch deinen Sohn, als den Eckstein deines Kirchen-Gebäudes, deinen Glaubigen das Feur deiner Göttlichen Liebe hast mitgetheilt, heilige dieses neue Feur,

---

d) Petra autem erat Christus.

e) Lapis ergo, quem percutientes ignem elicimus, Christum significat, qui percussus verbere crucis SpiritumSanctum nobis effudit. L. 5. de div. off. c. 28.

Feur, so wir zu unserem Nutzen, und Gebrauch, aus diesem Kiesel-Stein herausgeschlagen.

Aus diesem ist zu schliessen, daß, wenn der Heilige Geist deswegen in die Welt gekommen, uns in der Liebe GOttes zu entzünden, und, wenn ihne deswegen der Göttliche Vatter abgesendet, und der ewige Sohn uns dieses durch seinen Tod verdient; so müssen wir demnach an diesem heiligen Liebs-Tag unsern Busen eröfnen, ihme das Hertz anerbieten, damit Er es mit seiner Göttlichen Liebe entzünde; wir müssen öfters unsere Hertzens-Anmuthungen anfrischen, damit wir einen so Lieb-vollen GOtt nach unserer Möglichkeit würdig empfangen. Es wurde höchst unbillig seyn, so wir an diesem heiligen Tag des Göttlichen Liebs-Feurs, nach so vielen Göttlichen Gnad- und Liebs-Strahlen, mit denen nicht nur allein der Speis-Saal der Jünger, sondern die gantze Christen-Welt angeflammt ware, allein kalt und lau im heiligen Liebs-Geist wären, ohne nur eine eintzige Flammen der Liebe zu fassen. Es wurde eine grosse Schand seyn, wenn anjetzo einer aus uns mit Wahrheit jenes von sich sagen könte, was einstens der heilige Bonaventura aus Demuth von sich selbst gesprochen: f) Die Liebe umfangt mich allenthalben; und ich weiß jedoch nicht einmahl, was die Liebe seye. Ach laßt uns doch dem heiligen Liebs-Geist unser,

---

f) Undique me circumdat amor, & nescio quid sit amor.

unser, ihme so oft und viel verpflichtetes Christen-Hertz widmen! gantz solle es ihme gehören, ohne, daß auch nur ein Fünck'lein eitler Menschen-Liebe darinnen glimme. Wir sollen uns da der scharfen Straf erinneren, welche GOtt über die Kinder des Hohenpriesters Aaron ergehen lassen, als selbe fremdes, das ist, ohnheiliges, oder ohngeheiligtes Feur in die Opfer-Flammen geworffen. Sie wurden nemlichen alsogleich von dem Feur aufgezehret. Und was wurde das unserige wohl für ein fremdes, ohnheiliges Opfer-Feur seyn? Es wäre das schändliche Liebs-Feur der geilen Flammen, das um sich fressende Rach- und Zorn-Feur, und anderer entzündeten Leydenschaften unsers Gemüths. Höret den Abt Absalon: g) Was ist dieses für ein fremdes Opfer-Feur? Es ist das stinckende Feur der Geilheit, das Zorn-Feur, das Feur des Brudermörderischen Neids. Von diesem Feur sagt GOtt durch den weissagenden Mund seines geheiligten Prophetens, daß alles werde zu Grund gehen, was immer ein solches Feur hat angezunden. Wir müssen dann also in unseren Hertzen ein Göttliches Feur der heiligen Liebe fassen; und diese Liebe muß stand- und daurhaft seyn; damit nicht der heilige Liebs-Geist gleichsam nur im Vorbeygehen zu uns komme, sondern sich bey uns aufhalte, also zwar, daß man von

---

g) Quis est iste ignis alienus? Ignis est luxuriæ, ignis iracundiæ, ignis invidiæ. De hoc igne dicitur per Prophetam, quia incensa ignis peribunt. Serm. 36.

von einem jeden aus uns sagen könne : h) Es wird über ihne der Geist des HErrn ruhen. Wenn der Heilige Geist in eine Seel kommt, so verlangt Er, so viel in ihme, und, was ihne betrift, beständig da zu verbleiben. i) Er wird euch einen anderen Tröster geben ; damit Er ewig bey euch verbleibe. So müssen wir demnach bedacht seyn, ihne nicht durch unsere Sünden zu vertreiben.

Als der Heilige Geist in dem Fluß Jordan in Gestalt einer Tauben ober Christo erschienen, sagt der heilige Text, daß Er nicht gleich wieder nach dem Himmel abgeflohen, sondern die Flügel ausgebreitet, und eine Zeit ober Christo stehen blieben : k) Ich habe den Heiligen Geist sehen herab steigen, wie eine Tauben vom Himmel, und Er ist ober ihme verblieben. Der heilige König David, als er den Heiligen Geist verlangte, begehrte er zugleich ohnveränderlich in seiner Göttlichen Gnad bekräftiget zu werden ; l) bestärtige mich mit dem Fürstens Geist. Ja, an dem heiligen Pfingst-Tag sahe man das Feur des Göttlichen Geists, gleich, als in seinem Eigenthum, ober denen Häupteren der Jünger sitzen. m) Und Er sasse über einen

jeden

---

h) Requiescet super eum Spiritus Domini. Isaiæ c. 7. v. 2.

i) Alium Paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in æternum. Joan. 14. v. 16.

k) Et mansit super eum. Joan. 1. v. 32.

l) Spiritu principali confirma me. Ps. 50.

m) Seditque supra singulos eorum.

jeden insbesondere. Eine Sach, so sich bey anderen Erscheinungen des Göttlichen Geists nicht zugetragen. Von denen Inwohneren des Lands Samaria heißt es nur: n) Sie haben den Heiligen Geist empfangen. Von dem Evangelischen Hauptmann sagt die heilige Schrifft nur: o) Der Heilige Geist seye auf ihne gefallen. Von denen zu Corintho: p) Er seye über sie kommen. Von denen Jüngeren allein heißt es: q) Er seye ober ihnen gesessen; dardurch anzuzeigen, daß Er sich immer bey ihnen aufgehalten. Hört den Aecumenium: r) Durch das Sitzen wird die immerandaurende Gegenwart angezeigt. Gleichwie also das Liebs-Feur des Göttlichen Geists in die Welt gekommen, um allda zu verbleiben, also müssen wir auch unsere Liebe gegen ihme stand- und daurhaft machen, und dieses Göttliche Liebs-Feur gegen diesem Göttlichen Liebs-Geist allezeit lebhaft, und brinnend erhalten; gleich selbes die Juden auf dem Opfer-Tisch, aus Befehl GOttes immer brinnend erhalten mußten.

Dieser Ermahnung haben besonders einige ohnbesonnene Seelen nöthig, in denen es scheint, als halte sich das Liebs-Feur des Heiligen Geists nur

---

n) Accipiebant Spiritum Sanctum.
o) Cecidit Spiritus Sanctus.
p) Venit Spiritus Sanctus.
q) Sedit.
r) Stabilitatem ac permanentiam significans.

nur gleichsam im Vorbeygehen auf. s) Der Geist wird in ihme vorbey gehen, und nicht still stehen. Unterweilen, wenn solche laue Christen betten, oder zum Tisch des HErrn gehen, fühlen sie etwan ein- und andere Liebs-Flammen, und brinneyfrige Begierd zur Tugend, und Andacht. Allein bald erlöscht alles, die Zerknirschung verschwindet, und wird von dem Feur der eitlen Menschen-Liebe aufgezehrt. Solche machen es, wie der Samson: Dieser hatte in seiner Jugend bey sich den Heiligen Geist, und in ihme alles Gute. Damahl konte man ihne für einen wahren Kriegs-Gott der Juden halten; er wäre seinen Feinden ein billiger Schröcken; er zerrisse lebendige Löwen; er zerschluge die aus Philistim. Diß alles thate er, weilen der Geist des HErrn über ihne hergefallen. t) Aber, was geschahe hernach? Nach wenig Jahren erlosche in ihme die reiniste Flamm des Heiligen Geists; er liesse darfür die unreine Liebe gegen Dalila in seinem Hertzen aufwallen. Da geschahe dann jenes, was die Göttliche Schrifft sagt: Er fienge an, den Geist von sich zu treiben; und also an Leib, und Seel verblendet, wurde er seinen Feinden zum Spott, und das Absehen alles Unheyls.

Ach, um GOttes willen! so lieb uns immer unser ewiges Seelen-Heyl, so laßt uns Sorg

tra-

---

s) Spiritus pertransibit in illo, & non subsistet. Ps. 102. v. 26.

t) Spritus Domini irruit in Samson.

tragen, daß das Göttliche Liebs-Feur des heiligen Geists in uns nicht ausgelöscht werde. u) Löscht den Geist nicht aus! Also ermahnt uns der Welt-Prediger, und Lehrer der heydnischen Völcker. Man kan ein Liecht auf dreyerley Weis auslöschen: Erstens durch das Blasen eines Winds; Zweytens durch das Ersticken: Drittens, wenn man selbem die Nahrung, als Holtz, oder Oehl, entzieht. Eben also kan auch das Geheimnuß-volle Liebs-Feur des Göttlichen Geists auf dreyerley Manier in uns ausgelöscht werden. Zwey davon führt der heilige Chrysostomus an, er sagt: x) Man lösche den Geist aus, wie eine Latern, wann man eintwe-ders zu wenig Oehl hat, oder die Thür nicht zuschließt. Erstens wird das Göttliche Liebs-Feur des Heiligen Geists in uns ausgelöscht, wenn wir die Thür unserer fünf Sinnen übel verwahren, und denen ohngezäumten Leydenschaften, und Versuchungen des Teuffels, als seine beste Gelegenheiten, offen stehen lassen; wie auch durch allzu viel Welt-Geschäften, welche uns gantz zu sich reissen, und keine Zeit lassen, uns in jenen Andachts-Ubungen GOtt zu heiligen; als durch welche wir den wahren Eyffer des Heiligen Geists erlangen. Zweytens wird es von dem menschlichen Eigennutz wegen zeitlichen Güteren erstickt. Drittens, wenn man diesen Göttlichen

---

u) Spiritum nolite extinguere. 1. Theſſ. 5.

x) Spiritus æque, ac lucerna, extinguitur, ſi aut olei parum habueris, aut oſtium non occluſeris. Apud Cornel. Ep. 1. ad Theſſal. c. 5.

lichen Liebs-Flammen die Nahrung nimmt, das ist, die beständige Gedächtnuß der Göttlichen Gutthaten, und mächtige Beweg-Ursachen, so wir haben, GOtt zu lieben; als welche die geistliche Nahrung seynd, durch welche die Göttliche Liebe beständig in uns lebendig erhalten wird. . . Damit dann also das Göttliche Liebs-Feur des Heiligen Geists immer in unseren Hertzen brenne, müssen wir es wohl vor denen Winden der teuflischen Versuchungen verwahren, und allem feindlichen Einfall die Thür der Sinnen schliessen; noch müssen wir es durch allzu grosse Sorgfalt der zeitlichen Güter ersticken; sondern selbem beständige Nahrung durch Betrachtung ewiger Glaubens-Wahrheiten verschaffen. Wann dann nun also unser Hertz mit einer brinneyfferig- und beständigen Liebe wird entzündet seyn, können wir es dem Heiligen Geist zum Opfer anerbieten.

Eilfte geistliche Lesung.

Wir seynd schuldig unser Gemüth dem Heil. Geist durch ein aufmercksames Gehör auf seine Einsprechungen, und derselben eilfertige Vollziehung zu widmen.

Der Heil. Geist erleuchtet zugleich den Verstand, alles Gute zu erkennen, und entzündet den Willen, solches auszuwürcken; dahero ist es nicht genug, daß wir ihme nur das

Hertz

Hertz schencken, sondern wir müssen ihme auch das, auf jeden seinen Winck gehorchende Gemüth widmen. Wer in der düsteren Nacht wandert, wendet seine Augen nicht von dem Liecht ab, so vor ihme herleuchtet; damit er nirgend anstosse, oder gar den rechten Weeg verfehle. Ebenfalls müssen auch wir in denen Finsternussen dieser so blind- als verblendeten Welt, dem Liecht des Heiligen Geists folgen, wenn wir anders den Weeg im Himmel nicht verfehlen wollen, massen dieser Göttliche Geist das übernatürliche Liecht der Hertzen ist. Auch sogar der kluge Schiffmann, damit seine Reiß wohl ablauffe, auskundschaftet zuvor auf das fleißigste, was für ein Weind blase. Ist nun alles zur Abreiß fertig, ladet ihne ein günstiger Wind auf die hohe See, alsbald verweilt er sich nicht mehr, von dem Strand abzustossen, und die fliegende Seegel auszubreiten. Eben diß sollen wir thun auf dem ohngestümen Welt-Meer; so wir anderst sicher in den himmlischen Hafen einlauffen wollen. Wir müssen beständig Acht haben, wohin uns der erleuchtende Göttliche Geist treibe, als welcher in denen Pfingst-Tägen in der Geheimnuß-vollen Gestalt des Winds angekommen; wir müssen seinen innerlichen Ermahnungen alsbald Gehör geben, und selbe auch vollziehen; dann, wie der heilige Augustinus sagt, so ruffet dieser GOttes-Geist auf unterschiedliche Weis: a) Er ruft uns,

a) Vocat impertiendo tempus; vocat per intimam cognitionem, vocat per flagellum correctionis,

uns, da Er uns Zeit genug verleiht; Er ruft, da Er unseren Verstand erleuchtet, die ewige Wahrheiten des Heyls zu erkennen; Er ruft uns, da Er uns mit der Straf-Geissel züchtiget, Er ruft, da Er uns mit der Barmherzigkeit tröstet.

Vor allem aber müssen wir die Gemüths-Augen beständig auf das Liecht des Heil. Geistes halten; damit wir jenes erkennen, was Er von uns verlangt, und auf daß wir seinen heiligen Erleuchtungen Gehör geben: Und dieses um so mehr, als von ihme nur alles Gute, ja sogar unser ewiges Seelen-Heyl abhangt. Es ist eine allgemeine Lehr, daß GOtt unser Heyl mit seinem vorhergehenden Willen, nicht nur allein als ein pures Zeichen, sondern nach seinem Wohlgefallen wolle; wie auch, daß Er einem jeden aus uns, was Stands er immer seyn möge, Mittel, Weis, Weeg, und Gnad genug verschaffe, sein ewiges Heyl zu erlangen? Gleichwohl werden nicht alle seelig in ihrem Stand und Amt: Massen die Leibs- und Seel-Gefahren, Gelegenheiten, Aergernussen, Ketzereyen, Spaltungen, die Umständ der Leuth, Zeit, und Ort einem da, dem andern dort seinen Stand beschwerlich machen, ja gar des ewigen Heyls, welches er vielleicht in einem anderen Stand, Zeit, Ort, Amt, und Gelegenheit gar leicht wurde erlangt haben, berauben

Da

---

vocat per misericordiam consolationis. in Psalm 102.

Dahero kommt es, daß ein Eleazarus zum Exempel mitten unter denen Schlachten, und blutiger Marter-Plätz das Himmelreich erlangt; hingegen muß ein Ignatius Loyola, den kriegerischen Mord-Degen von der Seiten legen, und nacher Manresa in die Schul der Christlichen Sanftmuth, in die heilige Ubungen des Geists GOttes verreisen. Ein Ludwig, König der Frantzmänner, gelangt zur höchsten Vollkommenheit Christlicher Heiligkeit bey Hof, obschon ein Heyd einstens sagte: b) Man müsse den Hof fliehen, so man wolle heilig seyn. Pipinus und der grosse Carl hingegen müssen sich zwischen vier Mauren eines Klosters gleichsam verschliessen lassen. Auf denen hohen Schulen aller Weißheit, und Wissenschaften gelanget zum Besitz der Tugend ein Boethius, Bruno muß hingegen selbe fliehen. Es ist halt nemlich nur gar zu wahr, was Paulus sagt: c) Ein jeder Mensch hat eine besondere, eigenthumliche Gnad von GOtt, einer hat diese, ein anderer eine andere. Aus diesem folgt dann ganz leicht, daß, wenn wir den rechten Weeg zur Christlichen Amts- gemäß- und schuldigen Stands-Vollkommenheit gehen wollen, und die ewige Glückseeligkeit erlangen, wir vor allen Dingen des Heiligen Geists vonnöthen haben, damit selber uns mit dem übernatürlichen Gna-

den-

b) Exeat aula, qui volet esse pius.
c) Unusquisque proprium donum habet a Deo, alius quidem sic, alius vero sic. 1. Cor. 7.

den-Liecht voran leuchte, und uns mit seinen Göttlichen Erleuchtungen auf dem Weeg des Heyls zum Himmel bekleide. Er wird euch alles lehren, und einsagen. Von deme nemlichen, daß wir seinen heiligen Erleuchtungen gehorsames Gehör geben, hangt gar oft unser ewige Seeligkeit, oder Verderben ab. Hört den Lehrer der heydnischen Völcker, Paulum: d) Jene Menschen, die die ohnendliche Vorsichtigkeit GOttes durch die ewige Gnaden-Wahl hat zu dem Heyl auserkohren, diese hat sie auch eben darum darzu beruffen; und diese Beruffene hat sie durch die Gnad der eingegossenen Gerechtigkeit gerechtfertiget, und zulezt gar auf ewig in dem Himmel verherrlichet.

Wer sollte wohl nicht erstaunen, wenn er was reiffers den Beruf der heiligen Apostlen erwegt? Der Erlöser wanderte in dem gantzen gelobten Land herum, ihme einige auszusehen, welche seine erste heilige Nachfolger in seinem Göttlichen Lehr-Amt unsers ewigen Seelen-Heyls seyn sollten. Er sahe in dem Geist, und mit leiblichen Augen den künftigen Felsen seiner heiligen, allein wahren Christen-Kirch, Petrum an dem Gestatt des Meers Tiberias benennt; alsbald sagte Er zu ihme: Folge mir nach! Petrus gehorcht bis zum Tod des Creutzes, verlaßt sein Schiffelein, und Netz, fanget an Menschen zu fischen, und

d) Quos prædestinavit hos, & vocavit; & quos vocavit, hos, & justificavit, quos autem justificavit, illos & glorificavit. Rom. 8.

und folgt in allem der ruffenden Stimm GOttes. Und siehe Wunder! Aus einem armen Fischer wird er der allergrößte Schiff- Patron, und führt das Steur-Ruder der gantzen Catholischen Christen-Kirch, zu welchem allerhöchsten Statthalter-Amt ihne statt seiner Christus selbst erhoben. Der liebwerthe Welt-Heyland gienge auf der beschwerlichen Reiß unsers Heyls weiter, und fande Matthäum, am Zoll-Banck sitzen; Er sagte zu ihme: *) Folge mir nach! Er folgt, verlaßt Geld, und Gut, und wird in einem Augenblick zu einem aus jenen geheiligten Männeren, welche die Göttliche Lehr unsers ewigen Heyls bis zu ihrem Marter-Tod in der gantzen Welt herumgetragen. Der HErr geht gleichsam nur um einen Schritt weiter, Er sieht zwey, welche dem Mosaischen Gesatz anhiengen, Er saget zu ihnen: Folgt mir nach! Auf diese Wort erbleichten sie in dem Angesicht, und wurden gantz zag. Endlichen suchten selbe mit erdichteten Entschuldigungen, kal- und falschem Vorwand sich dieser Einladung zu begeben. Einer sagte: HErr! mein Vatter ist vor wenig Tägen gestorben, gestatte, daß ich seiner Leiche beywohne. Der andere sagte: Ich habe viel in der Welt zu thun; ich hab viel im Vermögen, ich muß zuvor alles in seine Richtigkeit bringen. Der HErr zörnte über diese Antwort, gabe ihnen einen scharffen Verweis, und

*) Sequere me.

und kehrte ihnen den Rucken, nur, damit Er sie nicht mehr ansehen könnte. O GOtt! was Schröcken ist das? So hat dann also diesen die Würde zu dem Apostel-Amt, und zu der darauf folgenden Heiligsprechung das lange Verzögern, so sie dem Heyland auf seine ruffende Gnad- und Liebs-Stimm gezeigt, benommen? Das ärgste aber ist, daß, nach Zeugnuß des heiligen Augustini wir beyde, als ewig Unglückseelige zu beweinen haben. Dieses thut selber gantz klar dar aus denen Worten des Erlösers; als welcher zu dem ersten gesprochen: e) Lasse die Todte ihre Todte begraben. Das ist: Gehe hin, hilf nur jenen begraben, der dem Leib nach todt; nachdeme du der Seel nach schon als lebendig gestorben. Zu dem anderen aber sagte der HErr: f) Niemand, der seine Hand an den Pflug legt, und zuruck siehet, ist tauglich zum Reich GOttes. Das ist: Gehe, weilen du zuruck siehest, wirst du keinen Theil am Himmelreich haben. So folgt dann aus diesem klar, wie viel daran gelegen seye, denen Göttlichen Einsprechungen gehorsames Gehör geben; nemlich eben so viel, als daran liegt, das ewige Heyl der Seelen zu erwerben. Ist dann also nicht wahr, daß jener Gnad- und Liebs-Augenblick der, in dem Hertzen ruffenden Stimm GOttes, vielen jener zu-

---

e) Sine, ut mortui sepeliant mortuos suos. Luc. 9. 60.

f) Nemo mittens manum ad aratrum, & respiciens retro, est aptus regno Dei.

zugleich kleine, zugleich aber auch allergrößte Puncten seye, der zu seiner Zeit die ohnermessene Linien der ohnendlichen Ewigkeit, oder den Ring ohne Anfang, und End ausmache, an welchem die Ketten, oder Reyhen der Göttlichen Gnaden, ja der endlichen Gnaden-Wahl selbst, wie die Geleich, hangen? Also redet der Erleuchtigste aus allen Kirchen-Lehreren, Augustinus. g)

Ja also ist es, stimmet mit ein Ambrosius; er sagt, es trage sich mit einem Menschen, so der innerlichen Stimm GOtt des Heiligen Geists Gehör gibt, zu, was sich an einem Marmel-Stein zeiget, wenn selber sich nach dem Sinn des Bildhauers stalten läßt. So sich selber leicht verarbeiten, gestalten, und bilden laßt, ohne, dem Hammer-Streich des Künstlers viel zu widerstehen, so wird gar bald aus selbem ein edles Bild; hat er aber gar zu harte Adern, oder widerstehet selber denen Streichen, welche auf das Kunst-Eisen vermittelst des Hammers gethan werden, wirft selben der Künstler in einen Winckel hinein, und zersprengt ihne zu tausend Stuck. Jener Marmel-Stein also, welcher den geziemenden Gehorsam der gestaltenden Künstlers-Hand geleistet, wird, als eine der Zeit nur spottenden Ehren-Saul in denen Kayser- und Königlichen Hof-Lageren, oder in denen Kirchen GOttes selbst aufgerichtet; der Widerspenstige hingegen bleibt nachmahls, wie zuvor, ein ohngestalter Klotz, auf den man die Wort Ambro-

g) Prædestinatio vocationis nostræ. L. 85. quæst. q. 65.

Ambrosii schreiben sollte: h) Ein Stein, aus deme die Hand des Meisters wegen seiner Härte nichts bilden können, wird endlichen gar in tausend Stuck zerschlagen.

Eben dieses wiederfahrt auch uns. O! wenn ihr doch nur wußtet jenes schöne Absehen des Heiligen Geists, so Er hat, da Er in unserem Gemüth zu arbeiten anfangt, besonders, wenn es an deme, daß wir uns einen Stand auswählen! Es wollte dieser Göttliche Liebs-Geist aus jenem Seelen-Wolf gerne ein Lamm GOttes machen, und ihne mit der ohnbefleckten Woll eines geistlichen Ordens-Kleid bedecken. Aber oft schlagt Er auf ein steinhartes, das ist, verstocktes Sünden-Hertz; Er durchgrabt es öfters mit dem nagenden Gewissens-Wurm, mit auszehrenden Kranckheiten, durch Verlurst eines theuren Streit-Handels, oder Tod-Fall eines Freunds, oder guten Bekannten. Wißt ihr aber wohl, warum? Weilen Er wollte, ein solcher solle dardurch in sich selbst gehen. Der Göttliche Geist mögte gerne aus einem untreuen Saul einen andächtigen David, aus einem, gegen seinem eignen Vatter aufrührischen Absalon einen unschuldigen Daniel, aus einer ehebrecherischen Bersabea eine züchtige Judith machen. Wenn nun eine solche Seel dem Heiligen Geist gehorsames Gehör gibt, und ihne arbeiten laßt, O! so ist sie schon seelig, ja gar heilig.

Ents

---

h) Etiam lapis, si soliditate sua manum deludat Artificis, frangitur.

Entgegen wenn selbe sich seinen Einsprechungen widersetzt, kan und muß man von ihr sagen, was der heilige Stephanus seiner Zeit von denen verstockt- und hartnäckigen Juden gesprochen: i) Ihr widerstehr immer dem Heiligen Geist. Kurtz: Man kan selbe schon für verlohren beweinen.

Das schlimmste aber ist, daß viele, so von dem Heiligen Geist auf bessere Weeg des Heyls, und Himmels beruffen werden, das Hertz nicht einmahl haben, das Gute zu vollbringen, sondern nur immer suchen, ihre innerliche Gewissens-Unruhen zu stillen, mit Vermelden: Ich will es schon noch thun, aber jetzt noch nicht. Ach Betrügereyen! wer zukünftige Ding anordnet, sagt der heydnische Sitten-Lehrer Seneca: k) Der handelt mit solchen Sachen, die nicht in seinem Gewalt seynd. Wer kan sich dann einen Augenblick versprechen? Oder einen anderen Willen? Oder kan etwan einer ihme andere Einsprechungen schnitzlen? Und weißt du auch hernach, was es mit dem Heiligen Geist für eine Beschaffenheit habe? Er verweilet nicht, und schiebt seine Werck unsees Heyls nicht lang auf. l)

Von selben heißt es in denen Psalmen Davids: Er spatzieret auf denen Flügeln der Winden herum. m) In der Geheimnuß-vollen

---

i) Vos semper Spiritui Sancto resistitis. Act. 7.
k) Quod futurum est, non est tuum.
l) Nescit tarda molimina Spiritus Sancti gratia.
m) Qui ambulas super pennas ventorum.

len Gestalt eines Winds ist Er auch an dem heiligen Pfingst-Tag in den Speis-Saal der Jünger Christi gekommen, dardurch seine Geschwindigkeit im Würcken, und unsere Eilfertigkeit im augenblicklichen Mitwürcken, welches Er von uns verlangt, anzuzeigen. Aber was? So wir ihme nicht hurtig gehorchen, haltet er sich billig für beleydiget, und zur Straf unserer Abschlagung laßt Er seine liebvolle Gnad- und Heyls-Stimm nicht mehr in unseren Hertzen erschallen; oder, wenn Er auch wieder ruft, tragt Er auf so langes Verzögeren gar kein grosses Belieben, und belohnt uns nicht mehr also, wann wir ihne schon nachmahls anhören, wie Er es doch gethan hätte, so wir seine erste Ermahnungen gleich erhört hätten.

Dahero tragt sich bey solchen zu jenes, was bey denen bekannten Opfern, von denen so viel in Göttlicher Schrifft vorkommt, das sich bey dem Opfer Abrahams Gen. 22. und Jephte Judic. c. 12. zugetragen. Abraham opferte seinen Sohn, und zwar seinen eintzigen; Jephte seine eintzige Tochter. Nun laßt uns was weniges beyde diese Opfer betrachten. Das Opfer Abrahams geschahe nur dem Willen nach, wurde aber in dem Werck selbsten nicht vollzogen; massen der Engel GOttes mitten in der Luft den Streich, und die unschuldig-Todtschlägerische Vatter-Hand aufgehalten. Das Opfer des Jephte aber wurde in der That vollzogen durch die grausame Entleibung seiner Tochter, als welche unter häuffigem Seufftzen, und Weinen des

gantzen

gantzen Juden-Volcks, und Galaads aufgeopfert worden. Das Opfer des Abrahams gienge vor aus gemessenem Befehl des Allerhöchsten, den ihme der HErr selbst angezeigt: nicht aber also das Opfer des Jephte; dann, als dieser mit denen Ammonithen kriegte, machte Er freywillig ein Gelübd, jenes GOtt zu opferen, was ihme zuerst begegnen werde. Das Opfer des Abrahams mußte, und wurde nicht in einer so Freuden-voll, und lustigen Zeit vollzogen, wie jenes des Jephte, als welcher eben glorreich, als ein Obsieger, zuruck zohe. Gleichwohl sagt uns die Göttliche Schrifft, GOtt habe ein grössers Belieben getragen ab dem Opfer des Abrahams; also zwar, daß Er ihne geseegnet, und verheissen, Er wolle seine Nachkömmlinge denen Sternen an der Zahl gleich machen; ja sogar die Porten seiner Feinden sollen ihme zu lauter Siegs-Bögen werden, Gen. 22. v. 17. Hingegen ab dem Opfer des Jephte zeigte GOtt gar keinen Gefallen, noch liesse Er deswegen über ihne sein Gnaden-Thau fallen. Warum aber dieses? Hört die güldene Wort Ambrosii. Er sagt: Abraham vollzohe alsbald das Opfer, nicht aber Jephte. GOtt rufte dem so gehorsam- als glaubigem Vatter der Rechtglaubigen, dem Abraham, und er antwortete ihme alsbald, und sprach: n) HErr, da bin ich! GOtt saget: Tödte deinen Sohn, und siehe! o) mitten in der Nacht

---

n) Adsum.

o) De nocte consurgens.

Nacht machte er sich schon auf, und gehorchte. Jephte hingegen, als ihme seine Tochter begegnete, seufzete, und weinte; er vermischte seine Vatter-Thränen mit dem Leydwesen seiner bis in Tod betrübten, einzig geliebten Tochter. Als sie nachmahls von ihme zwey Monath lang Verschub forderte, sagte er ihr auch zu. Der heilige Ambrosius sagt: p) Den Vatter schmertzte das Opfer, die Tochter weinte, beyde verweilten, das gethane Gelübd zu vollziehen. Was ist es dann also Wunder, daß GOtt kein Belieben darob gehabt? O! so doch dieses nur gewisse kleinmüthige Hertzen verstunden, welche sich nicht entschliessen können zu jenem, was ihnen der Heilige Geist eingibt, und allerley falsche Entschuldigungen deswegen vorwenden! Was wir diesem Göttlichen Liebs-Geist immer anerbieten, kan ihme jedoch nicht angenehm seyn, so wir es nicht mit eilfertigen, und entschlossenem Gemüth alsbald vollziehen. Wer diesem Geist also in der That gefallen will, muß ihme sein Gemüth widmen, und auf alle Augenblick seine Augenwinck geschwind zu vollziehen, bereit seyn. Rede, O HErr! dann es hört es dein Diener!

Aber was muß man wohl von jenen Menschen sagen, welche, da sie ein- oder auch oftermahlen von diesem heiligen GOttes-Geist zu einem vollkommneren Geist- und Lebens-Stand beruffen worden, ihme jedoch nicht folgen? Müssen solche verzweiflen, in Betrachtung, daß vielleicht ihre

---

p) Pater doluit, filia flevit, uterque distulit.

ihre ewige Gnaden-Wahl an diesen Stand geheftet worden, in welchen sie zuerst beruffen worden? Oder was müssen sie dann also thun?

Antwort: Eintweders können sie jenes noch vollziehen, was ihnen dieser Geist hat eingegeben, oder nicht? Ist es annoch möglich, seynd die Umständ also beschaffen, daß sie mit Billigkeit, und gesunder Vernunft das eingesprochene Gute können zu Stande bringen, sollen sie es, sobald es ihnen immer möglich, vollziehen. So aber die Zeit, Ort, Stand, Umständ, Personen, und Gelegenheit nicht mehr vorhanden, solches zu bewerckstelligen, was sie zuvor gemäß der Göttlichen Erleuchtung, und Einsprechung hätten vollziehen sollen, können sie diesen Fehler also ersetzen, und verbesseren:

Erstens müssen sie zu GOtt mit den Worten des Esau ihre Zuflucht nehmen; dieser, als er sich des Seegens Isaac, seines Vateers beraubt sahe, den ihme mit List der Jacob, sein Bruder entnommen, warffe er sich seinem Vatter zu Füssen, und sprache unter Seufzen, und Weinen: q) Hast du dann nur einen Seegen, O Vatter? Ich bitte dich, seegne auch mich! Das ist: Ist dann deine vätterliche Liebs-Neigung gegen deinen Sohn, sogar gesparsam, daß du in deinem Vatter-Hertzen keinen Seegen mehr übrig hast? Willst mich dann meines vätterlichen Erbtheils gantz berauben? Und auf solche

Art

---

q) Num unam tantum Benedictionem habes pater mi! mihi quoque obsecro ut benedicas. Genes. 27. 36.

Art erhielte er den zweyten Vatter-Seegen. Diese Wort muß ein jeder zu dem himmlischen Vatter sprechen, welcher nicht in jenem Stand lebt, indeme er meint, daß ihne GOtt beruffen. Er muß sagen: O Vatter! hast du dann in dem ohnschätzbaren Kasten deiner ohnendlichen Gnaden-Schätz nur einen eintzigen Stands-Seegen, mich darinnen seelig zu machen? Oder, da du mir anjetzo meinen Fehler in der Stands-Wahl zu erkennen gibst, geschieht es dann ohne Hoffnung, mich hierinnen besseren zu können? Kan ich mir dann das von einem so barmhertzigen Vatter einfallen lassen? Ach! tröste mich doch also! O HErr! wende deine liebreiche Vatter-Augen nicht ab von mir wegen meiner Untreu, und du wirst auch anjetzo noch für mich einen Seegen finden!

Zweytens, gleichwie, wenn man auf einen wilden Stock ein edles Zweig einpfropft, der wilde Storr auch seine wilde Natur verläßt, und geschmacke Früchten hervor bringt; also auch, wenn wir einen minder vollkommnen Lebens-Stand erwählt haben, da wir doch von GOtt vielleicht zum geistlichen, oder Ordens-Stand beruffen worden, so müssen wir, so viel möglich, zerschiedene Ubungen, welche ansonsten nur den geistlichen zustehen, gleichsam in diesen unseren einpfropfen, und darmit vereinigen. Dergleichen sollen alle Tag lang, und eyfferig dem heiligen Gebett obliegen, fleißig GOtt in seiner Kirch besuchen, auf Haußgenossene ein sorgfältiges Vatter-Aug haben, und was dergleichen mehr seyn mag.

Judeme wollten die heilige Ertz-Vätter, und Stifter der geistlichen Ordens-Ständ mit ihren heiligen Reglen nichts anders, als ihre geistliche Nachfolger, und Ordens-Söhne deswegen zu denen Evangelischen Räthen verpflichten, damit sie desto ehender die Gebott GOttes hielten, als in Beobachtung, welcher die wahre Weesenheit der Christlichen Vollkommenheit besteht. r) Wenn wir nun also auch in dem Sacramentalischen Ehestand die Gebott GOttes halten, werden wir eben darum jene Vollkommenheit erlangen, welches das eintzige Ziel, und Ende aller heiligen Ordens-Ständen ist. Was das heilige Ordens-Kleid betrift, ist ein jeder guter Catholischer Christ mit dem edlisten Kleid, das ist, Christo angethan. Also redet Paulus zu seinen Galatern 3. v. 27. Alle Getaufte haben Christum angezogen. s)

---

r) Perfectio vitæ consistit essentialiter in præceptis, instrumentaliter in consiliis.

s) Quicunque in Christo baptizati estis, induistis Dominum Jesum Christum.

Zwölfte geistliche Lesung.

Wir müssen dem Heiligen Geist alle Handlungen unsers Lebens widmen, und selbe nach seiner Anleitung, und Lehr-Sätzen einrichten.

Es ist nicht genug, daß wir dem Heiligen Geist das Hertz, und Gemüth widmen, welches wir ihme vorhinein aus Gerechtigkeit gantz schuldig seynd, sondern wir müssen auch alle Handlungen unsers Lebens, und all unsere Werck nach den Lehr-Sätzen dieses Göttlichen Lehrmeisters einrichten, und selbem verabzinsen. Gar zu thöricht handlen jene Menschen, welche weit von GOtt, ohne Liecht des Heiligen Geists, zu einem Führer ihrer Handlung bald die weltliche Staats-Klugheit, so da lehrt, sich auf die Stuffen der erwünschten Glückseeligkeit mit List, und Betrug zu schwingen, wie jene bey Isaia sagten: a) Wir hofften auf Lugen, bald die neue Mode, so nach und nach die Eitelkeit, und der Pracht in die Städt einführen, erwählen. Es leben solche nicht nach der gesunden Vernunft, sondern nach dem Gebrauch der Ausgelassenen. b) Andere hingegen erwählen das zeitliche

---

a) Posuimus mendacium spem nostram. c. 28.
b) Non ad rationem, sed ad similitudinem. Seneca L. de vita beata c. 1.

zeitliche Ehransehen, so ein vorbeystreichender Wind des gemeinen Pöbels, welcher eilends verschwindet, ein Schlaf einer eingebildeten Hoheit ist; dahero halten solche nicht jenes hoch, was wahrhaftig hoch zu halten ist, sondern, was sie ihnen fälschlich einbilden, daß es groß und herrlich seye; gleich jene Albere in Africa, von denen Pomponius Mela schreibt: c) so für Aussprüch der Götter, die Traum hielten. Noch andere endlichen lassen sich von gewissen Lehr-Sätzen leiten, welche ihnen die Einbildung, der Lust, Zorn, oder die blinde Welt eingeben. Alle diese wandern auf Irr-Weegen, so elendiglich in die ewige Höllen-Gruben hinabführen. Unser wahre Führer ist der Heilige Geist; als welcher vom Himmel herabgestiegen, damit Er uns hinauf führe. d) Er ist der wahre Lehrmeister der Welt: e) Er wird euch alles lehren, und einsagen; folglich müssen wir von ihme allein die Anleitung, und Lehr-Sätz hernehmen, unser Leben darnach einzurichten; Ihme allein seynd wir zinsbar; von Ihme müssen wir in allem abhangen; weit mehrer, als ein Lehr-Jung von seinem Lehr-Meister, oder ein Schiffender von dem Steurmann, oder der Krancke von dem Arzt, oder ein Soldat von seinem Feld-Obristen.

Und

---

c) Pro oraculis ferunt somnia. L. 1. c. 4.
d) Ideo de cœlo descendit, ut ad cœlos eos veheret. Bernardin. t. 3. Serm. de Donis.
e) Ille docebit vos omnia, & suggeret vobis omnia.

Und zwar Erstens, was können wir für einen besseren Führer unserer Handlungen finden, als den Heiligen Geist, als welcher von ohnendlicher Güte, und Weißheit ist? Er theilt seine Gnaden-Hülf mehr, oder minder mit, nach Maaß der Bedürftigkeit. Eben also handlet Er mit seinen Gaben, welche Er zerschieden, nach Beschaffenheit der empfangenden, der Amts-Pflichten, und Zeit ausspendet. Erwege, wie gantz anderst Er sich Elia in dem alten Gesatz, und denen Jüngeren im neuen mitgetheilt. Zu dem Elia, als selber von der Königin Jezabel flohe, und in einer Höhle des Bergs Horeb verborgen lage, kame Er in Gestalt eines sanft blasenden Windleins, f) über die Jünger aber in Gestalt feuriger Zungen mit grossem Getöß. Warum das? Weilen Elias sehr hitziger Natur, kame Er zu ihme in Gestalt eines kühlenden Lüftleins, die Ohnbescheidenheit seines allzugrossen Eyffers in etwas zu mäßigen. Hingegen da die Jünger von Forcht gantz erkaltet in dem Speis-Saal sich befanden, kame Er mit grossem Getöß über sie, selbe aufzuwecken, und in Gestalt feuriger Zungen, sie zu erwärmen, und anzueyfferen, damit sie hinnach allen Wüterichen die Stirne bieten, und alle Peinen ertragen könten. Gar schön redet der heilige Bonaventura von den zerschiedenen Feur-Zungen, welche sich an dem Pfingst-Tag ober den Jüngeren sehen liessen;

---

f) Sibilus auræ tenuis. 3. Reg. 19.

sen; und zwar also: g) Billig heißt es, zerschiedene Zungen, weilen man nicht allen auf eine Art predigen muß; dann bald muß man von der Straf, bald von der Himmels-Freud, jetzt von den Sünden, ein andersmahl von Tugenden, und anderst zu den Schwachen, anderst zu den Vollkommenen reden. Woraus zu ersehen, wie schön der Heilige Geist die Seelen leite, zu gelegener Zeit zu Hülf komme, und wie ordentlich Er unter uns seine Gaben austheile, um, uns in den Himmel zu führen.

Weiters betrachte, wie der Göttliche Geist gleich in dem Anfang die Kirchen befestiget, und ihren immer zunehmenden Fortgang befördert. Erstens zwar, gleichwie das Babylonische Reich durch die Zertheilung der Sprachen zu Grund gegangen, da GOtt die hochtrabende Thorheit zu beschämen, massen selbe einen Thurm bauen wollte, dessen Spitz den Himmel erreichen sollte, ihre Mund-Art also untereinander verworren, daß sie sich theilen, und besondere, weit entlegene Länder beziehen mußten; h) also befestigte hingegen der Heilige Geist in der Welt das Reich Chri-

---

g) Bene dicitur, DISPERTITÆ LINGUÆ; quia non uno modo ad omnes habendus est fermo: nunc enim de pœna, nunc de gloria, nunc autem de vitiis, & virtutibus, & aliter infirmis, aliter perfectis loquendum est. Serm. 5. de Pent.

h) Confundamus ibi linguam eorum. . . & divisit eos Dominus ex illo loco in universas terras. Genes. 11.

Christi, und der Kirchen ; da Er auf den Zungen der Jünger die Sprachen aller Völcker vereinigte. i) Noch mehrers aber geschahe diß durch die Vereinigung der Hertzen, so in den Neugläubigen durch das Göttliche Liebs-Gesatz eingeflößt worden. k) Uber diese Wort sagt der heilige Chrysostomus : l) Weilen einstens die hoffärtige Menschen wollten einen Thurm aufbauen, so bis an den Himmel reichte, zertheilte GOtt die Sprachen, und die böse Einträchtigkeit ; deswegen flohe auch heut der Heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen über die Jünger , damit Er dardurch die zertheilte Welt vereinige. Zudeme behauptet Baronius mit dem heiligen Augustino , m) daß damahls 72. Sprachen waren. Er führt diese Stell aus dem heiligen Epiphanio an : n) Zwey und siebenzig Bauleuth erbauten damahls den

Thurm,

---

i) Audiebat unusquisque lingua sua illos loquentes.

k) Multitudinis credentium erat cor unum , & anima una.

l) Cum olim homines, superbia elati turrim extruere voluerint , quæ ad cœlum usque pertingeret, & invecta divisione linguarum, pravam illam concordiam dissiparit Deus , idcirco nunc quoque in specie ignearum linguarum ad eos advolat Spiritus Sanctus , ut per illam orbem terrarum divisum conjungat. Tomo 5. de Pent. serm. 37.

m) De Civit. L. 16. c. 6.

n) Septuaginta duo viri tunc turrim ædificabant, & in septuaginta duas linguas ex una confusi sunt. de mens. & pond.

Thurm, und sie wurden aus einer Sprach in zwey und siebenzig vertheilt.

Das zum voraus; vernehme anjetzo, was der Heilige Geist im Anfang der Kirchen thate. Rabanus saget: o) Es seyen der Sprachen nur zwey und siebenzig; deswegen erwählte sich GOtt Lehr-Jünger von der zweyten Gattung eben so viele; damit die Zahl der Prediger mit der Zahl der Sprach übereinstimmte.

Nicht minder Wunder-voll leitete hinnach der Heilige Geist die Kirchen in ihrem Fortgang, da Er den Jüngeren die kräftigste Weis und Art lehrte, die Welt zu bekehren, nemlichen die Demuth, Armuth, Sanftmuth, und ihnen solchen Heldenmuth, und heilige Tapferkeit eingosse, daß sie auch den Königen, und Wüterichen sich zu widersetzen, nicht scheueten: p) Ich will euch Mund, und Weißheit geben, welcher nicht werden widerstehen können all eure Widersacher. Und wahrhaftig! die erste Predig Petri, der erste Stoß, den er in die geheiligte Gesatz-Trompeten thate, bekehrte alsogleich drey tausend Seelen zu dem heiligen Christen-Glauben. q) Nicht minder aber auch würckten die andere

---

o) Linguæ omnes dicuntur esse septuaginta duæ; unde & discipuli secundi ordinis sub hoc numero sunt electi, ut numerus Prædicatorum concordaret numero linguarum, in glossa.

p) Ego dabo vobis os, & sapientiam, cui non poterunt resistere, & contradicere omnes adversarii vestri.

q) Appositæ sunt in die illo animæ circiter tria millia.

andere Jünger, so in der Welt hin und her zerstreuet waren, viele Bekehrungen und Wunder, und durch den Beystand des Heiligen Geists, der sie leitete, erneurten selbe die Wunder-Ding der bekannten Erscheinung, so Ezechiel am 36. Capitel gehabt. Allda lesen wir folgendes: Die Hand des HERRN kame über mich, und führte mich hinaus im Geist des HErrn, und liesse mich nieder auf einem Feld, das voll der Gebein ware, und führte mich durch selbe allenthalben rings herum. Es ware aber des Gebeins sehr viel, daß auf dem Feld lage, und sie waren gantz dörr. Der HErr sprach zu mir: Du Menschen-Kind, meinst du wohl, daß diese Bein sollen lebendig werden? Und ich sprache: HErr GOtt! das ist dir bekannt; und Er sprache, weissage von diesen Beinen, und spreche zu ihnen: Ihr dörre Bein, hört des HErrn Wort. Siehe, ich will, sagt GOtt, einen Geist in euch bringen, und ihr sollet leben. Und, da ich also weissagte, erhube sich ein Wind, und siehe eine Bewegung; dann die Beiner fügten sich zusammen, und ich sprache zum Geist: Komm, du Geist, von den vier Winden, und blase diese Erschlagene an, daß sie wieder lebendig werden; und der Geist fuhre in sie, und sie lebten, und stunden auf ihren Füssen; und es ware ein ohnzahlbares Heer. Was da Ezechiel nur glatthin im Geist gesehen, zeigten hinnach die Jünger nach Pfingsten auf gantz Wunder-volle Weis in dem Werck. Es wa-

ren damahls die Menschen der Gnad nach in der gantzen Welt todt. Es waren in dem Willen die Sitten-Tugenden wegen übermachten Laster-Gewalt, in dem Verstand die Erkanntnuß GOttes wegen Abgang des wahren Glaubens, massen aller Orten die Abgötterey, das Heydenthum, und die zaumlose Ausgelassenheit herrschte, erstorben. Alle Schamhaftigkeit ware verlohren gegangen: Man bettete im Himmel sogar die Laster für Götter an, als den feigen Wein-Gott, den rauberischen Saturnus, die geile Liebs-Göttin; und es ware niemand im Stand, die erstorbene Welt zum Leben zu erwecken, ausgenommen die Jünger, so aus dem Speis-Saal, als eben so viele lebendige Liebs-Facklen des Seelen-Eyffers hervor tratten, und den lebendig-machenden GOttes-Geist über gantze Städt, und Königreich herabsteigen machten, damit selber die Sterbliche alsogleich zum geistlichen Gnaden-Leben erweckte.

Allein, was thaten sie doch, so wundervoll- als herrliche Thaten zu vollziehen? Sie gehorchten der Anführung des Heiligen Geists, und predigten dem Volck nicht mit kunstreicher, ausgesuchter Redens-Art, sondern: r) Wie es ihnen der Heil. Geist eingabe, das ist, mit solchen Worten, welche, obwohlen sie einfältig, dannoch eine recht eindringliche Kraft hatten. Sie schändeten die Laster mit feurigem Nachdruck des heili-

r) Prout Spiritus Sanctus dabat eloqui illis.

heiligen Seelen-Eyffers, und achteten die Grosse nicht, sondern munterten alle zu dem neuen Gesatz auf, ohne das menschliche Ehransehen zu achten, ohne eitle Begierd, den Welt-Gelehrten zu gefallen, oder, den Mächtigen zu missfallen. Sie predigten in lauter Armuth, mit blossen Füssen, ohne verkünstelten Wort-Schmuck, ohne Vorsehung an Lebens-Mittlen, ohne Schutz, und Beystand der Grossen; und also bekehrten sie nicht nur allein die gantze Welt, sondern sie heiligten selbe auch. Die Jünger gleichten des Ezechiels Geheimnuß-vollen Wunder-Thieren, welche den Wagen der Göttlichen Herrlichkeit mit so grosser Fertig- und Einhelligkeit zohen; weilen sie im Ziehen nicht ihrem natürlichen Antrieb folgten. Also gienge der Löw nicht in den Wald, der Mensch nicht in die Stadt, der Ochs nicht auf das Feld, der Adler nicht auf die Berg, sondern, s) sie giengen, wohin sie der Geist triebe. Sie gleichten den Rädern an diesem geheiligten GOttes-Wagen; dann auch diese waren Geheimnuß-voll: t) Weilen der Geist die Räder bewegte, erhoben sie sich. Ebenfalls giengen die Jünger, weilen sie der Heilige Geist leitete, aller Orten mit siegreichen Helden-Schritten einher, da sie überall den Glauben ausbreiteten, und darzu neue Völcker brachten.

Das

---

s) Ubi erat impetus Spiritus, illuc gradiebantur. I. 12.

t) Quia Spiritus erat in rotis, ambulabant, & elevabantur. Ezech. I. v. 22.

Das ist jenes wahre Vorbild, nachdeme wir unser Leben einrichten müssen; wir sollen nemlichen in all unserem Thun, und Lassen, nicht unseren Neigungen, oder Widerwillen, eitler Ehr, oder jenem Narren-Spruch: Was werden die Leute sagen? folgen; noch minder uns von Liebe, Haß, Hochmuth, oder Eigennutz führen lassen, sondern das Liecht des Heiligen Geists immer vor Augen haben; damit wir sehen, was Er von uns verlange. Unser Hertz muß ein heiliges Verlangen hegen, nur seinen Willen in allen Verrichtungen zu suchen. Wir müssen uns in seine Händ ergeben; wie eine Feder in des Schreibers Hand; selbe beweget sich nicht ohne ihne: u) Meine Zungen ist eine Feder eines eilfertigen Schreibers. Diese Wort legt Hugo, der Cardinal, also aus: x) Dann, gleichwie eine Feder nicht schreibt, was sie will, sondern, was der Schreiber will, also predigt der Mensch nicht sich selbst, sondern der heilige Geist gibt ihme alles ein, und schreibt es in sein Hertz, da er seine Gnad nicht nach und nach eingießt, wie wir etwann

u) Lingua mea calamus scribæ, velociter scribentis. Ps. 41. v. 2.

x) Sicut enim calamus non scribit, quod vult, sed, quod scribens vult, sic homo non prædicat se, sed a Spiritu Sancto dictante & scribente in cordibus Prædicatoris, & in cordibus audientium; Spiritus enim Sanctus non paulatim, & cum mora gratiam suam infundit; sicut aquiritur scientia per longum studium, sed subito, & cito. Serm. 36.

wann die Wissenschaften erlangen, sondern gählings, und geschwind.

Auf solche Art werden wir reich an Tugenden, und Verdiensten werden, anbey auch unserem Nächsten verhülflich, und nützlich seyn, eben wie der heilige Ertz-Martyrer Stephanus, als welcher, weilen er all sein Thun, und Lassen nach dem Gesatz jenes GOttes-Geists eingerichtet, von deme er voll ware. y) Selber ware so unschuldig in seinen Sitten, so eingezogen in den Augen, so gelassen im Umgang, daß alle, so ihne anschaueten, in ihme das Angesicht eines Engels wahrnahmen: z) Und also verdiente selber annoch auf Erden, einen Vorgeschmack des Himmels zu verkosten, massen er selben offen sahe, und den Heyland zur Rechten des Vatters stehen... Zweytens werden wir auch unserm Nächsten nutzen, gleich wie wir es in dem grossen Ertz-Vatter Ignatio gesehen; dann da ihne am heiligen Pfingst-Tag eine Stuck-Kugel getroffen, hat selbe zugleich in ihme das geheiligte Liebs-Feur des heiligen Geists entzündet, daß er sagen konnte: a) Er schickte ein Feur in meine Gebein, und lehrte mich. Nachmals predigte er immer, b) wie es ihme der heilige Geist eingabe. Er suchte auch in so vielen triftigen Geschäften, und mühsamen Arbeiten nur allein c) die grössere Ehr GOttes.

Dritter

---

y) Stephanus plenus Spiritu Sancto. Act. 7. 55.
z) Vultum Angeli, stantis inter illos.
a) Misit ignem in ossibus meis, & erudivit me.
b) Prout Spiritus Sanctus dabat eloqui illi.
c) Ad Majorem Dei gloriam.

Dritter Theil,

In sich haltend

geistreiche Lehr-Reden

und

eindringliche Ermahnungen an die Priester, als Ausspender der Gaben, und Gnaden des Heil. Geists.

Von der strengen Amts-Pflicht, so den Priestern oblieget, mit gröstem Seelen-Eyffer das heilige Pfingst-Fest zu feyren; wie auch von ihrer Schuldigkeit, die andächtige Anbettung des Göttlichen Geists bey dem Volck fortzupflanzen.

Damit diesem Wercklein gar nichts mangle, wollte ich vor allem jenen Theil nicht auslassen, welcher der ansehnlichste seyn mag, und hauptsächlich die Priester, als erste Ausspender, und Verwalter der Gnaden des Heiligen Geists in der gantzen Kirch, betrift. Dahero unterfange ich mich mit aller,

so

so hohen Stand gebührender Ehrerbietigkeit, hoch dieselbe dessen zu erinnern, was sich mir öfters zur nutzlichen Lehr und Unterricht vorstellte.

Das Pfingst-Fest also, obwohlen es für die gantze Kirche höchst beglückt, der gantzen Christen-Welt ersprießlich, gleichwohlen so vortheilhaftig es immer für die Glaubige aller Ständen, kan man es jedoch ein besonders Fest der Apostlen, und dann folglich auch der Priester, als deren Nachfolger, nennen; weilen die Jünger mehr als alle andere im Speiß-Saal versammlet, voll, und gleichsam von dem Feur des Göttlichen Geists betruncken waren. In ihnen nahme man wahr die erstaunlichste Wunder der Allmacht dieses Geists, da sie in einer eintzigen Sprach von hundert zerschiedenen Völckern, als den Parthen, Medern, Elamiten, Egyptiern, und andern, verstanden wurden; durch sie erschallte in allen Welt-Gräntzen sobald der Klang Göttlicher Lehr-Trompeten, und es bekennten sich zum wahren Glauben Könige mit ihren Reichen, so zuvor dem abgöttischen Heydenthum zugethan waren. Dahero, wenn diese Jünger an dem Pfingst-Tag mehr, als andere Glaubige vom heiligen Geist überhäuft worden, so seynd die Priester, als ihre Nachfolger, verpflichtet, das heilige Pfingst-Fest mit grösserer Feyrlichkeit zu halten, und die Andacht unter dem Volck mit grösserem Eyffer zu betreiben; diß zwar um desto mehrer, als zu dieser, von selbst erflecklichen Ursach annoch folgende triftige

hinzu

hinzu kommen, welche ich grösserer Klarheit, und Deutlichkeit wegen, nach, und nach hier anmercken wird.

Erste Erinnerung.

Die Priester haben dem Heiligen Geist zu dancken, daß sie vor andern zu dem geistlichen Stand beruffen und erwählt worden, wegen jener hohen Ehren-Würde, und Ehr-Ansehen, so sie in der Kirch bekleiden; dahero seynd sie dem Göttlichen Geist auch grösseren Danck schuldig.

Wenn jemand in der Welt verpflichtet, seinen Gutthäteren danckbar zu seyn, so seynd es gewiß jene, welche von einem elenden Stand zu hoher Ehren-Stell, und als niederträchtige Erd-Dämpf, wie gläntzende Sternen am Himmel menschlicher Glückseligkeit erhaben worden. Wie ware nicht Mardochäus dem König Assuero verpflichtet, da letzterer ihne als einen verächtlichen Fußknecht dahin erhöhet, daß man ihne auf einem Siegs-Wagen in der Stadt Susa, mit Purpur angethan, einer Haupt-Zierde bedeckt, von Aman, dem ersten Kämmerling bekleidet, welcher das Pferd bey dem Zaum führte, von allem Volck, ja vielen Fürsten, und Verwalteren des Reichs umgeben,

herum

herum führte? Wie ware nicht verbunden Arbenais, als selbe aus einem schlechten Bauren-Mägdlein, vom Kayser Theodosio zu seiner Gemahlin, unter dem Nahmen Eudoxia erkiesen worden? Ja, der hochberühmte Redner, Ausonius, als ihne Trajanus von seinem niederträchtigen Stand zur Römischen Burgermeisters-Würde berufte, sagte, voll der Beschamung, der Kayser habe mit ihme als ein Gott gehandelt, da er ihne in ein lebendiges Wunder seiner Macht verwandlet. a)

Nun kan in der Welt keine höhere Würde ersonnen werden, als das Gott-geheiligte Priesterthum; massen durch selbes ein schwacher aus Erden gestalteter, von bösen Leydenschaften beherrschter, und vielleicht vieler Tod-Sünden schuldiger Mensch, zu solcher Ehren-Stelle erhaben wird, so da ist, nach der Meinung Pelusiotä, b) das äusserste Gräntz-Marck all jener Dingen, so die Menschen wünschen. Der heilige Ephrem heißt die Priester-Würde c) ein erstaunliches Wunder, eine grosse mannigfaltige, erstaunlich- und unendliche Priester-Würde. Genug, wenn ich sage, daß dardurch der Mensch ein Statthalter GOttes werde, ein Mitt-

---

a) Rationem felicitatis nemo reddet; Deus, &, qui Deo proximus est, mavult de subditis dedisse miraculum.

b) Omnium, quæ inter homines expetuntur, extrema meta. L. 2. Ep. 21.

c) Miraculum stupendum, magna, & multa, stupenda, & infinita Sacerdotis Dignitas, de Sacro.

Mittler zwischen GOtt und der Welt; und, wie Clemens, der Pabst, redet, d) nach GOtt ein irrdischer Gott. Die Sonne der Göttlichen Gerechtigkeit, so in seine Hände herabsteiget, gehorcht ihme besser, als jene Himmlische dem Josue. Ein Priester eröfnet weit besser, als Elias, den harten Himmel, und machet, daß von selbem der Göttliche Gnaden-Thau herab falle. Er löst weit besser als Moyses die Sünden-Band auf, und setzt die Sünder in den Freyheits-Stand der GOttes-Kinder. Er ist zugleich der Lehrmeister, Hirt, Feld-Obriste, Steurmann, Führer, und Seelen-Artzt aller Glaubigen. Was Danck ist er dann also nicht schuldig dem Heiligen Geist, welcher ihne erwählte zu so hoher Ehren-Stelle, welche sogar die Engel gleichsam beneiden.

Dem Heiligen Geist sagte ich, sintemahlen selber jener ist, welcher einen jeden Menschen zu dem vollkommnesten Lebens-Stand anmahnet, zu jenem nehmlichen, in welchem wir unser Seelen-Heyl leichtlich erlangen können. Der heilige Petrus Damiani sagt: e) Der Heilige Geist erleuchtet unsere Gemüther, erweckt in uns eine heylsame Begierd, stärcket uns; Er erleuch-

---

d) Post Deum terrenus Deus. Const. Apost. L. 2. c. 26.

e) Spiritus Sanctus enim lumen mentibus ingerit, desiderium excitat vires, infundit, illustrat siquidem, ut videamus, provocat, ut velimus, roborat, ut bona, quæ volumus, implere valeamus. Serm. de Spir. S.

leuchtet uns nemlich, damit wir das Gute verlangen, er fordert uns heraus, daß wir die Tugend wollen, und stärcket uns, auf daß wir das Gute in dem Werck ausüben.

Besonders aber thut diß der Heilige Geist in jenen, welche er zum Priesterthum beruft; dann, weilen der Heilige Geist das Hertz und die Seel der Kirchen ist, welchen der Heyland mit Fleiß gesendet selbe zu leiten, als erwählt er ihre Diener, und als der höchste Oberherr, setzet er ein, befestigt, und treibet er die Priester, als welche wegen der Hoheit ihres Stands ein Himmel der allgemeinen Christen-Welt seynd, an, gemäß jenem: f) Das Wort des HErrn hat die Himmel gestaltet, und all ihre Kraft kommet aus dem Geist seines Munds. Innocentius der Dritte, setzet hinzu: g) GOtt der Vatter verleyhet alle Kraft, und Stärcke durch das Wort in dem Heiligen Geist. Das lehren auch die heilige Vätter. Chrysostomus sagt: h) Durch den Heiligen Geist sehen wir ganze Priester-Reihen versammlet, und ganze Schaa-

---

f) Verbo Domini cœli formati sunt, & Spiritu oris ejus omnis virtus eorum.

g) Omnis virtus, omnis firmitas a Deo Patre per Verbum in Spiritu Sancto confertur.

h) Per Spiritum Sanctum Sacerdotum cernimus choros, & Doctorum ordines habemus; ab hoc fonte manant & revelationum donationes, & gratiæ Sanitatum, & reliqua omnia, quibus Ecclesia Dei condecorari solet, inde promuntur. Serm. 31. de Pent.

Schaaren der Lehrer. Von diesem Brunnen entspringen auch die Gaben der Offenbahrungen, die Gnad der Gesundmachung, und alle andere, so immer die Kirch GOttes zieren. Er sagt weiter: i) Wenn der Heilige Geist nicht wäre, hätte die Kirch keine Hirten und Lehrer, wie Paulus redet; ohne diesen Heiligen Geist könnte die Kirch nicht bestehen. Theophylactus fraget, warum das Feur am heiligen Pfingst-Tag über die Häupter der Jünger, und nicht in ihre Hertzen gefallen? Er antwortet: k) Weilen die Jünger zu Lehreren der gantzen Welt bestimmt wurden, und darzu eingeweyhet, welche Weyhung nur auf dem Haupt geschicht, deswegen erschienen die Zungen ober ihren Häuptern, anzuzeigen die Gestalt der Weyhung, welche geschicht, wenn man die Hand über das Haupt ausgestreckt haltet. Endlich sehen wir das klar in der offentlichen Wahl, so der Heilige Geist mit

Paulo,

---

i) Nisi esset Spiritus Sanctus, Pastores, & Doctores non essent; nam ipsi per Spirituum Sanctum fiunt, sicut & Paulus dicit, in quo vos Spiritus Sanctus posuit Pastores & Episcopos: nisi Spiritus adesset, Ecclesia non consisteret; si vero consistit Ecclesia, dubium non est, quin adsit Spiritus Sanctus.

k) Quia Apostoli orbis terrarum Doctores designabantur, & ordinabantur; ordinatio non fit, nisi in capite; igitur per hoc, quod linguæ erant super capita, ostenditur figura Ordinationis; super caput enim manu extensa posita Ordinatio fit.

Paulo, und Barnaba vornahme; massen der heilige Lucas sagt, daß, da die Jünger betteten, und fasteten, der Heilige Geist durch den Mund eines jener Heiligen, so den Weissagungs-Geist hatte, zu verstehen gegeben, daß sie Saulum und Barnabas zu Jüngern erwählen sollten, deren Amt besonders in Bekehrung der Heyden durch Predigen bestehen wurde. 1) Deswegen beschlosse der Kirchen-Rath zu Trient, daß zur Zeit eines entledigten Bischofs- oder Pabst-Stuhls man ohne Unterlaß zu GOtt eyfrige Gebetter abschicke, um einen guten Seelen-Hirten für das Bißthum, oder gantze Römer-Kirchen zu erlangen. Es seynd aber diese verordnete Gebetter nach altem Kirchen-Gebrauch alle zu GOtt dem heiligen Geist gerichtet. Es erhörte auch gar oft der heilige Geist solches Bitten des Volcks, und gabe ein sichtbares Zeichen, wen man zu solchen geistlichen Würden erwählen sollte. Also wurde der grosse Gregorius durch einen Strahl erwählt, der von dem Himmel auf ihne herab gienge, und sein Angesicht gläntzend machte. Also wurde Fabianus wegen einer Wunder-Tauben auf den Römischen Kirchen-Stuhl erhaben, welche um ihne hervor floge. Eben das solle, nach Lehr bewährter GOttes-Männer, Marck in der Erwählung zu dem Apostel-Amt begegnet seyn.

Es

---

1) Mirantibus autem illis Domino, & jejunantibus, dixit Spiritus Sanctus, segregate mihi Paulum, & Barnabam in opus, ad quod assumpsi eos.

Es ist bekannt jener Streit, den die heilige Kirchen-Vätter, und Lehrer über folgende Wort erregten: m) Das Loos zu dem Apostel-Amt ist auf Matthias gefallen. Salmeron, Sanchez, und andere, halten darvor, daß durch das Loos die grössere Zahl der Wahl-Stimmen zu verstehen seyen, so dem heiligen Matthiä günstig waren. Hingegen behaupten Lorinus, Mariana, und andere, daß es eigentlich ein Loos gewesen; nemlich sie schrieben auf zwey kleine Zettelein die Nahmen Joseph, und Matthias, und warffen selbe in einen Topf; alsdann zogen sie zuerst den Nahmen Matthias heraus; daß also wahr worden, was das 16. Capitel der Sprüchwörtern am 33. Vers saget: n) Man wirft die Loos in die Schooß; aber GOtt mäßiget selbe. Also schiene es, als ahmten die Jünger dem Gebrauch des alten Gesatzes nach, da GOtt dem Samuel befahle, daß er das Loos werffen sollte, den Saul zum König zu salben, 1. Reg. 10. 20. dem Josue, um, den Achan zu überzeugen, 7. 16. GOtt wollte auch, daß man gleichfalls durch das Loos, das den zwölf Zünften verheissene Land theilen sollte, Jos. 15.

Dahero schließt der heilige Thomas 1. 2. q. 95. A. 8. daß die Jünger, weilen sie damahls noch ungeschlachte, unerfahrne Männer waren, und den Heiligen Geist noch nicht hatten, sich

des

---

m) Cecidit fors super Matthiam.

n) Sortes mittuntur in sinum, sed a Domino temperantur.

des Loos in der Wahl des heiligen Marthiä bedienten. Als sie aber hinnach den Heiligen Geist empfangen, gebrauchten sie sich dieser Wahl-Art nicht mehr bey den Kirchen-Dienern. Anjetzo aber ist alles Loos in der Wahl von der Kirchen verbotten, massen in Verleyhung geistlicher Pfründen, besonders deren, so die Seel-Sorg auf sich haben, man den Würdigeren hierzu zu erwählen verpflichtet ist. Trid. Sess. 24. c. 18. Also die Gottesgelehrte insgemein mit dem heiligen Thoma: ja, Dionysius erzehlt, daß die Römer, annoch als Heyden ein Gesatz gemacht, o) keinen durch das Loos oder Geld zu dem Priesterthum zu erwählen.

Die dritte Meinung ist Dionysii mit Antonino, Turiano, Baronio, Sanchez, und andern. Ersterer will, daß durch das Loos ein gewiß sichtbares von GOtt gegebenes Zeichen, vermög welches der heilige Marthias erwählt worden, verstanden werde. p) Die heilige Schrifft heißte das Loos jenes Göttlich- und vortrefliche Kirchen-Amt, durch welches jener in den allerheiligsten Gottes-Reyhen einverleibt wurde, den die Göttliche Wahl hierzu erklärte. Ja, der heilige Antonius will, daß solches Zeichen bey Maria ein Strahl gewe-

---

o) Ne quis Sacerdos sorte, aut pretio crearetur. L. 2. Hist. hom.

p) Videtur mihi scriptura sortem appellasse divini quiddam, & præcipui muneris, per quod illi choro sacratissimo insinuaretur, qui esset divina electione declaratus. Eccles. Hier. c. 5. p. 3.

gewesen, welcher ihr in das Angesicht geschienen. Dionysius, der Karthäuser sagt, es wäre eine Tauben gewesen, so vom Himmel auf sie herab kame. Es mag aber gewesen seyn, was es immer will, so bleibt doch wahr, daß es ein Loos gewesen; dann, wie der heilige Augustinus anmercket: q) Das Loos ist eine Sach, so uns in zweiffelhaften Dingen den Willen GOttes anzeigt.

Durch dieses Loos dann also wurde der heilige Matthias der erste Geistliche, oder Clericus dann, wie erwehnter Augustinus anmercket; r) So nennet man deswegen die Geistliche Clericos, weilen sie, wie Matthias, durch das Loos erwählt worden; als welchen die Jünger selbst weyheten; dann das Wort Clericus kommt von dem griechischen Wort Cliros her, welches in unserer Deutschen Mutter-Sprach ein Loos heißt; weilen auf einen Geistlichen das Göttliche Loos fallet.

Dieses Loos leitet hernach in der Wahl, und in dem Beruf zu dem geistlichen Stand GOtt, der

---

q) Sors res est, in dubitatione humana divinam indicans voluntatem. in Ps. 30. Conc. 2.

r) Cleros, & Clericos hinc appellatos puto, quia sunt in Ecclesiasticis gradibus ordinati; quia Matthias sorte electus est, quem primum per Apostolos legimus ordinatum; Clericus enim dicitur a Cliros, id est, sorte: Quia sorte in sortem Domini adsciscitur. in Ps. 97.

der in seinen Wercken mehrer sieht auf die Rathschlüß seiner Vorsichtigkeit, als auf unsere Verdienst. Der heilige Augustinus legt es gar schön also aus: s) Wo das Loos ist, ist keine Wahl, sondern der Willen GOttes; dann, wenn man sagt, dieser thut das, jener nicht, gibt man auf die Verdienst acht; und da ist eine Wahl, kein Loos; wenn aber GOtt bey uns keine Verdienst findet, so macht er uns seelig durch das Loos seines Willens; weilen es ihme also gefällt; nicht, weilen wir dessen würdig seynd. Hieher gehört auch jene Antwort, so der heilige Franciscus von Assis jenen gabe, so ihne fragten, was er dann für Verdienst habe, daß er so hohe Stuffen der Heiligkeit bey GOtt erstiegen, und bey den Menschen in solchem Ansehen seye, daß ihme fast die gantze Welt nachlauffe, er sagte: t) Deswegen erwählte mich GOtt hierzu, weilen ich nichts habe, wegen wem ich mich rühmen könnte; damit er also zeigte, daß diß sein Werck seye, nicht eines Menschens.

Aus

---

s) Quia in sorte non est Electio, sed, voluntas Dei; nam, ubi dicitur, iste facit, ille non facit, merita considerantur; &, ubi merita considerantur, Electio est, non fors; quando autem Deus nulla merita nostra invenit, sorte voluntatis suæ salvos nos facit, quia voluit, non quia digni sumus. Pf. 40. Conc. 20.

t) Idcirco Deus me ad hoc elegit, quia nihil habeo, in quo gloriari possim; ut ostendat, hoc opus non esse hominis, sed Dei. Corn. in Acta.

Aus diesem kan man auch jenen Zweiffel auflösen, warum der Heilige Geist unterweilen zulasse, daß das Loos des Berufs zu dem geistlichen Stand, oder zur ansonst vornehmen Kirchen. Würde auf einen unwürdigen falle, so der Kirchen mehr schadet, als nutzet; die Lehrer urtheilen, man müsse hier antworten eben jenes, was man sagte, wenn die Frag gestellet wird, warum der Heyland den Judas zum Apostel-Amt erwählt, da Er wohl vorhinein wußte, daß selber ein Böswicht, und Verräther? oder, warum GOtt die Engel in der Gnad erschaffen, da sie sich doch hinnach wider Ihne aufgeleint? gleichfalls, warum Adam, und Eva in der ursprünglichen Gerechtigkeit erschaffen worden, nachmahls aber davon abgewichen? Was den Judas betrift, antwortet Euthymius also: u) Weilen Judas damahls gut ware, zeigte der HErr, daß er einen guten annehme, bis er endlich bös wird; dann, wiewohlen er weißt, was geschehen werde, dannoch verwirft er jetzt noch keinen wegen künftiger Bosheit, wenn er nur jetzt noch fromm ist, sondern wegen gegenwärtiger Tugend macht er sich mit ihme gemein, wiewohlen solcher annoch

---

u) Quia tunc bonus erat, ostendens, se bonum recipere, donec malus efficiatur; quia, etsi præsciat, quod futurum est, non tamen ob futuram pravitatem eum abjicit, qui nunc bonus est; sed propter virtutem præsentem sibi familiarem facit eum, qui malus futurus est. in c. 8. Marci.

annoch wird böß werden. Zweytens antwortet der heilige Ambrosius, x) deswegen wollte der Heyland verlassen, verrathen, und von seinen Jüngern überantwortet werden, damit du es gelassen übertrageſt, wenn dich dein Gesell verlaßt, und verrathet, und damit du sehest, daß dich deine Meinung betrogen, und daß deine Gutthat verlohren gegangen. Augustinus sagt: y) Der Heyland hatte unter seinen Jüngern einen bösen, dessen er sich wohl bediente, sein Leyden zu vollenden, und seiner Kirchen ein Beyspiel zu geben, daß man solle die Böse übertragen.

So kan man dann also sagen, daß der Heilige Geist unterweilen zugelassen, daß öfters ein minderwürdiger in den geistlichen Stand trette, oder zu einer Kirchen-Würde darinnen erhalten werde, eintweders, weilen solcher bey seiner Erwählung noch nicht böß ware, oder wegen andern ohnergründlichen Rathschlüssen der Göttlichen Vorsichtigkeit. Endlich schicket sich daher die Antwort, so Clemens der Achte dem Cardinal Bellarmino gabe, da er zu dem Pabst sagte,

---

x) Voluit deseri, voluit prodi, voluit ab Apostolo suo tradi, ut tu, a socio desertus, a sociis proditus, moderate feras, tuum errasse judicium, periisse beneficium. L. 5. in Lucæ c. 6.

y) Habuit Christus inter discipulos unum, quo malo bene utens, & suæ Passionis dispositionem impleret, & Ecclesiæ suæ tolerandorum malorum præberet exemplum. L. 13. de Civit. c. 49.

sagte, wie viel daran gelegen, daß man gute Vorsteher, und Bischöf in der Kirchen habe, und was grosse Seelen-Gefahr daraus entspringe, wenn man das nicht immer wohl beobachte; alsdann schließte er also: z) Diese Betrachtung erschröckt mich so sehr, daß ich mit niemand ein grösseres und herzlicheres Beyleyd trage, als mit dem Pabst, den sonsten fast jedermann zu beneiden pflegt. Clemens erwiederte folgendes: a) Auch uns erschröckt diese Betrachtung; weilen aber nur GOtt die Herzen der Menschen einsiehet, und wir nur können Menschen wählen, so trösten mich zwey Ding; das erste ist, daß der Heyland zwölf Jünger erwählte, nachdeme er die ganze Nacht

---

z) Hæc me consideratio ita vehementer exterret, ut nulli hominum magis ex animo compatiar, quam summo Pontifici, cui plerique omnes invidere solent.

a) Hæc quoque nos terret; sed, cum corda hominum soli Deo pateant, nec possimus nos, nisi homines, eligere, duo nos interdum exempla consolantur, primum quando Dominus noster Jesus Christus elegit duodecim Apostolos, prævia pernoctatione in oratione, quod nescimus, an in alia occasione fecerit, & nihilominus inter illos electus unus fuit Judas; aliud exemplum est, quod duodecim Apostoli, pleni omnes Spiritu Sancto septem elegerunt Diaconos, inter quos unus fuit Nicolaus, tam insignis postea hæreticus; quæ exempla pro sua infinita bonitate putamus Deum omnipotentem pro consolatione eligentium in Ecclesia reliquisse.

Nacht gebetten, so er sonst niemahls gethan; und darnach erwählt er unter ihnen auch den Judas: das andere ist, daß die zwölf Jünger, voll des Heiligen Geists, sieben Diaconen erwählten, unter denen jedoch auch Nicolaus ware, nachmahls ein so beruffener Ketzer; und diese zwey Ding hinterliesse meines Erachtens der Allmächtige GOtt zum Trost der Wählenden. Also redete dieser so fromme als kluge Pabst.

Aus all diesem nun müssen die Priester ihre grosse Pflicht und Danckbarkeit erkennen, so sie dem Heiligen Geist schuldig, weilen er sie aus unendlicher Güte, ohne ihre Verdienst, erwählt, und beruffen, b) zu dem Loos dieses Seelen-Dienstes, und gewollt, daß an jedem derselben wahr werde, was das Buch der Weißheit sagt: c) Man wird ihnen die auserwählte Glaubens-Gab, und in dem Haus GOttes das Loos geben, c. 2. v. 9. Dahero müssen sie nicht nur allein dem Göttlichen Tröster dancken, sondern suchen der Heiligkeit ihres Stands durch die Heiligkeit der Sitten gleich zu kommen, und jenes Ziel und Ende, so der Heilige Geist bey ihrer Erwählung hatte in Seligmachung ihrer selbst, und des Nächstens vollziehen. Ich schliesse dann also, und warne alle Priester mit dem denckwürdigen Spruch des weisen Mannes:

d) Er-

---

b) In sortem ministerii hujus.
c) Dabitur illis fidei donum electum, & fors in templo Dei.

d) Erkenne die Gerechtigkeit und Gerichte GOttes, und stehe in deinem Beruf, und gutem Fürsatz, und im Gebett zum allerhöchsten GOtt; gehe hin in die Theile der heiligen Welt mit den Lebendigen, so GOTT loben.

Zweyte Erinnerung.

Die Andacht zum Heiligen Geist muß bey den Priestern grösser seyn als anderen; weilen sie auf eine besondere Weis selben durch Auflegung der Hände vom Bischof in der Weyhung samt dem Gewalt, von Sünden loszusprechen, empfangen.

Damit man eine vollkommene Wissenschaft habe, von deme was die Auflegung der Händ betrift, als durch welche der Priester bey Empfahung der heiligen Weyh, auf gantz besondere Art den Heiligen Geist bekommt; und, auf daß man recht verstehe die Grösse der verliehenen Gutthat, damit dem Heiligen Geist billigst

---

d) Cognosce Justitias, & Judicia Dei; & sta in sorte propositionis, & orationis altissimi Dei; in partes vade sæculi sancti cum vivis, & dantibus confessionem Deo. v. 24.

ligst darfür gedancket werde, als wird sehr angenehm fallen, den Ursprung dieses heiligen Kirchen-Gebrauchs, die Würckung, und all jenes in Folgenden mit mehrerem zu erwehnen, was dahin gehören mag.

Dieser Gebrauch dann also von Auflegung der Händen auf das Haupt, als ein Zeichen einer heilig- und Geheimnuß-vollen Handlung, hat seinen Ursprung nicht der Kirchen zu dancken, noch ist selber nur allein zur Mittheilung der heiligen Weyh eingesetzt worden. Selber hat aber deswegen seinen Anfang nicht von der Kirchen, weilen die Römer, da sie ihren Leibeigenen die Freyheit ertheilten, beyde Hände auf ihr Haupt legend, zu sagen pflegten: e) Ich will, daß dieser Mensch solle frey seyn. Also schreibet von Numa Pompilio der Livius L. 1. Dec. 1. Daß er zum höchsten Priesterthum durch Auflegung der Hände seye ernennt worden. Noch mehrer übten diesen Gebrauch die Juden. Aaron und seine Söhne, wurden von Moyse durch Auflegung der Händen zum Gottes-Dienst gewidmet, Exodi 29. v. 9. Gleiches beobachtete man auch, wenn einer zu einem Amt, oder sonst was ernennt wurde. Also bestellte das Israelitische Volck aus Befehl GOttes, welcher sagte: f) Die Kinder Israel sollen über sie, das ist über die Leviten, die

---

e) Hunc hominem liberum esse volo. Corn. in Ep. ad Tim. c. 4.

f) Ponentes filii Israel manus super eos. Num. 8. 10.

die Hand auflegen, alle Manns-Personen aus dieser Zunft zum Gottes-Dienst in Israel. Dieses Gebrauchs bediente man sich auch in Ertheilung des Seegens. Also legte Jacob, da er seine zwey Söhne segnete, ihnen die Hände auf das Haupt, Gen. 49. Es ware auch vor Zeiten ein Gesatz, daß jene, so wider jemand eine Missethat bezeugten, die Hände auf des anderen Haupt legten. Endlichen übten unterweilen die Propheten GOttes ihre Wunder-volle Kraft auf diese Art aus. Naaman, der mit dem Siechthum behafte Syrier, liesse sich von einem solchen mit blosser Berührung der Händen reinigen. g)

Es ist aber hinnach in der Kirchen diese Auflegung der Händ nicht allzeit zu solchem Ziel gebraucht worden. Unterweilen geschahe sie, den krancken Leib zu heylen. Also sagte der Heyland selbst bey dem heiligen Matthäo: h) Sie werden ihre Hände auf die Krancken legen, und es wird mit ihnen besser werden. Von dem Erlöser aber selbst redet der heilige Lucas also: i) Er legte auf jeden besonders seine Hände, und heylte sie. Vor allem aber gebraucht die Kirch diese Auflegung der Händen, wenn ein Bischof die Firmung, die heilige Priester-Weyhe, oder den Gewalt, von Sünden loszusprechen, ertheilt; und mit dieser Art zu weyhen theilet man

---

g) Et tangeret locum Lepræ manu sua, & curaret me.

h) Super ægros manus imponent, & bene habebunt.

i) Singulis manus imponens, curabat eos. c. 4.

man im Uberfluß den Glaubigen die Gnaden des Heiligen Geists mit.

Erstens pflegt man also die Händ aufzulegen in Ertheilung des heiligen Sacraments der Firmung. Dieser Geheimnuß-volle Gebrauch wurde schon in der ersten Kirch von denen Jüngern beobachtet: k) Alsdann legten sie die Händ auf sie, und diese empfiengen den Heil. Geist. Allwo die Lehrer insgemein darfür halten, daß durch solche Auflegung der Händen das Sacrament der Firmung ertheilt worden. Was aber die Weis und Art betrift, wie nemlich diß heilige Sacrament anjetzo in der Kirchen mitgetheilt wird, haltet Bellarminus, Hugo, Cornelius, und andere darvor, daß man nunmehro durch Auflegung der Händ die Salbung verstehe, so man an der Stirne mit dem heiligen Oehl machet; massen, wie Cornelius anmercket, in der Hebräischen Redens-Art das Händ-Auflegen eben so viel sagt, als berühren. Dahero sagt der heilige Matthäus, daß, nachdeme einige vom Heyland verlangt, er mögte die Hand auf einen Mondsichtigen legen, der HErr nur mit dem Finger seine Zung und Ohren berührt. Durch diese Salbung also, oder Auflegung der Händen, empfangen die Glaubige in der Firmung den Heiligen Geist, vermittelst seiner Gnad; und zugleich auch das vollkommene Kennzeichen der Chris

---

k) Tunc imponebant manus super illos, & accipiebant Spiritum Sanctum. Act. 8.

Christen. Höret Urbanum: l) Alle Glaubige müssen nach dem Tauf, durch Auflegung der Bischofs-Händen, den Heiligen Geist empfangen, damit sie vollkommene Christen werden. Und Tertullianus sagt: m) Man salbet den Leib, damit die Seel geheiligt werde, man bezeichnet den Leib, damit die Seel bewahret werde, man überschattet den Leib durch Auflegung der Hand, damit der Geist die Seel erleuchte. Sie empfangen hinnach nicht nur allein die Gnad des Heiligen Geists, sondern auch die Völle desselben. Eusebius von Emissa sagt: n) Der Heilige Geist, so da über das Tauf-Wasser so heilsam herab gestiegen, vermehrt in der Firmung die Gnad. Sie empfangen auch die Völle der sieben Gaben, meldet der heilige Cyprianus: o) Durch die Gutthat dieser Salbung wird nun von

GOtt

---

l) Omnes fideles per manuum impositionem Episcoporum Spiritum Sanctum post baptismum accipere debent, ut pleni Christiani inveniantur. in Ep. Decret.

m) Caro ungitur, ut anima consecretur, caro signatur, ut anima muniatur, caro manus impositione adumbratur, ut anima spiritu illuminetur.

n) Spiritus Sanctus, qui super aquas baptismi salutifero descendit illapsu, in confirmatione augmentum præstat ad gratiam.

o) Hoc Unctionis beneficio, & Sapientia nobis, & intellectus divinitus datur, consilium, & fortitudo cœlitus illabitur, scientia, & pietas, & timor inspirationibus super nos infunditur. Tract. de Car. Christi Oper.

GOtt die Weißheit, und der Verstand gegeben, der Rath und Stärcke vom Himmel herab verliehen, die Wissenschaft, Frömmigkeit und Gottesforcht durch Eingebungen eingegossen.

Nebst der Firmung werden auch die Händ von denen Bischöffen in der Priester-Weyh aufgelegt. Das Priesterthum aber des neuen Gesatzes bestehet aus doppeltem Gewalt, wie Bellarminus, Medina, Henriquez, Fornaro, und andere Gottes-Lehrer behaupten. Einer dieser Gewalt betrift den wesentlichen Leib des Heylands, und ist den Jüngern bey dem letzten Abendmahl verliehen worden; nunmehro aber wird er den Priestern gegeben, wenn sie das Brod und den Kelch berühren, da der Bischof spricht: *) Nehme hin den Gewalt zu opfern; alsdann sprechen sie bald darauf mit ihme die Wandlungs-Wort. Der zweyte Gewalt, so den ersten zum voraus setzet, betrift den Geheimnuß-vollen Leib des HErrn, das ist die Glaubige, selben die Sünden in dem heiligen Buß-Sacrament nachzulassen. Diesen Gewalt gabe der HErr den Jüngern nach seiner Auferstehung, anjetzo aber wird selber zu Ende der Meß mitgetheilet, wenn der Bischof die Händ auf den neugeweyhten Priester legt, und sagt: p) Nehme hin den Heiligen Geist; denen du die Sün-

*) Accipe potestatem, offerendi sacrificium.
p) Accipe Spiritum Sanctum, quorum remiseris peccata, remittuntur eis.

Sünden nachlassen wirst, seynd sie nachgelassen. Woraus zu schliessen, daß beyder Gewalt von einander entschieden, und nicht einer allein seye, wie Scotus und Valenza z. p. D. 9. q. 1. p. 5. will; massen sie zweyerley Ursprung haben, und auch anjetzo nicht zugleich mitgetheilt werden. Bellarminus, Silvester, und andere bey Cornelio in 1. Ep. ad Tim. 4. setzen annoch hinzu, daß die Auflegung der Händ zur Priester-Weyhe als ein wesentlich- und nothwendiger Theil, gehöre. Endlich, gleichwie, wenn einer zu einem Bischof geweyhet wird, ihme drey Bischöf die Händ auflegen, also halten einige dafür, daß der heilige Jacob, der Jüngere, vom heiligen Petro, Joanne, und Jacobo auf diese Art seye zum Bischof geweyhet worden.

Hier fragen die Lehrer, was GOtt durch solche Auflegung der Händ bey der Priester-Weyhe habe wollen anzeigen? Selbe antworten: Er habe es wegen vielen Geheimnuß-vollen Ursachen gethan. Erstens, damit solcher Geweyhte wisse, daß er sich gantz GOtt ergeben, und als ein Schlacht-Opfer widmen müsse; weilen auch die Priester des alten Gesatzes auf das Schlacht-Opfer die Händ gelegt, gleich wir in dem Buch Exodi am 29. c. 10. 15. v. lesen.

Die zweyte Ursach führt Amalarius an. Er sagt, die Auflegung der Händ zeige die Ankunft des Heiligen Geists an, als den der Bischof anflehet, daß er über den Neugeweyhten herabsteigen mögte; wie auch den Schutz und Leitung des Heiligen Geists über solchen: Gleich,

als wollte er ihne bey der Hand führen; dahero schreibet Dionysius: q) Durch Auflegung der Händ wird eines Fürsten, und GOttes Schutz angezeigt, durch welchen innerlich jene, denen man die Händ auflegt, wie leibliche Söhne geleitet werden. Sie empfangen auch hierdurch Kraft, und Stärcke wider feindlichen Gewalt.

Die dritte Ursach gibt Vega, und sagt, es werde dardurch angezeigt, daß GOtt in Einsetzung des Priesterthums im neuen Gesatz beyde Händ gleichsam angewendet habe, das ist, seine gantze Allmacht; massen es scheint, daß er zu den Straffen nur die lincke, als minder würckende gebrauche, zum Belohnen aber die rechte Hand. r) Deine rechte Hand theilet Freud ohne End mit. Aber in der Priester-Weyhe zeigte er die Wunder-Macht seiner allmächtigen Händen; s) in selben erschöpfte er gleichsam seine unerschöpfliche Allmacht, und wender alle seine Kräften an, da man dem neugeweyhten Priester die Händ auflegeret. GOtt kan zwar schö-

nere

---

q) Manuum impositione indicatur protectio Principis, & Dei, qua interne illi ipsi, quibus manus imponitur, tanquam filii, ab eo gubernantur, quæ virtutem, ac robur ipsis largitur, & adversarias potestates repellit, de Eccles. Hier. c. 5. p. 3.

r) Delectationes in dextera tua usque in finem. Ps. 15. 11.

s) Ut Sacerdotem novæ Legis condat, utramque ad opus applicat manum, quasi omnipotentiam exhaurit, omnes suas exserit vires cum impositione manuum Presbyterii.

nere Engel, einen schönern Himmel, oder eine vollkommenere Welt erschaffen ; gleichwie er aber kein Göttlicheres Opfer, als das Altars-Geheimnuß einsetzen kan, also kan er auch kein vortreflicheres Priesterthum bestellen, als jenes des neuen Gesatzes ; massen ein Priester, wenn er in diesem Opfer den Leib des HErrn wandlet, zu so hoher Ehr gelangt, daß der heilige Augustinus mit grossem Nachdruck sich nicht gescheuet selben einen Vatter des Heylands zu nennen. Vega l. c.

Die vierte Ursach ist, samt dem Schutz auch die Gnaden-Völle anzuzeigen, welche dem Neugeweyhten mitgetheilt wird, und den geistlichen Gewalt, so ein solcher über die Glaubige erlanget. Dahero sagt Dionysius : t) Die Auflegung der Händ lehrt die Neugeweyhte, daß sie all ihre geistliche Verrichtungen unter der Hand GOttes ausüben, als welcher all ihre Werck leitet, und anführt.

Also war Josue voll des Geists der Weißheit, da Moyses über ihne die Händ auflegte, und zum Heers-Führer des Volcks weyhete. Also legte der HErr Matthäi am 19. die Händ auf die Kinder, und segnete in seiner Himmelfahrt mit aufgehebten Händen die Jünger, darmit anzuzeigen, daß er ihnen mit voller Hand seine Gnad-

---

t) Manus impositio docet eos, qui sacris Ordinibus mancipantur, sacras omnes actiones quasi sub Deo efficere, utpote, quem habeant operationum suarum in omnibus ducem, atque rectorem. de Eccles. Hier. c. 5. p. 3.

Gnad- und Liebs-Gaben austheile. Daß aber deme also, können wir aus jenem schliessen, was dem Joas begegnete, als sich dieser König mit grosser Gefahr in eine nicht zu vermeidende Schlacht einlassen mußte. Er nahme gantz ertattert seine Zuflucht zu dem Propheten Elisäa, und bittete ihne inständig um Hülf in so gefährlichen Umständen. Elisäus sprache zu ihme: Förchte dir nicht, O König! ich will dich zu einem herrlichen Sieg anführen, lasse nur Bogen und Pfeil herbey bringen. Alsdann u) lege deine Hand auf den Bogen. Joas gehorchte in allem. Hinnach x) legte Elisäus seine Händ auf die Händ des Königs, und sagte zu ihme: Lasse geschwind einen Pfeil gegen Sonnen-Aufgang ab, mit einem andern schlage auf die Erden, und auf solchen Streich deiner beglückten Siegs-Waffen wird zu deinen Füssen gantz Assur zinsbar und überwunden fallen. Joas thate alles. Allein, weilen er nur dreymahl mit dem Pfeil auf die Erden schluge, schrye Elisäus: GOtt verzeihe es dir! hättest du öfters geschlagen, würdest du das gantze Assur unterjochet haben; anjetzo aber wirst du nur drey Sieg über selbes erhalten. Nun schliesse ich also, wenn Elisäus als GOttes Statthalter, da er seine Händ auf die Händ des Königs Joas gelegt, ihme sicher den zu erfechtenden Sieg voran gezeigt, was übernatürliche Gnaden werden nicht auf das

Haupt

---

u) Pone manum tuam super arcum. 4. Reg. 13. 14.

x) Superimposuit Elisæus manus suas manibus regis.

Haupt der neugeweyheten Priester herab thauen wegen der Auflegung Bischöflicher Händen, als eines Statthalters, und Verwalters des Heiligen Geists?

Genug, wenn ich sage, daß Simon der Erz-Zauberer, gleich wir in den Geschichten der Aposteln lesen, als er die Wunder-volle Würckungen sahe, so jene, welche durch Auflegung der Händen den Heiligen Geist empfangen, ausübten, von den Jüngern verlangte, daß sie auch ihme durch Auflegung der Händen solchen Gewalt geben mögten. y) Allein sie verwarffen ihne, als einen Gottes-Rauber, und Petrus sprache: z) Du sollst samt deinem Geld verflucht seyn, weilen du geglaubt, man besitze GOttes Gab durch das Geld. Daher entspringt jene grosse Sünd, so man von diesem Simon die Simonia zunennet. Sie ist schnurgrad dem Heiligen Geist entgegen; weswegen auch selber, die mit dieser Sünd Behafte, schon öfters gestraft. Also erzehlt Petrus Damiani von einem solchen geistlichen Wucherer, daß, als er einsmahls gesprochen: Ehr seye dem Vatter, Sohn, er folgende Wort, und dem Heiligen Geist, nicht habe darzu setzen können; ob er sich schon öfters umsonst zwingen wollte. Dahero schließt

y) Obtulit eis pecuniam, dicens, date & mihi hanc potestatem, ut, cuicunque imposuero manus, accipiat Spiritum Sanctum. Act. 8. v. 18.

z) Pecunia tua tecum sit in perditionem; quoniam existimasti, Donum Dei pecunia possideri.

schließt der Heilige also: a) Billig verlohre er den Heiligen Geist, weilen er selben ihme kauffen wollte, und da er ihne aus seinem Hertzen ausgeschlossen, konte er ihne nicht einmahl auf der Zungen aussprechen. Ja Baronius erzehlt, auf das Jahr 1074. von Henrico dem II. daß er selbst bekennet, wie ihne drey Täg die Teuffel wegen ausgeübter Simonie bestritten. Sie warffen auf ihne ein solches Feur zu, dargegen das unsrige nur ein gemahltes zu seyn schiene. Endlichen wurde er durch Vorbitt des heiligen Laurentii darvon befreyet, weilen er seine Kirchen wieder in vollkommenen Stand gesetzt.

Eben also verabscheuet, und straft der Heilige Geist jene, welche um das Geld weyhen, oder also geweyhet werden, und die Göttlich- und übernatürliche Geists-Gaben um was Irrdisches verhandlen. Nicht minder straft er auch jene Kirchen-Vorsteher sehr streng, so sich erfrechen, ihre Händ auf Unwürdige, und Unartige, zum Nachtheil der Würdigen, mit unersetzlichen Seelen-Schaden zu legen. Statt aller solle erklecken, was dem heiligen Leo begegnete, der jedoch wegen herrlicher Beherrschung der gantzen Kirchen durch viele Jahr ihme den Nahmen des Grossen erworben. Er bettete 40. Täg unter vielen und strengen Buß-Wercken bey dem Grab des heili-

gen

---

a) Merito Spiritum Sanctum, dum emit, amisit; ut, qui excluſus erat ab anima, procul etiam eſſet conſequenter a lingua.

gen Petri, durch seine Vorbitt Nachlaß der Sünden zu erlangen. Einstens erschiene ihme sichtbarlich der heilige Petrus, und sprache: b) Ich habe GOtt für dich gebetten, und er hat dir all deine Sünden nachgelassen, ausgenommen jene, wo du wider das geistliche Kirchen-Gesatz dich unterfangen, Unwürdige zu weyhen.

Es will also der Heilige Geist, daß die Auflegung der Händ in der Kirchen, sowohl von Seiten des Bischofs, als des Ungeweyhten, mit aller Gerechtigkeit, Andacht und Eyffer vorgenommen werde, damit es zur grössern Ehre GOttes, und allgemeinen Seelen-Heyl der Glaubigen ausfalle. Von daher kommet der schon alte Kirchen-Gebrauch, daß man in der Weyhe-Wochen drey Fast-Täg nebst besonderem Gebett hatte. Also erwählte man auch vom Heiligen Geist Saulum, und Barnabam. Der heilige Lucas sagt: c) Da sie GOtt dienten, und fasteten, sagte der Heilige Geist zu ihnen: Sönderet mir von andern ab den Saulum, und Barnabas, zu jenem Werck, zu deme ich sie aufnahme.

---

b) Deprecatus sum pro te Deum; remisit ille tibi peccata, ita, ut solum hoc expungendum, & a te postulandum superstit, quibus adversus apostolicam legem, tanquam indignis, temere manum in ordinatione imposueris, in vita S. Leonis Frorest. tomo 3. p. 1. in vit. Pont.

c) Ministrantibus autem illis Domino, & jejunantibus, dixit Spiritus Sanctus, segregate mihi Saulum, & Barnabam in opus, ad quod assumpsi eos. Act. 13. 1.

me. Gleiches beobachteten auch Paulus und Barnabas selbst, als von denen der heilige Lucas schreibt: d) Und da sie jeder Gemeinde besondere Priester bestellten, betteten, und mit andern fasteten, befahlen sie solche GOtt. Es könnte aber einer da einwenden, die Red seye hier von der Bischofs-Weyhe, so am Sonntag geschahe, an welchem man gewiß nicht fastete. Menochius antwortet, daß damahls, als diese zwey Jünger zu Bischöf geweyhet worden, daß Fasten am Sonntag noch nicht verbotten gewesen; massen es erst zur Zeit Melchiadis des Pabsts, lang hinnach geschehen, wie im Absatz von der Fasten de Conf. Dis. 3. zu lesen. Zweytens konnte man ja den Tag zuvor fasten, oder den Tag darnach. Allein, es seye deme wie ihme wolle, so ordnete hinnach die Kirchen, daß man in den vier Jahrs-Zeiten, wenn die Bischöf die heiligen Weyhen ertheilen, in der gantzen Kirch faste, um von GOtt taugliche Diener im Kirchen-Amt zu erbetten. Also redet der heilige Leo: e) Wir wissen, daß es eine alte hergebrachte Lehr seye, daß wir die heilige Weyhung durch vorgehendes Fasten heiligen sollen. Micrologus beobachtet, c. 28. daß alle Weyhen vom heiligen Petro an bis auf den Pabst Simplicium an den Fast-Tägen der vier Jahrs-Zeiten im

---

d) Et, cum constituissent illis per singulas Ecclesias Presbyteros, & orassent cum jejunantibus, commendarunt eos Domino. Lucæ 14. 22.

e) Ex apostolica novimus venire doctrina, ut Sacræ Ordinationes præmisso jejunio consecrentur.

im Christmonat verliehen worden ; bis selbe sodann auch Gelasius im Frühling, Sommer, und Herbst angeordnet.

Aus all bisherigen wird ein jeder leicht ersehen können die gantz besondere Gutthaten, welche durch Auflegung der Händ den Priestern verliehen werden ; dann sie empfiengen dardurch auf eine besondere Art den Heiligen Geist, samt andern, dem Nächsten nutzenden Gnaden, und übernatürliche Gaben, welche ihnen zu so grossem Seelen-Amt nöthig waren : Folglich seynd sie vor anderen Glaubigen dem Heil. Geist vielen Danck schuldig, weilen sie auf so ausnehmende Art begnadiget. Es solle demnach ein jeder derselben eine recht besondere Andacht zu diesem Göttlichen Geist tragen, ihne in allen Nöthen anflehen, und mit besonderer Dienst-Geflieſſenheit das Pfingst-Fest feyren ; anbey mit grossem Eyffer verwahren, und anwenden jene Gnaden, die er mit dem Priesterthum erhalten. Also ermahnte Paulus den Timotheum : f) Vernachläßige doch jene Gnad GOttes nicht, so du hast empfangen durch die Weissagung, da der Priester die Händ auf dich legte. Endlichen solle ein jeder Geistliche seine schuldige Amts-Pflichten möglichst zu erfüllen sich befleiſſen, als zu welchen ihne der Heilige Geist auserwählte, und in jenen Tugenden immer zuzunehmen suchen, welche einem eyfrigen Seel-Sorger wohl anstehen.

Dritte

f) Noli negligere gratiam, quæ in te est, quæ data est tibi per prophetiam, cum impositione manuum Presbyteri. 1.

Dritte Erinnerung.

Grosse Lehrer behaupten, daß die erste heilige Meß in der Kirchen von den heiligen Apostlen am heiligen Pfingst-Tag gelesen worden; woraus dann folget, daß die Priester deswegen mit grösserem Eyffer dieses heilige Fest zu feyren schuldig.

Der hochgelehrte Theophilus Raynaudus in seinen lang- und lehrreichen Abhandlungen von der ersten Meß, beweißt weitschichtig mit triftigen Gründen, und bewährten Lehreren, daß die erste Meß in der Kirchen am heiligen Pfingst-Tag von den Jüngern gelesen worden; dahero, gleichwie die Priester a) durch das Loos dieses Amt erhalten haben, und täglich dieses Opfer verrichten, also seynd sie verpflichtet, wegen so merckwürdigen Andencken auf besondere Art das Pfingst-Fest zu feyren. Damit nun die Stärcke der Beweißthümer dieser Meinung bekannt, und die Andacht zu dem Göttlichen Geist mehrer entzündet werde, als erachte ich für gut selbe kurtz zu erklären.

Erstens zwar redet man da nicht von der unstreitlich ersten Meß, massen es ausgemacht, daß

---

a) Sortiti sunt sortem Ministerii hujus.

daß solche der Heyland bey dem letzten Abendmahl verrichtet, da er, als ein wahrer Priester nach der Ordnung Melchisedech, Brod, und Wein verwandelt, wie der Kirchen-Rath zu Trident redet: b) Der Erlöser hatte deswegen GOtt dem Vatter sein Fleisch, und Blut unter Brod- und Weins-Gestalt aufgeopfert; damit er zeigte, daß er der bestellte Priester seye nach der Ordnung des Melchisedechs.

Es ist auch gewiß, daß der HERR in eben selbem Abendmahl die Jünger zu Priestern bestellt, als er zu ihnen sagte: c) Das thut zu meiner Gedächtnuß. Gleichwie eben selber nach der Auferstehung ihnen sichtbarlich erschienen, den Gewalt gegeben, von Sünden loszusprechen, und gesagt: d) Nehmet hin den Heiligen Geist, deren Sünden ihr nachlassen werdet, sollen sie vergeben seyn. Dahero konnten die Jünger von selber Zeit an, wenn sie nur wollten, nachdem, von ihrem Göttlichen Lehrmeister empfangenen Gewalt, Meß lesen; und die Lehrer behaupten einhellig, daß, wenn sie in jenen drey Tägen, da der HErr im Grab gelegen, Meß hätten gelesen, wurde ihnen unter den

---

b) Christum declarantem, se esse Sacerdotem secundum ordinem Melchisedech constitutum, corpus & sanguinem suum sub speciebus panis, & vini Deo Patri obtulisse, Sess. 22. c. 1.

c) Hoc facite in meam commemorationem.

d) Accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.

den Brods-Gestalten der todte Leichnam, wie er damahls ware, gekommen seyn; und zwar um so viel mehr, als man in der Geheimnuß-vollen Aufopferung des Heylands in der heiligen Meß nicht fragt nach jener Weiß, und Art, wie der HErr in diesem heiligen Geheimnuß zugegen seye, nemlich ob Anfangs lebendig, und hinnach todt. *)

So halten dann also die heilige Kirchen-Vätter einhellig darvor, daß die Jünger vom letzten Abendmahl ihres Göttlichen Lehrmeisters an bis auf Pfingsten nicht Meß gelesen; theils weilen sie Anfangs höchst betrübt, und aller Orten, wie eine Heerde Schaaf ohne Hirten zerstreuet waren; theils weilen sie 40. Täg lang beschäftiget waren, die Wahrheit der Auferstehung zu verkündigen. In den letzten Tägen aber bereiteten sie sich nur zur Ankunft des Heiligen Geists; sodann auch weilen selbe, bevor sie die Gaben, und Lehren des Heiligen Geists empfiengen, nicht fähig waren die Göttliche Speiß zu genieſſen. Zur Bekräftigung dieses gehört die Lehr des heiligen Cyrilli, wenn er fragt, warum der HErr nach seiner Auferstehung sich von Magdalena nicht wollte berühren lassen, sagend: e) Rühre mich nicht an, weilen ich noch nicht zu meinem Vatter aufgestiegen. Der heilige

*) Vasquez 3. p. D. 223.

e) Noli me tangere; nondum enim ascendi ad Patrem meum.

heilige Lehrer antwortet ihme also: f) Weilen der HErr also den Heiligen Geist noch nicht gesendet hatte, deswegen liesse er sich von Magdalena nicht anrühren, sondern sagte, der Vatter hat durch mich den Heiligen Geist zu euch noch nicht gesandt.

Da nun also die Jünger zuvor nicht Meß gelesen, kan man sagen, daß sie am heiligen Pfingst-Tag, als sie den Heiligen Geist empfangen, diß Opfer das erstemahl verrichtet; und daß zwar wegen folgenden triftigen Ursachen.

Erstens, weilen Urbanus der vierte, und Clemens der fünfte befohlen, daß man die Einsetzung des heiligen Altars-Sacrament an einem Donnerstag nach Pfingsten feyre; *) und der heilige Thomas führt dessen Ursach also an: g) Damit wir zu einer Zeit besonders die Einsetzung dieses Geheimnuß begiengen, da der Heilige Geist die Hertzen der Jünger lehrte, solches vollkommen zu verstehen, dann auch damahls fiengen die Glaubige an, solches öfters

---

f) Quia ergo nondum Spiritum Sanctum miserat, ideo a tactu Mariam prohibebat, dicens, nondum Pater per me Spiritum Sanctum ad vos misit. L. 12. in Joan. c. 50.

*) Clement. unde Relig. SS.

g) Ut ejus institutionem illo tempore specialiter recolamus, quo Spiritus Sanctus corda discipulorum edocuit, ad plene cognoscendum hujus mysterium sacramenti; nam & in eodem tempore cœpit hoc sacramentum a fidelibus frequentari, Opusc. 57. Lect. 5.

öfters zu genieſſen. Dieſe letztere Wort ſeynd beſonders zu mercken; maſſen, wenn am heiligen Pfingſt-Tag die Chriſten haben angefangen, zum Tiſch des HErrn zu gehen, ſo iſt ſehr wahrſcheinlich, daß auch an dieſem Tag das heilige Meß-Opfer angefangen, als in welchem das Brod verwandlet wird.

Die zweyte Urſach iſt, weilen es der Ordnung Göttlicher Vorſichtigkeit gemäß, daß bey der Verkündigung des Geſatzes eines neuen Glaubens auch der Anfang zu dem hierzu geziemenden Opfer gemacht werde. Wenn dann alſo bey Verkündigung des Geſatzes Moyſes auf dem Berg Sinai auch der Anfang zu denen, den Juden vorgeſchriebenen Opfern gemacht worden, warum ſollte man nicht ſagen dörffen, daß bey Verkündigung des neuen Gnaden-Geſatzes auf dem Berg Sion auch dem Geheimnuß-vollen GOttes-Opfer, durch die Meß der Anfang gegeben worden?

Die dritte Urſach gibt Beda alſo: h) Es iſt wohl zu mercken, daß, gleichwie es den Juden gebotten ware, daß ſie zu ſchuldigem Danck wegen empfangenem Geſatz alle Jahr an dem heiligen Pfingſt-Tag ein neues Opfer darbieten ſollten, alſo geſchicht ſolches auch bey

---

h) Sed & hoc, quod in veneratione acceptæ Legis omnibus annis, ſacrificium novum Domino die Pentecoſtes offerri juſſum eſt in noſtra quoque feſtivitate ſpecialiter agi. Novum in ea Sacrifi-

bey unserer Feyrlichkeit; weilen auch die Jünger daran, gleich nachdeme sie die heilige Geists-Gaben empfangen, und sehr viele durch das Tauf-Wasser wiedergebohren, und durch die Gnad des Heiligen Geists geheiligt hatten, die lebendige Erstlinge des Opfers des neuen Gesatzes bey dem Tisch des HErrn geopfert. Ja, wie einige bewährte Lehrer darvor halten, sollte das Wort Missa, die Meß, sich herleiten vom Jüdischen Missach, das heißt i) ein freywilliges Opfer. Es zeigt nehmlichen an jenes Opfer, welches die Jüdischen Priester der Aufopferung der Erstlingen des Brods an dem Pfingst-Tag beygesetzt wurde. Wiewohlen Bellarminus behauptet, daß das Wort Missa, die Meß, aus der Lateinischen Sprach entspringe. Hugolinus meinte, es wolle eine Ubersendung, oder Anerbietung sagen, so GOtt mit dem Brod, und Gebett geschicht.

Die vierte Ursach endlichen, anderer zu geschweigen, ist des heiligen Chrysostomi, als welcher beobachtet, daß hier in der Welt, wenn zwischen zwey feindlichen Theilen ein Frieden geschlossen wird, Geißlen gegen einander ausgewech-

---

crificium ipsi quoque Apostoli, mox accepto dono Spiritus obtulerunt, cum plurimos fonte Baptismatis renatos, ac Spiritus Sancti gratia sanctificatos, vivas novi testamenti primitias ad Communionem dominici Altaris obtulerunt. Hom. de Pent.

i) Oblationem spontaneam. Suarez tomo 3. 3. p. Disp. 74. Sect. 3.

wechselt werden. Alsdann folgen zum Zeichen der allgemeinen Freud höfliche Einladungen, und prächtige Gastmahle. Nun wurde am heiligen Pfingst-Tag zwischen GOtt, und dem Menschen ein Fried geschlossen; die Erde schickte gegen dem Himmel ab den Erlöser; der Himmel aber den Heiligen Geist zuruck. Dahero geschahe es sehr wohl, daß nach der Ankunft des Trösters von den Jüngeren im Speiß-Saal zu allgemeiner Stärckung der Glaubigen das Geheimnuß-volle Abendmahl angeordnet wurde. Hört die Wort des heiligen Lehrers: k) Nachdeme sich die feindliche Theil verglichen haben, alsdann laden sie einander zu Gast. Bald darauf sagt er: l) Der Heilige Geist zeigte seine Demuth in dem Geheimnuß-vollen Meß-Opfer, so die Jünger alsdann erst verrichteten, da dieser Heilige Geist in ihre Hertzen stiege, und sie am heiligen Pfingst-Tag taugslich machte.

Wenn man aber fragte, wo dann zu Pfingsten die erste Meß gelesen worden? von wem? auf was Art, mit welchen Kirchen-Gebräuchen, und dergleichen? so seynd die Meinungen der heiligen Kirchen-Vätter, und GOttes-Lehrer zerschieden.

Was

---

k) Cum enim uniti sunt, & reconciliati inter se inimici, sequuntur invitationes, convivia.

l) Ostensam Spiritus Sancti demissionem ex mystico Sacrificio, quod tunc primum ab Apostolis adhibitum, cum Spiritus Sanctus illabens eorum pectoribus, ad tantum ministerium illos aptavit in die Pentecostes.

Was das Ort betrift, ist es gewiß, daß solches Jerusalem gewesen, als allwo sich die Jünger versammelten. Deswegen nennte der heilige Epiphanius diß heilige Geheimnuß: m) Das empfangene Brod von Jerusalem. Es ist auch gewiß, daß alles in einem Hauß vorgegangen; weilen es heißt, n) er erfüllte das ganze Hauß. Man zweiflet da nur, wem das Hauß gehörte? Evodius, und Nicephorus L. 2. c. 3. schreiben es dem geliebten Jünger zu: Hypolitus in seinen Jahr-Schriften Zebedäo, dem Vatter Joannis, Honorius dem Joseph von Arimathia, Petrus de Natalibus L. 1. c. 17. Prisco einem der 72. Jüngeren, Theophylactus, Simoni dem Süchen, und viele andere Johanni, dem Sohn Marci, oder dem Schwester-Sohn Barnabä zu. Allein, das macht gar nichts zur Haupt-Sach, ist auch nicht nöthig zu wissen; da man ohne deme keine klare Anzeigen hiervon in der Göttlichen Schrift findet. Es heißt nur der Speiß-Saal seye zu obrist des Hauses gewesen. Worauf der heilige Ambrosius, da er zu denen Bischöffen in Aemilien schreibt, also schließt, daß jene, die so Göttliches Opfer verrichteten, ihr Gemüth und Hertz über alles Zeitliche erschwingen müssen.

Es ist auch glaubwürdig, daß bey dieser ersten Meß ein Altar zugegen gewesen, oder wenig-

---

m) Panem acceptum ab Jerusalem.
n) Replevit totam domum.

nigstens etwas, so aus Holtz zusammen gemacht, einen Altar vorstellte. Wahr ist, daß unterweilen auch die heilige Meß ohne Altar abgelesen worden. Also bezeugte es Theodoretus von sich selbst, wenn er sagt, daß als er einsmahls einem Einsiedler zu lieb, mit Nahmen Maris, weilen selber in einer Einöde inbrünstigist das Göttliche Opfer verlangte, Meß gelesen, anstatt des Altars ein geistlicher Kirchen-Diener die Händ ihme unterleget. Also schreibet auch Metaphrastes vom heiligen Luciano, dem Blut-Zeugen, daß er in der Gefängnuß das Göttliche Opfer auf seiner Brust, als einem lebendigen Opfer-Tisch, entrichtet. Allein diese thaten es aus Noth; da sie weder im Wald, noch in der Gefängnuß einen Altar haben konnten; dergleichen Noth die Jünger gewiß nicht anstoßte.

Was aber den Priester betrift, der diese erste heilige Meß sollte gelesen haben, haltet Molina Cornelius, Genebrardus, Hegesippus darvor, es seye der heilige Apostel Jacob, der Grössere, Bischof zu Jerusalem, und erster Einsetzer des Göttlichen Meß-Diensts gewesen. o) Das sagen obige Lehrer von derentwegen, welchen Jacobus der ordentliche Kirchen-Hirt, oder Bischof von Jerusalem ware; hiermit seye ihme diese geistliche Verrichtung vor andern zugestanden; dann auch, weilen er die erste Meß-

Ord-

o) Jacobum, fratrem Domini, ab Apostolis primum fuisse constitutum Episcopum, & Lyturgum.

Ordnung verfaßte: Gleich dieses viele Lehrer *) bezeugen; deswegen scheinet es, glaubwürdig zu seyn, daß er die erste Meß gelesen.

Allein beyde Ursachen seynd nicht genug gegründet; Erstens, weilen aus deme, daß Jacobus der erste Bischof ware, noch lang nicht folget, daß er die erste Meß gelesen. Zudeme, wie Baronius im Jahr 34. nach der Geburt des HErrn anmercket, ware er damahls annoch nicht zum Bischof von Jerusalem bestellt; und wenn er es auch schon gewesen, hätte er doch in Gegenwart des heiligen Petri, als des Haupts der gantzen Kirchen, ihme weichen müssen. Zweytens kan man aus deme, daß Jacobus die Meß-Ordnung vorgeschrieben, zwar folgeren, was der heilige Blut-Zeug Ignatius zu Hieronymo geschrieben, daß Jacobus Meß gelesen, und ihme der heilige Stephanus darzu gedient, nicht aber, daß er die erste Meß gelesen. Der heilige Proclus, da er von jenen schreibt, welche die Meß in gewisse Handlung, und Ordnung gebracht, setzt den heiligen Clemens zuerst. Es seye aber deme, wie es wolle, ist doch glaubwürdiger, was Clemens Ep. 2. Isidorus L. 2. de Offic. c. 13. Antonius Pollotta L. 1. de Miss. c. 2. behaupten, daß nemlich am heiligen Pfingst-Tag der heilige Petrus die erste Meß gelesen, weilen es sich geziemte, daß selber als das Haupt der Kirchen, und wie ihne die alte Väter

*) Bosio L. 13. de signis c. 3.

ter nennen, p) die Wurtzel der geistlichen Kirchen-Obrigkeit, und Ursprung des Priester-Stands, das Opfer des neuen Gesatzes anfange; es ist auch nicht glaubwürdig, daß ein anderer Jünger ihne werde dieses Vorzugs beraubt haben.

Andere setzen mit Hesichio L. 1. c. 2. hinzu, daß der heilige Petrus die erste Meß, als der obriste Priester, gelesen; jedoch also, daß die übrige Jünger zugleich mit ihme alle Wort ausgesprochen, und an diesem Opfer Theil genommen, wie die neugeweyhte Priester mit dem Bischof die heilige Wandlungs-Wort aussprechen. Ja, sie glauben gar, daß dieser Kirchen-Gebrauch daher entspringe.

Was endlichen die heilige Meß betrift, obwohlen Anfangs noch nicht diese Meß-Ordnung gewesen, als welche nach und nach die Kirchen verbessert, kan man dannoch glauben, daß schon damahls Lichter auf dem Altar gebrunnen; massen der Kirchen-Gebrauch geweyhter Kertzen bey heiligen Sachen nicht nur allein schon bey den Juden, sondern sogar bey den Heyden gewesen. Also bezeuget es Baronius anno 58. Stephanus Durandus L. 1. de Rit. 88. Martinus Roa Lib. 2. singul. a. c. 14.

Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß man sich bey der Meß einer gewissen Gattung eines heiligen Kleids bedient; massen es sich nicht geziemte, welt-

---

p) Radix Hierarchiæ Ecclesiasticæ, & fons Ordinis Sacerdotalis.

weltliche Kleider zu so grossem Opfer zu gebrauchen. Es melden auch öfters die alte Schrift-Verfasser von solchen Meß-Kleidern der Jüngern. In den Geschichten des heiligen Sylvestri bey Thoma Waldensi t. 3. c. 29. n. 12. lesen wir, daß der heilige Euphrasius, Bischof zu Pamphilien, bey der heiligen Meß ein weisses Kleid angezogen, so dem heiligen Jünger Jacobo, zugehörte.

Gleichfalls sagt man, daß der heilige Theodosius, Bischof zu Jerusalem dem heiligen Ignatio, Patriarchen von Constantinopel auch das sogenannte Schulter-Tuch des heiligen Jacobs zugeschickt, welches man bis auf das Jahr des HErrn 870. in höchsten Ehren aufbehalten. Joannes Diaconus meldet im Leben des grossen heiligen Gregorii von einem heiligen Kleid, welches man einem heiligen Pabst zugeschickt, dessen sich der heilige Joannes bey seiner Meß bediente. In dem Leben des Hugo von Cluniac kommt was vor von einem Meß-Gewand des heiligen Petri, so man von Antiochia nacher Paris in die prächtige Kirchen der heiligen Genovefa sendete. Theodosius der Jüngere, schenckte einem seiner Lehen-Männer den Rock, in welchem der heilige Stephanus, wie der heilige Ignatius schreibt, dem heiligen Jacob zur Meß gedient. Aus all diesem schliessen wir, daß man von- und zur Zeit der Jüngeren bey der heiligen Meß gewisse heilige Kleider gebraucht.

Endlichen kan man auch fragen, was der heilige Petrus für Meß-Gebetter abgelesen? der oben angezogene grosse heilige Gregorius antwortet einhellig mit allen Vätteren, und Lehren also: q) Deswegen betten wir das Vater Unser gleich nach der Wandlung, weilen es die Jünger im Brauch hatten, daß sie bey diesem Gebett die Gestalten verwandleten, und es kame mir sehr ungereimt vor, daß man sollte das andere Gebett, über das Opfer sprechen, und darbey jenes Gebert auslassen, so der Erlöser selbst gemacht hatte.

Raynaudus mit Hesichio will, der heilige Geist seye unter der heiligen Meß herabgestiegen. r) Nachdeme nun selbe geendiget, hatten alle 120. Menschen aus den Händen des heiligen Petri das heilige Altars-Sacrament, und insbesondere Maria empfangen.

Nach all diesem endlichen komme ich auf den Haupt-Zweck: Wenn es nach so bündig bishero angezogenen Gründen, und Lehr der Vätter wahr

---

q) Orationem Dominicam idcirco mox post precem dicimus, quia mos Apostolorum fuit, ut ad ipsam solummodo Orationem Oblationis hostiam consecrarent; & valde mihi inconveniens visum est, ut precem, quam Scholasticus composuerat, super Oblationem diceremus, & ipsam Orationem, quam Redemptor noster composuit, super ejus Corpus, & sanguinem taceremus. L. 7. Ep. 63.

r) Sine dubio agentibus iis sacrum ministerium, & Dominicam Cœnam celebrantibus, advenit Spiritus. ad c. 9. Levit.

wahr ist, daß zu Pfingsten der heilige Petrus die erste heilige Meß gelesen, so ist es billig, daß solcher Tag, von den Priesteren, mit weit grösserem Eyffer gefeyret werde, als von den übrigen Christ-Glaubigen. Die Jüdische Priester begiengen alle Jahr mit gröβter Freud das Andencken jenes beglückten Tags, an deme sie nach Persianischer Gefangenschaft das heilige Feur in einem Brunnen gefunden. Sie nennten diesen Tag, †) den Feyrtag. Sollten anjetzo nicht Gleiches thun die Gott-geweyhte Priester am heiligen Pfingst-Tag, als wahrhaftig den Tag des Feurs, und zwar den Tag des Göttlichen Wunder-Feurs, da das Geheimnuβvolle GOttes-Feur des Heiligen Geists in die Welt herab gestiegen, und die Jünger das erstemahl dem Göttlichen Vatter das Geheimnuβvolle GOttes-Opfer seines vermenschten Sohns opferten? Ist es nicht billig, daß die Priester, die der Heilige Geist mit gantz besonderer Neigung zu dem Göttlichen Opfer-Dienst beruffen, ihre schuldige Danckbarkeit zu Pfingsten zeigen, als zu jener Zeit, in welcher der heilige Petrus die erste Meß gelesen, und der Heilige Geist darunter, mit Feur, Gaben, und Wundern umgeben, herabgestiegen ist.

Besonders aber müssen die neugeweyhte Priester, bevor sie das erstemahl den Altar-Tisch betretten, den Heiligen Geist anflehen um jene Lieb, und besondere Gnaden, so ihnen zu solchem Stand,

†) Diem ignis.

Stand, und vorhabendem GOttes-Geschäft nöthig. Gar recht sagte der heilige Gregorius, daß jener so sich anschickte, auf dem Altar das Meß-Opfer zu entrichten, zuerst seine böse Gelüsten, und Anmuthungen müsse getödtet haben: s) Niemand ist würdig, daß er sich, als ein Opfer-Priester, in der Meß zu GOtt hinnahe, wenn er nicht zuvor sich selbst GOtt, als ein lebendiges, heiliges Opfer, geopffert hat; dann nur dieses Opfer verlangt von uns jener GOtt, so uns alles gegeben hat. Aus dieser Ursach wollten einige der größten Heiligen in der Kirchen, das Priesterthum nicht annehmen; weilen sie in ihnen die nöthige Zubereitungen zu so grossem GOttes-Amt aus Demuth nicht sahen. Unter solchen ist der heilige Paulus, der erste Einsiedler, der grosse heilige Antonius, der heilige Hilarion, der Seraphische Franciscus, und, wie uns Petrus Blesensis berichtet, der grosse heilige Ertz-Vatter, Benedictus. t) Obwohlen es Haiphsenius u) in Zweiffel setzet, und darauf bekennet, es seye sehr wahrscheinlich, Benedictus habe aus Demuth das Priesterthum nicht auf sich genommen. Andere

liessen

---

s) Neminem & Deo, & Sacrificio, & Pontifice dignum esse, nisi, qui se ipsum Deo hostiam viventem, sanctam exhibuerit. In fine Apol. Hoc solum sacrificium is, qui omnia dedit, a nobis expoſcit.

t) Scis, quia Monachorum Pater, & Sacri Ordinis Institutor, nec etiam Sacerdotii gradus attigit. Ep. 123.

u) Proleg. 18. ad L. 2. Dialog. S. Greg.

liessen sich zu Priestern weyhen, aber nach vorhergehenden langen Zubereitungen. Der heilige Ignarius von Loyola bereitete sich ein gantzes Jahr zur ersten Meß mit unaufhörlichem Gebett und strengen Buß-Wercken. x) Der heilige Franciscus Xaverius, ehe er die erste Meß lase, hielte er sich zu Monselien, ohnweit Padua gantz einsam, und verbliebe 40. Täg in einer unbequemen Hütten mit einem Buß-Kleid angethan. Er asse nur was Weniges von einem Stücklein gebetteltes Brod, er bettete Tag und Nacht, tödtete anbey seinen Leib mit Geißlen, und andern rauhen Buß-Wercken ab.

Ach! daß es dem Himmel gefiele, daß alle neugeweyhte Priester so heilige Regungen in sich fühlten! und daß sie zur ersten Meß sich bestmöglichist zubereiteten! sie wurden gewiß in der ersten Messe vom Heiligen Geist eine grosse Gnaden-Völle himmlischer GOttes-Gaben empfangen. Die heilige Birgitta schreibt in ihren Offenbahrungen, daß, als einstens am heiligen Pfingst-Tag ein neugeweyhter Priester seine erste Meß in einem Kloster lase, sie bey Aufwandlung der geheiligten Brods-Gestalt ein grosses Feur vom Himmel herab steigen gesehen, welches sich über den gantzen Altar ausbreitere; in des Priesters Händen aber nahme sie ein Brod gewahr, und im Brod ein lebendiges Lamm, so das Angesicht eines Menschen hatte; aus welchem häufige

x) Ribad. in vit. L. 2. c. 11.

fige Flammen hervor strahlten. Alsdann sagte eine Stimm: y) Gleichwie du anjezo siehest, ein Feur auf den Altar herabsteigen, also stiege auch an diesem Tag mein Heiliger Geist über meine Jünger, und entzündete, wie anheut ihre Herzen. Wenn also der Priester in Ablesung der ersten heiligen Meß, voll des Eyfers, solche GOtt unter schuldigster Danckfagung opfert, kan er vom Heiligen Geist ein grossen Wunder-Regen seines Göttlichen Liebs-Feurs, samt den kostbaristen GOttes-Gaben, hoffen.

Wenn aber ein Priester in Ablesung der ersten heiligen Meß einen Fehler begangen, oder wenn er selbe viele Jahr ohne sonder gebührenden Vorbereitungen, ohne erforderte Heiligkeit der Sitten abgelesen, kan ein solcher das Ubel nicht mehr verbessern? hat er wohl kein Mittel mehr? Raynaudus schreibt, es seye zu seiner Zeit der Brauch gewesen, daß in Franckreich die Priester nach 50. Jahren, nicht nur allein mit jenem innerlichen Eyffer, sondern auch äusserlicher Pracht, wie die erste, also auch die zweyte Erste, oder Jubel-Meß, abgelesen, GOtt zu dancken für so viele Jahr, welche sie im Priesterthum zurück gelegt, und zur Genugthuung der begangenen Fehler, sowohl in vorgehenden als nachfolgenden Meß-Opferen. Dahero, gleichwie die Juden zwey GOtt-geheiligte Rast-Täg hatten, deren

---

y) Sicut nunc vides, ignem descendere in altare, sic per simile Spiritus Sanctus meus, descendit in Apostolos meos tali die, sicut hodie, inflammans corda eorum. L. 6. c. 86.

deren ersten sie nennten, z) den ersten Sabbath; oder a) den grösseren Sabbath: Er ware nemlich der nächste am 14. Mondstag des Juden-Monaths; und dahin scheinte es, als zielen ab die Wort Joannis: b) Da es spat wäre an einem Tag, an einem Sabbath. Den zweyten aber, c) den anderen ersten, oder den zweyten nach dem 14. Mondstag; von welchen der heilige Lucas sagt: d) Es geschehe aber den anderen ersten Sabbath. Corderius haltet darvor: Es seye jener, der an dem achten Tag des heiligen Pfingst-Tags fallet: Also machte man auch in Franckreich einen Unterschied unter der ersten Meß, dann jene hiesse die erste Erste, so die neugeweyhte Priester lasen: Die andere Erste ware, die man in 50. Jahr des Priesterthums lase. Raynaudus schreibt weiters von sich selbst: Daß er mit allem heiligen GOttes-Pracht eine solche zweyte erste Meß in der Stadt Lion im Jahr des HErrn 1663. in seinem 78. Jahr gelesen. Siehe hieraus das Mittel, durch welches man die Fehler der ersten Meß ersetzen könne, man solle nemlich nach einigen Jahren, ohne, auf das 50. zu warten, als welches wenige erleben, das heilige Meß-Opfer lesen, wenn schon nicht mit offentlichen Kirchen-Pracht, jedoch mit aller innerlichen Zubereitung, gleich als wäre es die erste. Vier-

---

z) Sabbatum primo primum.
a) Sabbatum majus.
b) Cum fero esset die illo, una Sabbatorum. c. 10.
c) Secundum primum.
d) Factum est autem in Sabbato secundo primo.

Vierte Erinnerung.

Die Priester seynd Diener des Heiligen Geists, Ausspender seiner Gnaden, von ihme mit gantz besonderen, übernatürlichen Gnaden begünstiget; deswegen müssen sie vor andern darum danckbar seyn.

Gewiß ist, daß die Gutthaten, so die trockene Felder durch den, vom Himmel auf sie herab gegossenen Regen empfangen, nicht so groß, als jene, welche die Jünger für sich vom Heiligen Geist, und ihre Nachfolger durch jenen Geheimnuß-vollen Feur-Regen, der sich über ihre Häupter am heiligen Pfingst-Tag ausgegossen, empfangen. a) GOtt sonderte ab einen freywilligen Regen für sein Erbtheil. Genug, wenn ich sage, daß sie im neuen Gesatz solche Gnaden, und Vorzüg vom Heiligen Geist empfangen, welche jene der Priester, sowohl im Gesatz der Natur als dem geschriebenen, weit übertroffen.

Im Gesatz der Natur, welches von Anfang der Welt bis auf Moysen daurte, waren Priester, und Opfer, wie wir aus der Geschichte des Mel-

---

a) Pluviam voluntariam segregavit Deus hæreditati suæ. Ps. 67. 10.

Melchisedechs ersehen, als welcher Genesis am 14. benamset wird: Ein Priester des allerhöchsten GOttes. Damahls, wie der heilige Thomas 1. 2. q. 102. a. 1. mit Hieronymo, Augustino, Isidoro, Eucherio, und anderen bezeugt, ware das Priesterthum in sehr hohem Werth; massen es mit der Erstgeburt gleichgienge: Das ist, der Erstgebohrne eines adelichen Geschlechts ware zugleich Priester; wie der heilige Antoninus 1. p. Hist. tit. 1. c. 1. schreibt, genosse er deswegen sechs Vorzüge. Erstens hatte er zu solchem Amt eigene Priesterliche Kleider; Zweytens mußte er das Opfer verrichten, Drittens empfienge er den letzten Seegen vom sterbenden Vater; Viertens gabe, und sprache er in den Gastmahlen, und hohen Feyrlichkeiten den Seegen; Fünftens hatte er doppelte Theil von den Speisen, und zwey Theil von der vätterlichen Erbschaft; Sechstens nennte man ihne einen Herrn, und man erkennte ihn für das Haupt seiner Brüder. Alle diese Vorzüge hat der erstgebohrne Esau seinem grösseren Bruder, Jacob für das Linsen-Muß verkauft.

Aber weit grössere Vorzüg gabe GOtt den Priestern des geschriebenen Gesatzes. Es waren solche zum Theil diese: Erstens befahle er dem Moysi, daß er zu solchem Amt seinen Bruder Aaron, und seine vier Söhne bestelle, kostbare Priester-Kleider verfertigte, diese mußten seyn reich von Gold, und Edelstein, blau, und im Purpur zweymahl gefärbt; nebst der zärtisten Lein-

Leinwand. b) Du sollt dem Aaron ein heiliges Kleid machen, zur Ehr und Zierde.

GOtt wollte Zweytens, daß die Priester mit feyrlichen Kirchen-Gebräuchen geweyhet, und mit dem heiligen Oehl gesalbet, und nicht, wie das übrige Volck, gezehlt wurden: c) Drittens, daß sie vom Zehenden sollten erhalten werden: d) Ich habe den Söhnen der Zunft Levi alle Zehenden der Juden in Besitz gegeben für jenen Dienst, den sie mir im Bunds-Gezelt erweisen. Was noch mehr, im Buch Deuteronomio befahle GOtt, daß der neuerwählte und gekrönte König, wenn er das erstemahl auf dem Thron gesessen, aus den Priester-Händen eine Abschrift der Gesetze, um das Volck zu beherrschen, empfange.

Als GOtt den Josue zum Fürsten des Volcks besonders wegen der Theilung des heiligen gelobten Lands unter die jüdische Zünften, bestellte, wollte er, daß selbe gäntzlich durch den Hohenpriester Eleazarus geschehe. Anderer Vorzüge zu geschweigen, von denen die heilige Schrift voll ist. Als der König Ozias wegen grosser Macht von mehr als dreymahl hundert tausend streitbarer Kriegs-Männer stoltz worden, sich der Priester-Kleidern anmassete, und in das Heiligthum

der

---

b) Facies vestem sanctam Aaron in gloriam, & decorem.

c) Tribum Levi noli numerare, Num. 1.

d) Filiis Levi dedi omnes Decimas Israëlis in possessionem pro ministerio, quo serviunt mihi in tabernaculo fœderis.

der Juden-Schul eintrate, e) willens, dem HErrn das Rauch-Opfer anzuzünden auf dem Rauch-Opfer-Tisch, ist er von GOtt mit dem Aussatz an der Stirne alsogleich behaftet, von Azaria aber, dem Hohenpriester, und andern aus dem Tempel gejagt worden. Er mußte auch sein Siechthum bis in Tod behalten, besonders, oder, von andern entfernet, wohnen, und seinem Sohn Joathan die Beherrschung des Volcks, und Königlichen Hauses überlassen.

Allein, was sollen alle diese, den Priestern des Gesatzes der Natur und des geschriebenen, verliehenen Vergünstigungen, gegen jenen seyn, welche den Priestern des neuen Gesatzes, erstens vom Heyland im Leben, dann auch nach seinem Tod, und endlichen vom Heiligen Geist verliehen worden? Ich umgehe da jene Gnaden des Erlösers, damit ich nicht von meinem Zweck abgehe, und melde nur jene des Heiligen Geists.

Der Heilige Geist bestellte also die Priester zu Nachfolgern der Jünger, als des Glaubens-Grunds, und feste Säulen des Christenthums, und er wollte, daß sie im Geheimnuß-vollen Kirchen-Leib seyn sollten die Gebein, so mit ihrer harten Stärcke die glaubige Glieder, im wahren Glauben fest zusammen hielten. Als Innocentius der III. in einer Anrede vom Pfingst-Tag jene Stelle Jeremick am 1. 15. der Klag-Liede-

---

e) Ingressumque templum Domini, adolere voluit incensum super altare thymiamatis.

Liederen: *) Er sendete von oben herab Feur in meine Gebein, und lehrte mich, erkläret, redet er also: f) Anheut wurde erfüllt, was der Prophet GOttes im Geist, in der Persohn der Kirchen vorsagte; dann von oben herab, vom Himmel sendete der Göttliche Vatter, und Sohn das Feur, das ist, den Heillgen Geist in Feur-Zungen, in mein Gebein, oder in den Jüngeren, so den gantzen Kirchen-Leib tragen, und welche GOtt der Heilige Geist auch anheut so starck, und beständig gemacht, als ein Bein ist; und, damit sie solche seyen, unterrichtet sie der Heilige Geist, und leitet sie, als seine Verweser, und Werckzeug Göttlicher Ehr, weit auf eine bessere Art, als ein Bildhauer, oder Mahler das Stimmeleisen, Griffel, oder Pinsel zu seiner Arbeit vollkommen bewegt. g) Der du deine Engel zu Geistern macheſt, und deine Diener zu einem brennenden Feuer.

*) De excelso misit ignem in ossibus meis, & erudivit me.

f) Hodie completum est, quod in persona Ecclesiæ propheta prædixerat; de excelso namque, id est, de cœlo, misit ignem, id est, Spiritum Sanctum in linguis igneis, in ossibus meis, id est, Apostolis, per quos totum corpus Ecclesiæ sustentatur, quos & nunc fecit ossa, id est, fortes, & constantes. Serm. 2. de Pent.

g) Qui facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem.

Zu solchem Zihl, und Ende bestellte er erstens die Priester zu seinen, und des Erlösers hauptsächlichen Dienern, und gebrauchte sie zu all jenem, was zur guten Kirchen-Ordnung, und Verbesserung der Glaubigen nöthig. Als GOtt die Welt erschaffen, hatte er zu so grosser Arbeit keine Hülf nöthig; aber in der Gerechtfertigung, und Heiligmachung der Seelen wollte er die Priester zu Mithelfferen eines so grossen Wercks. Dahero sagte Paulus: h) Wir seynd GOttes Helffer, und Hilarius, der Pabst, da er von den Priestern redete, sagte: i) Die Göttliche Dreyfaltigkeit nimmt den Priester zu einem Gehülffen auf. Besonders aber leitet, und führt sodann der Heilige Geist die Priester, als der höchste Beweger; weilen sie in der Kirchen, wegen ihrer hohen Würde, und geistlichen Verrichtungen den obristen Himmlen gleich; er gibt ihnen Eyffer, und Stärcke, alles wohl auszuüben: Durch sie erklärt er den zweiffelhaftigen Glaubigen den Göttlichen Willen; durch ihre Wort unterrichtet er sie, durch ihren Mittlers-Eyffer versöhnt er GOtt mit dem Menschen, die Welt mit dem Himmel: Kurtz, k) das Wort des HErrn befestigte die Himmel, und aus dem Geists seines Munds kommt all ihre Kraft; sintes

---

h) Dei adjutores sumus, 2. Cor. 3.
i) Assumitur Sacerdos in divinæ Trinitatis adjumentum.
k) Verbo Domini cœli firmati sunt, & Spiritu oris ejus omnis virtus eorum.

sintemahlen, wie Innocentius der III. hinzusetzte: l) Alle Grundfeste kommt von GOtt, dem Vatter durch das Wort im Heil. Geist. Wenn sich die Kirchen-Vorsteher in einem geistlichen Rath versammlen, zeigt, und gibt er ihnen die Wahrheit ein, allen Glaubens-Streit zu entscheiden, dann auch, was man den Glaubigen für Gesetze vorschreiben müsse. Und in der That, als der erste Kirchen-Rath zu Jerusalem gehalten wurde, fienge der heilige Paulus, als das Haupt, die Satzungen, so denen, aus dem Heydenthum neubekehrten Christen zu wissen oblage, also an: m) Der Heilige Geist und wir erachten, man solle euch keine Bürde auflegen, als diese nothwendige Dinge. Wer legt alsdann den Priestern, da sie GOttes Wort verkünden, die Wort auf die Zungen, wer gibt ihnen die beweglichste Redens-Arten ein, auch Felsen-Hertzen zu bekehren? Niemand anderer als der Heilige Geist: n) Ihr redet nicht selbsten, sondern eures Vatters Geist redet in euch. Und endlichen, alles, was die Frominkeit mit einem heiligen Eyffer in den Hertzen des Volcks fortzupflantzen, die Heiligkeit der Sitten zu unterhalten, thunlich ist, das

lehrt,

---

1) Omnis firmitas a Deo Patre per Verbum in Spiritu sancto confertur. Serm. 2. de Pent.

m) Visum est enim Spiritui Sancto, & nobis, nihil ultra imponere vobis oneris, quam hæc necessaria.

n) Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis.

lehrt, dahin treibt an, und stärcket sie der Heilige Geist.

Zudeme bestellte der Heilige Geist in der Kirchen die Priester zu Schatzmeisteren, und Ausspenderen seiner Gnaden; o) wenn selbe dem Volck die Heilige Sacramenten reichen, theilen sie ihme zugleich die heiligmachende Gnad mit; und von daher leitet Isidorus das Wort Sacerdos, das ist Sacra dans, der das Heilige gibt, her. p) Priester werden sie im Latein, oder Sacerdos genannt, weilen sie heilige Ding austheilen. Besonders aber ist auch wunderbarlich der hohe Gewalt, vermög welcher die Priester den Büssenden die Sünden nachlassen. Sie thun da jenes, was die höchste Himmels-Geister nicht vermögen; und das vollkommen von GOtt, als seine Statthalter; weilen ihme alleinig zustehet, die Sünden nachzulassen. q)

Sie theilen hier auf Erden mit die Gab der Gnad GOttes, so ein Göttliches Ding ist; und indeme sie, als Diener, hier auf Erden, und als Richter urtheilen, bekräftiget und bestätiget GOtt im Himmel, als der höchste HErr, ihr Urtheil; also zwar, daß jene, welche sie hier von Sün-

o) Sicut boni Dispensatores multiformis gratiæ Dei. 1. Pet. 4.
p) L. 7. Etym. c. 12.
q) Quis potest dimittere peccata, nisi solus Deus? Lucæ 3. v. 21.

Sünden auflösen, auch im Himmel darvon frey seynd. Ist das nicht eine unaussprechliche Ehr der Priester? Eine Göttliche Würde? Vernehme die so hoch als billige Erstaunung Chrysostomi: r) Was grosser Ehren, und Würde würdigte nicht die Priester der so gnädige Heilige Geist? Jenen, so da auf der Erden wohnen, vertraute er an den Gewalt, himmlische Gaben auszuspenden, und gabe ihnen eben jene Macht, welche der grundgütige, allerhöchste GOtt sogar den Ertz-Englen nicht verleyhen wollte; dann er sagte zu keinem derselben, was ihr immer binden werdet auf Erden, wird auch in den Himmlen gebunden seyn, und was ihr immer auf Erden auflösen werdet, wird auch in den Himmlen aufgelößt seyn. Bernardus saget: Was eine grosse Ehr für die Priester, daß sie die Himmels-Schlüssel in den Händen haben, so oft es ihnen gefällt, dessen Thor zu öfnen? Samt der Versicherung, daß der Göttliche Richter ihren gerichtlichen Ausspruch gut heisse?

s) Der

---

r) Quanto honore, quantaque Dignitate Sacerdotes Spiritus Sancti gratia dignati fuerint; etenim iis, qui terram incolunt, commissum est, ut ea, quæ in cœlis sunt, dispensent; iis datum est, ut potestatem habeant, quam Deus optimus, maximus, nec Angelis, nec Archangelis datam esse voluit: neque enim ad illos dictum est, quæcunque ligaveris super terram, erunt ligata & in cœlis, &, quæcunque solveritis super terram, erunt soluta & in cœlis. L. 3. de Sacr.

s) Der Priester hat den Himmels-Schlüssel auf so sonderbare Art bekommen, daß selber der Zeit nach vor GOtt das Urtheil fället.

Wer kan aber anjetzo die andere Vorzüg genug anmercken, vermög welcher der Heil. Geist die Priester von anderen Glaubigen entscheidet? Was das grosse Opfer der heiligen Meß belanget, seynd die Priester höchst beglückt, daß sie, durch das Priesterthum, alle Tag die Ehre haben, das GOtt-geheiligte Wunder-Brod zu wandlen, und zu geniessen. Nicht minder stehet ihnen auch zu, den Kelch zu trincken, welches den Layen nicht eingestanden wird. Und das ist jene besondere Vergünstigung, welche der Egyptische Joseph dem Benjamin vor allen seinen Brüderen eingestanden; da er den anderen nur das nöthige Getrayd, dem Benjamin aber das Gold-Geschirr in den Getrayd-Sack gesteckt. Vernehme die Wort des heiligen Ambrosii: t) Der Becher steckt in Benjamins Sack; viele bekommen Getrayd, nur einer den Becher, nemlichen jener, der das Priester-Amt bekommt.

Was aber jene Gnaden betrift, welche dem Nächsten zu gut den Priestern verliehen werden, so

---

s) Claves cœli tam singulariter accepit, ut præcedat sententia Petri sententiam cœli. Serm. in fest. SS. Petri, & Pauli.

t) Scyphum in Sacco Benjamin; triticum multis, scyphus uni, qui Sacerdotali munere donatur. ap. Veg. in Judic. t. 1. c. 2.

so man im Latein gratias, gratis datas heißt, ist zwar wahr, daß solche der Heilige Geist allen Glaubigen aller Ständen nach seinem Belieben mittheilt; u) er bereichet aber darmit durch eine gewisse, das ist, besondere Art die Priester, da er ihnen das grosse Geschäft aufgelegt, mit einer heiligen Wissenschaft zu dem Volck zu reden, anderen, für die Krancke, und Sterbende zu betten, diesen, fremde Geister der Glaubigen zu prüffen, und zu entscheiden, ob ihre innerliche Bewegungen von GOtt kommen, oder nicht.

Endlichen, anderer Gnaden zu geschweigen, welche der Heilige Geist den Priestern verleyhet, weilen, solche zu erzehlen, viel zu lang fallen wurde, ist genug, wenn ich sage, daß der heilige Geist dem Kirchen-Leib seye, was die Seel unserm Leib: x) Dann, gleichwie sich die Seel in allen Leibs-Theilen befindet, und zwar gantz in jedem derselben, übet sie doch in den vornehmsten Gliedern, als Haupt und Hertzen, die edliste Würckungen aus; eben also befindet sich der Heilige Geist, durch die heiligmachende Gnad, gantz in allen Glaubigen, und gantz in jedem derselben; die vornehmste, und heiligste Verrichtungen aber über er durch die Priester aus, als welche im Geheimnuß vollen Kirchen-Leib das Haupt, und Hertz seynd. Hieher gehört jener

Zweif-

---

u) Dividit singulis, prout vult.

x) Hoc agit Spiritus Sanctus in tota Ecclesia, quod anima in omnibus membris vivi corporis. S. Bernard.

Zweiffel, den zugleich erweckt, und sehr zierlich ihme selbst auflöset der heilige Petrus Damiani. Er fragte, mein, wie kommt es, daß der Priester, wenn er auch allein die geistliche Tag-Zeiten der Kirchen abbettet, dannoch sage, der HErr seye mit euch? wie kan er das sagen, da doch niemand zugegen? und wie kan er hinnach antworten, und mit dem Heiligen Geist? Er löst diesen Zweiffel auf, da er zwey Ding zum voraus setzte: Erstens, saget er, bettet der Heilige Geist für uns, da er uns zum Gebett beweget: y) Der Heilige Geist bettet selbst für uns; das ist: z) Er macht, daß wir betten; Zweytens sagt er, stelle ein jeder Gerechte, wenn er den Heiligen Geist, als die Seel der Kirchen, vermittelst der Gnad bey sich hat, allein die ganze Kirchen vor. Dieses zum voraus gesetzt, antwortet sinnreich Damianus also: Wenn der Priester allein die Tag-Zeiten abbettet, sagt der Heilige Geist, so in ihme bettet, zur Seel des Priesters, als welche alle Glaubige vorstellt, der HErr sey mit euch; und die Seel antwortet dem Heiligen Geist, und mit deinem Geist. Alsdann schließt er also: a) So ist dann die Kirche so fest durch die Liebe in einan-

---

y) Ipse Spiritus postulat pro nobis.
z) Postulare facit.
a) Ita Ecclesia Dei tanta charitatis invicem inter se compage connectitur, ut in pluribus, & in singulis sit per mysterium tota, adeo, ut omnis universalis Ecclesia perhibeatur una Christi singulari-

einander verbunden, daß sie in mehrern der Glaubigen, ja in jedem besonders ist durch ein Geheimnuß, also zwar, daß man billig sagt, daß die ganze, allgemeine Kirche nur eine besondere Braut des Heylands ausmache, und jede auserwählte Seel stellet durch das Geheimnuß des Heiligen Sacraments die ganze Kirche vor.

Wer siehet nun nicht aus allem, was bishero von den besondern Gaben, und auserleßnisten Vorzügen gemeldet, so der Heilige Geist den Priestern verliehen, die strenge Pflicht der Priester dem Göttlichen Geist dafür danckbar zu seyn? Der heilige Thomas sagt 2.2. q. 106. a. 2. daß die vollkommene, oder geziemende Danckbarkeit müsse unserm Athem gleichen; wenn ein Gesunder athmet, lasset selber so viel Luft von sich, als er zuvor an sich gezogen: Also muß die Danckbarkeit in eben so vielen Dienst-Bezeigungen bestehen, als viel und groß die empfangene Guthaten waren. Nun können wir zwar nach der Schulen-Lehr GOtt keine geziemende Danckfagung verabzinsen; weilen wir nichts von uns, sondern alles von GOtt empfangen. Wir können auch nicht was anders, und eben so viel erwiederen, als wir empfangen; dahero können wir dem Allerhöchsten nicht eigentlich, und in einem

---

gulariter Sponsa, & unaquæque electa anima per Sacramenti mysterium plena esse credatur Ecclesia. L. de Dominus Vobiscum.

einem strengen Verstand danckbar seyn. Dannoch müssen wir GOtt jene Danckbarkeit erzeigen, welche unserer Schwachheit möglich, wir müssen uns nehmlichen ihme höchstens verpflichtet zu seyn bekennen. Wir können GOtt unaufhörlichen Danck, und mit dem guten Willen eines andächtigen Hertzens all jenes erfüllen, was wir nicht im Werck zeigen können. Diese Danckbarkeit dann also seynd die Priester dem Heiligen Geist schuldig; und, wenn sich selbe darzu nicht das gantze Jahr hindurch bekennen wollen, sollen sie sich jedoch hierzu in den heiligen Pfingst-Tägen bequemen, als an jener Feyrlichkeit, welche dem Heiligen Geist besonders gewidmet. Vor allem aber müssen die Priester ihre Stands-Pflichten genau erfüllen, als worzu sie erwählt, und welche der Heilige Geist von ihnen fordert.

Aber ach! Man sieht in der Welt öfters höchst undanckbare Priester, den Bäumen gleich, welche, je schwerer sie mit Früchten beladen, deste tieffer ihre Näst auf den Boden neigen. Also diese, je mehrere Himmels-Gaben sie empfangen, desto mehrer nähren sie ihre ausgelassene Regungen; und, da sie so grosse Ehren-Würde misbrauchen, wenden sie solche nicht dahin an, desto tugendhafter, und heiliger zu seyn, sondern ihren Stoltz, und Eigennutz zu mästen. Ach! wollte GOtt, daß wir nicht auch in diesen Tägen jenes beweinen konnten, was zu seiner Zeit der heilige Vincentius Ferrerius mit heissen Thränen beherziget! Hört seine bedenckliche

Wort: b) Der Noe, das ist, GOtt schickte aus der Arch, das ist, aus dem Himmel, die Tauben, den Heiligen Geist; er kame zu einem Pallast weltlicher Herren, und fande sie voll der Ungerechtigkeit, und des Raubs; weilen er also da kein Ort zu ruhen fande, kame er zu den Kaufleuten, und fande sie voll des Betrugs, und der Lügen; er kame nacher Hof, und fande da Schmeicheleyen, und Verachtungen; er kame zu den Richteren, und fande Ungerechtigkeiten; fande also auch da kein Ruh-Ort: Endlichen kame er zu den Kirchen-Hirten, und fande sie voll des Gottes-Wuchers, des Fraß und Völlerey, Unzucht, Ausgelassenheit, Uberfluß, und Nachläßigkeit in der Seel-Sorg. Also beweinte es auch zu seiner Zeit Eusebius. Er sagt: c) Siehe doch! die Welt ist voll der Prie-

---

b) Noë, id est, Deus, de arca, id est, de cœlo mittit columbam Spiritum sanctum; venit ad palatium Dominorum temporalium, & invenit eos plenos injustitia, & rapina; & non inveniens, ubi requiesceret per ejus, venit ad mercatores, & invenit eos plenos fraudibus, & mendaciis; venit in aulam, & invenit ibi adulationes, & despectus; venit ad tribunalia, & invenit injustitias, & non invenit, ubi requiesceret pes ejus; venit ad Prælatos, & invenit eos plenos Simonia, gulositate, luxuria, excessibus, superfluitatibus, & negligentiis circa curam animarum. Serm. in Vig. Pent.

c) Ecce mundus undique fervet Sacerdotibus, & tamen sunt rarissimi Sacerdotes, ut vix de centum unus reperiatur bonus. Ep. 1. ad Damas.

Priester, und dannoch gibt es sogar wenige wahre Priester, daß man kaum unter hundert derselben einen guten zählen kan. Fast eben also redet von ihnen Hugo: d) Sie geben lieber einem Hund ein Brod, als einem Armen. Diese seynd es, deren Braut-Beth zierlicher ist, als ihre Kirchen, ihr Tisch besser zugerichtet, als der Altar, ihr Trinckgeschirr kostbarer, als ihr Kelch, das Pferd fürtreflicher als das Meß-Buch, die Kappen schöner, als das Meß-Gewand, das Hemd zärter, als die Alb bey der heiligen Meß, und siehe, wie der Sünden-Ruß das Gold verfinstert.

Solche After-Priester verdienen gewiß, aus dem Gott-geheiligten Reihen der geweyhten Kirchen-Diener, als solches Nahmens und Amts unwürdige Miethlinge, ausgelöscht zu werden; weilen sie so schlecht dem Heiligen Geist jene übergrosse Gutthaten belohnen, zu welchen er selbe erhoben. Rupertus, der Geist-Vatter, fragt über diese Wort: e) GOtt schuffe Himmel und Erden; warum mit dem Himmel, und Erden nicht auch das Feur genennt werde, da es doch zugleich mit obigen erschaffen worden?

Er

---

d) Libentius cani panem, quam pauperi porrigunt. Hi sunt, quorum thalamus ornatior est Ecclesia, mensa paratior altari, scyphus Calice pretiosior, equus clarior Missali, cappa casula pulchrior, camisia delicatior alba &c. Ecce, quomodo obscuratum est aurum fuligine peccatorum!

e) Creavit Deus cœlum, & terram.

Er antwortet ihme selbst also: f) Deswegen verschwiege man das Feur billig, weilen es undanckbar ist. Die Erde bringt für den Regen, so sie vom Himmel erhaltet, und für das Pflugen, Blumen, und Früchte hervor; der Himmel mahlet aus scheußlichen Erd-Dämpfen den bunten Regen-Bogen, samt. zerschiedenen Luft-Zeichen. Warum nennt man aber das Feur nicht? g) Weilen es viel wegfrißt, und nichts dargegen gibt. Eben also verdienen jene After-Priester nicht in dem Gott-geheiligten Priester-Reihen-gezehlt zu werden, so nach so vielen Gutthaten des Heiligen Geists nichts darfür erwiederen, weder mit gottseligen Anmuthungen eines danckbaren Priester-Herzens, noch mit den tugendhaften GOttes-Wercken eines heiligen Lebens.

Fünfte Erinnerung.

Die Priester haben auf besondere Art die Gnad des Heiligen Geists nöthig, das heilige Sacrament des Altars heilig zu verwalten, und das Meß-Opfer würdig zu entrichten; dahero müssen sie zu diesem Göttlichen Geist eine brinnenfrige Andacht tragen.

Geheim-

f) Merito filetur ignis, est enim ingratus.
g) Quia multa devorat, & nihil dat.

Geheimnuß-voll waren jene zwey oberirrdische Wunder-Saulen, mit welchen GOtt das auserwählte Volck nach dem versprochenen Land geführet. Eine gleichte einer Wolcken, und diente bey Tag, sie vor der Sonnen-Hitz zu schirmen; die andere ware ein lebendiges Feur, und diente zu Nachts die Finsternussen zu vertreiben, und den Weg zu zeigen. a) Drago von Ostia erkennte in der Wolcken-Saul das heilige Altars-Sacrament, und in der Feur-Saul den Heiligen Geist: b) Und in der That ist nichts nothwendigers, das Hochwürdige Gut würdig zu empfangen, und wohl auszuspenden, als, daß man voll des Heiligen Geists seye. Vielleicht wollte auch der Heilige Geist zu Pfingsten über die Jünger in dem Speiß-Saal herab steigen, weilen in selbem der HErr das heilige Abendmahl eingesetzt. Deswegen müssen die Priester, welche im gröβten Opfer der heiligen Meß alle Tage das heilige Brod verwandlen, auf das fleißigste um den Beystand des Heiligen Geists besorgt seyn, als einer höchst nöthigen Sach. Dahero werde ich in diesem Absatz zeigen, wie der Heilige Geist

die

---

a) Dominus præcedebat ad ostendendam viam, per diem in columna nubis, & per noctem in columna ignis. Exodi 13. 22.

b) Quæ est nubes, quæ præcedit Israëlitas, nisi veriſſimum, & sanctiſſimum corpus Christi, quod in altari sumimus? & quæ est columna ignis, nisi Spiritus sanctus, qui super Apostolos in linguis ignis apparuit?

die Hertzen der Priester zum würdigen Meß-Amt zubereite, in solchem Opfer beystehe, und auf gantz wundervolle Weis mitwürcke.

Und erstens bereitet nichts besser die Priester-Hertzen zu, das heilige Altars-Sacrament würdig zu verwalten, wie auch die Seelen der Glaubigen, solches würdig zu empfangen, als der Heilige Geist mit seiner Gnad, und himmlischen Gaben. In dem Auszug aus Egypten finden wir dessen ein Sinnbild. Von selbem lesen wir, daß, ehe der Himmel das Himmel-Brod herab gesendet, ein grosses Thau gefallen, welches die Erden ringsherum bedeckte. c) Das Himmel-Brod stellte aber, nach allgemeiner Vätter-Lehr, das heilige Sacrament des Altars vor; durch das vorhergehende Thau verstehet Rupertus den Heil. Geist. d) Siehe dann also, wie durch diese Vorbildung des alten Gesatzes das Thau des Heiligen Geistes vor dem Himmel-Brod des zarten Fronleichnams vorhergehen müsse, damit es würdig verwaltet, und mit schuldigster Vorbereitung empfangen werde.

Und das gar billig; sintemahlen von jedem, das GOttes-Brod Niessenden, grosse Frömmigkeit, und Sitten-Heiligkeit erfordert wird; von wem kan aber solche besser erhalten werden, als vom Heiligen Geist, dessen Göttliches Liebs-Feur die Seel reiniget, uns in Göttlicher Liebe ent-

c) Cum ros apparuisset super faciem terræ, apparuit in solitudine minutum. Exodi 16. v. 14.

d) Ros, qui cum manna descendit, Spiritum sanctum significat.

entzündet, und aus unflätigen Sündern in reine Heilige verwandlet? Höre die Wort des heiligen Maximi: e) Die Gnad des Heiligen Geists verstaltet, und verwandlet zur Zeit des Abendmahls jeden Niessenden, den sie antrift, und damit wir die Wahrheit sagen, so verändert sie uns damahls nach Maaß unserer Zubereitung, und Fähigkeit, in lauter Göttliche Menschen.

Diese des Heiligen Geists Gnad ist also mächtig, unsere Seel zu verstalten, daß sie die Seel an der Reinigkeit den Englen gleich macht; damit sie also tauglich, und fähig seye, das Engel-Brod zu geniessen. Das ist der Gedancken des heiligen Basilii, welcher die Wort: f) Der Mensch hat das Engel-Brod genossen, erwegend, sagte, wie ist es möglich, daß das Geheimnuß-volle GOttes-Brod, das Engel-Brod die Menschen essen? Und er antwortete ihme selbst, daß der Mensch, wenn ihne die bevorkommende Gnad des Heiligen Geists zubereitet, nicht mehr ein Mensch, sondern ein Engel, und eben darum würdig, das Engel-Brod zu geniessen seye. g)

Da-

---

e) Spiritus sancti gratia tempore sanctæ Synaxis unumquemque eorum, qui inveniuntur, transmutat, & transformat; &, ut vere dicamus, pro modo, & proportione ipsorum, ad id, quod est divinius, traducit, & effingit. L. 22. Liturg.

f) Panem Angelorum manducavit homo. Ps. 77.

g) Habet homo, ubi Spiritus Sanctus inhabitat, dignitatem Angeli Dei, cum antea fuerit terra, & cinis. Hom. de Spir. S.

Dahero wollte uns der Erlöser zwey triftige Lehren geben, uns in so grosser Wahrheit wohl zu unterrichten: Eine von der Einsetzung, die zweyte von der Niessung dieses Göttlichen Geheimnuß. Von der Einsetzung sprache er zu den Jüngern, so nacher Jerusalem abgiengen, allda das Abendmahl zuzubereiten, daß, wenn sie auf dem Weeg einen Menschen antreffen, so ein Wasser-Geschirr trägt, sie ihme folgen, und, wo er hingehet, allda das Abendmahl zubereiten sollten. h) Da fragt Theophylactus, warum der liebreichiste Heyland gewollt, daß dorten das Göttliche Abendmahl eingesetzt werde, wohin man eine Wasser-Legel tragte? Er antwortet: Der HErr thate es deswegen, uns anzuzeigen, daß das Wasser die Gnad des Heiligen Geists vorstellend, allezeit der Empfangung des hochwürdigen Guths müsse vorgehen. i) Das Wasser bedeutet die Gnad des Heiligen Geists, der Eimer aber die Herzens-Demuth. Die zweyte Lehr ist, welche uns der HErr nach der Einsetzung, ja nach seiner Auferstehung gegeben, wenn selber Magdalenä erschiene, welche, als sie ihne anrühren wollte, hören mußte: k) Rühre mich nicht an; dann ich bin nicht zu meinem Vatter aufgestiegen. Was wollte der HErr aber dardurch sagen? Cyrillus von Alexandria leget

es

---

h) Sequemini eum, & ibi parate. Lucæ 22.
i) Aqua significat gratiam Spiritus Sancti, amphora autem est humilitas cordis. In Cat. D. Thom.
k) Noli me tangere; non enim ascendi ad Patrem meum. Joan. 20.

es so aus: l) Rühre mich nicht an; weilen ich noch nicht in Himmel gefahren, den Heiligen Geist herab zu senden. Er wollte sagen, du hast den Heiligen Geist noch nicht empfangen; weilen ich ihn erst in die Welt schicken werde; deswegen kanst mich nicht anrühren. Eben also fährt Cyrillus fort: m) Mußt du dich auch nicht zu GOttes Tisch nahen, ehe du den Heiligen Geist empfangen hast.

Dahero ruft die, von GOtt erleuchtete Kirchen, in der andächtigen Vorbereitung vor der ersten heiligen Meß nur immer den Heiligen Geist an; dann alle sieben Gebetter seynd zu ihme gerichtet. Das erste heißt also: n) Gütigster GOtt, neige deine milde Ohren zu unserm Gebett, und erleuchte mir der Gnad des Heiligen Geists unser Hertz, damit wir deinen Geheimnussen würdig dienen, und dich ewig lieben. Ja, in jenen brinneyfrigen Gebetteren des heiligen Ambrosii, welche die Kirchen in acht Täg austheilt, und den Priesteren vorlegt, sich darmit zur heiligen Meß zuzubereiten, wird öfters der Heilige Geist angeruffen. Einmahl heißt

---

l) Noli me tangere; quia nondum cœlum adii, inde missurus Spiritum Sanctum. L. 12. in Joan.

m) Ne accedas ad Eucharistiam antequam accipias Spiritum.

n) Aures tuæ pietatis, mitissime Deus inclina precibus nostris, & gratia Sancti Spiritus illumina cor nostrum, ut tuis mysteriis digne ministrare, teque æterna charitate diligere mereamur.

heißt es: o) Ich bitte dich, O GOtt, lehre mich durch deinen Geist, so hohes Geheimnuß zu verwalten, mit jener Ehrenbietigkeit, und Ehr-Bezeigung, mit solcher Andacht, und Forcht, wie es sich geziemt, und anständig ist. Anderstwo: †) Nehme von uns weg unsere Ungerechtigkeiten, und entzünde gütigst in uns das Feur des Heiligen Geists. p) Lasse, O HErr, jene unsichtbare, und unbegreifliche Herrlichkeit deines Heiligen Geists auch anjetzt herabsteigen, wie sie einstens über das Opfer der Alt-Vätter herabgestiegen, damit dein Geist aus unserm Opfer das Fleisch und Blut deines Sohns mache, und mich unwürdigen Priester lehre, so hohes Geheimnuß zu verwalten. Woraus zu schliessen, was ich gleich Anfangs gemeldet, daß nehmlich der Heilige Geist die Priester wohl zubereite, das heilige Altars-Sacrament würdig zu verwalten, und das heilige Meß-Opfer andächtig zu verrichten.

---

o) Doce me, quæso per Spiritum tuum tantum tractare mysterium, ea reverentia, & honore, ea devotione, & timore, quibus oportet, & decet.

†) Aufer a nobis iniquitates nostras, & ignem Sancti Spiritus in nobis clementer accende.

p) Descendat etiam, Domine, illa Spiritus Sancti tui invisibilis, incomprehensibilisque majestas, sicut quondam in Patrum hostias descendebat, qui & oblationes nostras corpus, & sanguinem tuum efficiat, & me indignum Sacerdotem doceat, tantum tractare mysterium.

Der Heilige Geist stehet auch den Priestern auf eine besondere Art mit seiner Gnad, und ausnehmenden Vergünstigungen, zur heiligen Meß-Zeit bey, ja er zeigte sich öfters sogar sichtbarlich. Die seelige Hildegard, als sie sich eines Tags bey einem Priester befande, so die heilige Meß-Kleider schon angezogen, und eben zur Meß hinaus gienge, sahe in einem Gesicht ein sehr helles Liecht mit vielen Engel-Schaaren umgeben, vom Himmel herabsteigen, welches sich auf den Altar herunter liesse; selbes umgabe den Priester ringsherum mit Strahlen, und verschwande erst nach der heiligen Meß. Sie sahe weiters einige helleuchtende Strahlen, so das Opfer-Brod bey den Worten, Heilig, Heilig, Heilig, in die Luft erhebten, und wieder an das gehörige Ort hinlegten. *) Von dem grossen Basilio schreibt Amphilochius, daß, als er der heiligen Meß Anastasii, eines recht tugendhaften Priesters beywohnte, habe er den Heiligen Geist in Feurs-Gestalt herabsteigen gesehen, welcher mit seinem Liecht sowohl den Priester, als den Altar bedeckte. l. c. Der heilige Bernardus schreibt von Malachias, in seinem Leben, daß, als er eines Tags Meß gelesen, der Diacon, so ihme zur Meß diente, eine Tauben gählingen habe gesehen bey dem Fenster herein fliegen; der Glantz derselben erfüllte die gantze Kirchen; und, nachdeme sie etlichemahl herum geflogen, liesse sie sich auf dem Creutz

*) Vision. 6. ap. Viring. de tripl. cœna L. 3. c. 17.

Creutz des Altars nieder. Der Diacon erschracke darob, und fallte auf die Erden hin; Malachias halfe ihme nach der Meß wieder auf, und befahle selbem, so lang er lebe, niemand das Gesehene zu entdecken.

Jacobus von Vitriaco erzehlt im Leben Mariä von Ogniac L. 2. c. 8. daß, als sie einstens die Meß eines frommen Priesters, welche selber unter vielen Thränen ablase, anhörte, habe sie öfters eine Tauben vom Himmel herab kommen gesehen, so sich auf den Schultern des Priesters niederliesse. Sophronius, Patriarch zu Jerusalem, meldet: †) Daß eine Meil weit von der Stadt Cilicia, ein kleines Oertlein gewesen, Mardandos genannt, wo ein alter, tugendhafter Priester in der Kirchen des heiligen Tauffers Joannis, an den Feyrtägen den armen Inwohnern dieses Orts die heilige Meß gelesen; selbe hatten zwar diesen, so heiligen Priester in grossen Ehren; bitteten jedoch den Bischof, er mögte ihne abruffen, mit Vermelden, er lese ihnen viel zu spat Meß. Der Bischof berufte selben zu sich, und fragte ihne, warum er die Meß so weit hinaus verschiebe. Er antwortete, er seye hierzu gezwungen; weilen er die Meß nicht anfange, er sehe dann zuvor den Heiligen Geist auf den Altar herabsteigen, welcher unterweilen frühe, bisweilen spat erschiene. Der Bischof erstaunte ab dieser Antwort, bewunderte den Tugend-vollen Lebens-Lauf des ergraueten Priesters,

†) Pralo spirituali. c. 27.

sters, und vermögte die Sach bey oberwehnten Inwohnern des Orts dahin zu bringen, daß er sie stillte, und selbe des Priesters angeführte Entschuldigung für billig erkennten. Endlich sahe man öfters, wenn der heilige Loyola Meß lase, auf seinem Haupt eine Feur-Kugel, welche den Anwesenden die heisse Feur-Liebe des Heiligen Geists anzeigte, so damahls in seinem Hertzen aufbranne.

Nun aus allen Begebenheiten, welche Gualterius Viringo, aus der Gesellschaft Jesu, in seinem gelehrten Buch vom dreyfachen Abendmahl angemercket, L. 3. c. 17. kan man schliessen, daß der Heilige Geist auf eine besondere Art dem heiligen Meß-Opfer mit seinen Gnaden, und gantz ausnehmenden Vergünstigungen beystehe. Deswegen, da der heilige Thomas von Aquin in den priesterlichen Tag-Zeiten vom heiligen Frohnleichnam, auf jenen Zweiffel antwortet, warum die Kirchen nach Pfingsten das Frohnleichnams-Fest begehe, ziehet er unter andern Ursachen auch diese an, damit man verstehe, daß in den Wahrglaubigen der Heilige Geist, und das Göttliche Altars-Geheimnuß immer müsse eines seyn; weilen es selbe zur Empfahung des Heiligen Geists zubereitet, und der Heilige Geist macht sie hingegen tauglich, mit geistlichen Seelen-Früchten, und übernatürlichen Gaben das hochwürdige Guth zu geniessen.

Was aber vor andern besonders zu betrachten, ist jene Wunder-volle Weiß, vermög welcher der Göttliche Geist nicht nur allein dem hei-

ligen Meß-Opfer beystehet, sondern auch zur Verwaltung des Göttlichen Altars-Geheimnusses mitwürcket. Diese Lehr wohl zu verstehen, und zu entscheiden, setze ich mit den Gottes-Gelehrten, und heiligen Kirchen-Vättern, zum voraus, daß in den Priestern jener grosse Gewalt, Brod und Wein, in Fleisch und Blut zu verwandlen, von dem Heyland herkomme, welcher, da er mit den Priesters-Worten würckt, das grosse Wunder-Werck der Verwandlung zu Stand bringet, und sich unter die Opfer-Gestalten verhüllet. Oder, damit ich mit dem heiligen Chrysostomo rede: q) Gleichwie jene Wunder-würckende Rede, wachst und vermehrt euch, wiewohlen sie GOtt nur einmahl ausspracche, dannoch allezeit würcket, also würckt auch immer jenes Wort, so der Erhalter aller Menschen nur einmahl ausgesprochen. Eben also behaupten viele Vätter, daß weilen das Göttliche Opfer-Geheimnuß ein Liebs-Geheimnuß, welche Liebe dem Heiligen Geist eigen, und, weilen es die Gnad, und Heiligwachung der Seelen verleyhet, so ebenfalls dem Heiligen Geist zugeschrieben wird, könne man sagen, daß auch der Heilige Geist darzu mitwürcke. Höre die Vätter. Augustinus sagt: r) Das Göttliche Meß-

---

q) Quemadmodum opifex sermo, crescite, & multiplicamini, semel quidem a Deo dictus est, semper autem operatur, ita etiam hoc verbum, semel a Servatore dictum, perpetuo operatur.

r) Non sanctificatur, ut sit tam magnum Sacramentum, nisi operante Spiritu Dei. L. 3. de Trin. c. 4.

Meß-Opfer könnte zu keinem so grossen Geheimnuß eingeweyhet werden, wenn nicht GOttes Geist darbey würckte. Der heilige Basilius schreibet: s) Da der Heilige Geist lebendig vom obersten Himmel herabsteiget, und sich auf das verwandlete Opfer-Brod aufleiner, heiliget er es. Der heilige Germanus, Patriarch von Constantinopel redet also: t) Der Priester bittet GOtt Vatter, daß das Geheimnuß seines Sohns mögte ausgewürckt werden, und damit hergestellt, oder verwandlet werde das Brod und Wein in den Leib und Blut des Sohns GOttes, und damit erfüllt werde, was GOtt Vatter zu seinem Sohn sagte: Ich habe dich heut gebohren. Dahero auch der Heilige Geist, der, weilen es dem Vatter, und Sohn gefällt, unsichtbarlicher Weiß zugegen, so Göttliche Verwandlung dem Priester vorzeigt, und durch dessen Hand unterzeichnet, verwandlet,

s) Cum Spiritus Sanctus vivus e supremis cœlorum sedibus descendit, atque incubat super hanc Eucharistiam propositam, eamque consecrat.

t) Obsecrat sacerdos, ut conficiatur mysterium filii ejus, & fiat, sive transmutetur ipse panis, & vivum in corpus, & sanguinem Christi, & Dei, & impleatur hoc, ego hodie genui te. Unde & Spiritus Sanctus beneplacito Patris, & voluntate filii invisibiliter præsens submonstrat divinam confectionem, & manu Sacerdotis obsignat, & transmutat, & conficit proposita dona in corpus, & sanguinem Jesu Christi. In Theor. rerum Eccles.

let, und die vorgelegte Opfer-Gaben in den Leib, und Blut des HErrn verstaltet. Der Geist-Vatter, Rupertus, sagt: u) Weilen die Jungfrau vom Heiligen Geist, der ein ewiges Feur ist, das Göttliche Wort empfangen hat, und GOtt der Sohn, wie Paulus redet, eben diesen Geist, ja sich selbsten, als ein lebendiges Opfer, dem lebendigen GOtt geopfert, bratet ihne gleichsam eben jenes Geistes-Feur auf dem Opfer-Tisch; dann durch Mitwürckung des Heiligen Geists wird aus dem Brod der Leib, und aus dem Wein das Blut des Heylands. Der heilige Bernardus redet also: x) Es ist jenes Brod, so das Feur des Heiligen Geists in dem reinen Leib der GOttes-Gebährerin kochere. Der heilige Proclus bekennte von dem heiligen Jünger Jacobo, und dem heiligen Clemens: y) Sie warteten auf die Ankunft des Heiligen Geists, damit seine Gegenwart das vorgelegte Opfer-Brod, und

den

---

u) Quia de Spiritu Sancto, qui æternus est ignis, Virgo illud concepit, & ipse eundem Spiritum, ut Apostolus ait, obtulit semetipsum hostiam vivam Deo viventi, eodem igne affatur in altari; operatione namque Spiritus Sancti panis corpus, vinum fit sanguis Christi. L. 2. in Exodi c. 10.

x) Panis est, in castis Deiparæ visceribus igne Spiritus Sancti coctus. Serm. 2. de Nativ.

y) Spiritus Sancti adventum expectabant, ut ejus divina præsentia propositum in sacrificio panem, & vinum, aquæ permixtum ipsum illud corpus & sanguinem servatoris nostri, Jesu Christi efficiat. Tract. de trad. div. Liturg.

den mit Wasser vermischten Wein selbst in das Fleisch und Blut unsers Heylands verwandle.

Endlichen sagt Joannes Damascenus also: z) Was immer GOtt gethan, hatte er durch Mitwürckung des Heiligen Geists vollzogen; also auch anjetzo noch; was er immer über die Naturs-Kräften würcket, und nur der Glauben fassen kan. Maria sprache, wie wird das geschehen, da ich doch keinen Mann erkenne? Der Ertz-Engel Gabriel antwortete ihr, der Heilige Geist werde über sie kommen, und die Kraft des Allerhöchsten werde sie überschatten; und du sollst anjetzo fragen, wie wird aus Brod des HErrn Leib, und aus Wein und Wasser sein Blut? Auch ich antworte dir, der Heilige Geist überschattet es, und würcket so unaussprechlich und unbegreifliche Wunder-Ding; daß die Wesenheit des Brods, und Weins verwandlet wird.

Wenn

---

z) Omnia, quæcunque fecit Deus, Sancto Spiritu cooperante fecit; sic & nunc Sancti Spiritus operatione hæc super naturam operatur, quæ non potest capere, nisi sola fides. Quomodo fiet istud, dicito sacra Virgo? quoniam virum non cognosco; respondit Gabriel Archangelus, Spiritus Sanctus superveniet in te, & virtus altissimi obumbravit tibi; & nunc interroges, quomodo panis fit corpus Christi, & vinum, & aqua sanguis Christi? respondeo tibi & ego, Spiritus Sanctus obumbrat, & hæc operatur super sermonem, & intelligentiam: Panis autem, & vinum transumuntur. De Orth. fide c. 14.

Wenn wir nun so heiliger Lehr beystimmen, obwohlen aus andern Ursachen, zwischen der Weiß, durch welche der HErr, im Leib Mariä, durch Mitwürckung des Heiligen Geists empfangen worden, und zwischen der Weiß, durch welche dieser Göttliche Geist zu dem heiligen Altars-Sacrament mitwürcket, ein grosser Unterschied; könnte man, wiewohl mit grossem Unterschied, jene Beweißthümer nach ihrer Art auf das heilige Sacrament auslegen, welche der heilige Thomas für die Empfängnuß des Heylands, anführt. Selber sagt von der Menschwerdung: a) Die Menschwerdung des Göttlichen Worts wird wegen dreyen Ursachen dem Heiligen Geist zugeeignet; Erstens zwar, weil er sich am ersten zu deren Ursach schicket, von Seiten GOttes; dann der Heilige Geist ist die Liebe des Vatters, und Sohns: Die Menschwerdung aber stammte aus der gröβten GOttes-Liebe her, da der Sohn GOttes unser Fleisch im Jungfräulichen Leib an sich nahme;

---

a) Attribuitur hoc Spiritui Sancto triplici ratione, primo quidem, quia hoc congruit causæ incarnationis, quæ consideratur ex parte Dei; Spiritus enim Sanctus est Amor Patris, & filii, hoc autem ex maximo Dei Amore pervenit, ut filius Dei carnem sibi assumeret in utero virginali; secundo; quia hoc congruit causæ incarnationis ex parte naturæ assumptæ; per hoc enim datur intelligi, quod natura assumpta est a filio Dei in unitatem personæ, non ex aliquibus meritis, sed ex

me; Zweytens, weilen sich der Heilige Geist am besten zu der Menschwerdung schicket, was unsere Wesenheit betrift, welche der Sohn GOttes an sich nahme; dann hierdurch gabe er uns zu verstehen, daß aus dem Heyland, und unserm Fleisch nur eine Person geworden; nicht zwar, weilen wir es verdienten, sondern es geschahe aus lauter Gnad, welche dem Heiligen Geist zugeeignet wird. Drittens, geziemte es sich wegen dem Ziel, und Ende der Menschwerdung; dann deswegen wurde GOtt Mensch, damit er ein heiliger Mensch wäre, und zugleich der Sohn GOttes; beydes aber dieses wird dem Heiligen Geist zugeeignet. Nun, nach seiner Art zu reden, obwohlen annoch ein grosser Unterscheid, kan man doch sagen, daß der Heilige Geist auch zu dem heiligen Altars-Sacrament mitwürcke: Erstens, weilen selbes ein Liebs-Geheimnuß, und also dem Heiligen Geist zugeeignet wird; Zweytens weilen es eine unermessene Gutthat, welche uns ohne vorhergehende Verdienst verliehen worden, aus lauter Gnad, so vom Heiligen Geist entspringet; Drittens, weilen hier das Absehen ist, die Seel zu heiligen; die Heiligmachung aber der Seel, kommt

eben

---

ex sola gratia, quæ Spiritui Sancto attribuitur; tertio, quia hoc congruit termino incarnationis: Ad hoc enim terminata est incarnatio, ut homo ille, qui concipiebatur, esset sanctus, & filius Dei; utrumque autem horum attribuitur Spiritui Sancto. 3. p. q. 31. a. 8.

eben auch vom Heiligen Geist her. Zur Bekräftigung dessen alles könnte dienen, was wir im Leben des heiligen Ulrichs bey Bernone von Angien lesen, c. 8. wie nehmlich als einstens ein Priester das zu verwandlende Brod in Handen hatte, und eben die Wandlungs-Wort aussprechen wollte, ungefehr eine himmlische Hand sich sehen lassen, welche sich mit des Priesters Hand vereinigend, das Göttliche Meß-Opfer vollendete, und so Göttliche Handlungen heiligte; vielleicht, hierdurch das Mitwürcken des Heiligen Geists anzuzeigen, als welchen man ohne das nennt: *) Den Finger an der rechten Hand des himmlischen Vatters. Solches geschahe hinnach öfters. b)

Wenn dann nun also der Heilige Geist die Priester sowohl zur Verwaltung dieses Göttlichen Geheimnuß zubereitet, wenn er mit so vielen Gnaden ihrem Opfer beywohnet, und hierzu selbst auf so wundervolle Art mitwürckt, so seynd sie ja ihme hoch verpflichtet, so günstigen Beystand möglichist ihnen zu verschaffen, und zu gewinnen. Deswegen sollten alle seyn c) von dem Geist gleichsam brennend; ja ein lebendiges

---

*) Digitus paternæ Dextera.

b) Nam in ipsa solemni die Paschæ, multa fratrum caterva adstante, dum sanctus Sacerdos divina celebraret mysteria, dextera quædam apparuit superna, quæ cum ipsius dextera divina sanctificavit sacramenta, quod sæpius deinde eidem accidit, cum ad aram fuit...

c) Spiritu ferventes.

diges Liebs-Feur gegen dem Heiligen Geist, sie sollten zeigen, daß er wahrhaftig mache d) seine Diener zu einem brennenden Feuer. Das Jüdische Schau-Brod, so immer auf einem goldenen Tisch in GOttes Angesicht stunde, mußte alle Wochen neu gebacken seyn. e) Man mußte aber das neue Brod warm dahin bringen. f) Also müssen auch die Priester, welche sich alle Tag dem Göttlichen Abendmahl näheren, wo das himmlische Brod von Göttlicher Liebe immer gantz warm, selbst täglich erneuren, mit dem Feur des Heiligen Geists reinigen, und von Göttlicher Liebe allezeit gantz warm seyn.

Das schlimmste aber ist da, daß vielen Priestern begegne, was sich bey der Reiß der Juden in das verheissene Land zugetragen; dann diese, obwohlen sie zwey Wunder-Säulen leiteten, gleichwohl, von ihrer Begierlichkeit verblendet, giengen vom rechten Weg auf solche Art ab, daß von so viel tausend Menschen nur zwey das gelobte Land betretten. Eben das begegnet unterweilen Priestern, welche, obwohlen sie vom Heil. Geist geleitet, vom Heyland der alle Tag in ihre Händ herabsteiget, in so Göttlichen Geheimnuß begnadiget, dannoch im Gemüth vom eitlen Dunst des Stoltzes verblendet, im Hertzen vom Feur ihrer Begierlichkeit hingerissen, aus solchen Gnaden-Uberfluß sich keinen Nutzen verschaf-

---

d) Ministros suos ignem urentem.
e) Salian. in Epit. pag. 232. n. 156. Levit. 24. per singula Sabbata mutabantur.
f) Ut ponerentur panes calidi. 1. Reg. 21. 6.

schaffen. Dahero sagte der heilige Antiochus: g) Gleichwie der Rauch die Bienen grausam ängstiget, und verfolgt, also treibet jener Mensch die Gnad des Heiligen Geists von sich, der sich nur befleißt, seine Begierlichkeit zu ersättigen. Dahero ermahnt uns gar schön der heilige Augustinus, wenn er sagt: h) So wir die Fleisch-Bürde weggeworffen haben, wird uns der Heilige Geist im Himmel eine Wohnung einräumen, wenn wir ihme zuvor in unsern Hertzen werden eine Wohnung zubereitet haben.

Sechster Absatz.

Die Priester müssen voll des Heil. Geists seyn, wegen seiner ihnen so nothwendigen Hülf zu ihren so Göttlichen Amts- und Seelen-Geschäften.

Als der Prophet Elisäus, seinen grossen Lehrmeister, Elias, auf einen schönen Feur-Wagen sahe in den Himmel abfahren, bate er selben inständigist, daß er ihme zum Unter-

---

g) Ut fumus dire angit apes, & persequitur, ita & exsatiandæ concupiscentiæ studiosus gratiam a se repellit Spiritus sancti. Hom. 4. de Edacit.

h) Cum carnis abjecerimus sarcinam, Spiritus Sanctus tribuet nobis in cœlestibus mansionem, cui nos paulo ante intra corporis nostri hospitium fecerimus mansionem. L. 2. de salut. Docum. c. 4.

Unterpfand der Liebe, seinen Geist hinterlassen mögte, und zwar gedoppelt, damit er sowohl sich selbst, als andern, helffen könnte: a) Elias willigte alsogleich in diese Bitt, liesse seinen Mantel von den Schultern fallen; als nun selben Elisäus aufhebte, erhielte er mit ihme jenen gedoppelten GOttes-Geist, den er so sehnlich verlangte; ja, er durchwadete darmit glücklich den Fluß Jordan. Nun müssen jenen Doppel-Geist Elisäi auch die Priester nachdrücklich verlangen. Es erklecket nicht, daß sie nur obenhin fromm, und nach gesparsamer Maaß mit den Gaben des Heiligen Geists versehen seynd; nein, sondern weilen ihr geheiligter GOttes-Stand lauter Apostolische Seelen-Geschäft von ihnen erheischet, da sie, dem Nächsten zu gut, ihr GOtt-geheiligtes Liebs-Feur des Seelen-Eyffers ausdünsten müssen, ist höchstens vonnöthen, daß selbe auf eine gedoppelte Weiß heilig, und voll des Heiligen Geists seyen; eben wie die Jünger, welche erst, als sie voll, und gleichsam betruncken waren vom Heiligen Geist, ihrem Predig-Amt, und der Welt-Bekehrung den Anfang machten. b) Damit sie dann also vom Heiligen Geist diese gedoppelte Gnaden-Maaß der übernatürlichen Geists-Gaben, zu ihrem, und des Nächsten Seelen-Heyl erlangen, müssen sie sich durch brinneyfrige Andacht, so jene der Layen Himmel-hoch übersteigt, bey dem Göttlichen

---

a) Rogo, ut fiat in me duplex spiritus tuus. Reg. 6.
b) Repleti sunt omnes Spiritu Sancto, & cœperunt loqui.

lichen Geist einige Verdienst sammlen. Damit nun ein jeder diß wohl begreiffe, solle er Folgendes reif bey sich erwegen.

Es ist gewiß, daß unter den vielen Geschäften, welche der Priester-Würde ankleben, die Seel-Sorg des Nächstens das wichtigste seye. Die Priester müssen seyn sichtbare Schutz-Engel der Seelen, die sie unterrichten, heiligen, und mit gutem Beyspiel, Rath, Predig-Amt, und anderen heiligen Seel-Geschäften leiten; und, gleichwie die Engel den Loth, samt den Seinigen vor die Sodoms-Stadt hinaus geführt, damit sie von so grossem Straf-Feur, so diese fünf Städte in Aschen legte, nicht aufgezehrt wurden; also müssen auch die Priester den Nächsten bey der Hand nehmen, und sorgen, damit er nicht durch ihre Nachläßigkeit in das ewige Feur falle. Also machte es der brinneyfrige, heilige Chrysostomus, er sagte: c) Ich bin der gemeine Seelen-Parrer aller dieser Glaubigen; deswegen ist es nöthig, daß ich nicht nur allein jene besorge, so da aufrecht stehen, sondern auch die Gefallene, nicht nur allein jene, welche die günstige Winde fortreis-

---

c) Sum communis pater, eoque necesse est, non curam agere tantum eorum, qui stant, sed eorum quoque, qui collapsi sunt, non eorum modo, qui secundis navigant ventis, sed & illorum, qui tempestate jactantur; unde & eos, qui jam demergi cœperant, in portum tranquillum, porrecta manu, deducere studeo. Hom. 2. ad pop.

treiben, sondern auch jene, die das Ungewitter herum jaget; deswegen muß ich meine Vatter-Hand ausstrecken, und jene an das sichere Gestad ziehen, welche schon anfangen zu scheiteren. Und, wenn der Ertz-Vatter Noe, darfür hielte, daß jene Mühe, so er hundert Jahr lang zur Verfertigung der Arch angelegt, wohl angewendet seye, damit jene acht Menschen nicht zu Grund giengen, so müssen auch die Priester glauben, daß all ihre Mühe, und Arbeit wohl angelegt seye, wenn sie dardurch auch nur eine eintzige Seel dem Himmel gewinnen.

Es ist zwar wahr, daß, wie sich immer ein Seelen-eyfriger Mann bearbeite, wird selber jedoch wenig Seelen-Frucht einsammlen, wenn er nicht vom Heiligen Geist, so seine Wort stärcket, gantz angefüllt, damit seine Verrichtungen fruchtbar, und nachdrücklich werden; massen der Heilige Geist die Seel des GOtt-geheiligten Seelen-Amts; und, obwohlen er in sich selbsten einfach, ist er jedoch in seinen Würckungen vervielfachet. d) Im alten Gesatz ware er ein Geist der Weißheit in dem Salomon, ein Geist der Wissenschaft in Beseleel, ein Geist des Raths in Moyse, und in den 80. Richteren, ein Geist der Stärcke in Josue, Gedeon und Samson, ein Geist der Frommkeit in Tobia, ein Geist der Forcht im gerechten Simeon; und

ans

d) Unus, & multiplex.

anjetzo füllet er ebenfalls die Priester des Gnaden-Gesatzes zugleich mit Frömmigkeit, Weißheit, Liebe, Eyffer, und all jenem an, so ihme nöthig, die heiligen Sacramenten recht zu verwalten, und die geistliche Ehrenstelle eines eyfrigen Seelen-Hirtens würdig zu erfüllen. Der Göttliche Geist macht auch mit jener, so hohen Kraft und Macht, welche er in die Priester ausgießt, daß die Glaubige von Sünden gereiniget, und mit allen übernatürlichen Geists-Gaben versehen werden. e) Das Blut des Heylands reiniget uns durch den Heiligen Geist von den, durch die Sünd getödteten Wercken.

Glückselig dann also jener Geistliche, welcher in der That mit dem Heiligen Geist begabt! Was Groß- und Herrliches wird er nicht zum Seelen-Nutzen auswürcken? Wie vergnügt, und ersprießlich wird er nicht seine Apostolische Seelen-Geschäft zu dem gewünschten Ziel bringen? Als der Heilige Geist sich dem tapfern Gedeon mittheilte, sagt die Göttliche Schrift, daß er ihne voll des Muths, und Tapferkeit gemacht. f) Der Geist des HErrn umgabe den Gedeon, wie ein Kleid, das ist, wie es Cajetanus auslegt: g) Es glänzte in ihme GOttes

---

e) Sanguis Christi per Spiritum sanctum emundat nos ab operibus mortuis.

f) Spiritus autem Domini induit Gedeon. Jud. 6. 34.

g) Reluxit siquidem in eo divinus spiritus, quemadmodum in induto veste regia relucet regius favor.

tes Geist hervor, wie in einem Menschen, so mit Königlichen Kleid angethan, des Königs Gnad hervor leuchtet. Eben also, wenn ein Priester des neuen Gnaden-Gesatzes voll des Heiligen Geists, wird dieser ihne gantz bekleiden, das ist, mit seinen himmlischen Seelen-Gaben also bedecken, daß er in Tugend, und Seelen-Eyffer gantz ein anderer, das ist, geistlicher Mensch zu seyn scheine. Deswegen liesse der Heyland seine Jünger zu Jerusalem auf den Heiligen Geist warten, sagend: h) Bleibt in der Stadt so lang sitzen, bis ihr mit der Himmels-Kraft, wie mit einem Kleid, umgeben werdet. Man kan auch die Mittheilung des Heiligen Geists mit der Gleichheit eines Kleids erklären, weilen selber nicht nur allein das Hertz seiner Diener mit innerlicher Liebe erfüllet, sondern sie also ziert, daß sie auch von aussen eine heilige Eingezogenheit sehen lassen. Also legt Bellarminus diese Wort aus: i) Deine Priester sollen die Gerechtigkeit, wie ein Kleid anlegen. Ps. 132. Das ist: k) Sie sollen nicht nur allein im Hertzen gerecht seyn, sondern auch äusserlich, in ihrem gan-

tzen

---

h) Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. Lucæ 34. 49.

i) Sacerdotes tui induantur Justitiam.

k) Ut non solum sint Justi intus, & in corde, sed etiam exterius, in omni vita, in verbis, & operibus cernatur Justitia.

zen Lebens-Wandel, Wort, und Wercken solle die Gerechtigkeit hervor leuchten.

Dahero, wenn ein Apostolischer Priester, voll des Heiligen Geists von innen, äusserlich aber mit jenen Tugenden wohl versehen, so die wahre Waffen des GOtt-geheiligten Priesterthums, wird er auch mit mittelmäßiger Wissenschaft, und einfältigen Geist-Worten, jedoch, als ein Gesandter GOttes, handlen, die Laster tilgen, die Misbräuch ausrotten, und die Völcker heiligen; seine einzige Gebärden werden unterweilen erklecken, gantze Länder zu bekehren, gleich wir von dem heiligen Xaverio im Morgenland wissen. Ja, nur das Ansehen, wie wir vom Seraphischen heiligen Francisco lesen, wird die beweglichste Buß-Predig seyn, als welche die Augen der Anwesenden nur gar zu wohl verstunden, und nur gar zu tief in die Hertzen eindrangen. Sein eintziges Gebett werden die unüberwindlichen Waffen seyn, die hartnäckigste Hertzen zu bekehren. Es wird sich mit ihme zutragen, was man von Josaphat lieset; daß er nehmlich, nicht mit Waffen, sondern mit dem Gebett ein gewaltiges Kriegs-Heer besieget. l) Und, da sie anfiengen, das Lob zu singen, kehrte der HErr ihre Nachstellungen gegen ste selbst, nehmlichen die Arglist der Söhnen Am-

---

l) Cumque cœpissent laudes canere, vertit Dominus insidias eorum in semetipsos, filiorum scilicet Ammon, & Moab, & montis Seir, qui egressi fuerant, ut pugnarent contra Judam, & percussi sunt. 2. Paral. 20. v. 22.

Ammons, und Moab, und jener so auf den Berg Seir stiegen, die Juden zu bekriegen, und sie wurden geschlagen. Entgegen wenn schon ein Priester ein grosser, hocherleuchter Gottes-Lehrer, ein berühmter Wohlredner, aber ohne GOttes Geist, wird all sein Thun und Lassen eitel, und ohne Nutzen seyn, und er wird nicht nur allein durch künstliche Hirn-Gespunst, und hochtrabende Redens-Arten keinen Frucht schaffen, sondern dem Volck zum Hohn und Spott werden, weilen seine leere Wort nicht mit dem Werck übereins kommen.

Dahero als der König David in seinem Hertzen ein heiliges Verlangen führte, die Irrglaubige zu unterrichten, und die Sünder zu bekehren, bittet er GOtt immer nur: m) Stärcke mich mit deinem Geist. Dann wo diß geschicht, sagte der heilige König: n) Wird ich die Ungerechte deine Weeg lehren, und die Gottlose werden sich zu dir bekehren. Deswegen ware auch der grosse Indianer-Apostel dem Göttlichen Geist mit besonderer Andacht ergeben, also zwar, daß er allen Priesterlichen Tag-Zeiten der Kirchen jenes Lob-Gesang, Komm Heiliger Geist! voran schickte: Und hierdurch erlangte Xaverius gantz besondere Gnaden, also zwar, daß er gegen Sonnen-Aufgang nicht nur allein viele Städt, sondern auch gantze Länder, und Königreich bekehrte. Es haben

m) Spiritu principali confirma me.
n) Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur.

haben auch noch heut zu Tag die Buß-Prediger im Brauch, ihre geistliche Seelen-Geschäfte mit Anruffung des Göttlichen Geists anzufangen, da sie überlaut das Lob-Gesang: Komm Heiliger Geist! anstimmen.

Siehe dann also was die Priester zu thun haben, daß sie ihrem geistlichen Seelen-Amt nutzlich obliegen, die Welt bekehren, und heiligen. Sie müssen nehmlichen zum Heiligen Geist eine gantz besondere Andacht tragen, und selben immer um seine Hülf anruffen, vor allem aber voll von seiner Liebe seyn, damit sie mit feurigen Flügeln denen irrgehenden Seelen nachfliegen können. Also machte es Paulus, von deme der heilige Chrysostomus schreibt: o) Er laufte geschwinder als ein Vogel, gleich, als hätte er feurige Flügel, mit denen er über die Welt, Tod, Nachstellungen, Mühseligkeiten, Wollüsten, und alle Hindernussen des Göttlichen Worts flöge. Es müssen sich endlichen die Priester befleissen, daß sie was von jenem Geist haben, den die Jünger bey der Erstgeburt der neugebohrnen Kirchen hatten: p) Wir selbst haben die Erstlinge des Geists. Wenn sie dann also von so Göttlichen Liebs-Feur voll, wird jeder aus ihnen ein neuer Elias, ein lebendiger Feur-Wagen, der führt, und ein Fuhrmann,

so

---

o) Quasi volucris, imo volucri pernicius cucurrit, quasi igneas alas haberet, quibus mundum, mortes, insidias, ærumnas, delicias, & omnia Evangelii impedimenta pervolaret. in c. 4. Tim.

p) Nos ipsi primitias Spiritus habentes. Rom. 8.

so die Glaubige Seelen in den Himmel hinein führt. q)

Suchen nun die Priester was wir bishero gesagt im Werck auszuüben, O! so kan wohl die Kirchen glückseelig seyn, reich an vieler Herrlichkeit, und jene Geheimnuß-volle Tauben mit dem Oehl-Zweig eines höchsterfreulichen Friedens heissen. Dahin mag also wohl ausgelegt werden jene Schrift-Stell des 67. Psalmens: r) Wenn ihr nun schlaffen werdet mitten in eurem Loos, so werdet ihr seyn, wie Tauben-Flügel, so übersilbert scheinen, und von hinten, auf ihrem Rucken, wie mit bleichem Gold überzogen. Welche Wort, nach Auslegung Bellarmini, sagen wollen: Wenn ihr, die ihr das Wort GOttes predigt, euch halten werdet an die, denen Propheten GOttes eingegebene Wahrheiten des alten Gesatzes, und der Jüngeren im neuen, wird die Kirchen wegen Reinigkeit der Lehr einer schneeweissen, und von Innbrunst der Liebe vergoldeten Tauben gleichen. Der heilige Augustinus legte obige Schrift-Stell zu unserem Vorhaben noch besser aus. Er sagt, obige Wort seyen also zu verstehen: Wenn ihr, O Evangelische Prediger! die ihr, in Mitte zweyer Loos stehet, weilen Cliros ein Loos heißt, nehmlich des beschaulich- und würckenden Lebens, jetzt mit dem Feur der Liebe euch

zu

q) Pater mi, currus Israël, & auriga ejus. 4. Reg. 12.
r) Si dormiatis inter medios cleros pennæ columbæ deargentatæ, & posteriora dorsi ejus in pallore auri.

zu GOtt schwinget, itzt aber mit eben selbem euch zum Nächsten herab machet, so wird die Geheimnuß-volle Kirchen-Tauben silberne Flügel vermittelst der Unschuld der Glaubigen, und einen goldenen Rucken durch ihre Liebe haben.

Letzte Erinnerung.

Die Priester seynd verpflichtet, die Andacht zu dem Heiligen Geist bey dem Volck zu befördern.

Eines der strengsten Gebotten, welche GOtt den Juden auferlegte, war gewiß jenes: a) Das Feur solle auf meinem Opfers Tisch allezeit brennen; und damit diesem in der That mögte nachgelebt werden, befahle GOtt weiters: b) Welches Feur der Priester ernähren wird mit darein geworffenem Holtz. Nun will anjetzo GOtt gleichfalls, daß auf dem Altar unsers Hertzens immer jenes Liebs-Feur gegen ihme brenne; dann, wie der heilige Gregorius schreibt: c) Unser Hertz ist GOttes Altar, auf welchem das Feur immer brennen solle; dann

---

a) Ignis in altari meo semper ardebit. Levit. c.6. v.12.
b) Quem ignem nutriet Sacerdos, subjiciens ligna.
c) Altare Dei est cor nostrum, in quo jubetur ignis semper, ardere, quia necesse est, illum ad Dominum charitatis flamma semper ascendere. L. 25. Moral. c. 7.

dann es ist nothwendig, daß das Liebs-Feur allezeit aus Befehl GOttes zu ihme hinauf steige. Damit aber das einmahl angezündete Feur nicht erlösche, ist vonnöthen, daß es die Priester immer brennend erhalten durch ihre Predigen, und gutes Beyspiel ꝛc. d)

Die Priester müssen vor allem in dem Nächsten durch ihr gutes Beyspiel eine brinneyfrige Andacht zum Heiligen Geist erwecken; dann, gleichwie sie dem Volck in Ausübung aller tugendhaft- und heiligen Kirchen-Diensten sollen vorgehen, also seynd sie auch verpflichtet, in besonderer Anbettung des Heiligen Geists allen vorzuleuchten. Als das Juden-Volck durch den Jordan setzen mußte, ergienge der Befehl an die Priester, sie sollen vorangehen, und dem Volck durch das Wasser den Weeg öfnen. e) Auf gleiche Weiß, wenn die Priester zuerst andächtig das heilige Pfingst-Fest begehen, werden sie dadurch dem Volck den Weg öfnen, und bahnen, zu so wichtig- als schuldiger Andacht zu dem Göttlichen Geist. Jene Geheimnuß-volle Wunder-Thier, die Ezechiel in einem Gesicht sahe zu dem Himmel abfliegen, schlagten auf einander mit den Flügeln zu, ihren Flug zu beschleu-

---

d) Ignis vero iste in corde nostro citius extinguitur, nisi quotidie ac solerter adhibitis exemplis sanctorum Patrum foveatur.

e) Ait ad Sacerdotes, tollite arcam fœderis, & præcedite populum. Josue 5. 6.

schleunigen. f) In diesen Thieren will der heilige Gregorius die Gerechte verstehen, so andere durch heiliges Beyspiel ihrer Tugenden mit sich in den Himmel zur Nachfolg einladen. g) Das müssen also die Priester thun, nehmlichen den Nächsten durch ihre Beyspiel bewegen, und anmahnen, damit er immer heftiger in der Liebe des Göttlichen Geists entbrenne, ihne beständig anruffe, und die Kennzeichen einer gantz ausnehmenden Andacht, nicht nur allein in der heiligen Pfingst-Wochen, sondern das gantze Jahr, täglich verabstatte.

Sie müssen aber auch dem guten Beyspiel das Predigamt beysetzen, und dardurch, gleich, als durch einen Blasbalg, das Göttliche Liebs-Feur des Heiligen Geists in den Hertzen der Glaubigen immer mehr, und mehr entzünden. Ja, es ist dem Heiligen Geist eigen, seine geistliche Kirchen-Diener zu eyfrigen Buß-Predigen zu bewegen. Also bezeugt es Isaias von sich selbst: h) Des HErrn Geist ist über mir, er sendete mich, daß ich den Armen frohe Botrschaft brächte, und den Gefangenen die Erlösung ankündete. Und wahrhaftig! kaum empfiengen

---

f) Audivi vocem animalium percutientium alteram ad alteram. c. 3. 12.

g) Alæ enim suæ me percutiunt, dum exemplo sanctitatis propriæ me ad melius accendunt, in Ezech.

h) Spiritus Domini super me, evangelizare pauperibus misit me, ut prædicarem captivis indulgentiam. 61.

gen die Jünger den Heiligen Geist, und alsbald erschallte aller Orten die Gnaden-Stimm des ewigen Seelen-Heyls. Der Heilige Geist ist ein Göttliches Feur; und eben darum macht er seine Diener zu lauter Feur. i) Er will auch, daß die Priester die Eigenschaft des Feurs nachahmen, als welches sich mehr, als andere Elementen, mittheilt, und durch solche Mittheilung alles in sich selbst verwandlet, also zwar, daß das Holtz, Eisen, Gold, oder was es immer berührt, in der Hitz, und Würckung ihme gäntzlich gleichet. Also müssen auch die Priester, nachdeme sie im Hertzen das Feur des Heiligen Geists empfangen, solches dem Nächsten mittheilen, und in der Andacht zu dem Göttlichen Geist selben ihnen gleich machen; und, gleichwie das Feur, wenn es sein Licht, oder Hitz mittheilt, nicht im mindisten abnimmt. k) Also, da die Priester dem Nächsten die Eyffers-Hitz, und selbst eigene Andacht mittheilen, entgehet ihnen nicht nur allein nichts, sondern sie sammlen ihnen selbst bey dem Heiligen Geist grössere Verdienst. Die Glossa sagt von dem Moyses: l) Weilen es sich geziemte, daß

---

i) Qui facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem.

k) Divisus in partes mutuati non sentit detrimenta luminis. S. Ambr. in Pasch.

l) Cum oporteret, alios afflare Spiritu, ipse diminutus est; hic vero non eodem modo, sed, quemadmodum ab igne, quotquot valet, aliquis lucernas accendit, nec ignis imminuitur ita & in Apostolis tum temporis accidit. in 2. Act. Apost.

daß Moyses mehrern seinen Geist mittheilte, wurde sein Geist gleichsam kleiner; nicht aber also ergienge es dem Heiligen Geist zu Pfingsten, sondern gleichwie, wenn einer, weiß nicht wie viel, Lichter von einer Kertzen anzündet, deswegen das Feur nicht geschmälert wird, also geschahe es auch bey den Jüngern.

Ich schliesse dann also, und sage, daß die Priester in der Beförderung der Andacht zu dem Heiligen Geist den Priestern des Gedeonis gleichen müssen, welche aus Befehl GOttes wider die von Madian streittend, in der rechten Hand eine Kriegs-Trompeten, in der lincken aber, unter einem irrdenen Geschirr eine angezündete Torschen hatten, und also einen herrlichen Sieg erfochteten. Also müssen auch die Priester durch das, in ihnen ausschlagende Liebs-Feur zu dem Heiligen Geist, und durch bündige Reden die Andacht zu dem Göttlichen Geist vergrösseren; das ist, sie müssen mit ihrem Beyspiel, und Predigen dem Nächsten zur dienstgeflißnisten Andacht, und besonderer Anbettung des Heiligen Geists aneyfferen. Ein jeder derselben muß ihme einbilden, als sage man zu ihme, was Ezechiel im Geist zu einem, mit weisser Leinwad bekleideten Mann, reden hörte: m) Fülle deine Hand mit glüenden Kohlen an, und werffe sie über die Stadt.

Anjetzo aber ist die Frag, zu welch besondern, und nutzlichen Andachts-Ubungen zu dem Göttlichen

---

m) Imple manum tuam prunis igneis, & effunde super civitatem. c. 10.

lichen Geist die Priester das Volck anmahnen sollen; viele derselben finden wir an zerschiedenen Orthen dieses Büchleins: Gleichwohl werde ich annoch andere beysetzen.

Erstens solle man das heilige Pfingst-Fest mit jener Ehrenbietigkeit, und Feyrlichkeit begehen, mit welcher das Weyhnacht- oder Oster-Fest verherrlicht wird; weilen der geistliche Kirchen-Rath zu Toledo von diesen drey Fest-Tägen zugleich sagt: n) Jene Layen, so zu Weyhnachten, Ostern, und Pfingsten nicht zu GOttes-Tisch gehen, solle man nicht für wahrglaubige Christen halten, oder unter den Schaaf-Stall des HErrn zählen. Woraus zu ersehen, daß diese drey Fest-Täg recht zu feyren, nicht jede Andachts-Ubung erflecke, sondern, daß hierzu viele besondere, als die Empfahung des heiligen Altars-Sacrament, andere Gebetter, Allmosen, und Tugends-Ubungen erfordert werden.

Zweytens solle man den Heiligen Geist zugleich mit den zwey anderen, ihme an der Göttlichen Wesenheit gleichen Personen öfters loben, und andächtig sprechen: o) Heiliger GOtt, starcker Heiliger, Heilig- und Unsterblicher, erbarme dich unser! Dieses heilige Lob-Gesang entsprange also; Es wurde einstens Constantino-

pel

---

n) Seculares, qui in Natali Domini, Pascha, & Pentecoste non communicaverint, Catholici non credantur, nec inter Catholicos habeantur. c. 3.

o) Sanctus Deus, sanctus fortis, sanctus immortalis, miserere nobis!

pel über die massen von dem Erdbeben erschüttert, also zwar, daß sich da und dort die Erden eröfnete, und die Enwohner, samt ihren Häusern elendiglich in grosser Anzahl, in Grund und Boden einschluge. Es waren allbereit 6. Monath verstrichen, und so schädliche Straf wollte annoch kein Ende nehmen, als alles Volck zu öffentlichem Gebett flohe, GOtt um Barmhertzigkeit anzuruffen. Da nun alle Bürger mit Weinen und Heulen die Göttliche Gnaden-Hülf anruften, siehe ein Wunder! ein Knäblein wurde gählings durch geheimen Gewalt in die Luft weggerissen, und vor allem Volck bis an die Wolcken erhoben, allwo es die Engel hörte: p) Heiliger GOtt, starcker Heiliger, unsterblicher Heiliger! Als das Kind das angehört, stiege es langsam durch die Luft auf die Erden an den vorigen Ort, wo es zuvor gestanden, und hinterbrachte hernach Paulo, dem Bischof zu Constantinopel, und Theodosio, dem Kayser, samt allem Volck, was es gehört. Als nun das Volck daraufhin erwehnte Wort immer wiederhohlte, hörte das Erdbeben auf. Dahero befahle nachmahls Theodosius, daß die gantze Christen-Welt diß Lob-Gesang abbetten sollte; welches dann auch die Kirchen von selber Zeit annahme. Dieses Knäblein starbe bald darauf, und wurde in die Kirchen zum Frieden genannt, begraben; das Ort aber, da sich das Erzehlte zuge-

p) Sanctus Deus, sanctus fortis, sanctus immortalis.

zugetragen, nennte man: q) Die Göttliche Erhöhung.

Drittens, kan und solle man öfters des Tags sagen: Ehr seye dem Vatter, Sohn und Göttlichen Geist! als durch welches Gebettlein die Allerheiligste Dreyfaltigkeit, besonders aber der Göttliche Geist, geehrt wird. Baronius t. 2. anno 315. haltet darfür, daß dieser Lob-Spruch von den Jüngern entsprungen, und die Kirchen selben nach jedem Psalmen Davids zu sprechen befohlen. Der Kirchen-Rath zu Nicea setzte diese Wort hinzu: r) Wie es ware von Anfang her, und jetzt, und allezeit, durch die ganze Ewigkeit, solle es geschehen. Solches thate aber die Kirchen, des Arii Ketzer-Brut zu bestreiten, welcher gottlos schwärmete: s) Er ware einstens nichts. Sie wollten sagen: t) Es ware eine Zeit, in welcher der Sohn nicht ware.

Man kan auch diese Wort, Ehr sey dem Vatter ꝛc. zur grösseren Andacht mit nachstehender Auslegung, welche man bey Marchantio findet, abbetten. u)

q) Divina Exaltatio. Niceph. L. 1. c. 46.
r) Sicut erat in principio, & nunc, & semper, & in sæcula sæculorum, amen.
s) Erat, quando non erat.
t) Erat tempus, quando non erat filius.
u) In Hort. Past. L. 1. tract. 4. Lect. 1.

1. Ehr seye dem Vatter, als Schöpfer, dem Sohn, unserem Erlöser, dem Heiligen Geist, der uns heilig machet.

2. Ehr seye dem Vatter, der die Allmacht ist, dem Sohn, oder der Weißheit, dem Heiligen Geist, als der Güte.

3. Ehr seye dem Vatter, dessen Wesen von ihme selbst entsprungen, Ehr seye dem Sohn, der von dem Vatter ist gebohren worden, Ehr dem Heiligen Geist, der von beyden ausgehet.

4. Ehr seye dem Vatter, der gleichsam eine ewige Sonne ist, Ehr dem Sohn, oder der ewigen Sonnen-Strahlen, Ehr dem Heiligen Geist, als der Geheimnuß-vollen Hitz dieser Sonnen-Strahlen.

5. Ehr seye dem Vatter, der uns seinen Sohn sendete, Ehr diesem Sohn, der uns den Heiligen Geist sendete, Ehr diesem GOttes-Geist, oder jener Liebe, so uns beyde sendeten.

6. Ehr seye dem Vatter durch die Cherubin, und Seraphin, und sogenannte GOttes-Thronen:

Ehr seye dem Sohn durch die Kräften, gewaltige und englische Herrschaften:

Ehr

Ehr seye dem Heiligen Geist durch die englische Fürstenthum, Ertz-Engel und alle Engel.

7. Ehr seye dem Vatter durch die Ertz-Vätter, und Propheten GOttes, Ehr dem Sohn durch die Jünger, und Blut-Zeugen, Ehr dem Heiligen Geist durch die Beichtiger, und Jungfrauen.

8. Ehr seye dem Vatter durch seinen Sohn, Ehr dem Sohn durch seine Wunden, Ehr dem Heiligen Geist durch seine Gaben.

9. Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, durch Glauben, Hoffnung und Liebe.

10. Ehr seye der Dreyfaltigkeit in der Einigkeit ihres Göttlichen Wesens; gleiche Ehr seye den drey Göttlichen Personen ewiglich, deren Wesen in allen dreyen gleich ist.

Dieser Göttliche Lobspruch gereichet GOtt zur höchsten Ehr, uns aber zu grossem Verdienst; und ist dem Bettenden höchst nutzlich; massen er die Bekanntnuß des wahren Glaubens einschließt; deswegen entscheidete man vor etlichen 100. Jahren einen wahrglaubigen Christen von einem Arianer durch diese Wort: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heil. Geist ꝛc. weilen aus des Arii Anhängern

einige singten: a) Ehr seye dem Vatter in seinem Sohn. Andere, b) Ehr seye dem Vatter durch seinen Sohn im Heil. Geist. Wieder andere: c) Ehr seye dem Vatter, und seinem Sohn im Heil. Geist! nur die Catholische allein bekennten eine gleiche Wesenheit in den drey Göttlichen Personen, und sagten: Ehr seye dem Vatrer, Sohn und Heiligen Geist.

Zudeme ist dieser Lobspruch auch sehr mächtig wider den bösen Feind. Sophronius erzehlte von einem alten, heiligen Einsiedler, zu welchem der Teufel öfters auch in Gestalt eines Wald-Bruders gekommen. Der fromme Alte sagte eines Tags zu dem verstellten Claußner, er solle, bevor sie einander besprechen, mit ihme sagen, Ehr seye dem Vatter! ꝛc. Da vermerckte der heilige Waldmann, daß der böse Feind nur gantz stille murmelte: d) Wie es ware Anfangs, und jetzt, und allezeit. Dahero fragte er den Teufel, wie kommt es, daß ihr den Anfang nicht wollet aussprechen? Sagt mit mir: e) Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heil. Geist! Allein, da er das sagte, verschwande der Teufel gantz beschämt vor seinen Augen; weilen er den heiligen Lobspruch der Göttlichen Dreyeinigkeit nicht anhören wollte.

Endlichen hatte dieses Gebett allezeit grosse Kraft wider jene, welche der sträflichen Verkaufung geistlicher

---

a) Gloria Patri in filio!
b) Gloria Patri per filium in Spiritu Sancto.
c) Gloria Patri, & filio in Spiritu Sancto.
d) Sicut erat in principio, & nunc, & semper.
e) Gloria Patri, filio & Spiritui Sancto.

licher Sachen um was Irrdisches schuldig waren. Das erhellet hauptsächlich aus jenem, was Baronius auf das Jahr unsers Heyls 1055. erzehlte. Es sasse damahls auf Petri Stuhl, als Römischer Seelen-Hirt, Victor der II. dieses Nahmens. Als selber nun mit grossem Hertzenleyd sehen mußte, wie solches Wucher-Laster Göttlicher Dingen in die rechtglaubige Christen-Welt eingeschlichen, ware er dahin beflissen, solches gäntzlich zu tilgen. Er befahle also seinem Ertz-Diacon, Hildebrando, daß er zu solchem Ziel, und Ende eine Versammlung der Geistlichen in der Stadt Dion ausschreiben sollte. Als nun die geistliche Kirchen-Vätter beysammen waren, klagte man einen sichern Ertzbischof wegen diesem GOttes-Laster an. Allein selber laugnete alles rund weg. Da sagte dann Hildebrandus zu ihme, wohlan, spreche: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist! Dieser, als er gantz behend gesagt: Ehr seye dem Vatter, und Sohn, konnte mit allem Gewalt die übrige Wort, und dem Heil. Geist, nicht aussprechen. Dahero warffe er sich gantz beschämt auf die Erden nieder, und bekennte seinen Fehler. Bald darauf beraubte man ihne seiner Würde; und da konnte er die übrige Wort, und dem Heiligen Geist, ohngehindert aussprechen. Diese Geschicht verursachte so grossen Schröcken, daß bey 40. Prälaten, ohne einige vorgegangene Anklag sich dieses Lasters schuldig gegeben, und freywillig jene Ehren-Stellen abgelegt, welche sie so ungültig als unwürdig besassen.

So nun die Priester diese, und andere Andachten, selbst ausüben, anbey durch ihr Beyspiel, und Predigen andere darzu anmahnen, werden sie vom Heiligen Geist gantz besondere Gaben verdienen; vor allem aber nach ihrem Hinscheiden, als schneeweisse Tauben, in den Himmel abfliegen; gleichwie in dieser Gestalt, die Seel einer heiligen Scholastick, Quintini, und der seeligen Blutzeugin Julia gesehen worden. f) Der Heilige Geist wird sich selber auf eben jene Art günstig erzeigen, wie er sich einstens dem heiligen Bischoff, Oswald erwiesen. Dieser hatte im Brauch, denen Armen die Füß zu waschen. Da er nun eines Tags mit grosser Andacht sich in solchem Liebs-Dienst übte, und darunter den 15. Psalmen Davids abbettete, geschahe es, daß bey Ende desselben er seine Seel zu den Füssen der Armen aufgegeben. Als man hinnach seinen Leib in die Kirchen getragen, stiege eine schneeweisse Tauben vom Himmel herab, liesse sich auf den entseelten Leib mit ausgebreiteten Flügeln nieder, gleich als wollte sie ihne dardurch ehren, und zugleich ihne beschützen. g)

Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist.

---

f) Baron. anno 440.
g) Surius 15. Oct. a Lapide in c. 11. Hebr.

E N D E.

Verzeichnuß
aller
merckwürdigen Sachen.

A.

Andachten (einige) zu dem Heil. Geist, 13. 14. 15. 16. 17. 138. 139. 140. 141. 142. 143.

Apostel (die heilige) wie sich selbe zur Ankunft des Heil. Geists zubereitet, 38. Auf was Art selbe so viele Sprachen geredet? 238

B.

Basilius (der heilige) Wunder so sich bey seiner Reis zugetragen. 54

E.

Einsprechungen (wie viel daran gelegen daß man den) des Heil. Geists folge. 256

Evortius (der heilige) wird Bischoff zu Orleans durch eine Wunder-Taub. 26

F.

Freud (von der) als der zweyten Frucht des Heil. Geists. 36

Frieden (von dem) als der dritten Frucht des Heil. Geists. 45

Verzeichnuß

Früchten (von den) des Heil. Geists der Liebe, 25.
Von den 12. Früchten. 208

G.

Gaben (von den sieben) des Heil. Geists. 208
Gabriel (der Ertz-Engel) wie jene Wort zu verstehen, welche er bey der Verkündigung zu Maria gesprochen? 193
Gebett (das einhellige) ist GOtt sehr angenehm. 49
Geist (der heilige) wie wir uns und aus was Ursach zu Empfahung desselben zubereiten sollen, 1. bis 16. Was selber alles würcke, 6. 7. Bekommet zerschiedene Nahmen in Göttlicher Schrift, 8. Wie man selben verehren solle, 12. Wie wir uns zur Ankunft desselben zuzubereiten, 18. Warum selber in zerschiedenen Gestalten erschienen, 21. Er würcket in uns, 22. Früchten des Heil. Geists, 25. Liebet reine Hertzen, 32. Seine Gnad machet grosse Veränderung in der Seel, 71. Warum selber so lang nicht gekommen, 78. Seine Ankunft, 104. In was Gestalten er erschienen, 115. Was der Heil. Geist seye, wie, und wann er über die Jünger am Pfingst-Fest herab gestiegen, 145. Von dem Unterschied seiner Ankunft, zwischen jener der zweyten Person, und von den Gutthaten, so selber der Welt mitgebracht, 154. Warum selber der Tröster heisse, 165. Warum der Finger des Göttlichen Vatters? 176. Warum der Heil. Geist eine Salbung heisse? 183. Von den Gaben, 208. Von den Sünden in den Heil. Geist, 222. Wir müssen selbem unser Hertz widmen, 245. Von seinen Einsprechungen, 256. Was besondere Gnaden selber den Priestern mittheile. 335
Gerechtfertigung (von der) 208
Gregorius (über das Haupt des Heil.) breitet der Heil. Geist seine Flügel aus. 46
Gütigkeit (von der) Frucht des Heil. Geists. 62

H.

Handauflegung, war ein alter Gebrauch und Bedeutnuß. 300
Heiligmachenden Gnad (von der) 208
Heilig, Heilig, Heilig, wo diß Gebett herkomme? 381

L.

Langmuth (von der Tugend der) 83
Loos (von dem) des Heil. Matthiä. 291
Lucia (die Heil. Jungfer) fühlet den besondern Beystand des Heil. Geists in ihrer Natur. 164

M.

Manes (der Ketzer) seine Irrlehren von dem Heil. Geist. 137
Maria (die Jungfrau und Mutter GOttes) wie sich selbe zur Ankunft zubereitet, 29. Von ihrer Demuth und Reinigkeit, 31. Ihrer Liebe, 33. Ihr Vermögen, 51. Warum sie eine Braut des Heil. Geists heisse? 193. Wie die Wort so der Ertz-Engel Gabriel in der Verkündigung zu ihr gesprochen, zu verstehen? ibid.
Meß (wenn die erste Heil.) von den Aposteln gelesen worden? 314. 315. 316. 317. Wie und von wem, 320. 321. Von den Kleidern, 321. Viele Heilige wollten nicht Priester werden, warum? 328

N.

Natalia (die heilige) verlangt von GOtt alles, und wie? 58

P.

Petrus (der Apostel) wie sich selber zur Ankunft des Heil. Geists zubereitet. 38

Verzeichnuß aller merckwürdigen Sachen.

Pfingst-Fest (von dem heiligen) 230. 283
Plato (der Weltweise) erkennet einen GOtt. 145
Priester (von der Amts-Pflicht der) das heilige Pfingst-Fest betreffend, 283. Von der hohen Würde eines Priesters, 285. Warum GOtt zulasse, daß auch böse Priester werden, 295. Von der Weyhung und dem Gewalt derselben, 299. 304. Wie selbe dem Heil. Geist vor andern verpflichtet, ihne anbetten, und ehren sollten. Durch den gantzen dritten Theil. Empfangen sonderliche Gnaden von dem Heil. Geist, 332. 336. Von jenen des natürlichen, geschriebenen, und Gnaden-Gesatz, 332. 335. Müssen voll des Heil. Geists seyn, 366. Seine Andacht bey dem Volck befördern. 376

S.

Salbung, warum der Heil. Geist also benamset werde? 183
Sanftmuth (von der Tugend der) 92
Simonia (von diesem Laster) 309
Sprachen (von den vielen) so die Apostel geredet. 238
Sünden (von den) in den Heil. Geist. 222

V.

Vatters (des Göttlichen) Liebe gegen uns, 56. Warum selber den Heil. Geist gesendet? 65

IHS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siniscalchi, Liborio

Des Ehrwürdigen Vatters Liborius Siniscalchi der Gesellschaft Jesu Priestern Göttliches Liebs-Feur, das ist: Betrachtungen, und geistliche Lesungen, von dem Heil. Geist, als der dritten Göttlichen Person nebst Einigen lehrreichen Anreden und Ermahnungen an die Priester, als

Augspurg 1763

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.683
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11082474-2
VD18 12007374-001